


INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

2
0
1
8

Leibniz Institute
for Contemporary History

 **Institut für
Zeitgeschichte**
München-Berlin

VORNEWEG

Rund 150 Menschen arbeiten mittlerweile im Institut für Zeitgeschichte – eine stetig wachsende Zahl von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften noch gar nicht eingerechnet. Es wird geforscht und gesammelt, publiziert und programmiert, promoviert und katalogisiert. Wie vielfältig die Bandbreite der Tätigkeiten ist und welche Köpfe hinter dem IfZ in München, Berlin und Berchtesgaden stecken, zeigt unsere Fotoserie, mit der wir die einzelnen Kapitel dieses Jahresberichts eröffnen.

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

JAHRESBERICHT 2018

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

JAHRESBERICHT 2018

1

S. 4

EDITORIAL

2

S. 6

**ORGANISATION
UND PROFIL**

3

S. 8

**FORSCHUNGS- UND
EDITIONSPROJEKTE**

S. 9

DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

S. 15

DEMOKRATIEN UND IHR
HISTORISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

S. 28

TRANSFORMATIONEN IN
DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

S. 41

INTERNATIONALE UND
TRANSNATIONALE BEZIEHUNGEN

S. 43

EDITIONEN

S. 48

WEITERE DISSERTATIONSPROJEKTE

4

S. 50

**FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR
UND WISSENSTRANSFER**

S. 51

ARCHIV

S. 55

BIBLIOTHEK

S. 59

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

S. 67

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

S. 75

BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

5

S. 76

PUBLIKATIONEN

6

S. 86

**INTERNATIONALE
KOOPERATIONEN**

7

S. 92

**FÖRDERUNG DES WISSEN-
SCHAFTLICHEN NACHWUCHSES****8**

S. 96

CHANGENGLEICHHEIT**9**

S. 100

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
UND VERANSTALTUNGEN****10**

S. 116

**DOKUMENTATION
DER TÄTIGKEIT UNSERER
WISSENSCHAFTLERINNEN
UND WISSENSCHAFTLER****11**

S. 160

**GREMIEN UND
PERSONAL****12**

S. 172

**INNERE ORGANISATION
UND FINANZEN**



Er eröffnet nicht nur diesen Jahresbericht, sondern ist auch sonst die Nummer 1 im Haus: Andreas Wirsching, Direktor des IfZ, zieht Bilanz über das Jahr 2018.

Nirgends mehr als bei den Festen – im Sommer und zu Weihnachten – merkt man, wie sehr sich unser Institut verändert hat in den letzten Jahren. Zumindest »gefühl« gehört die Mehrheit jetzt zu der Altersgruppe der 25- bis 35-Jährigen. Wir »Ältere« staunen darüber bisweilen und bemerken, wie die Zeit vergeht. Zugleich stellen wir einmal mehr, frei nach Lampedusa, fest, dass sich alles ändern muss, damit alles so bleiben kann, wie es ist. Denn wie jede dynamische Einrichtung braucht natürlich auch ein Forschungsinstitut die kontinuierliche Verjüngung, um neue Impulse anzustoßen und sichtbar zu bleiben.

Was »gefühl« so ist, ließ sich im vergangenen Jahr auch daran objektivieren, dass das IfZ einen Höchststand an Doktorandinnen und Doktoranden in seinen Reihen erreichte. Und erstmals in seiner Geschichte führte es einen Doktorandentag durch – besser gesagt, die Doktorandinnen und Doktoranden übernahmen selbst die Initiative: Sie organisierten eine halbtägige Präsentation, die es allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Hauses ermöglichte, die vielen interessanten bei uns bearbeiteten Dissertationsthemen und die klugen Köpfe, die sich dahinter verbergen, noch besser kennenzulernen. Das wurde allgemein als so bereichernd empfunden, dass in diesem Jahr die Wiederholung des Ganzen ansteht. Dass der geistes- und sozialwissenschaftliche Promotionspreis der Leibniz-Gemeinschaft 2018 an das IfZ ging, rundete das Bild höchst erfreulich ab, und wir gratulieren Carlos A. Haas hierzu noch einmal herzlich.

Dynamik und neue Impulse geben natürlich auch die Forschungsprojekte, die wir im vergangenen Jahr starten konnten. Nachdem das große Projekt zur Geschichte des Bundesministeriums des Innern sowie des Ministeriums des Innern der DDR mit seiner Hauptstudie, den »Hütern der Ordnung« zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen vom ZZF Potsdam abgeschlossen worden war, begann mit dem Projekt »Von der Reichsbank zur Bundesbank« 2018 ein neues großes Projekt, diesmal in Kooperation mit der London School of Econo-

mics and Political Science. Zugleich konnte das IfZ ein Projekt im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs einwerben, das unter dem schönen Titel »Man hört, man spricht« starten und die Formen informeller Kommunikation im nationalsozialistisch besetzten Europa erforschen wird.

Dass sich das Institut insgesamt auf einem guten Weg befindet, attestierte auch der Wissenschaftliche Beirat, der sich im März 2018 zwei Tage nahm, um sein turnusmäßiges »Audit«, das heißt eine Zwischenevaluation, durchzuführen. Das Ergebnis ist sehr erfreulich und ein ermutigendes Feedback im Hinblick auf die nächste Evaluierung, die Anfang 2021 stattfinden wird. Auf dem Weg dorthin stehen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und insbesondere die Institutsleitung vor der Aufgabe, den Wandel und das Wachstum des Instituts produktiv zu gestalten. Wir haben daher 2018 erstmals eine Klausurtagung mit allen Abteilungsleitungen und ihren Stellvertreterinnen und Stellvertretern durchgeführt – eine Praxis, die sich bewährt hat und fortgesetzt wird.

Wie dünn das Eis ist, auf dem wir uns bewegen, und auch, dass Wissenschaft und Forschung nicht unbedingt das Wichtigste sind im Leben, wurde uns Ende des Jahres vor Augen geführt, als Jürgen Zarusky völlig unerwartet von einer schweren Krankheit getroffen wurde. Ihr Ernst wurde erst in den folgenden Wochen deutlich: Am 4. März 2019 starb Jürgen Zarusky. Sein Tod hat eine unfassbare Lücke gerissen. Jürgen Zarusky gehörte dem Institut seit 1990 an, er war eine der Säulen unserer Arbeit. In all seinen Funktionen, seit 2016 als Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, war er ein äußerst beliebter und geschätzter Mitarbeiter. Die Institutsarbeit hat er mit nie versiegender Leidenschaft über fast drei Jahrzehnte hinweg maßgeblich mitgestaltet und geprägt. Für viele von uns war er nicht nur ein exzellenter Wissenschaftler, sondern auch ein guter Freund, der mit seiner gradlinigen, stets verlässlichen und bescheidenen Art große Sympathien erwarb. Sein vorzeitiger Tod erfüllt uns mit großer Trauer. Wir werden Jürgen Zarusky ein bleibendes Angedenken bewahren.

Die Frau, die alles weiß: Karin Walraven sitzt am Empfang in der Münchner Leonrodstraße und ist die Ansprechpartnerin für alle, die in der Telefonzentrale anrufen oder das Institut für Zeitgeschichte direkt aufsuchen.

A woman with long brown hair, wearing a dark top and bright pink pants, is smiling and holding a large, light-colored rectangular sign. The sign features the number '2' in a large blue font, followed by the words 'ORGANISATION UND PROFIL' in a bold, blue, sans-serif font. The background shows a white door and a red armchair.

2 ORGANISATION UND PROFIL

Das Institut für Zeitgeschichte (IfZ) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die die gesamte deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart in ihren europäischen und globalen Bezügen erforscht. Gegründet wurde das IfZ 1949, um als erstes Institut überhaupt die nationalsozialistische Diktatur wissenschaftlich zu erschließen. Das Arbeitsspektrum hat sich seither bedeutend erweitert und gliedert sich heute in vier Schwerpunkte:

- Diktaturen im 20. Jahrhundert
- Demokratien und ihr historisches Selbstverständnis
- Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte
- Internationale und transnationale Beziehungen

Organisatorisch ist das IfZ eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird vom Bund und den Ländern finanziert.

FORSCHUNG UND WISSENSTRANSFER

Zum Institut für Zeitgeschichte zählen die Forschungsabteilungen in München und Berlin, die Aktenedition im Auswärtigen Amt und die Dokumentation Obersalzberg. Am Hauptstandort München erforschen unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus sowie die NS-Diktatur in ihrer europäischen Dimension. Ein weiterer Schwerpunkt gilt der deutschen Nachkriegsgeschichte und den zentralen Entwicklungslinien der Bundesrepublik im europäischen und globalen Kontext. Ein wichtiges Untersuchungsfeld ist auch der politische und gesellschaftliche Wandel in Deutschland und Europa seit den 1970er Jahren. Seit 2013 hat das IfZ in München ein internationales Zentrum für Holocaust-Studien aufgebaut. Ebenfalls unter dem Dach des Münchner Hauses arbeiten die Redaktionen unserer Schriftenreihen. Flaggschiff sind die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (VfZ). Sie sind das führende Fachperiodikum und die auflagenstärkste historische Zeitschrift in Deutschland.

Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es eine Forschungsabteilung des IfZ in Berlin. Sie untersucht die Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ), der DDR sowie die politischen und gesellschaftlichen Transformationen der jüngeren deutschen und europäischen Geschichte. Ebenfalls in der

Forschungsabteilung Berlin ist ein Teil der NS- und der Nachkriegsforschung angesiedelt, darunter das große Editionsprojekt zur Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden (VEJ). Eine weitere Abteilung des IfZ ist direkt im Auswärtigen Amt untergebracht. Deren Aufgabe ist die Bearbeitung der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (AAPD). Jedes Jahr legt das Institut für Zeitgeschichte daraus einen neuen kommentierten Band mit bis dahin oftmals geheimen Unterlagen zur deutschen Außenpolitik vor.

Direkten Transfer seiner Forschungsarbeit in die historische und politische Bildung leistet das IfZ in der Dokumentation Obersalzberg bei Berchtesgaden. Im Auftrag des Freistaats Bayern betreut das Institut dort eine Dauerausstellung, die die Ortsgeschichte von Hitlers zweitem Regierungssitz mit einer Darstellung zentraler Aspekte der NS-Diktatur verbindet. Zum Programm der Dokumentation zählen auch Sonderausstellungen, Veranstaltungen und ein umfangreiches Bildungsangebot.

DAS IFZ – EIN LEBENDIGES FORUM

Das IfZ bietet darüber hinaus mit seiner Bibliothek und dem Archiv in München eine hochkarätige wissenschaftliche Infrastruktur und leistet so eine wichtige Servicefunktion für die deutsche und internationale Zeitgeschichtsforschung. Als Drehscheiben des Wissenstransfers sind Bibliothek und Archiv auch öffentlich zugänglich und erfüllen vielfältige Auskunft- und Beratungswünsche.

Mit einer Vielzahl von Konferenzen, Vorträgen und Podiumsdiskussionen an allen seinen Standorten belebt das Institut für Zeitgeschichte den wissenschaftlichen Diskurs und sorgt für einen intensiven Dialog zwischen Forschung und interessierter Öffentlichkeit. Das Netzwerk des Instituts reicht dabei weit in die internationale Wissenschaftswelt hinein und wird im Austausch mit ausländischen Partnerinstitutionen stetig ausgebaut. Einen besonderen Akzent legt das IfZ auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dazu zählen spezielle Doktorandenprogramme ebenso wie die Lehrtätigkeit von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern an Hochschulen im ganzen Bundesgebiet.

Das Institut für Zeitgeschichte versteht sich somit nicht nur als anspruchsvolle Forschungseinrichtung, sondern auch als lebendiges Forum für Debatte und Wissenstransfer.



3 FORSCHUNGS- UND EDITIONS- PROJEKTE

Seit 2017 durchkämt das Team des Projekts »Die Geschichte der Treuhandanstalt« als erste Historikergruppe überhaupt kilometerlange Aktenberge aus der Nachwendezeit. Das aktuell größte Forscherteam im IfZ durchleuchtet damit eine Behörde, die noch immer für heftige Kontroversen sorgt.

Das Forschungsprofil des Instituts für Zeitgeschichte umfasst die gesamte deutsche Zeitgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts in ihren europäischen und globalen Bezügen. Thematisch gliedert sich unsere Forschung in vier große Themenfelder, die zugleich so genannte Cluster repräsentieren: Diese netzwerkartige Struktur bietet einen abteilungsübergreifenden Gesprächsraum, in dem sich thematisch verwandte Projektgruppen austauschen, gemeinsame Ideen diskutieren und neue Projekte entwickeln können. Integraler Bestandteil ist erstens die Geschichte des Nationalsozialismus und des NS-Regimes sowie die Geschichte der DDR in ihren internationalen und ostmitteleuropäischen Bezügen. Beide Bereiche verbinden sich im IfZ innerhalb eines Forschungsclusters zur Geschichte der Diktaturen im 20. Jahrhundert. Zweitens beschäftigt sich das IfZ intensiv mit der Geschich-

te der Demokratien und ihrem historischen Selbstverständnis. Dieses Forschungsfeld setzt im Augenblick besondere Impulse in Projekten zum Umgang mit dem Nationalsozialismus und zur Demokratisierung nach 1945. Drittens richtet das IfZ seinen Blick verstärkt auf die neueste Zeitgeschichte seit den 1970er Jahren, die durch ökonomische, technologische und soziokulturelle Transformationen gekennzeichnet ist. Als jüngsten Schwerpunkt hat das Institut 2017 das Forschungscluster Internationale und transnationale Beziehungen eingerichtet. Ausgehend von der langjährigen Expertise des IfZ in der bundesdeutschen Außenpolitik blickt dieses Cluster vom Zeitalter der Weltkriege über den Kalten Krieg und die Zäsur von 1989/91 bis in die Gegenwart. Neben diesen vier Forschungsfeldern kommt schließlich der Arbeit an wissenschaftlichen Editionen zeitgeschichtlich relevanter Quellenbestände zentrale Bedeutung zu.

DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

Der Schwerpunkt »Diktaturen im 20. Jahrhundert« leistet Grundlagenforschung zu Staat und Gesellschaft, ihren nationalen Ausgestaltungen und transnationalen Verflechtungen sowie internationalen und deutsch-deutschen Zusammenhängen. Das besondere Interesse gilt dabei den führenden politischen Akteuren, den Herrschaftstechniken, Repressionsorganen und Tätergruppen sowie der sozialen Praxis unter den Bedingungen diktatorischer Regime. Zugleich rückt die Erfahrungsgeschichte der Opfer in den Mittelpunkt des Interesses.

1. Das Private im Nationalsozialismus

Das Projekt (Leitung am IfZ: Johannes Hürter) geht der innovativen Frage nach, wie sich unter den Bedingungen der NS-Herrschaft 1933–1945 das Verhältnis zwischen privaten Lebensentwürfen und öffentlichen Gewaltansprüchen gestaltete. Wann und wie, in welchen Bereichen und in welchem Umfang gelang es dem Nationalsozialismus, seine Leitvorstellungen auch in der Privatsphäre von Individuen, Familien und sozialen Gruppen durchzusetzen – und wo nicht? Diese Hauptfragestellung zielt auf einen Handlungs- und Erfahrungsraum, in dem die Ideologie und Herrschaft des NS-Regimes auf private Wünsche und Bedürfnisse, Hoffnungen und Sehnsüchte trafen. Daraus ergibt sich für die Forschung die Herausforderung, die soziale Praxis dieses Aufeinandertref-

fens konzeptionell zu fassen, thematisch abzugrenzen und empirisch zu durchleuchten.

Die traditionellen Modelle von Privatheit trafen in der NS-Diktatur auf die Strategie des Regimes, je nach politisch-ideologischer Kategorisierung einen privaten Bereich einzuräumen, einzuschränken oder zu zerstören, auf jeden Fall Zugriff auf ihn zu haben. Obwohl die soziale Praxis des Aufeinandertreffens von »privat« und »öffentlich« für die Herrschafts-, Erfahrungs- und Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus von fundamentaler Bedeutung war, ist dieses Thema bisher noch weitgehend unerforscht. Vier erkenntnisleitende Perspektiven werden verfolgt. Erstens wird die Verheißung des Privaten untersucht. Der Nationalsozialismus versprach den politisch und »rassisch« konformen Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft privates »Glück«, hielt aber zugleich an seinem Gemeinschafts- und Machtanspruch fest. Zweitens ist nach der Verhandlung des Privaten zu fragen. Reichweite und Bedeutung der Kategorien »privat« und »öffentlich« waren (asymmetrischen) Aushandlungsprozessen unterworfen. Drittens geht es um die Inszenierung des Privaten, die sich etwa in Visualisierungen, Performanz im Alltag und öffentlichen Kundgebungen zeigte. Viertens steht die Verteidigung des Privaten im Mittelpunkt der Analyse. Die Zugriffe des Regimes stießen ebenso wie die Folgen von Repression, Vernichtung und Krieg auf individuelle Strategien und Bemühungen, selbst unter diesen Bedingungen Privatheit und persönliche Autonomie zu bewahren.

Das von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte internationale Kooperationsprojekt läuft seit Juli 2013. Die wichtigsten Partner sind das Deutsche Historische Institut (DHI) in Warschau und Elizabeth Harvey (University of Nottingham). Außerdem besteht ein enges Arbeitsverhältnis zum Projekt »Hebammen im biopolitischen Laborraum des ›Reichsgaus Wartheland‹« von Wiebke Lisner (Universität Hannover). Mit Elizabeth Harvey und Maiken Umbach von der University of Nottingham wurde 2016 in Nottingham die internationale Konferenz »The Private in Nazi Germany« ausgerichtet. Die Erträge werden von Cambridge University Press voraussichtlich im August 2019 in einem englischsprachigen Sammelband veröffentlicht. Im Berichtsjahr wurde der Band von den vier Herausgebern (Johannes Hürter, Elizabeth Harvey, Maiken Umbach, Andreas Wirsching) überarbeitet und an den Verlag gegeben.



Urlaub in Uniform: Im Rahmen des Projekts »Das Private im Nationalsozialismus« hat Christian Packheiser die Schnittstelle zwischen Fronturlaub und Familienleben bei Wehrmachtssoldaten untersucht.

1.1 Das Private vor Gericht. Verhandlungen des Eigenen im Zivil- und Strafrecht 1933–1945

Annemone Christians untersucht in ihrem Postdoc-Projekt die nationalsozialistische Zivil- und Strafrechtspraxis und deren Umgang mit »Privatheit«. Die Monografie thematisiert in vier Hauptkapiteln die Familienrechtspraxis, Verfahren zu Eigentum, Besitz und Miete sowie die Verfolgung von »Heimtücke« und »Schwarzhören«. Ein weiteres Hauptkapitel beschäftigt sich anhand der spezifischen Verfahrensregeln der NS-Rechtspraxis mit dem Gericht als Kommunikationsraum. Das

Projekt analysiert die zivilrechtliche Verhandlung von individuellen Ansprüchen und Verfügungsrechten und arbeitet heraus, wann sie sich durchsetzen konnten bzw. welche rechtlichen Grenzen ihnen gesetzt wurden. Bei der Untersuchung der Sonderstrafrechtspraxis wird vor allem nach dem Verhältnis von privater und öffentlicher Sphäre gefragt. Hier stehen die NS-juristische Aushandlung und Definition von individuellen Schutz- oder Rückzugsräumen im Vordergrund: Sie wurden zumeist nicht mehr physisch-konkret gefasst, sondern als »Vertrauenssphäre« abstrahiert.

Die Studie wurde im Berichtsjahr vom Wissenschaftlichen Beirat des IfZ zur Publikation angenommen und von der Verfasserin überarbeitet. Sie wird voraussichtlich Ende 2019 erscheinen.

1.2 Heimaturlaub – Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime

In dem Dissertationsprojekt von Christian Packheiser werden mit dem Fronturlaub private Handlungsräume und familiäre Beziehungen von Soldaten im Zweiten Weltkrieg analysiert. Ausgehend von den normativen Grundlagen erscheint der »Heimaturlaub« zunächst als ein Instrument der NS-Machtpolitik zur Stabilisierung der Kriegsgesellschaft. Vergleiche mit alliierten Streitkräften und dem Ersten Weltkrieg vertiefen diesen Ansatz. Die Performanz von Soldaten im öffentlichen Raum der Heimat erlaubt Rückschlüsse auf ihr Selbstverständnis und die Akzeptanz militärischer Werte. Außerdem werden die Überwachungs- und Zugriffsversuche des Regimes sowie Mechanismen der propagandistischen Inszenierung des Fronturlaubs deutlich. Strategien materieller Gratifikation stehen ebenso im Fokus wie die Erzwingung von Konformität. Der Blick auf das Private thematisiert, inwieweit das »Fehlen« der Soldaten zu Rollenverschiebungen innerhalb der Kernfamilien und zu Friktionen mit ihrem Umfeld führte. Zentral sind die unterschiedlichen Erfahrungsräume an der Front und in der Heimat, die im Verlauf des Krieges immer stärker divergierten. Interessant ist die Frage, inwieweit das Regime private Rückzugsräume infiltrierte, wenn es die häusliche Harmonie und damit den Einsatzwillen seiner Kämpfer bedroht sah.

Die Arbeit wurde im Februar von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen (summa cum laude) und vom Wissenschaftlichen Beirat des IfZ positiv begutachtet. Sie wird voraussichtlich Ende 2019 erscheinen.

1.3 Das Private im Getto. Transformationen jüdischen privaten Lebens in den Gettos von Warschau, Litzmannstadt, Tomaschow und Petrikau 1939 bis 1944

Die Dissertation von Carlos A. Haas befasst sich mit Transformationen jüdischen »privaten« Lebens in den Gettos von Warschau, Litzmannstadt, Tomaschow und Petrikau. Quellengrundlage sind Egodokumente wie Tagebücher und persönliche Korrespondenzen sowie Dokumente der jüdischen Selbstverwaltung und der deutschen Besatzer. Das Private wird als die Praktiken der Gettobewohner verstanden, Nähe und Distanz aufrechtzuerhalten, neu zu schaffen bzw. auszuhalten. Um die Transformationen des Privaten fassen zu können, untersucht die Arbeit die zeitlichen und räumlichen Komponenten sozialer Praktiken und die Strategien der Gettobevölkerung, sich die entsprechenden Rahmenbedingungen anzueignen. Im Zentrum der Studie stehen mit Schreiben und Lesen zwei Praktiken, die in der extrem fremdbestimmten Umwelt der Gettos zum Ausdruck von Selbstbestimmung und Autonomie wurden. Weiterhin geht es um das allgemeine Bedürfnis nach Alleinsein und um Transformationen im Kontext von Paarbeziehungen und sozialem Nah-

bereich sowie des religiösen Lebens. Ergänzt werden diese Schwerpunkte durch kürzere Analysen der Zwischenkriegszeit und der ersten Kriegsmomente, in denen neue Grundlagen des Privaten entstanden.

Die Arbeit wurde im Februar von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommen (summa cum laude) und vom Wissenschaftlichen Beirat des IfZ positiv begutachtet. Sie wird voraussichtlich Ende 2019 erscheinen. Für seine Studie erhielt Carlos A. Haas im November den Promotionspreis der Leibniz-Gemeinschaft.

1.4 Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin

Das Tagebuch des bei Kriegsbeginn 13-jährigen »BDM-Mädels« Wolhilde von König von August 1939 bis November 1946 wurde im November 2015 in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (Band 111) veröffentlicht. Der Herausgeber Sven Keller beteiligte sich am 17. Februar an einer kommentierten Lesung aus diesem »Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin« im Rahmen der Veranstaltung »Jugend im Nationalsozialismus« der Hanns-Seidel-Stiftung im Kloster Banz.

Wie weit gelang es dem NS-Regime, auch das Alltagsleben zu durchsetzen?
Diese Fragestellung stand im Mittelpunkt des Projekts »Das Private im Nationalsozialismus«.
Das Bild zeigt Berliner Schulkinder mit Fahnen bei einer NS-Veranstaltung.



1.5 Tagebücher und Briefe von Egon und Martha Oelwein (1938–1945)

Egon Oelwein war von 1935 bis November 1944 im mittleren Führerkorps des Reichsarbeitsdienstes (RAD) beschäftigt, zuletzt als Arbeitsführer, diente dann als Freiwilliger bei der Waffen-SS und war seit März 1945 im Fronteinsatz vermisst. Oelwein führte von 1938 bis 1945 ein Tagebuch, das einen tiefen Einblick in den Alltag des bisher noch viel zu wenig erforschten RAD gewährt. Besonders aussagekräftig sind die Eintragungen über den Kriegseinsatz des RAD im Osten. Hat bereits dieses rare persönliche Dokument eines RAD-Führers einen hohen Quellenwert, so gilt dies erst recht für das Familientagebuch des Ehepaars Oelwein von 1938 bis 1944 über die Entwicklung ihrer drei Kinder. Dieses einzigartige Egodokument spiegelt die Bemühungen, Kinder im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen. Johannes Hürter und Thomas Raithel haben die Edition der Tagebücher in Verbindung mit dem Nachlassgeber Reiner Oelwein fortgesetzt. Ergänzt wird sie durch eine Auswahl aus der beidseitigen Korrespondenz des Ehepaars. Insgesamt wird die Edition einen wesentlichen Beitrag sowohl zur Alltagsgeschichte des RAD als auch zur Geschichte des privaten Lebens NS-affiner »Volksgenossen« liefern können.

2. Juden in Mecklenburg 1845–1945. Lebenswege und Schicksale. Ein Gedenkbuch

Das 2015 begonnene Gedenkbuch für die Juden in Mecklenburg ist weitgehend abgeschlossen und kann im Frühjahr 2019 in zwei Bänden in den Druck gehen. Im ersten Band dieses im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern entstandenen und von Michael Buddrus bearbeiteten Projekts werden die Entwicklungen und Strukturen des Judentums in Mecklenburg über einen Zeitraum von einhundert Jahren betrachtet. Hinzu kommen Untersuchungen zu Spezialthemen wie Erwerbstätigkeit, jüdische Soldaten, jüdische Schulen und Schüler, »Ostjuden«, Mischehen oder das Verhältnis der christlichen Kirchen zum Judentum. Beleuchtet werden zahlreiche Aspekte jüdischen Lebens und die antijüdischen Maßnahmen im seit 1932 nationalsozialistisch beherrschten Mecklenburg, Auswanderungen und Emigrationen, Zwangsarbeit und Deportationen, Suizide und das Überleben im Untergrund. Ebenso werden die Institutionen der Judenverfolgung und -vernichtung sowie die Haft-, Internierungs- und Todesorte in den Blick genommen.

Im zweiten Band werden alle 7.100 zwischen 1845 und 1945 geborenen und in diesem Zeitraum in Mecklenburg lebenden Jüdinnen und Juden mit Kurzbiografien erfasst. Es



Die brennende Rostocker Synagoge während der Pogromnacht im November 1938.

wurde deutlich, dass die Zahl der Juden in Mecklenburg schon vor den NS-Verfolgungsmaßnahmen erheblich zurückgegangen ist. Seit 1871 hat sich der Anteil bis 1933 um 70 Prozent auf 1.003 verringert. Im NS-Staat ist die Zahl in nur sechs Jahren um weitere 65 Prozent auf 350 zurückgegangen. 1.309 der in Mecklenburg lebenden Juden sind in der Zeit des »Dritten Reichs« emigriert, 570 sind in Deutschland gestorben. 1.261 mecklenburgische Juden sind Opfer von Deportationen geworden, 88 haben sich in der NS-Zeit selbst das Leben genommen, 16 weitere wurden Opfer von Euthanasiemorden. Durch Recherchen in mehr als 145 Landes-, Regional-, Kreis-, Kommunal- und Amtsarchiven sowie in mehr als 220 Standesämtern ist es gelungen, eine erhebliche Zahl neuer Personen, Daten und Tatsachen zu erschließen. Darüber hinaus konnten die für die Forschung in der Regel zumeist unzugänglichen Unterlagen und Verfahrensakten von nahezu sämtlichen Mecklenburg betreffenden Wiedergutmachungs- und Entschädigungsanträgen überlebender Juden bzw. deren Nachkommen sowie der Jewish Claims Conference ausgewertet werden.

3. Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

In der NS-Zeit galt Coburg als die »erste nationalsozialistische Stadt Deutschlands«. Schon 1929 erlangte die NSDAP hier die Stadtratsmehrheit und stellte ab 1931 den Bürgermeister. Gleichzeitig diente Coburg der NSDAP als Experimentierfeld: für die gewaltsame Eroberung der Straßen durch die SA in der Kampfzeit, für die Mechanismen von Machtübernahme und künftiger Gleichschaltung.

Das im Frühjahr 2017 von Eva Karl begonnene Projekt zur Stadtgeschichte Coburgs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts will zum einen die Linien aufzeigen, die Coburg zur Avantgarde des Nationalsozialismus machten. Den Handlungsrahmen dieser Entwicklung gab der Weg der Residenzstadt zur bayerischen Mittelstadt vor, der durch die Regierungszeit des Herzogs Carl-Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha sowie den Wandel vom Herzogtum zum Freistaat und schließlich die Eingliederung nach Bayern geprägt war. Zum anderen sind jene Jahre von besonderem Interesse, in welchen die NSDAP in Coburg noch vor der reichsweiten Machtübernahme mit einer Mehrheit im Stadtrat Parteipolitik betrieb. Im Fokus der empirischen Arbeit steht aber vor allem die Zeit nach 1933. Konkret werden die Ausübung von politischer und administrativer Herrschaft durch Partei und kommunale Verwaltung sowie ideologisch begründete Mechanismen von Inklusion und Exklusion in der Lebenswelt der Coburger herausgestellt.

Initiiert wurde das Projekt durch einen Beschluss des Coburger Stadtrates zur Aufarbeitung der Stadtgeschichte. Begleitet wird es von einer Kommission bestehend aus Jürgen Kocka, Margit Ksoll-Marcon, Gert Melville, Michael Stephan, Ralf Stremmel, Andreas Wirsching und Dieter Ziegler. Im Berichtsjahr wurde die Recherche im Stadt- und Staatsarchiv



Hitler 1935 nach einem Besuch des Rathauses von Coburg.

Coburg, in den Staatsarchiven Bamberg und München, dem Hauptstaatsarchiv München, dem Bundesarchiv Berlin, dem Landeskirchlichen Archiv Nürnberg und dem Privatarchiv des Hauses Sachsen-Coburg und Gotha fortgesetzt.



Coburg im Nationalsozialismus: Oberbürgermeister Dr. Schmidt weiht vor Hakenkreuzfahnen ein Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs in den Arkaden ein.

4. Besatzeralltag in der SBZ.

Dokumente und Zeitzeugenberichte 1945–1949

Die Studie von Elke Scherstjanoi zielt auf sozial- und kulturgeschichtliche Phänomene des Alltags der Besatzer in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ). Sie thematisiert Personalbewegungen, Arbeitsabläufe, Rollenverständnis, Disziplinprobleme und spezifische Alltagserfahrungen von Kommandanturmitarbeitern und -wachmannschaften als Akteure der untersten Ebene der Besatzungsmacht. Die monografische Studie und die Arbeit an einem Foto-Memo-Band wurden fortgesetzt. Ein Dokumententeil zur Monografie wurde erstellt. Aus der Forschung zur Zäsur um den Jahreswechsel 1946/47 entstand ein Aufsatz für die Debatte in Russland. Der Foto-Memo-Band soll 2019 erscheinen.

5. »Nationalbibliothek« im geteilten Land: Die Deutsche Bücherei 1945–1990

Das von Christian Rau seit Mitte August 2014 bearbeitete Projekt untersuchte die Geschichte der Deutschen Bücherei in Leipzig, die trotz ihres privatrechtlichen Status seit ihrer Gründung 1912 den Titel einer Nationalbibliothek für sich beanspruchte. Der Kampf um Prestige auf nationaler und internationaler Ebene verband sich schon früh mit einer ausgeprägten Staatsnähe der Bibliothek, die ihren Dienstleistungscharakter bei jeder sich bietenden Gelegenheit unter Beweis stellte. Hiervon ausgehend untersuchte die Studie Kontinuitäten und Brüche im Verhältnis von Bibliothek, Politik, Wirtschaft und Kultur nach der Machtübernahme durch die Sowjetische Militäradministration bzw. die SED in Ostdeutschland. Dabei wurden sowohl personelle wie sachliche Veränderungen, aber auch Kontinuitäten in der Bibliothekspolitik der DDR berücksichtigt als auch personelle und generationelle Brüche, Mentalitäten und Handlungsspielräume der Bibliothekarinnen und Bibliothekare analysiert. Zudem rückte das Verhältnis der Bibliotheksmitarbeiter und der Benutzerinnen und Benutzer in das Blickfeld, bot die Deutsche Bücherei doch eine exklusive Möglichkeit, verbotene oder schwer zu beschaffende westdeutsche Literatur zu studieren. Hierbei stellte sich insbesondere die Frage, inwieweit die Bibliothekarinnen und Bibliothekare darauf Einfluss nehmen konnten, was als verboten galt und was nicht, und inwiefern die Staatssicherheit in die internen Praktiken involviert war. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die ambivalenten, zwischen Konflikt und Kooperation changierenden Beziehungen der Deutschen Bücherei zur Deutschen Bibliothek, die 1946 als Konkurrenzinstitution in Frankfurt am Main gegründet wurde.



Walter Ulbricht in der Deutschen Bücherei am 8. April 1961.

Die auf der Aktenüberlieferung von 15 nationalen und internationalen Archiven basierende Studie wurde zum 30. Juni 2017 abgeschlossen und 2018 im Wallstein Verlag publiziert. Am 22. und 23. August wurden die Ergebnisse im Rahmen von Podiumsdiskussionen in den Häusern der Deutschen Nationalbibliothek (Leipzig/Frankfurt am Main) einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert.



Der Bearbeitungsraum der Deutschen Nationalbibliographie 1959.

6. Forschungsprojekte des Zentrums für Holocaust-Studien

Das 2013 gegründete Zentrum für Holocaust-Studien am IfZ führt eigenständige Forschungsprojekte zur Geschichte des Holocaust durch. Forschungsziel ist eine breite thematische Kontextualisierung des Holocaust. Im Vordergrund stehen zum einen die Akteure und Etappen der NS-Vernichtungspolitik. Zum anderen widmen sich Projekte schwerpunktmäßig dem Holocaust in den multi-ethnischen Besatzungsgesellschaften Mittel-, Ost- und Südosteuropas und bemühen sich um eine gesellschaftsgeschichtliche Perspektive, die Verfolgung auch als sozialen Prozess in den Blick nimmt. Einen Überblick über die einzelnen Forschungsprojekte finden Sie im Kapitel »Zentrum für Holocaust-Studien« auf S. 67.

DEMOKRATIEN UND IHR HISTORISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

Demokratie wird stets neu gedacht, verhandelt, legitimiert und praktiziert. Diesen Prozess in seiner Vielschichtigkeit und in seinen Ambivalenzen aufzuschlüsseln, ist das Ziel der historischen Demokratieforschung am Institut für Zeitgeschichte. Sie untersucht Entstehungsbedingungen und Veränderungsprozesse der Demokratie in Europa, interessiert sich für institutionelle Strukturen, normative Diskurse und soziale Praxen. Das Forschungsprogramm umfasst drei Schwerpunkte: Erstens wird die Auseinandersetzung der bundesrepublikanischen Demokratie mit ihrer diktatorischen Vergangenheit untersucht. Zweitens wird der Zusammenhang von Demokratie und Geschlecht im 20. Jahrhundert konzeptualisiert. Einen besonderen Akzent setzte dazu im Berichtsjahr die Gründung des Arbeitskreises »Geschlecht und Demokratie«. Drittens werden zeithistorische Selbstwahrnehmungen und -deutungen in der modernen Demokratie im internationalen Vergleich adressiert.

1. Enttäuschung im 20. Jahrhundert. Utopieverlust – Verweigerung – Neuverhandlung

Von 2012 bis 2015 entstanden in der Leibniz Graduate School »Enttäuschung im 20. Jahrhundert« sechs Qualifikationsarbeiten. Das Kooperationsprojekt mit der Ludwig-Maximilians-Universität München wurde von den Professoren Andreas Wirsching, Margit Szöllösi-Janze, Martin Baumeister und Martin Geyer geleitet. Mit dem Phänomen der Enttäuschung stellte die Leibniz Graduate School die spezifisch moderne Spannung

zwischen pluralisierten Erwartungshorizonten und komplexen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen ins Zentrum. Ihr Ziel bestand darin, individuelle und kollektive Erfahrungen von Enttäuschung, ihre Wirkung und Bewältigung erstmals mittels eines systematischen zeithistorischen Zugriffs exemplarisch zu erforschen. In empirisch gesättigten Einzelstudien wurde untersucht, welche Muster individueller oder kollektiver Enttäuschung sich in einem gegebenen historischen Zusammenhang aufbauten und welche Rückwirkungen hiervon auf die jeweiligen Deutungs- und Zuschreibungsmuster in Politik, Gesellschaft und Kultur ausgingen.

1.1 Enttäuschung in der Demokratie. Erfahrung und Deutung von politischem Engagement in der Bundesrepublik während der 1970er und 1980er Jahre

Wenngleich die Diskrepanz zwischen Erwartungen und Erfahrungen ein Kennzeichen aller modernen pluralistischen Massengesellschaften ist, gewinnt sie in demokratischen Systemen an Brisanz, weil Auf- und Abbau von Erwartungshorizonten im Zentrum des politischen Wettbewerbs stehen. Enttäuschung wird als Reflex gesellschaftlicher Selbstverständigungsprozesse und historisch kontingente Erscheinung der politischen Kultur verstanden. Sie erlangte in den 1970er und 1980er Jahren besondere Signifikanz, da sich in dieser Zeit die Erwartungen politischer Teilhabe und damit das Verständnis von Demokratie in der Bundesrepublik fundamental wandelten. Die Studie fragt nach dem Stellenwert von Enttäuschung für den Wandel der politischen Kultur und untersucht deren Folgen und die Reichweite von Bewältigungsstrategien. Schließlich analysiert sie emotionale Rahmungen von politischem Engagement. Zu

fragen ist, wie sich politisches Scheitern auf die Bereitschaft zur politischen Teilhabe auswirkte und welche Konsequenzen Enttäuschungserfahrungen für die soziale und kulturelle Integration der Akteurinnen und Akteure nach sich zogen. Die Analyse erstreckt sich auf drei komplementär aufeinander bezogene Untersuchungsfelder:

- die Reform der Mitbestimmung in Großunternehmen während der sozial-liberalen Bundesregierung
- die Neue Frauenbewegung und
- die Einkommensteuerreform der christlich-liberalen Koalition während der 1980er Jahre.

Bernhard Gotto hat sich im Februar 2017 mit dieser Studie an der Ludwig-Maximilians-Universität München habilitiert. Sie ist Ende 2018 als Bd. 119 der IfZ-Reihe »Quellen und Darstellungen« erschienen.



Infostand des Frauenforums München: In seiner Habilitationsschrift über »Enttäuschung in der Demokratie« hat Bernhard Gotto auch die neue Frauenbewegung untersucht.

1.2 Humanitäre Kommunikation. Entwicklung und Emotionen bei britischen NGOs 1945–1990

Matthias Kuhnert geht der Frage nach, wie zivilgesellschaftliche Gruppen bei der Bevölkerung um Unterstützung für ihre Tätigkeit warben. Am Beispiel zweier britischer NGOs, »War on Want« und »Christian Aid«, macht er deutlich, welche Emotionen humanitäre Organisationen einsetzten, um ihre Botschaften zu vermitteln und Hilfsbereitschaft zu generieren. Durch den Vergleich einer aus dem linken Arbeitermilieu stammenden mit einer christlichen Organisation wird gezeigt, dass sich mit dem Wandel des Humanitarismus in der Nachkriegszeit nicht nur die Art und Weise humanitären und entwicklungspolitischen Engagements, sondern auch die emotionale Dimension humanitären Handelns veränderte. Die Studie untersucht die Transformation humanitären Engagements von der Nachkriegszeit bis Anfang der 1990er Jahre und verbindet dabei emotions- und wissensgeschichtliche Ansätze. Die Ar-

beit wurde 2016 von der LMU als Dissertation angenommen und 2017 als Bd. 115 in den »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« publiziert.

1.3 Von »jüdischem Optimismus« und »unausbleiblicher Enttäuschung«. Erwartungsmanagement deutsch-jüdischer Vereine und gesellschaftlicher Antisemitismus 1914–1938

Im Mittelpunkt der Dissertation von Anna Ullrich steht die Frage, wie deutsche Juden mit Erfahrungen von gesellschaftlichem Antisemitismus umgingen und diese bewältigten. Am Beispiel der Veröffentlichungen und Korrespondenzen deutsch-jüdischer Organisationen untersucht die Studie, welche Strategien die Vereine ihren Mitgliedern hierbei empfahlen. Der vereinsinterne Austausch zwischen Mitgliedern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird als ständiger Aushandlungsprozess über mögliche Reaktionen auf antisemitische Erfahrungen gelesen. Dabei ermöglicht es der Untersuchungszeitraum, jenseits politikgeschichtlicher Zäsuren nach Kontinuitäten und Brüchen im Umgang mit Antisemitismus zu fragen. Anders als in der bisherigen Forschung kommt die Studie u. a. zu dem Schluss, dass deutsche Jüdinnen und Juden bei Erfahrungen von Ausgrenzung und Antisemitismus nicht vorrangig auf die biblische Zeit oder die jahrtausendealte Geschichte des Judentums zurückgriffen. Vielmehr speisten sich ihre Deutungen und Reaktionen aus dem Repertoire eigener Erfahrungen oder denen der vorangegangenen Generation. Die Arbeit belegt, wie gewinnbringend ein methodisches Vorgehen ist, das historische Entwicklungen konsequent aus dem Erfahrungsraum und dem sich hieraus speisenden Erwartungshorizont der Zeitgenossen rekonstruiert und auf teleologische Urteile über die vermeintliche Weit- oder Kurzsichtigkeit der historischen Akteure verzichtet. Die Studie ist 2018 als Bd. 120 der IfZ-Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« erschienen.

1.4 Versunkene Hoffnungen. Die Deutsche Marine im Umgang mit Erwartungen und Enttäuschungen 1871–1930

Sebastian Rojek untersucht am Beispiel der Deutschen Marine systematisch Prozesse der Erwartungsweckung und Enttäuschungsverarbeitung zwischen 1871 und 1930. Unter Berücksichtigung verschiedener Kommunikationsräume zeigt er, wie die Institution seit ihrer Gründung mit den hoch gespannten Erwartungen des deutschen Kaiserreichs umging. Die Weltmachtträume mündeten 1918 in deprimierende Enttäuschungen und mussten in der Weimarer Republik aufgearbeitet werden. Die Marineführung hielt trotzdem an ihren alten Plänen fest und trug so maßgeblich zum Zweiten Weltkrieg bei. Das Projekt will einen Beitrag zum Verständnis der Marinegeschichte und der Kulturgeschichte der Politik leisten. Die Geschichte der deutschen Seestreitkräfte wird dafür

in langfristige Entwicklungen von der Gründung des Kaiserreichs bis in die frühe Bundesrepublik eingebettet. Die Studie wurde 2016 als Dissertation an der LMU eingereicht und erschien 2017 als Bd. 116 der Reihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte«.

1.5 Erwartungen im Umbruch. Die westdeutsche Linke und das Ende des »real existierenden Sozialismus«

Das letzte Jahrzehnt des »real existierenden Sozialismus« wird häufig als Phase des unaufhaltsamen Niedergangs kommunistischer Diktaturen erzählt. Demgegenüber zeugen zeitgenössische Debatten westdeutscher Linker von teils hochfliegenden Erwartungen an einen Aufschwung des Sozialismus im Ostblock – und lassen vielfach großes Unbehagen angesichts der Richtung und Ergebnisse der Systemtransformationen um 1989 erkennen. Dies führt zu der Frage, welche ganz unterschiedlichen Enttäuschungserfahrungen auf den linken Flügeln von SPD und Grünen sowie bei außerparlamentarischen Linken im Zuge des (mittel-)osteuropäischen Umbruchs gemacht wurden. Die Dissertation von Konrad Sziedat definiert Enttäuschung als Resultat einer Kollision von positiver Erwartung und negativer Erfahrung und fragt insbesondere nach dem Wandel von Erwartungen. Sie beleuchtet dazu erstens die Erwartungshorizonte westdeutscher Linker am Vorabend des Umbruchs. Zweitens analysiert sie, wie diese Erwartungshorizonte um 1989 sukzessive abschmolzen. Drittens diskutiert sie, mit welchen Bewältigungsstrategien Linke auf diese Erfahrung reagierten. Zu diesem Zweck integriert sie Ansätze der Historischen Semantik, der Emotionsgeschichte und der historischen Netzwerkanalyse. Das Promotionsverfahren ist im Juli 2016 abgeschlossen worden. Die Drucklegung erfolgt 2019 in den »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte«.

1.6 Erwartungen so hoch wie die Häuser selbst

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Carla Aßmann Großsiedlungen des sozialen Wohnungsbaus aus den 1960er Jahren in vergleichender und emotionshistorischer Perspektive. Standardisierter Massenwohnungsbau galt zur Zeit der Planung solcher Siedlungen nicht nur als Lösung für die immer noch drängende Wohnungsfrage: Die neuen, komfortablen staatlich geförderten Wohnungen für die »breiten Schichten der Bevölkerung« wurden zum Inbegriff gesellschaftlicher Fortschritts- und Nivellierungserwartungen stilisiert. Doch bereits kurz nach dem Einzug der ersten Bewohnerinnen und Bewohner erfuhr das Image der Bauprojekte einen radikalen Wandel. Die Studie zielt darauf, am Beispiel zweier Siedlungen, dem Märkischen Viertel in Berlin und dem Stadtteil Toulouse Le Mirail, die im Voraus gehegten Erwartungen auf der Ebene von Planern und Architekten, Verwaltung und Bewoh-

nern und das Zusammentreffen mit der erlebten Wirklichkeit zu erfassen. Zu fragen ist danach, ob und wie die Enttäuschungserfahrung als gemeinsamer Hintergrund die Neuverhandlungsprozesse der Akteurinnen und Akteure vor Ort strukturiert hat. Von Interesse sind außerdem die nachträglichen Bewertungen der Verantwortlichen und die Frage, inwieweit hier die enttäuschten Erwartungen Auswirkungen auf spätere Projekte hatten. Carla Aßmann arbeitet seit dem Ende der Projektlaufzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung. Im Berichtsjahr hat sie die Arbeiten am Manuskript fortgesetzt.

2. Die Weimarer Republik. Deutschland im Spannungsfeld von Tradition, Moderne und Nationalsozialismus

Thomas Raitzel plant mit seinem 2015 konzipierten Buchprojekt eine Synthese zur Geschichte der Weimarer Republik. Angesichts einer vielfach diffus gewordenen Forschungskomplexität strebt das Projekt eine differenzierte und thesenstarke Interpretation der Weimarer Geschichte an. Im Berichtsjahr war die Arbeit an dem Buch wegen anderweitiger Verpflichtungen weitgehend unterbrochen.

3. Von der Reichsbank zur Bundesbank: Personen, Generationen und Konzepte zwischen Tradition, Kontinuität und Neubeginn (1920er bis 1970er Jahre)

Das IfZ untersucht in Zusammenarbeit mit der London School of Economics die Geschichte der Reichsbank und der Bank deutscher Länder sowie der Deutschen Bundesbank von 1923 bis 1969. Im Zentrum stehen wirtschafts-, sozial- und kulturgeschichtliche Fragen. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Magnus Brechtken für das IfZ und Albrecht Ritschl für die London School of Economics. Der Untersuchungszeitraum beginnt in den Jahren 1923/24 mit der Stabilisierung der neuen Währung nach der Hyperinflation und dem ersten Amtsantritt Hjalmar Schachts als Reichsbankpräsident. Sie endet im Jahr 1969, als mit Karl Blessing der letzte Präsident der Deutschen Bundesbank aus dem Amt schied, der zum engsten Mitarbeiterkreis um Hjalmar Schacht gehört hatte.

Im Berichtsjahr haben die Projektmitarbeiter die vorliegende wissenschaftliche Literatur erschlossen und die konzeptionellen Zuschnitte ihrer Einzelarbeiten vorangetrieben. Zahlreiche Studienaufenthalte im Historischen Archiv der Deutschen Bundesbank in Frankfurt am Main sowie im Bun-

desarchiv an den Standorten Berlin und Koblenz ergänzten dieses Arbeitsprogramm. Darüber hinaus knüpfte der Projektleiter Kontakte zum Historischen Archiv der tschechischen Nationalbank in Prag, wo sich insbesondere Nachlassmaterialien zur Rolle der Reichsbank im Gefüge der deutschen Besatzungspolitik finden.

3.1 Enkelgeneration im Wartestand. Eine Kollektivbiografie über die Führungsriege der Bank deutscher Länder und der Bundesbank (1948–1970)

Im Mittelpunkt dieses im August gestarteten Forschungsprojekts von Christian Marx steht eine kollektivbiografische Untersuchung über die Sozialisation, Ausbildung und Prägung des Führungspersonals der Bank deutscher Länder (BdL) und der Bundesbank in den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten. Dabei werden sowohl die fachwissenschaftlichen Hintergründe und persönlichen Netzwerke als auch die Kontinuitäten zwischen dem Nationalsozialismus und der Bundesrepublik analysiert. Zahlreiche Akteure der BdL und der Bundesbank entwickelten ihr Weltbild in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus und begannen ihre Karriere in der Reichsbank. Es stellt sich daher die Frage, inwiefern jene Mentalitäten und Überzeugungen das Jahr 1945 überdauerten.

Die Studie fragt konkret danach, wie sich die 1948 als Spitzeninstitut eines zweistufigen Zentralbanksystems gegründete BdL und die 1957 errichtete Bundesbank organisatorisch und personell ausdifferenziert haben. Hierbei wird nach Personalstrukturen und generationsbedingten Einstellungen ebenso gefragt wie nach dem Sozialprofil, den Ausbildungswegen, den Karrieremustern und der Zugehörigkeit zur NSDAP. Ziel des Projekts ist es, sowohl die personellen Kontinuitäten zum Nationalsozialismus aufzuzeigen als auch die Frage zu beantworten, welche Bedeutung der Erfahrungs- und Sozialisationshintergrund des Führungspersonals für die Entwicklung der Notenbank und die demokratische Entwicklung der frühen Bundesrepublik hatte.

3.2 Die »Gründungsgeneration« der Bank deutscher Länder um Wilhelm Vocke zwischen Weimarer Zeit und früher Bundesrepublik

Boris Gehlen untersucht die Funktionselite der »Zentralbankbeamten« im Kontext der vielschichtigen Währungspolitik von der Inflation 1923 bis zur Gründung der Bundesbank 1957. Als biografischer Fluchtpunkt dient Wilhelm Vocke, der wie kaum ein anderer Kontinuitäten und Brüche der deutschen Zentralbankgeschichte von der Weimarer Zeit bis in die frühe Bundesrepublik verkörpert: Er war von 1919 bis 1939 Mitglied im Direktorium der Reichsbank, nach dem Zweiten Weltkrieg in der Leitung der Reichsbankleitstelle Hamburg, seit 1948 Präsident im Direktorium der Bank deutscher Länder (BdL)

und schließlich erster Präsident der Bundesbank. Nur von 1939 bis 1946 nahm er keine aktive Funktion in der Zentralbank wahr, nachdem er wie viele andere Mitglieder des Direktoriums 1939 wegen der Kritik an der Rüstungspolitik und den daraus resultierenden Gefahren für die Währungsstabilität aus seiner Stellung entlassen worden war.

Ausgehend von Vocke betrachtet das Projekt dessen Mitstreiter, Wegbegleiter und Gegenspieler (u. a. Karl Bernard, Friedrich Wilhelm Dreyse, Ernst Hülse, Kurt Lange, Otto Pfeleiderer, Emil Puhl, Hjalmar Schacht, Friedrich Wilhelm von Schelling, Friedrich Wilhelm, Eduard Wolf). Es fragt nach Karrieremustern und -brüchen, währungspolitischen Prägungen, nach der Organisations- und Leitungskultur der Reichsbank und der BdL. Es verbindet methodisch gruppen- und individualbiografische Zugriffe und analysiert daher auch die Selbstbeschreibungen der Akteure, konfligierende Narrative sowie die Geschichtspolitik der BdL.

3.3 Karl Blessing (1900–1971). Eine Biografie

Als langjähriger Präsident der Bundesbank gehörte Karl Blessing zu den Funktionseliten, die die finanz- und wirtschaftspolitische Entwicklung der Bundesrepublik maßgeblich mitgestaltet haben. Seine Biografie steht für den Lebensweg eines Vertreters der höheren Beamtschaft der Weimarer Republik, deren Karriereverläufe über zwei oder sogar drei Systembrüche hinweg noch kaum erforscht sind. Milieubezogene Mentalitäten, Selbstverständnis sowie gesellschaftliche und politische Weltbilder harren im Falle Blessings ebenso der systematischen Durchdringung wie persönliche Netzwerke oder professionelle Grundorientierungen zwischen Weimarer Demokratie, NS-Staat und Bundesrepublik.

Blessings Karriereweg war in mehrfacher Hinsicht von Grenzgängertum und Ambiguität gekennzeichnet. Seit 1920 in der Reichsbank tätig, profilierte er sich früh als Experte in internationalen Finanz- und Reparationsfragen und trieb seine Karriere im Umkreis von Hjalmar Schacht über das Jahr 1933 hinaus voran. 1937 wurde er in das Direktorium der Reichsbank berufen und bewegte sich bis 1945 zwischen öffentlichem Bankwesen, Kriegs- und Privatwirtschaft. Seine Expertise im Bereich von Währungspolitik, Außenwirtschaft und internationalem Zahlungsverkehr sowie gute Kontakte zum wirtschaftspolitischen Führungspersonal der jungen Bundesrepublik machten Blessing zu einem bevorzugten Kandidaten für das Amt des ersten Bundesbankpräsidenten. Im Projekt von Stefan Grüner wird offenzulegen sein, welche Rolle der Bundesbank unter Blessings Leitung in der Phase des ökonomischen Booms zufiel, welche Zentralbank- und Demokratiekonzepte dabei wirksam wurden und wie sich das Verhältnis von Kontinuität und Wandel gestaltete.

4. Deutsch-deutsche Geschichte 1945–1990

Obwohl die Bundesrepublik und die DDR als »Polarisierungszwillinge« bezeichnet wurden, fehlt noch immer eine die beiden Staaten gleichermaßen integrierende Darstellung der deutschen Geschichte in den Jahren 1945 bis 1990. Angesichts dieses Desiderats setzt sich die Arbeit von Petra Weber zum Ziel, die deutsch-deutsche Geschichte als Parallel-, Kontrast-, Vergleichs-, Perzeptions- und Beziehungsgeschichte zu erzählen. Die erstrebte Historisierung der deutsch-deutschen Zeitläufte im Spannungsfeld von Teilung und Einheit soll zum einen der jeweiligen Bündnisintegration, den Systemunterschieden und der Eigenentwicklung der beiden deutschen Staaten Rechnung tragen, zum anderen die gemeinsamen Erfahrungsräume ausloten, die bewusst oder unbewusst die Deutschen in Ost und West trotz zunehmender Entfremdung und sich ausbildender unterschiedlicher Mentalitäten zusammenhielten. Die Studie rückt den durch wechselseitige Perzeption hervorgerufenen Handlungsdruck und die sich diametral entgegenstehenden Ideologien ebenso wie die vielfältigen innerdeutschen Transfers und Begegnungen in den Fokus. Sie zeigt auf, wie die politisch Verantwortlichen in Bonn und Ost-Berlin auf Prozesse, Krisen, Konjunkturen und Trends reagierten, die für beide deutsche Staaten gleichermaßen zur

Herausforderung wurden. Wenn auch der normative Unterschied zwischen einer Diktatur und Demokratie nicht verwischt werden darf, wurde doch eine genetisch-strukturelle Vorgehensweise gewählt, die erst eine Analyse der wechselseitigen Bezogenheit erlaubt. So kann vermieden werden, dass die DDR wie in den meisten bisherigen Darstellungen nur als Kontrast- und Negativfolie für die als Erfolgsgeschichte beschriebene Entwicklung der Bundesrepublik dient.

Die Niederschrift des über 1.000 Seiten umfassenden Manuskripts konnte im Berichtszeitraum abgeschlossen werden.

5. Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit. Politik, Personal, Prägungen in Bayern 1945 bis 1975

Seit Oktober 2016 erforscht das IfZ die NS-Belastungen und Kontinuitäten bei zentralen Behörden und Dienststellen der Bayerischen Staatsregierung während der ersten Nachkriegsjahrzehnte. Angeregt wurde das Projekt durch eine Initiative des Bayerischen Landtags. Eine Kommission aus Vertreterinnen und Vertretern der Zeitgeschichte und bayerischen Landesgeschichte begleitet und berät das Forschungsvorhaben.

Der Münchner Viktualienmarkt in den 1940er Jahren zwischen Kriegszerstörung und Wiederaufbau.





Zum Auftakt des Teilprojekts »Landesjustiz und NS-Vergangenheit« überreichte Staatsminister Winfried Bausback (l.) Personalakten an die IfZ-Historiker Ana Lena Werner und Magnus Brechtken.

Sie besteht aus Sabine Freitag (Bamberg), Helmut Flachen-ecker (Würzburg), Ferdinand Kramer (München), Bernhard Löffler (Regensburg), Joachim Scholtyssek (Bonn), Georg Seiderer (Erlangen) und Margit Szöllösi-Janze (München).

Während die meisten Projekte der sogenannten Behördenforschung sich auf eine Institution beschränken, umfasst der hier gewählte Ansatz erstmals den personellen und funktionalen Gesamtzusammenhang einer Landesregierung. Methodisch orientiert sich das Projekt an der kulturhistorisch erweiterten Verwaltungsgeschichte. Es verschränkt die Analyse von institutionalisierten Routinen mit der Perzeption politischer Debatten über den Umgang mit der NS-Vergangenheit. Dadurch wird es möglich, den Terminus der »NS-Belastung« als Teil der sich wandelnden demokratischen Kultur zu begreifen. Untersucht werden personelle Kontinuitäten und Prägungen seit der Weimarer Republik, die Persistenz bzw. Transformation von administrativ-politischen Handlungslogiken sowie Rollenverständnisse und Wahrnehmungsmuster, die sich in der Interaktion zwischen Verwaltungseliten und ihrer Umwelt spiegeln. Dieser Ansatz ermöglicht neue Einsichten in die Frage, wie der Umbau Westdeutschlands zu einem demokratischen Rechtsstaat letztlich gelingen konnte, obwohl ein erheblicher Teil der Funktionseliten in Bund und Ländern nationalsozialistisch belastet war.

Eine bedeutsame Untersuchungsebene des Projekts ist die Personalpolitik. Daher werden die konkrete NS-Vergangenheit des ministeriellen Spitzenpersonals und die Einstellungspraxis der Staatsregierung systematisch analysiert. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf personellen und inhaltlichen Kontinuitäten und Neuanfängen in der Bayerischen Innenverwaltung im Hinblick auf Polizei, Innere Sicherheit und Verfassungsschutz. Komplementär dazu entstehen vertikale Längsschnittstudien über den Umgang mit ehemaligem

NS-Vermögen, das Gesundheitswesen und das höhere Schulwesen. Die Projektarchitektur umfasst insgesamt acht Einzelstudien, die in zwei Projektphasen entstehen werden.

5.1 Politik und Personal der Bayerischen Staatskanzlei nach dem Nationalsozialismus 1945–1970

Rick Tazelaar beschäftigt sich in seinem Dissertationsprojekt mit der Frage, wie die historisch-politischen Erfahrungen der jeweiligen bayerischen Ministerpräsidenten und des Führungspersonals der Bayerischen Staatskanzlei sich zwischen 1945 und 1970 auf die Politik und Verwaltungspraxis der Staatskanzlei auswirkten. Die zentrale Arbeitsthese seiner Dissertation lautet, dass die leitenden Beamten der Staatskanzlei, in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ministerpräsidenten, nach 1945 vor allem die bayerische Eigenstaatlichkeit zu verstärken versuchten. So war die Politik des Führungspersonals der Staatskanzlei darauf gerichtet, die politische Position des Freistaats in dessen Außenbeziehungen weitgehend zu stärken, dafür in der Staatskanzlei geeignetes Personal, am liebsten aus der bayerischen etatistischen Verwaltungstradition, einzustellen, und außerdem die föderalistische Politik historisch-politisch zu legitimieren. Bisher konnte außerdem festgestellt werden, dass das Führungspersonal der Staatskanzlei aus formaler Sicht (NSDAP-Mitgliedschaften) relativ unbelastet, jedoch aus materialer Sicht (Handeln im »Dritten Reich«) ein hohes Maß an Belastung aufwies. Die Auswertung von grundlegenden Archivbeständen im Institut für Zeitgeschichte, Bayerischen Hauptstaatsarchiv, Staatsarchiv München, Bundesarchiv und Politischen Archiv des Auswärtigen Amts sowie in der Bayerischen Staatsbibliothek, Hanns-Seidel-Stiftung und Max-Planck-Gesellschaft konnte im Jahre 2018 weitgehend abgeschlossen werden.

5.2 Das Leitungspersonal im Bayerischen Finanzministerium und das Erbe des Nationalsozialismus

Die Frage nach Ausmaß und Bedeutung von Kontinuitäten zur NS-Diktatur stellte sich für das Staatsministerium der Finanzen mit besonderer Schärfe. Zwischen 1933 und 1945 hatten die Finanzbeamten eine Schlüsselrolle bei der Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung gespielt. Außerdem fielen nach 1945 umfangreiche Aufgabenbereiche in die Zuständigkeit der Landesfinanzpolitik, die unmittelbar mit den Folgen des NS-Unrechts zusammenhingen. Zugleich lassen sich anhand von Finanzverwaltung und Finanzpolitik langfristige Wandlungsprozesse analysieren, die sich auf das Verständnis von Staatlichkeit auswirkten. Das Erkenntnisinteresse richtet sich auf den Wandel von Demokratieverständnis und -praxis in den ersten drei Nachkriegsjahrzehnten. Es konkretisiert sich in der Leitfrage, an welchen Kriterien die demokratische Qualität von Regierungs- und Verwaltungspraxis gemessen wurde.

Bernhard Gotto, der auch das Gesamtprojekt koordiniert, untersucht, welche Prägungen und Erfahrungen das Handeln der Führungskohorte des Finanzministeriums bestimmten. Die Studie kombiniert diese akteursbezogene Untersuchungsebene mit der Analyse von Wahrnehmungsmustern und Handlungsrouninen. Sie nimmt dafür die Interaktion der Finanzverwaltung mit gesellschaftlichen Akteuren sowie mit Bürgerinnen und Bürgern in den Blick. Weiterhin geht es um die Organisationskultur des Finanzministeriums, also um Führungsstil, Binnenkommunikation und Wahrnehmung des organisationsinternen »Klimas«. Schließlich untersucht die Studie die Legitimationsmuster für finanzpolitische Entscheidungen gegenüber dem Rechnungshof, dem Parlament und der Presse. Im Berichtsjahr wurden die Recherchen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv fortgeführt.

5.3 Staatliche Sicherheitskulturen in Bayern 1945–1970.

Personal, Praktiken und Prägungen im Bayerischen Innenministerium, Landeskriminalamt und Landesamt für Verfassungsschutz

In ihrem Promotionsprojekt untersucht Franziska Walter, wie sich die staatliche Sicherheitsarchitektur und das politische Handeln im Bereich der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Bayern nach 1945 unter dem Eindruck gewandelter Sicherheits- und Staatlichkeitsbegriffe veränderten. Als Untersuchungsgegenstand dienen hierzu die Abteilung Öffentliche Sicherheit und Ordnung im Bayerischen Innenministerium sowie das ihm untergeordnete Bayerische Landeskriminalamt und das Landesamt für Verfassungsschutz. Anhand des Leitungspersonals der drei Behörden erschließt die Bearbeiterin, welche Auswirkungen die Vorerfahrungen der Beamten aus der Weimarer Republik und dem Nationalsozialismus auf die Sach- und Personalpolitik der drei Institutionen hatten, und

wie sie sich in die Nachkriegsgesellschaft einfügen konnten. Unter dem Begriff der Verwaltungskultur werden neben der Sachpolitik der Ämter auch die Charakteristika der Sicherheitsverwaltung im Wechselspiel mit dem dort tätigen Personal beleuchtet. Eingebettet wird die Untersuchung der Behörden in die gesamtgesellschaftlichen Diskurse zu Sicherheit.

Im Berichtsjahr verfeinerte Franziska Walter das Forschungsdesign und trieb die Quellenauswertung voran. Präsentationen auf dem Workshop »Bureaucratic Encounters« (Wien) sowie in den Oberseminaren von Eckart Conze (Marburg) und Bernhard Löffler (Regensburg) ermöglichten einen intensiven Austausch mit anderen Forscherinnen und Forschern. Für 2019 ist der Abschluss der Archivrecherchen sowie die weitere Verschriftlichung geplant.

5.4 Gesundheit verwalten in der Demokratie. Politik, Personal, Prägungen des öffentlichen Gesundheitswesens in Bayern 1945–1965

Das Dissertationsprojekt von Sophie Friedl geht der Leitfrage nach, wie sich die Gesundheitsverwaltung in Bayern unter den Vorzeichen der neu begründeten Demokratie gestaltete. Dazu betrachtet sie das Selbstverständnis der wiedererstandenen Medizinalverwaltung, Kriterien und Akteure der Personalpolitik, den Umgang mit dem Erbe der NS-Medizin in Sachentscheidungen, Haltungen zur Medienöffentlichkeit und zu Verbänden sowie interne Prozesse der Entscheidungsfindung. Die Studie ist vertikal angelegt und untersucht das bayerische öffentliche Gesundheitswesen von der ministeriellen Ebene über Regierungsmedizinalreferate bis hin zu einzelnen Gesundheitsämtern. Im Berichtsjahr widmete sich Sophie Friedl intensiv den Recherchen im Staatsarchiv in Amberg und verfasste erste Teile der Dissertationsschrift. Die Amberger Quellen ermöglichen einen Einblick in den Bereich, in dem Gesundheitsbehörden mit Bürgerinnen und Bürgern direkt in Kontakt traten. Seit Mai 2018 ist Sophie Friedl in Elternzeit; sie wird im Mai 2019 die Arbeit an der Dissertation wieder aufnehmen.

5.5 Landesjustiz und NS-Vergangenheit.

Demokratie und Diktaturnachwirkungen im Bayerischen Staatsministerium der Justiz

Ohne Zweifel hat ein großer Teil der deutschen Justiz direkt oder indirekt am nationalsozialistischen Staat mitgewirkt und war entsprechend belastet. Nach 1945 bündelten die wiederentstehenden Landesjustizverwaltungen ein breites Zuständigkeitspektrum und eine große Verantwortung in Personalfragen. Das von Ana Lena Werner durchgeführte Dissertationsprojekt untersucht deshalb die Auswirkungen der nationalsozialistischen Vergangenheit und die Transformation zum demokratischen Rechtsstaat im Bayerischen Staatsmi-



Bayern nach dem Zweiten Weltkrieg: Über die US-Besatzungstruppen kam die Idee der »Soapbox Derbys« nach Deutschland. In München wurde die erste große Seifenkisterl-Meisterschaft auf der Theresienwiese ausgetragen.

nisterium der Justiz von 1945 bis 1974. Aus diesem Erkenntnisinteresse ergeben sich drei forschungsleitende Fragekomplexe: Zunächst sind die personellen (Dis-)Kontinuitäten des Justizpersonals zu erfragen. Karriereverläufe und individuelle Prägungen sind ebenso interessant wie die Personalpolitik des Ministeriums. Zweitens sind sachliche und ideelle (Dis-)Kontinuitäten zu eruieren. Diskurse über und Konzepte von Recht und Politik sind hier neben konkreter Rechtsetzung und Verwaltungshandeln bedeutend. Zuletzt interessieren die Perspektive auf die (individuelle) nationalsozialistische Vergangenheit und der Umgang mit derselben.

Ana Lena Werner hat die Studie im Juli 2018 begonnen; 2021 soll sie abgeschlossen werden. Im Berichtsjahr standen konzeptionelle Arbeiten im Vordergrund, außerdem wurden erste Archivrecherchen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv vorgenommen.

6. Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus

Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin trugen maßgeblich zum Aufbau und zur Konsolidierung der Bundesrepublik und der DDR bei. Wie und mit welchem Personal geschah dies? Welche politischen Folgen hatten die jeweiligen Prägungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Und wie veränderte sich die Verwaltungskultur in Ost und West bis zum Beginn der 1970er Jahre?

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts zeigen, dass im Bundesinnenministerium die Mehrheit der Mitarbeiter schon als Beamte im Nationalsozialismus tätig gewesen war. Viele verschwiegen ihre Vergangenheit, die kaum überprüft wurde. Sie passten sich in die Demokratie ein, aber in einigen Bereichen zeigte sich der Einfluss autoritärer und antipluralistischer Denkmuster. Im Ministerium des Innern der DDR übernahmen zwar ältere Kommunisten und junge »Kader« die Leitung, doch einzelne Expertenbereiche wiesen auch dort Kontinuitäten auf. Dabei zeigt sich, dass sich Ost und West beim Umgang mit der NS-Vergangenheit genau beobachteten und teilweise versuchten, auf die Gegenseite Einfluss zu nehmen.

Das Forschungsprojekt wurde im Dezember 2014 vom damaligen Bundesinnenminister Thomas de Maizière ins Leben gerufen. Es wurde vom Institut für Zeitgeschichte Mün-

chen–Berlin und vom Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam durchgeführt und im Dezember 2018 abgeschlossen. Die Forschungsgruppe bestand aus den beiden Projektleitern Frank Bösch und Andreas Wirsching, aus sechs Postdoktorandinnen und -doktoranden sowie zwei Doktorandinnen, wobei vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem Institut für Zeitgeschichte angehörten. Eine Steuerungsgruppe, die sich aus Wissenschaftlern beider Institute zusammensetzte, sowie ein wissenschaftlicher Beirat berieten und begleiteten das Projekt.

Das Forschungsteam hat 2018 eine zusammenfassende Abschlussstudie beim Wallstein Verlag veröffentlicht, die im Juni im Bundesinnenministerium der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Darüber hinaus arbeitete jeder Mitarbeiter unter spezieller Fragestellung an eigenständigen Publikationen, die im Laufe des Jahres 2019 erscheinen sollen.

6.1 Die Personalpolitik des Bundesinnenministeriums und sein erster Staatssekretär Hans Ritter von Lex

Dieses von Irina Stange bearbeitete Teilprojekt setzt sich mit der Einstellungspraxis und personellen Netzwerken im Bundesministerium des Innern auseinander. Dabei gilt es zum einen, die Gründung und personelle Ausstattung des BMI bis September 1949 näher zu beleuchten. Es steht hierbei die Frage im Mittelpunkt, durch wen und unter welchen Prämissen

das Gründungspersonal des Bundesinnenressorts zusammengestellt wurde. Davon ausgehend wird zum anderen die Personalpolitik des BMI selbst von 1949 bis 1969 hinsichtlich Wandlungsprozessen sowie Einflussfaktoren untersucht. Darauf aufbauend findet eine eingehendere Beschäftigung mit der Rolle der Minister und Staatssekretäre und ihre Einflussnahme auf das »Tagesgeschäft« des Ministeriums statt. Nicht zuletzt wird sich ein weiteres Teilprojekt mit der Person des ersten Staatssekretärs Hans Ritter von Lex auseinandersetzen, der mit elf Jahren Amtszeit eine wesentliche Konstante in den 1950er Jahren darstellte. Ausgehend von seinem biografischen Hintergrund wird hier schwerpunktmäßig über die Personalpolitik hinaus auch seine sachpolitische Rolle im BMI näher beleuchtet werden.

6.2 Verfassung vergeht, Verwaltung besteht? Die zentralstaatlichen Innenministerien in Deutschland 1919–1970

Im Mittelpunkt des von Frieder Günther bearbeiteten Teilprojekts steht ein Vergleich der zentralstaatlichen Innenministerien der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus, der Bundesrepublik und der DDR. Sieht man einmal von der DDR ab, so scheint es auf den ersten Blick, dass die Verwaltung die politischen Systembrüche in Deutschland weitgehend unbeschadet überstand und somit als ein wesentliches Stabilitätsmoment in einem Jahrhundert der politischen Turbulenzen

Auf mehr als 800 Seiten hat die Forschergruppe aus IfZ und ZZf in ihrer Studie »Hüter der Ordnung« die Geschichte der Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus aufgearbeitet.





Zum Abschluss des Forschungsprojekts über die Innenministerien und ihren Umgang mit der NS-Vergangenheit stellte das Projektteam seine Ergebnisse im Bundesinnenministerium vor.

fungierte. Folglich fragt das Projekt, ob bei der politischen Arbeit der Innenministerien, beim Ministeriumspersonal und bei seinem Selbstverständnis im Zeitraum von 1919 bis 1970 tatsächlich die Kontinuitäten überwogen. Und wie ist hierbei die Verwaltung der DDR zu interpretieren, die ja einen bewussten Bruch mit der deutschen bürgerlichen Tradition vollziehen wollte? Zunächst wird die Personalpolitik, in einem zweiten Schritt die Politik der Verwaltungsreform, ein zentrales Politikfeld, mit dem sich alle vier Innenministerien kontinuierlich beschäftigten, und in einem dritten Schritt das Selbstverständnis des Personals sowie die Institutionenkultur genauer untersucht, um sodann herauszuarbeiten, auf welche Weise die Innenministerien von Weimar, des Nationalsozialismus, der Bundesrepublik und der DDR miteinander verflochten waren. Im Rahmen des Projekts ist ein Aufsatz entstanden, der 2019 publiziert werden soll.

6.3 Biografische Studie zur Ärztin und Gesundheitspolitikerin Maria Daelen

Das Teilprojekt von Maren Richter erforscht das facettenreiche Leben von Maria Daelen (1903–1993), die als erste weibliche Ärztin 1953 in die BMI-Gesundheitsabteilung eintrat. Vor 1945 war Daelen unter anderem an der Charité Berlin tätig und galt als moderne, hochqualifizierte und engagierte Ärztin. Durch ihre Kontakte zu Widerstandskreisen u. a. um Hans Gisevius musste Daelen am Ende des Zweiten Weltkriegs vor der Gestapo fliehen und war die einzige Mitarbeiterin der BMI-Gesundheitsabteilung, die Widerstandserfahrungen hatte. Obwohl die Leitungspositionen im BMI fast ausschließlich von Männern besetzt waren, übernahm Maria Daelen das Referat »Internationales Gesundheitswesen«. 1962 wechselte sie in

das neu gegründete Bundesministerium für Gesundheitswesen. Sie führte die bundesdeutsche Gesundheitspolitik zurück in die internationale Gesundheits- und Forschungspolitik und engagierte sich als deutsche Delegierte in der Weltgesundheitsorganisation. Maren Richter zeichnet deren Weg als Ärztin in der Weimarer Republik bis hin zur Gesundheitspolitikerin in der Weltgesundheitsorganisation in Genf nach. Die biografische Studie wird im Herbst 2019 im Wallstein Verlag veröffentlicht.

6.4 Carl Steinhoff: Zur Biografie des ersten brandenburgischen Ministerpräsidenten und Innenministers der DDR

Promovierter Jurist, ehemaliger preußischer Spitzenbeamter, Sozialdemokrat: Trotzdem avancierte Carl Steinhoff nach 1945 zum Präsidenten der brandenburgischen Provinzialverwaltung sowie zum Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg. 1949 wurde er schließlich zum ersten Minister des Innern der DDR ernannt – eine Karriere, die 1952 jäh endete. Lutz Maeke untersucht im Rahmen seines Teilprojekts die Biografie Steinhoffs. Diese lässt diverse Facetten der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie vor und nach 1945 und der Involvierung sowie Instrumentalisierung bürgerlich sozialisierter Politiker der Weimarer Republik in der frühen DDR idealtypisch erkennen. Sie adressiert damit Fragen nach tradierten politischen Prägungen und Selbstverständnissen sowie zugleich nach Motiven, Erwartungen und erfahrenen Grenzen des Engagements jener Personen in der SBZ/DDR. Um Charakteristisches der Karriere Steinhoffs vor und nach 1945 fassen und seine Person adäquat verorten zu können, soll die Biografie zumindest partiell mittels eines prosopografischen Zugangs untersucht werden. In den Blick kommen sowohl Steinhoffs vor 1933 erfahrene Sozialisation als sozialdemokra-

tischer Beamter als auch seine Zugehörigkeit zu einer spezifischen Gruppe von in der SBZ/DDR maßgeblich involvierten »bürgerlichen« Politikern. Die Publikation der Ergebnisse ist 2019 im Wallstein Verlag geplant.

6.5 Datenbank für zeitgeschichtliche Forschungsdaten

Im Rahmen des Forschungsprojekts zu den Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin wurde von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine Datenbank zur Erfassung und statistischen Auswertung des Personals beider Ministerien konzipiert. Maren Richter hat sie gemeinsam mit der EDV entwickelt und koordiniert die Datenbanknutzung als Administratorin. Seit 2016 dient die Datenbank allen Forschungsprojekten des IfZ zur Geschichte der Ministerialverwaltungen, aber auch verwandten Projekten als wichtiges Analyseinstrument. Die Projekte arbeiten auf diese Weise vernetzt und mit hohen Synergieeffekten zusammen und entwickeln gleichzeitig neue methodische Ansätze. Mit dem Fortschreiten der Projekte und der Integration von neuen Forschungsvorhaben wird der Bestand in der Datenbank fortlaufend erweitert. Bereits jetzt enthält die Datenbank über 2000 Personendatensätze.

Gemeinsam mit dem Archiv und der EDV des IfZ wurde nun ein Konzept entwickelt, das die dauerhafte Sicherung der Forschungsrohdaten und deren Öffnung für eine weitere wissenschaftliche Nutzung bis hin zu einem möglichen Open Access zum Ziel hat. Da Forschung, Archiv und Bibliothek im Institut aufs Engste miteinander vernetzt sind, kann sich das IfZ hier als Kompetenzzentrum von neuartiger Form entwickeln. Das Konzept ist eingebettet in die aktuellen Überlegungen von Archiv und Wissenschaft, wie digitale Forschungs(roh)daten aus dem Haus langfristig gesichert und als digitales Arbeitsinstrument für künftige Fragestellungen erhalten werden können.

7. Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit

Gemeinsam mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) bearbeitet das IfZ ein Forschungsprojekt zur Geschichte des Bundeskanzleramts von 1949 bis in die frühen 1970er Jahre (Projektleitung am IfZ: Johannes Hürter und Thomas Raitchel; Laufzeit: 2017 bis 2020). Die Finanzierung erfolgt durch das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgelegte »Förderprogramm zur Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit zentraler deutscher Behörden«.

Das Bundeskanzleramt etablierte sich nach der Gründung der Bundesrepublik als politische Schaltzentrale, die aufgrund der Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers steuernd, pla-



Bundeskanzler Konrad Adenauer 1955 vor dem Abflug in die Sowjetunion. Immer mit dabei: sein Staatssekretär Hans Globke (links). Er gilt als das prominenteste Beispiel für die Kontinuität der Verwaltungseliten vom NS-Staat zur frühen Bundesrepublik.

nend und koordinierend auf alle Bereiche des Regierungshandelns einwirken konnte. Dies galt besonders für die Personalpolitik sowie für die Steuerung von Informationsflüssen und die Öffentlichkeitsarbeit. Das IfZ/ZZF-Projekt fragt danach, wie und in welchem Ausmaß die bisher für einzelne Ministerien untersuchte Personalpolitik vom Bundeskanzleramt zentral gelenkt wurde und welche Rolle das Amt hinsichtlich personeller Kontinuitäten und Brüche spielte. Darüber hinaus sind Aufschlüsse darüber zu erwarten, wie sich Politikstile und Verwaltungskulturen veränderten und welche Bedeutung dieser Wandel für die demokratische Entwicklung des bundesdeutschen Regierungssystems hatte. Geplant sind vier Teilprojekte, deren Ergebnisse in einem gemeinsamen Band veröffentlicht werden sollen. Während am ZZF zum einen die Vergangenheits- und Geschichtspolitik des Bundeskanzleramts, zum anderen das Personal und die Tätigkeit des Bundespresseamts untersucht werden, entstehen am IfZ zwei Studien über die Personalentwicklung und Personalpolitik des Bundeskanzleramts sowie über das Demokratie- und Politikverständnis seiner führenden Beamten.

Die beiden Projektgruppen trafen sich am 30. Januar in Potsdam und am 17. Juli in München zu eingehenden Koordinationsbesprechungen. Außerdem veranstaltete das Projekt am 10. Oktober in Potsdam einen Workshop, auf dem die Teilprojekte mit externen Fachkolleginnen und -kollegen diskutiert wurden. Am 6. Juni stellte sich das Projekt im Bundeskanzleramt in Berlin vor. Bei weiteren Besprechungen am 26. November im Bundeskanzleramt sowie am 12. Dezember in der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin wurden konkrete Fragen des Akten- und Dokumentenzugangs geklärt.

7.1 NS-Belastung und Personalpolitik im Bundeskanzleramt

Das Teilprojekt von Gunnar Take, der im Januar 2018 die Arbeit aufgenommen hat, behandelt die Personalpolitik des Bundeskanzleramts sowie die personellen Kontinuitäten und Brüche zur NS-Diktatur. Untersucht werden die Ziele und Auswahlkriterien der Personalpolitik des Kanzleramts von seiner Gründung bis zum Beginn der sozialliberalen Koalition. Eine differenzierte prosopografische Analyse des Führungspersonals gibt Auskunft über die Zusammensetzung, Entwicklung und formale Belastung. Anschließend werden anhand exemplarischer Fälle die Ausbildung, die Karrieren und die politischen Einstellungen der höheren Beamten betrachtet. Dabei richtet sich der Blick insbesondere auf ihr konkretes Handeln während des NS-Regimes. Schließlich wird erforscht, wie das Kanzleramt die personelle Besetzung anderer Behörden beeinflusste und in welchem Maße es auf diesem Weg politische Macht ausüben wollte bzw. konnte. Gefragt wird insbesondere nach Seilschaften aus der NS-Zeit auf den verschiedenen Hierarchieebenen und nach mutmaßlich bedeutenden bundesrepublikanischen Netzwerken, wie der »Gewerkschaft der Staatssekretäre«. Ein Ausblick auf die frühen 1970er Jahre wird die personellen Einschnitte durch die neue Führung von Brandt/Ehmke thematisieren. Im Berichtsjahr verschaffte sich Gunnar Take zunächst einen Überblick über den Forschungsstand und widmete sich vor allem der Recherche in Bundes- und Parteiarchiven sowie im Kanzleramt selbst. Darauf aufbauend formulierte er erste Thesen und erarbeitete einen Gliederungsentwurf für seine Studie.

7.2 Das Bundeskanzleramt und die Demokratie.

Erfahrungsreservoirs, Grundvorstellungen und Politikstile führender Akteure

Das Teilprojekt von Nadine Freund, die seit Dezember 2017 am IfZ forscht, bearbeitet die Frage, wie führende Beamte des Bundeskanzleramts Demokratie und Politiksteuerung interpretierten und praktizierten. Untersucht werden erstens die Erfahrungshorizonte, die das Denken und Handeln dieser Akteure beeinflussten, sowie die Auseinandersetzung mit diesen Prägungen im Sinne von Bestätigungs- und Lernprozessen. Das Forschungsinteresse gilt zweitens den Einstellungen und Positionierungen der Akteure zu Themenfeldern wie Gesellschaft, Staat, Politik und Verwaltung sowie ihrer spezifischen Haltung gegenüber der Demokratie. Die Einbindung in Netzwerke spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Drittens werden die von den zentralen Mitarbeitern praktizierten Politikstile und Verwaltungskulturen analysiert. Dies betrifft insbesondere die Ausgestaltung der Dienstbeziehungen im Kanzleramt sowie das Verhältnis zu Bundesministerien, Bundestag und Öffentlichkeit. Hier richtet sich der Fokus auch auf die Me-

thoden politischer Steuerung zur Durchsetzung der Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers. Um das konkrete politische Handeln der Akteure im Kanzleramt zu untersuchen, findet die Analyse anhand von Sachthemen statt, die in der politischen Auseinandersetzung während der Etablierung und Festigung der bundesdeutschen Demokratie eine zentrale Rolle spielten. Im Berichtsjahr arbeitete Nadine Freund an den theoretischen und methodischen Grundlagen sowie an der Konzeption ihrer Studie, sichtete Literatur, recherchierte in diversen Archiven sowie im Kanzleramt und erschloss weitere Quellen für das Forschungsprojekt.



Gunnar Take, Johannes Hürter, Thomas Raithel und Nadine Freund vor ihrem Forschungsgegenstand: dem Bundeskanzleramt.

8. NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium 1955–1972

Seit 2016 untersuchen Thomas Raithel und Niels Weise die institutionellen, personellen und wissenschaftspolitischen Belastungen aus der Zeit des nationalsozialistischen Regimes in den Vorgängerinstitutionen des heutigen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das vom BMBF finanzierte Projekt baut auf einer Machbarkeitsstudie Thomas Raithels von 2014 auf und konzentriert sich auf den Zeitraum von 1955 bis 1972. Der Abschluss des Projekts ist für Frühjahr 2019 geplant.

Fragen nach der Kontinuität und Diskontinuität müssen im Falle des Atom- bzw. Forschungsministeriums anders gestellt werden als bei anderen Bundesministerien: Das untersuchte Ministerium hatte keinen direkten institutionellen

Vorgänger in der NS-Zeit, Zukunftsorientierung und NS-Belastungen standen in einem besonderen Spannungsverhältnis.

Die Ergebnisse des Projekts sollen in einer gemeinsamen Studie von Thomas Raithel und Niels Weise unter dem Titel »Für die Zukunft des deutschen Volkes«. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn, 1955 bis 1972« publiziert werden. Neben einem institutionengeschichtlichen Überblick und einer Diskursgeschichte der ministeriellen Außendarstellung wird eine gruppenbiografische Analyse des Führungspersonals unternommen. Intensiver betrachtet – vor allem hinsichtlich des systemübergreifenden Funktionierens von Eliten – werden die Biografien ausgewählter Führungspersonen. In einem weiteren Schritt werden etwaige wissenschaftspolitische Kontinuitäten bzw. politisch-mentale Kontinuitätslinien in allgemeinen Sachfragen und in der ministeriellen Forschungsförderung analysiert.

Die Archivrecherchen und die Quellenauswertung sind inzwischen weitgehend abgeschlossen; die Verschriftlichung ist weit fortgeschritten. Geplant ist ein Nachfolgeprojekt, das in einem Sammelband primär wissenschafts- und technikgeschichtliche Fragen zum Atom- und Forschungsministerium behandeln soll.

9. Biografie über Hildegard Hamm-Brücher

Als Hildegard Hamm-Brücher Ende 2016 starb, galt sie als Grande Dame und moralische Instanz der Bundesrepublik und des Liberalismus. In den letzten Jahren ihres Lebens hatte sie selbst daran gearbeitet, Deutungshoheit über ihr Leben und ihr politisches Wirken zu gewinnen. Petra Weber will in ihrem Projekt herausarbeiten, ob und mit welchem Ziel Hildegard Hamm-Brücher eine bewusste Erinnerungskonstruktion betrieb, z. B. im Hinblick auf ihre Zugehörigkeit zum Widerstandskreis der »Weißen Rose«. Eine der zentralen Fragen der Arbeit wird sein, wie sie sich als Frau in einer von Männern dominierten politischen Welt durchzusetzen vermochte bzw. scheiterte und welches Konzept von weiblicher Emanzipation sie entwickelte. Es gilt zu erörtern, inwieweit ihr Verständnis von Demokratie, Parlamentarismus und Liberalismus durch die Erfahrungen des Nationalsozialismus geprägt war und ob und in welche Zielrichtung es sich unter dem Einfluss westlicher Vorbilder wandelte. Dabei wird auch der enge Konnex, den Hildegard Hamm-Brücher zwischen Demokratie und Bildungspolitik herstellte, und ihr Umgang mit den bildungsbürgerlichen Werten ihrer Jugend in den Blick genommen. Auch die Geschichtspolitik, die sie seit den 1980er Jahren betrieb, weil sie die Angst vor der Wiederkehr des nach 1945 Verdrängten überfiel, soll thematisiert werden. Ziel der Studie ist eine klassische Biografie, die aber die Konstruktion von Selbstbildern problematisiert.

Mit den Recherchen für die Arbeit wurde im Herbst 2018 begonnen, ihre Fertigstellung ist für Ende 2022 geplant.

Hildegard Hamm-Brücher 1970 im bayerischen Landtagswahlkampf.



TRANSFORMATIONEN IN DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

Die Zeitgeschichte seit etwa 1970 lässt sich als Epoche beschleunigter globaler Transformationen begreifen. Sie war geprägt von rasanten technologischen Entwicklungen, von neuen wirtschaftlichen Unsicherheiten und Dynamiken, von tief greifenden gesellschaftlichen Wandlungen und soziokulturellen Umbrüchen. Das Cluster widmet sich der Erforschung dieser eng zusammenhängenden Vorgänge. Als zentrale analytische Kategorie dient ein weit verstandener Transformationsbegriff, der kulturelle, soziale, ökonomische und ökologische Dimensionen einbezieht und offen ist im Hinblick auf die Richtung der Transformationsprozesse.

1. Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

In modernen Gesellschaften ist das Leben grundlegend durch die Art des Arbeitens bestimmt. Entsprechende soziale Folgen hatte der Wandel der Arbeitswelt, der etwa durch Prozesse der Automatisierung, Digitalisierung und Expansion des Dienstleistungssektors gekennzeichnet ist. Das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Graduiertenkolleg untersucht die sozialen Auswirkungen der veränderten Arbeitswelt seit den 1970er Jahren. Im Fokus stehen die betrieblichen Transformationen, Formen sozialer Ungleichheit und das Handeln gewerkschaftlicher Akteure. Dazu werden die zeithistorische Analyse materiell greifbarer Wandlungsprozesse und konkreter Handlungen im betrieblichen Raum mit der Wahrnehmungs- und Interpretationsebene verknüpft. Die Geschichte der Arbeit wird damit in die Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Nachkriegszeit eingebettet. Das Graduiertenkolleg läuft seit Anfang 2017 und ist ein Kooperationsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte, des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam und des Instituts für soziale Bewegungen, Bochum. Koordiniert wird es am IfZ München. Die Projekte sollen Ende 2019 zum Abschluss gebracht werden.

Die Münchner Stipendiatinnen und Stipendiaten untersuchen die Folgen des Wandels anhand unterschiedlicher Branchen. Bereits der Wirtschaftsaufschwung seit den frühen 1950er Jahren bedingte eine grundlegende Transformation der Arbeitsbedingungen, die sich nach dem Ende des Nach-

kriegsbooms noch verstärkte. Hierbei entstanden sektorale Krisen und neue Berufsbilder; klassische Industriebranchen verloren an Bedeutung. Wenig erforscht ist, wie dieser Wandel aus der Sicht der Beschäftigten verlief. Die drei Promotionsprojekte untersuchen deshalb auf Betriebs- und Branchenebene die sich wandelnden Praktiken und Erfahrungen. Die Akteursperspektive wird dabei systematisch miteinbezogen. Zudem werden abstrakte sozialwissenschaftliche Zuschreibungen einzelner Betriebe und Branchen analysiert, um die Funktionsweise des Wandels genauer zu fassen.

1.1 Arbeitswelten von Verkäuferinnen von den 1950er Jahren bis in die 1990er Jahre

Das Teilprojekt von Manuela Rienks befasst sich mit den Arbeitswelten von Verkäuferinnen im bundesdeutschen Einzelhandel von den 1950er bis in die 1990er Jahre. Ziel ist, die Veränderungen der Verkaufshandlung zeithistorisch zu erforschen und die zunehmende Marginalisierung des zu großen Teilen weiblichen Verkaufspersonals im Laufe des 20. Jahrhunderts zu erklären. Die größten Veränderungen im Einzelhandel waren die Einführung der Selbstbedienung in den 1950er und 1960er Jahren sowie die Computerisierung der Kassen in den 1980er Jahren. Die Bearbeiterin fragt mit einer genderhistorisch inspirierten Betrachtungsweise nach den Veränderungen der Arbeits- beziehungsweise Verkaufsräume, der Arbeitszeit sowie der Arbeitspraktiken und danach, wie die historischen Akteurinnen, die Verkäuferinnen, diese wahrnahmen und gestalteten. Dies wird mithilfe von historischer Raumanalyse und einer Analyse der zeitlichen Dimensionen anhand ausgewählter Einzelhandelsunternehmen untersucht. Ebenso werden gewerkschaftliche Quellen und zeitgenössische sozialwissenschaftliche Studien in die Untersuchung miteinbezogen. Das Projekt liefert einen wichtigen Beitrag zum Verständnis weiblicher Arbeit und der darauf basierenden geschlechterspezifischen sozialen Ungleichheit. Am deutlichsten drückt sich diese Ungleichheit durch den immer noch bestehenden Gender Pay Gap in der Bundesrepublik aus.

Im Berichtsjahr wurden die Archivrecherchen weitgehend abgeschlossen und mit der Verschriftlichung der Arbeit begonnen. Die Fertigstellung des Manuskripts ist für Ende 2019 geplant.



Die Einführung elektronischer Datenverarbeitung bedeutete eine Zäsur in der modernen Arbeitswelt.

1.2 Belegschaften in der Automobilindustrie zwischen Boom und Krise. Das Beispiel BMW

Die Auswirkungen des sozioökonomischen Transformationsprozesses der 1970er und 1980er Jahre manifestierten sich sowohl auf geistig-ideologischer als auch auf betriebspolitischer Ebene. Diese Entwicklung schlug sich (1) in der Forcierung von Flexibilisierungsstrategien durch die Unternehmensführungen, (2) in einer erhöhten Unzufriedenheit und Streikbereitschaft innerhalb des unqualifiziert-migrantischen Belegschaftssegments sowie (3) in einer Veränderung der Rahmenbedingungen von Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit nieder. Die Automobilindustrie kann in diesem Kontext als historischer Musterfall gelten. Mario Boccia analysiert die bewusstseins- und arbeitsplatzbezogenen Folgen der Prozesse anhand der Bayerischen Motoren Werke (BMW). Das Untersuchungsinteresse richtet sich insbesondere auf die Arbeitnehmervertretungen sowie linksradikale Betriebsgruppen, die sich in den 1970er Jahren innerhalb der Fabriken politisch betätigten. Da das Handeln der Akteure auf der Zustimmung der Belegschaften gründete, standen sie immer auch in Konkurrenz zueinander, so dass sich hierbei neben Kooperationen auch politische Konflikte ergaben.

Das grundlegende Interesse des Vorhabens ist es, mithilfe von mikropolitischen Ansätzen die Kontinuitäten und Brüche auf der Bewusstseins- und Handlungsebene der Belegschaften und ihrer betrieblichen Vertreterinnen und Vertreter

in den 1970er und 1980er Jahren nachzuzeichnen. Während des Berichtsjahrs konnte der Bearbeiter den Zugriff schärfen, Quellen auswerten sowie die Verschriftlichung einzelner Passagen in Angriff nehmen.

1.3 Montanindustrielle Welten im Umbruch. Der Wandel von Arbeit in der Stahlindustrie des Ruhrgebiets zwischen den 1960er und 1980er Jahren.

Das Teilprojekt von Malte Müller befasst sich unter Verwendung eines praxeologisch-mikrohistorischen Ansatzes mit dem Wandel der Arbeitswelt in der Stahlindustrie des Ruhrgebiets. Ausgehend von der Analyse von Arbeitspraktiken und -bedingungen werden die Auswirkungen technologischer und regulatorischer Neuerungen in den Blick genommen. Hierbei treten Aushandlungsprozesse zwischen Belegschaft, Unternehmen und Gewerkschaft besonders in den Fokus. Zentrale Teile des Projekts befassen sich mit der Repräsentation von Stahlarbeitern und ihrer Arbeit, der Arbeitnehmerbeteiligung im Betrieb, mit der voranschreitenden Mechanisierung und Automation der Produktionsprozesse, aber auch mit Arbeitszeit und Arbeitssicherheit. Die Belegschaften standen Veränderungen in diesen Bereichen nicht passiv gegenüber, sondern gestalteten sie aktiv innerhalb des korporatistischen Wirtschaftssystems mit. Gestützt auf zeitgenössische soziologische Studien, Bestände in Unternehmens- und Gewerkschaftsarchiven sowie auf Werks-, Firmen- und gewerkschaftlichen Zeitschriften trägt

das Projekt zu einem tieferen Verständnis des Umgangs mit Wandlungsprozessen der Arbeit auf betrieblicher Ebene bei und befindet sich an der Schnittstelle von Gewerkschafts-, Unternehmens- und Arbeitsgeschichte. Im Berichtsjahr wurden umfangreiche Archivrecherchen vorgenommen, der Untersuchungsgegenstand und Zugriff konkretisiert und einzelne Teile der Arbeit verschriftlicht.

1.4 Westdeutsche Gewerkschaften und der »Strukturbruch«. Die Politik des DGB, der IG CPK und der HBV in den 1970er und frühen 1980er Jahren

Neben der Koordination des Kollegs arbeitet Sebastian Voigt an einem Habilitationsprojekt. Untersuchungsgegenstand ist der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), dem als Repräsentant seiner Mitgliedsgewerkschaften eine Thematisierungskompetenz auf politischer Ebene zukam. Außerdem werden mit der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) und der Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik (IG CPK) sowohl der Dienstleistungsbereich als auch der industrielle Sektor abgedeckt. Damit soll ein umfangreiches Bild der Gewerkschaftsgeschichte der 1970 und 1980er Jahre gezeichnet werden.

Folgende Leitfragen strukturieren das Vorhaben:

- Wie nahmen die Gewerkschaften den Wandel im Untersuchungszeitraum wahr? Welche sozioökonomischen und betriebspolitischen Schlussfolgerungen zogen sie daraus?
- (Wie) Wirkte sich der Umgang mit den Wandlungsprozessen auf die innere Struktur der Verbände aus? Welche organisatorischen und programmatischen Anpassungen vollzogen sie?
- Wie gestaltete sich das Verhältnis der Organisationen zur betrieblichen Ebene, vor allem den Betriebsräten, ausgewählter Unternehmen angesichts der Entwicklungen?

Der Bearbeiter hat u. a. im Archiv der sozialen Demokratie in Bonn, im Archiv der sozialen Bewegungen in Bochum, im Archiv der Bayer AG in Leverkusen und im Archiv der Commerzbank in Frankfurt am Main recherchiert und mit der Verschriftlichung begonnen.

2. Geschichte der Sexualität in Deutschland 1965–2000

Das Projekt von Michael Schwartz untersucht die sich wandelnden sexuellen Lebensformen in der deutschen Gesellschaft bzw. deren öffentliche Repräsentationen, die sich im

Untersuchungszeitraum wesentlich verändert haben. Beginnend mit einem deutsch-deutschen Vergleich dieser langfristigen gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Anbindung an transnationale Trends sowohl im »Westen« als auch im »Ostblock« soll zusätzlich nach den Wechselwirkungen auf die Entwicklung der wiedervereinigten deutschen Gesellschaft im Transformationsprozess der 1990er Jahre gefragt werden.

Das Projekt wurde im Berichtsjahr auf zwei parallelen Wegen bearbeitet. Im Vordergrund stand die Ausarbeitung eines Buchmanuskripts zum Thema »Homosexuelle, Seilschaften, Verrat. Ein transnationales Stereotyp im 20. Jahrhundert«. In dieser Studie geht es um die diskursive mediale und politische Konstruktion und allmähliche Dekonstruktion eines Stereotyps von gefährlichen und potenziell verräterischen geheimen Gruppen von Homosexuellen in staatlichen und gesellschaftlichen Führungspositionen. Die Studie fügt sich ein in Forschungen zur Geschichte der Homosexualität im gesamten 20. Jahrhundert, die sich auch der engen Kooperation zwischen dem Institut für Zeitgeschichte und der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld verdanken. Michael Schwartz hat dafür diverse historische Interessenschwerpunkte aus dem 19. und 20. Jahrhundert – namentlich die Geschichte Deutschlands, Österreich-Ungarns, Russlands bzw. der Sowjetunion, aber auch der USA, Großbritanniens und Frankreichs – in einer transnationalen, letztlich globalhistorischen Perspektive miteinander verknüpft. Das Manuskript wurde 2018 druckfertig gemacht und soll im Frühjahr 2019 in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte publiziert werden.

Parallel dazu wurde ein vierwöchiger Aufenthalt als Gastwissenschaftler an der Munk School for Global Affairs der University of Toronto dazu genutzt, die Arbeit an der Hauptmonografie des Projekts weiterzutreiben. Dazu dienten auch Quellenstudien in der Pressedokumentation des Deutschen Bundestages.

Juristische Diskriminierung lesbischer Frauen.

Der Entzug des Sorgerechtes bzw. der elterlichen Gewalt in Rheinland-Pfalz

Dieses gemeinsame Projekt vom Institut für Zeitgeschichte und von der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) wurde im Dezember 2017 begonnen. Die Leitung obliegt Michael Schwartz (IfZ) und Daniel Baranowski (BMH). Ziel ist die vertiefte Untersuchung der familien- und sorgerechtlichen Diskriminierung lesbischer Mütter im Scheidungsfall in der Bundesrepublik Deutschland, wobei die Entwicklung im Lande Rheinland-Pfalz besonders intensiv betrachtet werden soll. Mit der Durchführung des Projekts wurde die thematisch profilierte Historikerin Kirsten Plötz, Koblenz, beauftragt.



Die Projektgruppe »Geschichte der Nachhaltigkeit(en)« bei einer Sitzung in Augsburg. Das aufgeschlagene Buch ist die »Sylvicultura oeconomica« aus dem Jahr 1713 von Hans Carl von Carlowitz. Er gilt als einer der Urväter des Nachhaltigkeitsgedankens.

3. Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren

Das seit 2017 von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Verbundprojekt erschließt die zeithistorische Dimension der »Nachhaltigkeit«. Ausgangsüberlegung des Projekts ist es, dass der Begriff der Nachhaltigkeit zunehmend allgegenwärtig wird, es aber an der genauen Kenntnis seiner zeithistorischen Entwicklung und diskursiven Funktionen mangelt. Das Projekt analysiert deshalb Diskurse um nachhaltige Entwicklung oder Nachhaltigkeit sowie entsprechende politische, gesellschaftliche und unternehmerische Praktiken seit den 1970er Jahren. Im Berichtsjahr organisierten die Projektpartner das Panel »What is Sustainable Development? Past and Present Perspectives« im Rahmen der internationalen Konferenz »Sustainable Development Goals«, die die Leibniz-Gemeinschaft am 14. September in Berlin ausrichtete. Zudem fand am 15./16. November der zweite Projektworkshop am Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung statt. Dieser diskutierte unter dem Titel »Histories of Sustainability in Europe. Discourses and Practices Before and After 1989«, welche Bedeutung das Ende des Kalten Krieges und der Systemwechsel in Ostmitteleuropa 1989/90 für die Geschichte von Nachhaltigkeitsdiskursen und -praktiken besaßen.

An dem von Elke Seefried geleiteten Verbundprojekt sind neben dem IfZ weitere Partner beteiligt. An der Universität Augsburg entstehen die Dissertationsprojekte von Karen Froitzheim über »Nachhaltigkeit in Unternehmen« (Wissenschaftszentrum Umwelt, Projektleiter: Jens Soentgen) und Nadja Hendriks zu »Global denken, lokal handeln: Nachhaltigkeit(en) auf

lokaler Ebene« (Lehrstuhl für europäische Regionalgeschichte/ Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte, Projektleiterin: Marita Krauss). Hinzu kommt Sabina Kubekés Dissertationsprojekt über »Local, National and Transnational Dimensions of Sustainability in Poland since the 1970s« (Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg; Projektleiter: Christian Lotz). Am IfZ werden drei Projekte und ein assoziiertes Dissertationsprojekt bearbeitet.

3.1 Zeitgeschichte der Nachhaltigkeit

In einem übergreifenden Projekt arbeitet Elke Seefried an einer Begriffsgeschichte der Nachhaltigkeit, die Bedeutungsdimensionen, Ordnungsmuster und Interessen untersucht, die Diskurse um nachhaltige Entwicklung bzw. Nachhaltigkeit prägten. Das Projekt stellt jene Phase seit den 1970er Jahren in den Mittelpunkt, in der sich der Begriff aus dem forstwirtschaftlichen Zusammenhang löste, in den Kontext ökologischer und entwicklungspolitischer Fragen diffundierte und für unterschiedlichste Interessen genutzt wurde. »Nachhaltigkeit« avancierte zu einem neuen Zukunftsbegriff, der Ökologie, Ökonomie und Soziales ausbalancieren und die verstärkte Wahrnehmung globaler Interdependenz abbilden sollte, ab Mitte der 1990er Jahre allerdings im Lichte einer ökonomischen Engführung gelesen wurde. Das Projekt analysiert die deutschsprachige Entwicklung und ordnet diese in transnationale Prozesse der Sprach- und Wissensaneignung ein. Im Berichtsjahr hat die Bearbeiterin ergänzende archivalische Quellen gesichtet und das Projekt in verschiedenen Kontexten präsentiert.

3.2 »Nachhaltige Energie«? Der Einfluss ökologischen Denkens auf die bundesdeutsche und britische Energiepolitik von den 1970er Jahren bis zur Jahrtausendwende

Eva Oberloskamp untersucht in ihrem Mitte 2015 begonnenen Postdoc-Projekt die Genese und Entwicklung ökologischer Leitbilder und Handlungsansätze in der bundesdeutschen und britischen Energiepolitik von den 1970er Jahren bis zur Jahrtausendwende. Sie geht dabei der Frage nach, durch welche gesellschaftlichen Akteure und kommunikativen Prozesse ökologische Leitbilder in der Energiepolitik produziert und tradiert wurden und welche Deutungsmuster diese Vorgänge strukturierten. Analysiert werden die Interaktionen von vier Akteursgruppen: soziale Bewegungen, Wissenschaft, Wirtschaft und staatliche Politik. Methodisch strebt die Arbeit eine Verbindung aus Diskurs- und Politikgeschichte an, die mit komparatistischen und transfergeschichtlichen Ansätzen kombiniert wird: Die Studie vergleicht ökologische Diskurse und korrespondierendes Handeln in den beiden Staaten und nimmt vielfältige Transferprozesse in den Blick – etwa US-amerikanische Einflüsse sowie Beziehungen zwischen globaler und nationaler Diskursebene. Während des Berichtsjahrs hat die Bearbeiterin die Sichtung und Auswertung von Forschungsliteratur, publizierten und archivalischen Quellen fortgesetzt sowie die konzeptionelle Arbeit weiter vorangetrieben. Der Abschluss des Teilprojekts ist für 2021 geplant.

3.3 Politisierung des Klimas. Die Entstehung der internationalen Klimapolitik (ca. 1979–1992)

Das seit Juli 2017 von Pascal Pawlitta verfolgte Dissertationsprojekt untersucht, wie die von der Wissenschaft postulierte Problematik eines vom Menschen verursachten Klimawandels zu einem politischen Handlungs- und Regelungsbereich auf internationaler Ebene wurde. Ausgehend von der ersten internationalen wissenschaftlichen Zusammenkunft, die sich mit menschlichen Einflüssen auf das Klima auseinandersetzte, der 1979 in Genf abgehaltenen Weltklimakonferenz, nimmt das Projekt die Institutionalisierung klimapolitischer Mechanismen im Zusammenspiel von UN-Ebene, nationalen Regierungen, (Klima-)Wissenschaft und NGOs bis in die frühen 1990er Jahre in den Blick. Dabei richtet sich das Interesse unter anderem auch darauf, wie und mittels welcher öffentlich sichtbaren Argumentationssequenzen die Klimathematik in politisches Agenda-Setting Eingang fand und wie sie sich mit dem Leitbild der »nachhaltigen Entwicklung« verschränkte. Zwei nationale Perspektiven finden vertieft Beachtung: jene der USA als einer der bedeutendsten Akteure für Genese und Gestalt klimapolitischer Bestrebungen auf internationaler Ebene sowie die der Bundesrepublik, die international bald als klimapolitischer Vorreiter galt. Im Berichtsjahr wurde vor allem die Quellenerschließung vorangetrieben. Neben Überlieferun-

gen aus dem Archiv der Vereinten Nationen waren dies insbesondere Bestände des Bundesarchivs und des Politischen Archivs des Auswärtigen Amts sowie der National Archives bzw. der einschlägigen Presidential Libraries in den USA.

3.4 Arbeit durch Umwelt: Sozialdemokratie und Ökologie 1975–1998

In dem im Mai 2017 begonnenen assoziierten Dissertationsprojekt untersucht Felix Lieb die Reaktion der SPD auf die Entwicklung der Umweltpolitik sowie die Transformation des westdeutschen Parteiensystems durch den Aufstieg der Grünen seit den 1970er Jahren. Ziel ist es, am Beispiel der SPD die Erneuerungs- und Modernisierungsfähigkeit von Volksparteien unter ökologischen Vorzeichen zu untersuchen. Im Fokus stehen dabei die Versuche der SPD, sich umweltpolitisch zu profilieren, gleichzeitig jedoch ihre Kernklientel der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht zu vernachlässigen. So begründete die SPD ihr ökologisches Engagement stets auf zweifache Weise: Es sollte nicht nur der Umweltverschmutzung entgegenwirken, sondern technologische Schübe auslösen und damit Arbeitsplätze schaffen. Somit ist besonders nach dem Zusammenhang zwischen Umwelt- und Wirtschaftspolitik im Politikverständnis der Sozialdemokratie zu fragen. Von ebenso großem Interesse ist, wie sich die Etablierung der Grünen als parlamentarischer Arm der Umweltbewegung und die damit einhergehende Spannung zwischen den Organisationsmodellen von »Partei« und »Bewegung« auf die programmatischen Erneuerungsversuche der SPD auswirkten. Im Berichtsjahr hat der Bearbeiter die wichtigsten Archivbestände ausgewertet sowie Gliederung und Konzeption des Projekts weiter präzisiert. Der Abschluss ist für Mitte 2020 geplant.

4. Wirtschaftspolitische Leitbilder in Deutschland zwischen Krisenerfahrung und Wachstumserwartung 1970–2000

Das Projekt von Dierk Hoffmann untersucht die wirtschaftspolitischen Leitbilder, vor allem das Verständnis von Wirtschaftswachstum, am Beispiel des Bundeswirtschaftsministeriums und der Staatlichen Plankommission. Vor dem Hintergrund des Erdölpreisschocks Anfang der 1970er Jahre geriet der bis dahin vorherrschende Gedanke vom stetigen Wirtschaftswachstum immer mehr in die Kritik. In der Bundesrepublik entwickelte sich eine rege Debatte über die »Grenzen des Wachstums«, die nahezu zeitgleich auch in anderen westeuropäischen Staaten sowie in den USA stattfand. Dabei wurden alternative Modelle (z. B. qualitatives Wachstum, nachhaltiges Wachstum) nicht nur unter Wirtschaftsexperten, sondern

auch in der Öffentlichkeit diskutiert. Obwohl die DDR nach dem Machtwechsel von Walter Ulbricht zu Erich Honecker an dem eingeschlagenen wirtschaftspolitischen Kurs beharrlich festhielt, konnte das SED-Regime nicht verhindern, dass insbesondere in den 1980er Jahren Umweltinitiativen die Folgen des extensiven Wachstums in der DDR thematisierten.

Das Projekt ist zurzeit aufgrund der aktuellen Arbeitsverpflichtungen für das Treuhandprojekt zurückgestellt.

5. Das »demokratische Europa«

Der Topos vom »demokratischen Europa« als gedachter Ordnung bildet den Ausgangspunkt für drei Forschungsprojekte, die die Demokratie- und Parlamentarismusgeschichte Europas seit 1970 in den Blick nehmen. Im Mittelpunkt steht das lange Zeit für selbstverständlich befundene Bezugssystem zwischen Europa, Demokratie, Rechtsstaat und Parlamentarismus. Die Projekte fragen nach seiner Genese und Weiterentwicklung, den damit verbundenen inhaltlichen Aufladungen und der konkreten demokratisch-parlamentarischen Praxis. Welche Wandlungen durchlief das »demokratische Europa« in den vergangenen vier Jahrzehnten, mit welchen Herausforderungen war es konfrontiert und welche Rolle spielt es für die »Vorgeschichte unserer Gegenwart«? Im Berichtsjahr wurden die Projekte eng aufeinander abgestimmt. Ein zentraler Baustein war der Workshop zur »Demokratie- und Parlamentarismusgeschichte Europas seit 1970«. Er fand im November in Kooperation mit der »Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien« im IfZ München statt.

5.1 Parlamentarismus als »europäisches Konzept«? Dynamiken parlamentarischer Transformation in Europa im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts

Das Forschungsprojekt von Silke Mende beschäftigt sich mit der Geschichte des europäischen Parlamentarismus im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts. Im Anschluss an Pasi Ihalainen, Cornelia Ilie und Kari Palonen wird Parlamentarismus als »European concept« gefasst. Es ist demnach kein stabiles und überzeitliches Phänomen, sondern raum- und zeitabhängigen Wandlungsprozessen unterworfen und wird immer wieder neu verhandelt.

Im Zentrum stehen die beiden großen Transformationsphasen der jüngeren europäischen Zeitgeschichte, in deren Folge zunächst die von autoritären Regimen regierten Länder Südeuropas, sodann die sozialistischen Staaten Ostmittel- und Südosteuropas nicht nur zu parlamentarischen Demokratien, sondern einige Jahre darauf auch zu europäischen



Workshop im IfZ zur »Demokratie- und Parlamentarismusgeschichte Europas seit 1970«.

Mitgliedstaaten geworden sind. Das Modell der parlamentarischen Demokratie als Zielvorstellung sowie die Perspektive eines europäischen Beitritts gelten als wichtige, sich wechselseitig beeinflussende Faktoren. Das Projekt untersucht diesen Zusammenhang aus einer geschichtswissenschaftlichen Perspektive und fragt nach dem Zusammenwirken von Demokratisierung, Parlamentarisierung und Europäisierung. Damit soll zum einen ein Beitrag zur stärkeren chronologischen Konturierung der europäischen Zeitgeschichte nach 1970 geleistet werden. Zum anderen geht es darum, jenseits vereinfachter Gegenüberstellungen von »Zentrum« und »Peripherie«, »Europa« als einen sich stets verändernden Bezugs- und Imaginationsraum differenzierter aufzuschlüsseln.

5.2 Transformations- und Demokratisierungsprozesse in Spanien und Portugal im Kontext der EG-Beitrittsperspektive

Das Dissertationsprojekt von Caroline Rieger befasst sich mit Transformations- und Demokratisierungsprozessen in Spanien und Portugal vom Ende der autoritären Regimes Mitte der 1970er Jahre bis zum Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft 1986. Im Zentrum steht die Frage, wie sich die Demokratisierung als politische und gesellschaftliche Zielvorstellung in den beiden Ländern sowie deren schrittweise Europäisierung im Vorfeld eines Beitritts zur Europäischen Gemeinschaft wechselseitig beeinflussten.

Aus der Perspektive der beiden Länder wird die Implementierung der parlamentarischen Demokratie, ihrer Praktiken und des Rechtsstaats sowie einer funktionsfähigen Marktwirtschaft, die nach dem Umbruch 1989/91 u. a. in den »Kopenhagener Kriterien« als Voraussetzung für die Aufnahme in die EU festgeschrieben wurde, anhand ausgewählter Politikfelder analysiert. Konvergenzprozesse im Rahmen der europäischen Integration sollen hierbei ebenso beleuchtet werden wie spezifische nationale bzw. regionale Entwicklun-

gen. Mit einem transnationalen Ansatz wird somit empirisch überprüft, welche Rolle Transfer-, Verflechtungs- und Aneignungsprozesse, die der Europäisierung oftmals zugeschrieben werden, bei der Demokratisierung in Spanien und Portugal tatsächlich spielten. Die Dissertation soll damit auch einen Beitrag zur Erforschung der Geschichte Europas in der zentralen Umbruchphase der 1970er Jahre und im Kontext der fortschreitenden europäischen Integration in den 1980er Jahren leisten. Im Berichtszeitraum wurden Archivrecherchen in Spanien und Portugal vorgenommen.

5.3 Europäischer Parlamentarismus und die Neoliberalisierung der EU (1990–2010)

Im Mittelpunkt des 2015 von Thomas Raithel konzipierten Vorhabens steht die Frage, welche Rolle die europäischen Parlamente bei der Verbreitung neoliberaler Konzeptionen und Handlungsmuster seit circa 1990 eingenommen haben. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand ist damit gleichzeitig die Frage aufgeworfen, warum diese Rolle so gering war und warum wichtige Weichenstellungen – wie zum Beispiel die Lisbon-Strategie aus dem Jahr 2000 – weitgehend an den Parlamenten vorbei erfolgten. Die Untersuchung soll sich zum einen auf das Europäische Parlament konzentrieren und zum anderen auf ausgewählte nationale Parlamente. Das Projekt soll bis Ende 2022 abgeschlossen sein.

6. Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften

Drittmittel, Publikationen in einschlägigen Zeitschriften oder Forschungspreise – um diese und andere Prämien konkurrieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Dementsprechend herrscht Konkurrenz im Forschungsbetrieb. Zugleich allerdings basiert Wissenschaft immer auch auf kooperativen Strukturen und Projektzusammenhängen. Die DFG-Forschergruppe »Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften« widmet sich in einer zeithistorischen Perspektive den Spannungsverhältnissen und Interaktionsdynamiken, die entstehen, wenn wissenschaftliche Kooperationspartner von heute die potenziellen Konkurrenten von morgen sind.

Die Anfang 2018 gestartete DFG-Forschergruppe (Sprecherin: Karin Nickelsen, Abteilung Wissenschaftsgeschichte der LMU) führt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Ludwig-Maximilians-Universität München, des Deutschen Museums, der Ruhr-Universität Bochum und des Instituts für Zeitgeschichte zusammen und verbindet damit in innovativer Weise die Fächer Wissenschaftsgeschichte, Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte. Die Forschergruppe leuchtet

nicht nur Interaktionsdynamiken zwischen Kooperation und Konkurrenz aus, sondern ebenso Rollenbilder und Selbstverständnisse wissenschaftlicher und wissenschaftspolitischer Akteure sowie epistemische Effekte dieser Dynamiken.

Das IfZ ist an zwei Forschungsfeldern beteiligt: Andreas Wirsching leitet ein Teilprojekt im Rahmen des Forschungsfeldes »Kooperation und Konkurrenz als Elemente (trans-)nationaler wissenschaftspolitischer Gestaltung«. In diesem Rahmen betreut er die Studie von Annemone Christians über »Das EUREKA-Projekt. Europäische Forschungs- und Technologiepolitik zwischen Kooperation und Konkurrenz (ca. 1980–1992)«. Das Projekt ist an Andreas Wirschings Lehrstuhl für Neueste Geschichte der LMU angesiedelt. Elke Seefried leitet ein Teilprojekt im Forschungsfeld »Kooperation und Konkurrenz unter den Bedingungen des Kalten Krieges«, das Liza Soutschek am IfZ bearbeitet. Im November 2018 organisierten Elke Seefried und Liza Soutschek mit Teilprojektleiter Martin Schulze Wessel (LMU/Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien) und Darina Volf (LMU) einen ersten Projektworkshop. Er fand unter dem Titel »Rethinking Cold War Science: Cooperation and Competition beyond Borders« an der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien und am IfZ statt.



John Krige, Wissenschaftshistoriker aus Atlanta, zu Gast beim Workshop »Rethinking Cold War Science: Cooperation and Competition beyond Borders«.

Kooperation, Konkurrenz, Komplexität: Die deutsch-deutsche Dimension des »Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse«

Das Dissertationsprojekt von Liza Soutschek untersucht Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften vor dem Hintergrund des Kalten Krieges am Beispiel des Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse (IIASA). Das 1972 gegründete IIASA war das erste große blockübergreifende Forschungsinstitut. Getragen wurde es von Wissenschaftsorgani-

sationen aus zwölf Ländern, darunter die USA, die UdSSR, die Bundesrepublik Deutschland und die DDR. Seinen Sitz hat es bis heute in Laxenburg bei Wien. Im Zeichen der Entspannung im Kalten Krieg und angesichts der Wahrnehmung globaler, zunehmend komplexer Herausforderungen begründet, sollte sich das IIASA mit den gemeinsamen Problemen von Industriegesellschaften beschäftigen – etwa der Energieknappheit oder Umweltverschmutzung.

Der Fokus des Projekts liegt auf der deutsch-deutschen Dimension. Seit der Gründung des IIASA standen sich Akteure aus Ost- und Westdeutschland dort in dynamischen kooperativen und kompetitiven Konstellationen gegenüber. Das Projekt fragt nach den Selbstverständnissen und Arbeitsformen der west- und ostdeutschen Wissenschaftler am IIASA, nach den Interaktionsdynamiken von Wettbewerb und Zusammenarbeit. Ins Blickfeld rückt zudem das Verhältnis zwischen Politik und Wissenschaft sowie die Verwendung des produzierten Wissens in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR. Das Projekt ist im Februar 2018 angelaufen. Nach Quellenrecherchen in Koblenz und Berlin konnten erste Ergebnisse im Herbst auf Workshops in München und London präsentiert werden.

7. Im Laboratorium der Marktwirtschaft. Geschichte der Treuhandanstalt 1989/90 bis 1994

Die Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft nach 1990 hat die Eigentums- und Produktionsverhältnisse auf dem Gebiet der ehemaligen DDR radikal verändert. Die dabei erfolgte Veräußerung von öffentlichem beziehungsweise staatlichem Eigentum ist beispiellos in der Geschichte moderner Industriegesellschaften. Die Treuhandanstalt nahm hier eine wichtige Rolle ein und stand bei der Bewältigung der sozioökonomischen Folgekosten der Privatisierung in den ostdeutschen Bundesländern schon bald im Kreuzfeuer der Kritik. Ihr wurde die Hauptverantwortung für die Deindustrialisierung des Landes und für die Verschlechterung der sozialen und wirtschaftlichen Lage vieler Menschen zugeschoben. Sie stand letztlich sinnbildlich für den Rückgang von Produktivität und Beschäftigung und die gesellschaftlichen Verwerfungen in Ostdeutschland. Dabei war der ökonomische Umbruch von einer »doppelten Transformation« geprägt, in der sich einigungsbedingte Probleme und globale Veränderungen des Wirtschafts- und Finanzsystems überlagerten und gegenseitig verschärften. Die Einführung der Marktwirtschaft in Ostdeutschland erfolgte auch unter den Bedingungen einer immer stärker weltweit vernetzten Wirtschaft, die ihrerseits den Westen unter Reformdruck setzte.

Das Projekt soll erstmals auf breiter Quellengrundlage Struktur und Arbeitsweise der Treuhandanstalt untersuchen und ihre Stellung im politischen Kräftefeld der Bundesrepublik sowie ihren Aktionsradius vor Ort näher bestimmen. Auf diese Weise soll die Frage nach dem historischen Ort der Treuhandanstalt im vereinigten Deutschland wissenschaftlich fundiert und empirisch abgesichert beantwortet werden. Darüber hinaus gilt es, die Treuhandanstalt als Instrument zur Lösung ökonomischer Probleme in den Blick zu nehmen. Schließlich sind die Folgen und Wirkungen der Privatisierungspolitik zu analysieren. Das Projekt wird vom Bundesministerium der Finanzen gefördert und besteht aus vier komplementär aufeinander bezogenen Teilen.

7.1 Die Treuhandanstalt im politisch-parlamentarischen Raum und die ordnungspolitischen Vorstellungen

7.1.1 Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben.

Die Treuhandanstalt zwischen wirtschaftlichen Erwartungen und politischen Zwängen 1989–1994

Gegenstand des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts von Andreas Malycha sind Personal, Organisation, Aufgabenprofil und interne Arbeitsverteilung der Treuhandanstalt. In diesem Kontext ist die Konstituierung von Direktorium, Verwaltungsrat und Vorstand von besonderem Interesse. Außerdem soll die Rolle einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untersucht werden, die in den Führungsgremien der Treuhandanstalt an maßgeblichen Entscheidungen beteiligt waren. Der Untersuchungszeitraum reicht vom Herbst 1989, als die Treuhandanstalt im letzten Jahr der DDR entstand, über die Phase der Umstrukturierung und Neuausrichtung nach der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion unter Detlev Karsten Rohwedder bis zum Ende der Amtszeit Birgit Breuels 1994.

Ziel des im Juli 2016 begonnenen Projekts ist eine empirisch fundierte Analyse von Entstehung, Arbeitsweise und Bedeutung der Treuhandanstalt. Das Projekt widmet sich ferner den Erwartungshaltungen und wirtschaftspolitischen Vorstellungen, die sich mit ihrer Gründung verbanden, wirft einen analytischen Blick auf das Innenleben einer Institution, die den Prozess der Privatisierung zu organisieren hatte, und lotet Handlungsspielräume und Zwangslagen im politischen Kräftefeld Gesamtdeutschlands aus. Der überwiegende Teil der Bestände im Bundesarchiv Berlin wurde eingesehen. Dies betrifft u. a. Verwaltungsrats- und Vorstandsprotokolle sowie Personalunterlagen. Die Einsichtnahme von Unterlagen aus den zuständigen Bundesministerien im Bundesarchiv Koblenz hat begonnen.

7.1.2 Die Privatisierungspolitik der Treuhandanstalt: Zwischen Ordnungspolitik und Pragmatismus

Das Projekt von Katja Fuder befasst sich mit den politischen Entscheidungsprozessen hinter der Tätigkeit der Treuhandanstalt. Dazu sollen die zentralen Akteure, ihre wirtschaftspolitischen Intentionen und Vorstellungen und die diskutierten Konzepte zum Umbau der zentralverwalteten Wirtschaft der DDR untersucht werden. Im Zentrum der Analyse stehen neben der Treuhandanstalt selbst das Bundesfinanzministerium als aufsichtsführende Behörde, das Bundeswirtschaftsministerium und das Bundeskanzleramt sowie der Bundestag mit seinen Ausschüssen. Eine zentrale Frage ist, wie die politischen und ökonomischen Handlungsspielräume eingeschätzt wurden. Zu beachten ist dabei die spezifische Herausforderung, dass parallel zur wirtschaftlichen Transformation Ostdeutschlands und der Schaffung marktwirtschaftlicher Strukturen eine Integration zweier zuvor getrennter Volkswirtschaften stattfand. Eine wichtige Rolle spielen dabei die ökonomischen Bedingungen der Wiedervereinigung, die unter anderem durch den Staatsvertrag über die Bildung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion geprägt wurden. Darüber hinaus soll die Pri-

vatisierungspolitik der Treuhandanstalt in den historischen Kontext wirtschaftspolitischer Erfahrungen und Vorstellungen eingeordnet werden.

7.1.3 Communists into Capitalists: Die Genese des ostdeutschen Unternehmertums nach der Wiedervereinigung

Mit dem Beitritt der ehemaligen DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes erfolgte nicht nur die endgültige Einführung der parlamentarischen Demokratie in Ostdeutschland, sondern auch die Übernahme des Systems der »sozialen Marktwirtschaft« als Spielart des Kapitalismus. Doch wo sollten in einem vormals staatssozialistischen Land die Unternehmerinnen und Unternehmer herkommen, ohne die Kapitalismus nicht denkbar ist? Die letzte große Verstaatlichungswelle, mit der der ostdeutsche »Mittelstand« weitestgehend in das System der Kombinate und Volkseigenen Betriebe assimiliert worden war, lag zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung bereits 18 Jahre zurück. »Mittelstand« war jedoch das Zauberwort, das – eng verbunden mit dem Wirtschaftswunder – für die Stärke der westdeutschen Volkswirtschaft stand. Mit der Pri-



Arbeiter und Angestellte demonstrieren 1990 vor dem Tor der Märkischen Faser AG Premnitz für den Erhalt ihres Werkes.

vatisierung der ostdeutschen Staatsbetriebe durch die Treuhandanstalt bot sich die einmalige Chance, in Rekordzeit dieses vermeintliche Erfolgsmodell eines starken Mittelstands auf Ostdeutschland zu übertragen. Welche Berücksichtigung fand eine als ideal empfundene mittelständische Wirtschaftsstruktur in der Privatisierungspolitik der frühen 1990er Jahre? Auf welche Förderangebote konnten prospektive ostdeutsche Unternehmerinnen und Unternehmer zurückgreifen? Dies untersucht das Projekt von Max Trecker. Neben den Beständen des Bundesarchivs, mehrerer ostdeutscher Regionalarchive und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) werden Interviews mit Akteuren der 1990er Jahre in die Arbeit einfließen.

7.2 Die Privatisierungspolitik in der Region

7.2.1 Strategien der Treuhandanstalt/Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben zur Privatisierung der chemischen Industrie und Mineralölindustrie 1990–2000

Rainer Karlsch untersucht seit Mai 2017 die Strategien der Treuhandanstalt zur Privatisierung der Betriebe der chemischen Industrie und Mineralölindustrie. Diesen einst als ein Hoffnungsträger der Industriepolitik der SED geltenden Branchen wurden 1990 aufgrund großer ökologischer Altlasten und niedriger Produktivität nur geringe Privatisierungschancen eingeräumt. Nachdem die vermeintlichen »Perlen« verkauft waren, kam es auf dem Hintergrund der sich rasch zuspitzenden Transformationskrise zu einem Strategiewechsel. Von der Politik mit dem Kanzlerversprechen vom 10. Mai 1991 zum Erhalt von Kernbereichen der Unternehmen des Chemiedreiecks in die Pflicht genommen, ließ die Treuhandanstalt standortübergreifende Konzepte erarbeiten und ging zu einer aktiven Restrukturierungspolitik über. Deren Umsetzung und die dabei auftretenden Konflikte bilden einen Schwerpunkt der Untersuchung. Des Weiteren wird das Privatisierungsgeschehen in anderen, stärker mittelständisch geprägten Branchen – Pharmazie, Düngemittel, Kosmetik und Waschmittel – analysiert. Bisher wurden vor allem Akten der Treuhandanstalt aus dem Bundesarchiv und den Landesarchiven ausgewertet. Hinzu kamen Bestände aus Unternehmensarchiven und private Nachlässe sowie die Befragung von Zeitzeugen.

7.2.2 Die Transformation der ostdeutschen Werftindustrie im Spannungsfeld von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Das Projekt von Eva Lütkemeyer beschäftigt sich mit dem Privatisierungs- und Umstrukturierungsprozess der ostdeutschen Werftindustrie zwischen 1989/90 und 1994 sowie dessen Auswirkungen auf die Region, die Unternehmen und die Lebenswirklichkeit der Menschen vor Ort. Der Schiffbau bildete mit mehr als 55.000 Beschäftigten vor der »Wende« einen der »industriellen Kerne«, dessen Erhalt zumindest aus gesell-

schaftspolitischer Perspektive gesichert werden sollte. Damit wurde die Transformation des Schiffbaus in Mecklenburg-Vorpommern zu einer politisierten Großprivatisierung, bei der die Treuhandanstalt letztlich nur einer von vielen Akteuren war. Über einen Ansatz auf Makroebene, der den Blick ausschließlich auf politische und wirtschaftliche Akteure richtet, hinausgehend, wird Transformation als ein Prozess verstanden, der sich tiefgreifend auch auf gesellschaftliche Strukturen auswirkt. Es wird angenommen, dass die Betriebe der Schiffbauindustrie einen Ort der Transformation und damit einen zentralen Erfahrungsraum bildeten, anhand dessen gezeigt werden kann, inwiefern auch private Lebensentwürfe und soziale Praktiken von den politischen und ökonomischen Strukturveränderungen betroffen waren und sich darüber hinaus auf den Wertehaushalt, individuelle und kollektive Identitäten auswirken konnten. Im Berichtsjahr wurde bereits ein wesentlicher Teil an Archivmaterial gesichtet, vor allem in Schwerin, Berlin und Bremen.

7.2.3 Akteursstrukturen und Privatisierungspraxis in der Transformation: Die Arbeit der Treuhandanstalt im Land Brandenburg 1990–1994

Mit der im März 1990 beschlossenen Errichtung einer »Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums« begann die institutionelle Arbeit der Treuhand bereits über ein halbes Jahr vor der Wiedervereinigung und der Konstituierung der neuen Landesregierungen in den ostdeutschen Bundesländern. Damit erfolgten die ersten Transformationsprozesse der ostdeutschen Wirtschaft zwar zunächst weitgehend ohne Begleitung durch politische Akteure auf Landesebene. Dem Promotionsprojekt von Wolf-Rüdiger Knoll liegt aber dennoch die Arbeitshypothese zugrunde, dass bei der Privatisierung der volkseigenen Wirtschaft ein dichtes Netzwerk von Austausch- und Meinungsbildungsstrukturen zwischen der Treuhandanstalt und der ab Anfang 1991 arbeitsfähigen Landesregierung Brandenburgs bestand. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Untersuchung des politischen Kräftefelds in einem Bundesland – zwischen den einzelnen Akteuren auf Landes- und Kommunalebene, aber auch auf Bundes- und Europaebene. Aufgrund ihrer immensen Bedeutung für Brandenburg sollen dazu schwerpunktmäßig die Privatisierungsprozesse der Stahl- und Braunkohleindustrie sowie der strukturbestimmenden Großbetriebe untersucht werden. Darüber hinaus wird die Tätigkeit der Treuhandanstalt vor Ort in den Blick genommen. Am Beispiel der Stadt Eberswalde werden die Auswirkungen der wirtschaftlichen Transformation auf die kommunale und strukturelle Entwicklung einer vormaligen Industriestadt sowie die Rolle der Treuhandanstalt in diesem Prozess dargestellt.



Arbeiter an der Neptun Werft in Rostock. Der Schiffbau stellte vor der »Wende« einen zentralen Industriezweig in der Region dar. Der Erhalt von Arbeitsplätzen war deshalb eine nachdrückliche politische Forderung an die Treuhandanstalt. Die Privatisierung der Werft wurde mit vielen Steuermillionen subventioniert.

7.3 Gesellschaftliche Folgen und Debatten

7.3.1 Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik beim Übergang von der Plan- zur Marktwirtschaft und die Rolle der Treuhandanstalt 1988–1998

Im Zuge der Privatisierung der volkseigenen Betriebe verschwand nicht nur die betriebszentrierte Arbeitsgesellschaft der DDR, sondern auch die kollektive Gewissheit des garantierten Arbeitsplatzes. Die Welle von Betriebsschließungen, die 1990/91 einsetzte, führte zum rasanten Ansteigen der Arbeitslosenzahlen in Ostdeutschland. Die kollektive Erfahrung des Arbeitsplatzverlustes, für die schon bald die Treuhandanstalt verantwortlich gemacht wurde, schuf neue soziale Ungleichheiten und prägte die politischen und mentalen Einstellungen vieler Menschen in den neuen Bundesländern.

Das Projekt von Dierk Hoffmann geht der Frage nach, ob und wie sich die Massenarbeitslosigkeit in Ostdeutschland auf die Privatisierungspolitik der Treuhandanstalt auswirkte. Innerhalb der Berliner Zentrale der Behörde wurde eigens ein Direktorat Arbeit geschaffen. Untersucht werden sowohl kon-

zeptionelle Vorstellungen als auch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. So war die Treuhandanstalt in zahlreiche Projekte auf Landesebene eingebunden, die der Erhaltung einzelner Betriebe dienten, die als sanierungsfähig eingestuft wurden. Im Mittelpunkt steht das Bundesland Sachsen. Schließlich geht es darum, die Erfahrungen der Betroffenen an ausgewählten Einzelfällen zu untersuchen. Im Berichtsjahr wurden dazu Akten der Treuhandanstalt im Bundesarchiv Berlin (Bestand B 412) ausgewertet. Außerdem wurden Interviews mit Arbeitsloseninitiativen in Leipzig geführt und statistische Unterlagen des Landesamtes Sachsen in Dresden gesichtet.

7.3.2 Kooperation – Konflikt – Kompromiss: Gewerkschaften, Treuhandanstalt und politische Kultur der Transformation Ostdeutschlands 1990–1994

Das Projekt von Christian Rau untersucht den Umgang der Gewerkschaften mit der Treuhandanstalt bzw. den sozialen Auswirkungen der Privatisierung der ostdeutschen Staatsbetriebe, und umgekehrt den Umgang der Treuhandanstalt mit den Gewerkschaften. Sie unterscheidet sich damit von der älteren so-

zialwissenschaftlichen Literatur zum Transformationsprozess, die den Gewerkschaften eher einen randständigen Platz zugewiesen hat. Gewerkschaftliches Handeln wird dazu in einen längeren Prozess des Wandels des Politischen seit den 1980er Jahren eingeordnet. So stellte Ostdeutschland aus gewerkschaftlicher Sicht einen Erfahrungsraum dar, in dem das bis dahin vor allem im politischen Prozess verhandelte Dispositiv des Neoliberalismus erstmals Gestalt annahm. Die Treuhandanstalt hatte als überforderte Behörde dagegen nicht nur mit wirtschaftlichen und sozialen, sondern auch mit massiven Legitimationsproblemen umzugehen. Die Gewerkschaften ernst zu nehmen, wurde deshalb schon früh als Notwendigkeit erkannt. Die Studie analysiert verschiedene Diskursarenen, in denen Gewerkschaften und Treuhandanstalt miteinander kooperierten, kämpften und Kompromisse schlossen: auf der konzeptionellen und kommunikativen Ebene, beim Aufbau von Beschäftigungsgesellschaften, bei Tarifeinensetzungen und im konkreten Privatisierungsprozess.

Ausgewertet werden Bestände der Gewerkschaften, der Treuhandanstalt und Bundesministerien, der Landesministerien (Thüringen, Brandenburg, Berlin) sowie Zeitzeugeninterviews. Die Quellenrecherche ist weitgehend abgeschlossen.

7.4 Internationale Dimensionen der Privatisierungspolitik

7.4.1 Die internationalen Verkaufsstrategien der Treuhandanstalt, dargestellt an Beispielen aus Sachsen

Das Teilprojekt von Keith Allen lenkt die Aufmerksamkeit auf den bisher weitgehend unerforschten Austausch zwischen den deutschen und international aufgestellten Akteuren der wirtschaftlichen Transformation Ostdeutschlands. Durch die Auswertung von Archivbeständen im In- und Ausland zeigt es, dass die Arbeit der Treuhand viel maßgeblicher international aufgestellt war, als die relativ bescheidene Zahl von 860 Verkäufen an ausländische Investoren vermuten lässt. Es rekonstruiert erstens, wie die Treuhand sich um ausländischen Rat bemühte und welche Beziehungen sie zu ausländischen Beratungsunternehmen und Investmentbanken pflegte. Es belegt zweitens, dass solche Kontakte bald wesentlich auch darauf ausgerichtet waren, ausländisches Kapital zur Finanzierung der Treuhand aufzubringen. Wie und in welchem Umfang ausländische Investoren sich in den neuen Bundesländern engagierten, war, so die dritte Arbeitshypothese, ganz wesentlich von Handelsbeziehungen und Netzwerken bestimmt, die eine bisher unbeachtete Gemengelage internationaler Verquickungen des deutsch-deutschen Handelsgefüges vor 1989 zutage fördern. Dies wird anhand des Engagements derjenigen Staaten untersucht, welche die meisten Unternehmen von der Treuhand kauften: an erster Stelle der Schweiz, wie auch Großbritannien und Österreich.

7.4.2 Von Solidarność zur Schocktherapie.

Ökonomisches Denken und Systemtransformation in Polen 1975–1995

Das von Florian Peters bearbeitete und seit 2017 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt widmet sich der polnischen Transformationszeit mit Blick auf den Wandel der ökonomischen und wirtschaftspolitischen Leitbilder. Dabei legt es einen Schwerpunkt auf das Jahrzehnt vor dem politischen Systemwechsel, als die kollektivistische Sinnwelt der staatssozialistischen Industriemoderne sukzessive marktorientierten Leitbildern wich und die diskursiven Voraussetzungen für die marktradikale Schocktherapie von 1989 gelegt wurden. Darüber hinaus zielt es darauf ab, mit einer Analyse der kontroversen polnischen Debatten um wirtschaftspolitische Reformen und Privatisierungspolitik bis 1995 die zeitgebundenen und national spezifischen Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte der Transformationszeit herauszuarbeiten. Auf diese Weise möchte es erklären, wie Märkte zu lebensweltlichen und ideellen Signaturen der Transformationszeit in Polen und Ostmitteleuropa werden konnten.

Im Berichtsjahr hat Florian Peters seine Quellen- und Literaturstudien in mehreren Archiven und Bibliotheken in Polen und Deutschland weitestgehend abgeschlossen und mit der Niederschrift der geplanten monografischen Studie begonnen. Die Fertigstellung ist für 2020 vorgesehen. Darüber hinaus hat er Thesen und erste Ergebnisse seiner Forschungen im Rahmen von Forschungskolloquien und Tagungen zur Diskussion gestellt.

7.4.3 Privatisierung in der Tschechischen Republik der 1990er Jahre: Eine multiperspektivische Analyse möglicher und tatsächlich beschrittener Reformpfade

Das Projekt von Eva Schäffler widmet sich dem Privatisierungsprozess in der Tschechischen Republik, der sowohl aus einer wirtschaftsgeschichtlichen Perspektive betrachtet als auch in seine politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eingebettet wird. Um teleologische Narrative zu überwinden, wird insbesondere untersucht, inwieweit dieser Prozess »alternativlos« war bzw. als »alternativlos« angesehen wurde. Ein wichtiges Augenmerk richtet sich demnach auf Reformszenarien, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den 1980er Jahren entwarfen. Diese werden mithilfe verschiedener Bestände im Archiv der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften näher analysiert. Hinsichtlich der 1990er Jahre wird geklärt, aus welchen Gründen sich einzelne Reformvorschläge durchsetzten und wie dies von gesellschaftlicher Seite wahrgenommen wurde. Eine wichtige Quelle stellt in diesem Zusammenhang die mediale Berichterstattung dar, die u. a. mithilfe eines im tschechischen Nationalarchiv

befindlichen Pressespiegels ausgewertet wird. Davon ausgehend werden einzelne thematische Schwerpunkte gesetzt, um den konkreten Entwicklungsweg der Privatisierung nachzuvollziehen. Solche Schwerpunkte werden beispielsweise die Kuponprivatisierung sowie Joint Ventures sein, die mit westeuropäischen Partnern abgeschlossen wurden. Exemplarisch untersucht wird die Zusammenarbeit von Volkswagen und Škoda, wobei sich bislang vor allem die Bestände im Unternehmensarchiv von Škoda als ertragreich erwiesen haben.

8. Ostdeutsche Naturwissenschaftlerinnen im Transformationsprozess 1980–2000. Karrierechancen von Physikerinnen in Wissenschaft und Forschung

Die 2015 begonnene und von der DFG finanzierte Studie von Heike Amos geht der Frage nach, wie sich die berufliche Karriere von ostdeutschen Physikerinnen im Universitäts- und Hochschulbereich zwischen 1980 und 2000 gestaltete. Besonders im Blick steht dabei die Zäsur von 1989/90 und deren Folgen. Analysiert wird u. a. die in der wissenschaftlichen Literatur aufgestellte These, wonach der deutsche Transformations- und Einigungsprozess die Chancengleichheit für Natur-

wissenschaftlerinnen in der Wissenschaft eher verschlechtert habe. Für die hochqualifizierten ostdeutschen Physikerinnen im Hochschul- und Forschungsbereich traf dies nicht zu. Rund 40 Prozent der sehr gut ausgebildeten Wissenschaftlerinnen führten ihre berufliche Karriere fort. Ein knappes Drittel wanderte in die vorwiegend westdeutsche bzw. internationale Industrie ab bzw. ging an westdeutsche, westeuropäische Hochschulen. Das traf besonders bei den politisch belasteten Wissenschaftlerinnen zu. Etwa 15 Prozent wechselten in wissenschaftsorganisatorische bzw. andere Tätigkeiten und weitere ca. 15 Prozent traten in Vorruhestand bzw. hatten das Rentenalter erreicht. Der tatsächliche quantitative Einbruch – d. h. der zahlenmäßige Rückgang von ostdeutschen Physikerinnen im Hochschulbereich – erfolgte erst in den späten 2000er Jahren, als diese Gruppe aus dem Berufsleben ausschied. Die freiwerdenden Stellen wurden überproportional mit westdeutschen Männern besetzt. Eine Trendwende zugunsten eines höheren Frauenanteils in der Physik setzte mit den 2010er Jahren in Ost und West ein.

Das Manuskript wurde bis Juli fertig gestellt. Von August bis Dezember wurden 41 leitfadengestützte Interviews ausgewertet. Abschließendes Ziel ist das Erstellen einer »Gruppenbiografie von ostdeutschen Physikerinnen« mit ihren Berufskarrieren.

INTERNATIONALE UND TRANSNATIONALE BEZIEHUNGEN

Dieses 2017 formierte Cluster richtet den Blick auf die inter- und transnationalen Beziehungen in einer sich dynamisch globalisierenden Welt. Hier verfügt das IfZ durch die Edition zentraler Quellenbestände in den »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« über herausragende Expertise. Besonderes Augenmerk gilt den Strukturen sich wandelnder Staatlichkeiten, aber auch nichtstaatlichen, kollektiven und individuellen Akteuren und Netzwerken in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, die zu wichtigen transnational agierenden Spielern des internationalen Systems avancierten.

1. Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken

Der sowjetische Einmarsch in Afghanistan 1979 und der daran anschließende, bis 1989 andauernde Krieg lösten den weltweit größten Massenexodus seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus. Mit dem iranisch-irakischen Krieg stieg die Zahl der Flüchtlinge in der Region ein weiteres Mal signifikant an. Hier setzt das Projekt von Agnes Bresselau von Bressensdorf an und untersucht die Konzepte, Akteure und Praktiken humanitärer Hilfe, die zur Etablierung eines globalen »Flüchtlingsregimes« beitragen. So wird erstens nach den expliziten oder impliziten Normen und Prinzipien gefragt, denen die unterschiedlichen flüchtlings- bzw. fluchtbezogenen Diskurse, Regelungs- und Aushandlungsprozesse zugrunde lagen. Zweitens werden Akteure und Netzwerke humanitären und flüchtlingsbezogenen Handelns auf globaler, transnationaler und nationaler Ebene untersucht. Dies umfasst internationale Organisationen wie das UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, aber auch kleinere zivilgesellschaftliche NGOs im Bereich der Flüchtlingshilfe, die zum Teil ausschließlich in diesem Krisengebiet tätig waren. Die staatliche Ebene wird exemplarisch am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland in den Blick genommen. Drittens werden die konkreten Praktiken humanitärer Hilfe vor Ort, insbesondere in den zahlreichen Flüchtlingslagern der Region, untersucht.

Auf Basis dieser Fragestellungen will das Projekt einen Beitrag zur Geschichte der internationalen Beziehungen in einer sich globalisierenden Welt leisten und die seit den 1970er Jahren entstehende netzwerkartige Struktur des Politikfeldes

humanitärer Hilfe herausarbeiten. Im Berichtsjahr wurde die Literatur- und Quellenauswertung fortgesetzt und in Vorträgen dem Fachpublikum vorgestellt. Darüber hinaus ist ein Sammelband zum Thema im Erscheinen, der unter dem Titel »Über Grenzen. Migration und Flucht in globaler Perspektive seit 1945« von Agnes Bresselau von Bressensdorf herausgegeben wird.

2. Wen interessiert Zentralamerika? Aufmerksamkeitsökonomien, Verräumlichung und Identitätskonstruktion 1960–1996

Seit Anfang 2018 entwickelt Carlos A. Haas ein Postdoc-Projekt, in dem es um die transnationalen Verflechtungen Zentralamerikas in der Zeit ab 1960 geht. Das Projekt fragt anhand exemplarischer Verflechtungskonstellationen, wann und in welchem Ausmaß die Region Aufmerksamkeit auf sich ziehen konnte. Ein Schwerpunkt liegt auf den Verbindungen zwischen der indigenen Bewegung und einer »scientific community«, die in den Fächern Archäologie, Ethnologie, Linguistik oder Anthropologie ab 1960 bedeutende Durchbrüche in ihren Forschungen zu den Maya erzielen konnte. Ausgrabungen historischer Stätten etwa ließen immer deutlicher den historisch vorgeformten Raum hervortreten, auf den sich die zeitgenössische Pan-Maya-Bewegung bezog. Dieser Raum war nicht deckungsgleich mit den zentralamerikanischen Nationalstaaten, sondern erstreckte sich über das guatemaltekeische Hochland, den Süden Mexikos, Belize und Teile von El Salvador und Honduras.



Beim Workshop »Lateinamerika und Westeuropa nach 1945« diskutierten Historikerinnen und Historiker aus unterschiedlichen Forschungskontexten über die Verflechtungen des lateinamerikanischen Kontinents mit Europa und den USA.



Michail Gorbatschow 1986 in der DDR beim Besuch des Brandenburger Tors.

Das Projekt fragt nach den möglichen Zusammenhängen zwischen diesen Verräumlichungsprozessen und der Herausbildung einer indigenen Identität im Wechselspiel mit westlichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Der Bürgerkrieg in Guatemala und weitere zentralamerikanische Konflikte, der Zweite Kalte Krieg, aber auch die zunehmende Protestantisierung der Region bilden den breiteren Kontext des Projekts. Dieser verweist auf eine Vielzahl weiterer Verflechtungen und ein breiteres Aufmerksamkeitspanorama.

Im Mai und Juni wurde eine erste Forschungsreise nach Guatemala unternommen. Am 11. und 12. Dezember fand am IfZ unter dem Titel »Lateinamerika und Westeuropa nach 1945« ein Forschungsworkshop statt. Ende Dezember schließlich besuchte Ángel Valdez Estrada von der Universidad de San Carlos in Guatemala-Stadt als Gastwissenschaftler das IfZ.

3. Die Deutschen und Gorbatschow

Das Projekt von Hermann Wentker untersucht die Perzeption Michail Gorbatschows und der Veränderungen in der Sowjetunion als deutsch-deutsches Thema. Partei- und Staatschef Gorbatschow erwies sich als ein Motor des politischen Wandels in Europa. Wengleich es ihm ursprünglich nur um innerstaatliche Reformen innerhalb der Sowjetunion und im sowjetischen Herrschaftsbereich ging, um die östliche Supermacht und ihre Satelliten zukunftsfähig zu machen, erzielte er mit seinen Ankündigungen und Reformmaßnahmen binnen kurzem erhebliche Wirkungen nicht nur im eigenen Land und im Ostblock, sondern auch im Westen. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die Wandlungsprozesse in West- und Ostdeutschland zwischen Mitte der 1980er und dem Beginn der 1990er Jahre im Hinblick auf die Wahrnehmung Gorbatschows und der Sowjetunion sowie auf die Beziehungen zwischen beiden deutschen Teilgesellschaften und dem neuen sowjetischen

Führer. Es handelt sich also um eine doppelte, miteinander verflochtene Perzeptions- und Beziehungsgeschichte, in der die Verbindungen zwischen beiden deutschen Staaten eine zentrale Rolle spielen.

Zur Analyse des »Gorbatschow-Diskurses« in beiden deutschen Staaten und im vereinigten Deutschland bis 1991 werden die unterschiedlichsten Quellen herangezogen: Dazu zählen die Publikationen westdeutscher Sowjetexperten und Publizisten ebenso wie Presseerzeugnisse, Umfrageergebnisse, regierungsamtliche Akten, Akten der politischen Parteien, Unterlagen aus ehemaligen DDR-Archiven, insbesondere der Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, und Samisdat-Publikationen oppositioneller DDR-Gruppen. Im Berichtsjahr wurde die Niederschrift fortgesetzt. Für 2019 ist die Fertigstellung des Manuskripts vorgesehen.

4. Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941. Dokumente aus russischen und deutschen Archiven

Die vierbändige Edition ist ein deutsch-russisches Gemeinschaftsprojekt, das neue Einblicke in den Zeitraum vom Machtantritt Hitlers bis zum Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges eröffnet. Die Bände umfassen deutsche und sowjetische Dokumente aus einer Vielzahl von Archiven, um die bilateralen Beziehungen in all ihren Facetten – Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Militär, Kultur und Wissenschaft – darzustellen. Die Erschließung und Vorbereitung der Dokumente in Deutschland erfolgt durch Carola Tischler, von russischer Seite durch Sergej Slutsch vom Institut für Slawenkunde der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau. Die Edition wird erarbeitet im Auftrag der »Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen«.

Ende November wurde der zweite Band (Januar 1935 – April 1937) mit einer Vielzahl an bisher unbekanntem Quellen im Auswärtigen Amt in Berlin vorgestellt und stieß auf ein großes wissenschaftliches Interesse. Er übertrifft mit 691 Dokumenten noch die Anzahl der im ersten Band publizierten Quellen (565 Dokumente). Die Dokumente der beiden Außenministerien bilden dabei das Gerüst der Edition. Insofern ist es besonders hilfreich, dass die Kooperation mit den Archivleitungen der beiden Außenministerien durch deren Mitgliedschaft in der deutsch-russischen Historikerkommission gewährleistet ist. Derzeit arbeiten die Herausgeber an Band 3, der bis zum Abschluss des Molotov-Ribbentrop-Paktes geführt wird. Der letzte, vierte Band schließlich wird die Zeit von August 1939 bis Juni 1941 zum Inhalt haben.

EDITIONEN



Die Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, herausgegeben von Andreas Wirsching, H el ene Miard-Delacroix und Gregor Sch ollgen.

Editionen schlagen Schneisen in den Dschungel der historischen Überlieferung. Sie weisen Wege zu Archiven, bieten Zugang zu Dokumenten und erleichtern die Arbeit an der Quelle, indem sie diese aufbereiten, kommentieren und in den historischen Kontext einordnen. In der Unübersichtlichkeit des Informationszeitalters ist diese Lotsenfunktion wichtiger denn je. Nur Einrichtungen von der Gr o e und der Erfahrung des Instituts f ur Zeitgeschichte sind in der Lage, editorische Großprojekte mit langen Laufzeiten zu verwirklichen. Editionen zeitgeschichtlicher Quellen bilden die Grundlage zahlreicher Forschungsprojekte.

1. Edition der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Seit 1993 ver offentlicht die Abteilung des IfZ im Auswärtigen Amt unmittelbar nach Ablauf der Aktensperrfrist einen Jahrgang mit ausgewählten Dokumenten aus dem Politischen Archiv des Ministeriums. Mit der Publikation des von Mechtild Lindemann und Christoph Franzen bearbeiteten Jahrgangs 1961 (in drei Teilbänden) erfolgte ein weiterer, wichtiger Schritt zur Schließung der L ucke in der Editionsreihe

zwischen 1954 und 1961, die aufgrund der Bereitstellung zus atztlicher Mittel durch das Auswärtige Amt intensiviert werden konnte.

Das Jahr 1961 stand im Zeichen der Berlin-Krise, die mit dem Bau der Mauer ihren H ohepunkt fand. Zahlreiche der 566 Dokumente zeigen das Ringen der Bundesregierung mit den Alliierten um Maßnahmen gegen bef urchtete Sperrungen auf den Zugängen nach Berlin und um die eigene Rolle in der NATO. Im Fokus der Europapolitik standen Pläne f ur eine politische Union und einen britischen EWG-Beitritt. Der Eichmann-Prozess in Jerusalem verdeutlichte, wie sehr die Bonner Außenpolitik noch im Schatten der NS-Zeit stand. Die Konkurrenz mit der DDR in den jungen Staaten Afrikas beschleunigte den Ausbau der Entwicklungspolitik; die Zuständigkeit daf ur fiel indes in z ahen Koalitionsverhandlungen nach der Bundestagswahl vom 17. September an ein neues Ressort.

Der Jahrgang 1988 der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (bearbeitet von Michael Ploetz, Matthias Peter und Jens Jost Hofmann) steht vor der Verlagsabgabe. Die Bearbeitung des Jahrgangs 1989 durch Daniela Taschler und Tim Szatkowski ist weit fortgeschritten, und Tim Geiger hat mit der Kommentierung der ausgewählten Dokumente f ur 1990 begonnen. Die Arbeit an den noch ausstehenden Bänden der 1950er Jahre wird mit dem Jahrgang 1954 fortgesetzt.

2. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945

Die Edition zur Geschichte der Judenverfolgung, die durch das IfZ, das Bundesarchiv und den Lehrstuhl von Ulrich Herbert an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg herausgegeben wird, befindet sich im vierzehnten Projektjahr. Sie liefert eine umfassende Auswahl zentraler Quellen und Dokumente zur Geschichte der Judenverfolgung. In insgesamt 16 zeitlich und territorial gegliederten Bänden werden jeweils 300 bis 350 sorgfältig kommentierte Dokumente aus zahlreichen Archiven weitgehend zum ersten Mal publiziert. Angestrebt wird eine größtmögliche Vielfalt der Perspektiven: Neben Quellen der Täterseite werden auch Zeugnisse der Opfer sowie nicht unmittelbar Beteiligter, aber auch Dokumente ausländischer Beobachter ediert. Jedem Band ist eine ausführliche Einleitung vorangestellt, die Dokumente werden mit mehreren Registern und einem Sachindex erschlossen.

Am 24. Januar wurde der Band 13 »Slowakei, Rumänien, Bulgarien« im Fritz-Bauer-Institut in Frankfurt am Main von den Bearbeiterinnen Mariana Hausleitner, Souzana Hazan und Barbara Hutzelmann und mit einem Vortrag von Joachim

von Puttkamer vorgestellt, ein weiteres Mal am 29. August in der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin unter Mitwirkung der Bearbeiterinnen, Susanne Heim sowie der Auschwitz-Überlebenden Eva Umlauf. Am 13. November wurde Band 16 (Auschwitz 1942–1944 und die Todesmärsche 1944/45) in der Stiftung Topographie des Terrors mit einer Einführung von Dieter Pohl, einem Vortrag der Bearbeiterin Andrea Rudorff und einer Lesung durch die Schauspielerin Anette Daugardt vorgestellt.

Die Arbeit an den Bänden 10 (Polen: Eingegliederte Gebiete Aug. 1941–1945), 11 (Deutsches Reich und Protektorat Böhmen und Mähren April 1943–1945) und 15 (Ungarn 1944–1945) wurde fortgesetzt; Band 6 (Deutsches Reich und Protektorat Böhmen und Mähren Okt. 1941 bis März 1943) erscheint im Frühjahr 2019. Die Arbeit an der englischen Edition, koordiniert von Caroline Pearce (Projektassistentin: Dorothy Mas), wurde ebenfalls fortgesetzt. Die ersten zwei Bände werden im Frühjahr erscheinen, Band 3 voraussichtlich bis Sommer 2019. Beim Bayerischen Rundfunk sind für die Hördokumentation »Die Quellen sprechen« die Arbeiten mit Dokumenten aus den Bänden 13, 14 und 16 fortgesetzt worden.

In der Topographie des Terrors wurde Band 16 der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« vorgestellt. Er befasst sich mit dem Vernichtungslager Auschwitz und den Todesmärschen.





Susanne Heim, die Projekt Koordinatorin der VEJ, bei der Präsentation von Band 13 in der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin.

3. Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber 1911–1952

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit dem 1. Januar 2014 geförderte Langfristvorhaben ist auf zwölf Jahre angelegt. Es wird als interdisziplinäres Kooperationsprojekt vom IfZ und dem Seminar für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte der Universität Münster durchgeführt (Projektleitung: Andreas Wirsching und Hubert Wolf). Das Erzbischöfliche Archiv München ist eng an das Projekt angebunden. Als weitere Kooperationspartner wurden Franz Xaver Bischof (Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an der LMU München) und Ferdinand Kramer (Lehrstuhl für Bayerische Geschichte an der LMU München) gewonnen. Elke Seefried und Sascha Hinkel (Münster) sind als Koordinatoren zwischen den Projektleitern sowie zwischen diesen und dem Editionsteam tätig. Projektkoordinator ist Peer Volkmann. Dem Wissenschaftlichen Beirat gehören Martin Baumeister, Franz Xaver Bischof, Wilhelm Damberg, Johannes Heil, Ferdinand Kramer, Volker Laube (seit Frühjahr 2018), Rudolf Morsey, Georg Seiderer und Margit Szöllösi-Janze an.

Michael Faulhaber führte seit seiner Ernennung zum Bischof von Speyer im Jahr 1911 bis zu seinem Tod als Erzbischof von München und Freising 1952 ein Besuchstagebuch. Darin erfasste Faulhaber etwa 52.000 Begegnungen. Sein Netzwerk umfasste über die Eliten aus Kirche, Adel, Politik, Wirtschaft, Militär und Publizistik im In- und Ausland hinaus alle Gesellschaftsschichten. In seinen privaten Aufzeichnungen berichtete er vom Kaiserreich bis zur frühen Bundesrepublik Deutschland, und damit über einen Zeitraum, der geprägt war von wiederholten politischen Umwälzungen, Weltkriegen sowie Völker- und Massenmorden, mehreren Säkularisierungs- und Rekonfessionalisierungsschüben sowie grundlegenden theologischen Entwicklungen. Zusätzlich fertigte er sogenannte Beiblätter an. Sowohl die Tagebucheinträge als auch die Beiblätter wurden von Faulhaber überwiegend in der Kurzschrift »Gabelsberger« verfasst, die von der Mitarbeiterin und den Mitarbeitern des Editionsteams erlernt wurde

und entziffert wird. Am 17. Mai wurden die Tagebucheinträge für die Jahre 1911 bis 1916 online gestellt. Sie werfen ein Schlaglicht auf Faulhabers Anfänge als Bischof von Speyer, auf den Aufbau seiner Kontakte, die ihn zum Teil bis in seine Kardinalszeit begleiteten.

Am »Tag der Archive« präsentierte das Editionsteam seine Arbeit erneut bei der sehr gut besuchten Ausstellung im Erzbischöflichen Archiv München und wirkte am 17. Juli an der Editoren-Schule der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Historischen Kolleg in München mit. Daneben empfing das Editionsteam Stephan Kellner, Leiter des Referats Bavarica an der Bayerischen Staatsbibliothek, mit seinen Studentinnen und Studenten und gab diesen am 15. Januar und am 25. Juni Einblicke in die technischen wie auch inhaltlichen Aspekte der Edition. Über die technischen Abläufe der Editionsarbeiten



Michael von Faulhaber in seiner Zeit als Bischof von Speyer.

ließ sich am 15. Februar ebenfalls eine Gruppe von Referendaren der Bayerischen Archivschule für den gehobenen Archividienst unterrichten. Im April endete der von Thomas Schütte wöchentlich angebotene Gabelsberger-Kurs für die Hilfskräfte des Editionsprojektes sowie externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ.

3.1 »Schutzhort oder Auslieferungsstätte? Katholische Jugendpflege und Jugendfürsorge in Bayern von 1918 bis 1945«

Das 2014 begonnene Promotionsvorhaben von Franziska Nicolay arbeitet die außerfamiliäre und außerschulische Erziehungspraxis katholischer Geistlicher, Ordensleute und Laien auf. Die Fragen nach der Erziehbarkeit der Kinder und Jugendlichen aus Sicht der katholischen Sozialethik und Erziehungspraxis und wie sie sich in Zeiten polarisierender und gegensätzlicher pädagogischer Konzepte verorten lassen, standen dabei im Vordergrund. Grundsätzlich ließ sich ein weitreichender Einfluss der katholischen Jugendpfleger und Jugendfürsorger auf das subsidiär geprägte Wohlfahrtssystem ausmachen, deren Handlungsspielräume auch während des Nationalsozialismus immens blieben. Neben den Beständen verschiedener kirchlicher, städtischer und staatlicher Archive spielte insbesondere der Nachlass Faulhabers eine große Rolle für die Arbeit. Im Berichtsjahr konnte die Studie auf einem inoffiziellen Workshop des Lehrstuhls für Bayerische Landesgeschichte in Regensburg mit dem Titel »Geschichte der kirchlichen Erziehungspraxis im 20. Jahrhundert. Das Beispiel der Regensburger Domspatzen« präsentiert werden. Im Oktober wurde die Arbeit abgeschlossen und an der LMU München eingereicht.

3.2 Heimlicher Herrscher Bayerns? Michael Kardinal von Faulhaber in der bayerischen Politik 1918–1933

Michael Kardinal von Faulhaber war in der Zwischenkriegszeit sicherlich der bedeutendste Kirchenführer Bayerns und verfügte über beste Beziehungen zu bayerischen Politikern, Beamten und Adeligen; die traditionell bayernfreundlichen vatikanischen Behörden schätzten ihn besonders als Ansprechpartner auch für vertraulichste strategische Projekte. Mehrfach wurde in der Forschungsliteratur die These aufgestellt, der Kardinal sei einer der wichtigsten Politiker Bayerns in dieser Zeit gewesen, habe die Politik der ersten bayerischen Demokratie sogar maßgeblich bestimmt. Das Dissertationsprojekt von Thomas Schütte (Betreuer: Ferdinand Kramer) geht dieser Frage nach und befasst sich mit Michael Faulhabers Einfluss auf und seiner Rolle in der bayerischen Politik der Zwischenkriegszeit – als Kultuspolitiker, als Innen- und Außenpolitiker – und besonders als Symbolfigur für verschiedene Bevölkerungsgruppen.

4. Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945

Das IfZ arbeitet seit 2017 unter Leitung von Magnus Brechtken und der Mitarbeit von Maximilian Becker an der Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945. Als eine zentrale Quelle für das Wesen und die Herrschaftspraxis des Nationalsozialismus sind die Reden in der Geschichtswissenschaft seit langem als Forschungsdesiderat erkannt. Bislang nutzen Forscherinnen und Forscher entweder die mit Fehlern behaftete und unvollständige Übersicht von Max Domarus aus den 1960er Jahren oder können allenfalls auf den Abdruck ausgewählter Reden zurückgreifen. Daneben finden sich einige Sammelbände aus der Zeit vor 1945. Weder liegt bislang eine vollständige Übersicht aller Hitler-Reden vor, noch ist eine geprüfte Zusammenstellung der Texte verfügbar.



Hitler-Rede im Rathaussaal von Coburg 1935.

Dabei ist unstrittig, dass Hitler seinen politischen Aufstieg vor allem als Redner erreichte. Weit mehr noch als seine Äußerungen in »Mein Kampf« wirkten gerade seine Ansprachen im Dienste der Motivation und Orientierung der NS-Bewegung. Auch nach 1933 nutzte Hitler seine Reden immer wieder als konzentrierte Auftritte, um zugleich politisch und ideologisch zu wirken.

Als Arbeitshypothese und Erkenntnisinteresse steht die Frage im Zentrum, inwieweit sich in den Reden die Verbindung zwischen politischer Ideologie, rhetorischer Kommunikation und gesellschaftlicher Mobilisation als Wesenselemente der Dynamisierung der NS-Herrschaft spiegelt und von diesen selbst vorangetrieben wurde. Die systematische Übersicht und Verfügbarkeit dieser Quellen liefern damit einen zentralen Beitrag für die Grundlagenforschung zum Nationalsozialismus. Das Ziel der Edition ist es, die überlieferten Reden

ab dem 30. Januar 1933 erstmals vollständig zu erfassen, kommentierend einzuordnen und – soweit möglich – im vollen Wortlaut zugänglich zu machen. Bislang wurden mehr als 100 zeitgenössische und Nachkriegsveröffentlichungen ausgewertet, außerdem archivalisch überlieferte Verzeichnisse und mehrere von verschiedenen Stellen des NS-Staats angelegte Redensammlungen. Nach dem derzeitigen Arbeitsstand lassen sich 766 Reden Hitlers nachweisen, davon etwa vier Fünftel aus der Vorkriegszeit.

5. Das Ende der »Achse«.

Das Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini 1943 bis 1945

Mit dem Sturz Benito Mussolinis am 25. Juli 1943 war die »Achse Berlin – Rom« noch nicht endgültig zerbrochen. Das Deutsche Reich und die Ende September 1943 ausgerufene Repubblica Sociale Italiana (RSI) führten noch eineinhalb Jahre Krieg im Zeichen von Hakenkreuz und Liktorenbündel. Diese letzte Etappe in der Geschichte der »Achse«, in die auch der blutige Krieg in Italien fällt, war geprägt von immer aussichtsloseren Bemühungen, die Niederlage der faschistischen Kriegsallianz abzuwenden, und von einer unübersehbaren Asymmetrie in den politisch-militärischen Beziehungen zwischen dem »Dritten Reich« und seinen italienischen Verbündeten. Gleichwohl waren weder die RSI noch Benito Mussolini bloße Erfüllungsgehilfen von Hitlers Gnaden ohne eigene Handlungsspielräume, ohne eigene Ambitionen und ohne Anhängerschaft. Quellen aus der unmittelbaren Umgebung Mussolinis, die detailliert Einblick in das Tagesgeschäft von Krieg und Politik in Italien geben und Rückschlüsse auf das komplizierte Geflecht der deutsch-italienischen Beziehungen zulassen, sind jedoch dünn gesät. Umso mehr Bedeutung kommt dem Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini zu, das von der Forschung bislang kaum zur Kenntnis genommen wurde.

Die Edition soll eine Lücke schließen, die andere Editionen wie die Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik oder die Documenti Diplomatici Italiani offengelassen haben, der Erforschung der faschistischen Kriegsallianz in ihrer letzten Phase neue Impulse geben und die Biografie des Duce als Staats- und Regierungschef der RSI schärfer ausleuchten, als das bisher möglich war. Die Herausgeber, Thomas Schlemmer und Hans Woller, setzten im Berichtszeitraum die Arbeit am Quellenkorpus ebenso fort wie die Arbeiten am textkritischen und biografischen Apparat. Dazu dienten auch Archivstudien im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin.

Gutachten

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte bieten seit dessen Gründung regelmäßig historische Expertise durch wissenschaftliche Gutachten für Behörden, die Justiz und zivilgesellschaftliche Organisationen, bisweilen auch für individuelle Anfragen. Insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren trugen IfZ-Wissenschaftler durch Sachverständigengutachten dazu bei, Behörden und Gerichte über Funktionsweise, Strukturen oder Personal des NS-Regimes bei der Aufklärung und Verfolgung von NS- und Kriegsverbrechen zu unterstützen. In der aktuellen Gutachtentätigkeit des IfZ geht es inzwischen vielfach darum, historischen Sachverstand für den Umgang mit den langen Schatten des Nationalsozialismus zu liefern. Darunter fallen beispielsweise Gutachten, in denen historische Gegenstände in ihren zeitlichen Kontext eingeordnet oder die Biografien von Stiftern, Namensgebern und öffentlichen Personen auf ihre Rolle im Nationalsozialismus und eine mögliche NS-Täterschaft überprüft werden sollen. Eine wichtige Rolle nimmt die Expertise des IfZ darüber hinaus in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus ein.

Im Berichtsjahr haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ mehr als zwei Dutzend Gutachten erstellt und einschlägige Anfragen beantwortet. Dazu zählen etwa spezifische Fragen zum Nationalsozialismus, NS-Karrieren nach 1945, Gutachten zu Gerichtsverfahren gegen Holocaustleugner in der Bundesrepublik, zahlreiche Anfragen zu den historischen Hintergründen einzelner Personen bis hin zu Stellungnahmen zu einem Forschungsvorhaben über »Die Beatles und Adolf Hitler«.

WEITERE DISSERTATIONSPROJEKTE

Am Institut für Zeitgeschichte hat die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einen hohen Stellenwert. Neben den Dissertationen, die innerhalb der Forschungsprojekte des Instituts entstehen und die wir in den vorangegangenen Abschnitten vorgestellt haben, fördert das IfZ auch Qualifizierungsarbeiten von Promovierenden, die sich durch ein Stipendium finanzieren. Sie profitieren durch ihre Beschäftigungen als wissenschaftliche Hilfskräfte von der Institutionenanbindung, den infrastrukturellen Voraussetzungen und den Ressourcen des Instituts.

Räume der Obdachlosigkeit.

Urbane Erfahrungen und Identitätskonstruktionen von Obdachlosen zwischen Fürsorge und Strafe, 1924–1974

In ihrem Dissertationsprojekt erforscht Nadine Recktenwald urbane Lebensformen von Obdachlosen in Deutschland im 20. Jahrhundert. Die Arbeit beginnt mit den Fürsorgeformen der Weimarer Republik, die erstmals einen Fürsorgeanspruch der Obdachlosen neben ihrer jahrzehntelangen strafrechtlichen Verfolgung formulierten. Diese ambivalente Position zwischen Fürsorge und Strafe blieb bis zur formalen Entkriminalisierung von Obdachlosigkeit 1974 in der Bundesrepublik bestehen und war grundlegend für den staatlichen Umgang mit und der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Obdachlosen. Aus einem alltags- und erfahrungsgeschichtlichen Ansatz arbeitet das Projekt urbane Erfahrungen, die der Zustand der Obdachlosigkeit evozierte, heraus und fragt, wie sich diese in einer raum- und zeitübergreifenden Identität der Betroffenen verdichteten. Auf kommunaler Untersuchungsbasis werden analytische Erfahrungs- und Handlungsräume der Obdachlosen ermittelt. Neben Fragen nach gesellschaftlichen Wahrnehmungsmustern und Umgangsarten in diesen Räumen stehen in erster Linie Aushandlungsprozesse zwischen Obdachlosen und Behörden, Modi der Selbstrepräsentation sowie Strategien und Reaktionen der Betroffenen auf Stigmatisierungen und Ausgrenzungen im Fokus. Das Projekt wird seit 2015 durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Im Berichtsjahr wurde die Verschriftlichung der Arbeit fortgesetzt.

Karl Süßheim (1878–1947). Eine Biographie über Grenzen

Das Promotionsprojekt von Kristina Milz folgt dem Münchner Orientalisten Karl Süßheim in verschiedensten Kontexten: Sozialisiert im fränkisch-jüdischen Bürgertum, brach der junge Historiker zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf ins Osmanische Reich. Zunächst in Konstantinopel, später in Kairo, sollten Süßheims Erfahrungen und Bekanntschaften im Nahen Osten ihn maßgeblich prägen. Zurück in Bayern wurde er außerordentlicher Professor für islamische Geschichte und orientalische Sprachen an der LMU. Im Ersten Weltkrieg noch für die Militärensensur tätig und ausgezeichnet, erhielt Süßheim 1933 Berufsverbot. Nach einer Haft im KZ Dachau im Jahr 1938 entschloss er sich zur Emigration, die 1941 gelang. Bis zu seinem Tod 1947 lehrte er in Istanbul. Als gläubiger Jude verheiratet mit einer Katholikin, als glühender Patriot verfolgt von Antisemiten und als Wissenschaftler zwischen den Stühlen einer »alten« und einer »neuen« Orientalistik, offenbart Süßheim eine Verbindung, in der sich Ambiguitäten im Leben eines europäischen Akademikers in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in besonderer Weise zeigen. Süßheim war ein Grenzgänger – und in vielerlei Hinsicht ein Außenseiter, der Zeit seines Lebens mit gesellschaftlichen Schranken zu kämpfen hatte. Seine Hoffnungen, Leistungen und sein Scheitern erhellen Möglichkeits- und Handlungsspielräume innerhalb eines transnationalen Milieus. Im Berichtsjahr wurde in der Nähe von Chicago der private Nachlass ausgewertet und die Niederschrift des Manuskripts fortgesetzt.

Heinrich Hoffmann. Hitlers Fotograf und seine Netzwerke zwischen Politik, Propaganda und Profit

Sebastian Peters untersucht in seinem Dissertationsvorhaben die Karriere des Fotografen und Verlegers Heinrich Hoffmann (1885–1957). Hoffmann, NSDAP-Mitglied seit 1920 und rasch Vertrauter Hitlers, avancierte durch seinen exklusiven Zugang zur NS-Führung zum wichtigsten Fotografen der NS-Zeit und durch seinen Bildverlag zum Multimillionär. Während sich bisherige Arbeiten hauptsächlich mit seinem fotografischen Werk beschäftigten, wird in dieser Studie Hoffmanns Karriere als Akteur im Nahbereich der NS-Führung und als Profiteur dieses Engagements untersucht. Im Zentrum der Analyse stehen daher die umfangreichen Netzwerke des Fotografen, seine Funktionen innerhalb dieser und die Interaktion mit einzelnen Akteuren darin. Ein besonderes Erkenntnisinteresse liegt

dabei auf dem Einsatz und Gewinn von sozialem und ökonomischem Kapital. Die Untersuchung berücksichtigt auch die Kontinuitäten von Hoffmanns Netzwerken in der Nachkriegszeit und deren Rolle für sein weiteres Wirken. Die Studie will so Erkenntnisse über das biografische Desiderat hinaus generieren und einen Beitrag zu den Netzwerken der NS-Eliten, deren Bereicherungsmechanismen sowie zu deren langer Nachgeschichte leisten. Das Projekt wird seit April 2018 durch das Cusanuswerk gefördert. Im Berichtsjahr wurde die Quellenrecherche in mehreren deutschen Archiven fortgesetzt und an der Konzeption der Studie gearbeitet.

John Kenneth Galbraith und Deutschland: Ideen, Einfluss und Rezeption eines öffentlichen Intellektuellen

Das Dissertationsprojekt von Anne-Kristin Hübner untersucht die Beziehungen des kanadisch-amerikanischen Ökonomen John Kenneth Galbraith (1908–2006) zu Deutschland von den 1940er bis Ende der 1970er Jahre. Methodischer Ausgangspunkt der Untersuchung ist ein biografischer Zugriff, der in einer perspektivischen Erweiterung dazu dient, eine Geschichte der Bundesrepublik im Gefüge transatlantischer Verdichtungsmomente zu erzählen. Die Untersuchung versteht Galbraith als »öffentlichen Intellektuellen«, der es als Experte mit Gestaltungsmacht vermochte, Einfluss auf die politische und gesellschaftliche Handlungspraxis zu nehmen. Welche Handlungsperspektiven und Wirkungsmöglichkeiten standen ihm im transatlantischen Gesprächsraum zur Verfügung? Wie nutzte er diese, um seine wirtschaftsphilosophische Sozialkritik zu verbreiten? Wie wirkten seine Ideen über den Atlantik in eine spezifisch deutsche Tradition von Wirtschaftsdenken und Staatsverständnis hinein? Welche Akteure, Parteien und Gruppierungen verstärkten seine Resonanz und aus welchen Gründen? Die Untersuchung verbindet intellektuellen-, ideen- und kulturgeschichtliche Zugänge. Im Berichtszeitraum wurden weitere Archivrecherchen in Deutschland durchgeführt. Das Projekt ist in der Verschriftlichung und soll 2020 abgeschlossen sein.

Von Bretton Woods zum Europäischen Währungssystem. Die Geldpolitik der Deutschen Bundesbank und der Banque de France und der Wandel des internationalen Währungs- und Finanzsystems in den 1970er Jahren.

Das Dissertationsvorhaben von Clemens Krauss, das im Oktober 2015 begonnen wurde, vergleicht die Geldpolitik der Deutschen Bundesbank und der Banque de France im Kontext des Zusammenbruchs des Bretton-Woods-Systems, der Ölpreiskrise 1973/1974 und der Entstehung des Europäischen Währungssystems. Die 1970er Jahre waren für die europäische Wirtschafts- und Währungspolitik eine Zeit des Struktur- und Paradigmenwandels, in der sich die Zentralbanken zwischen dem Zerfall des internationalen Währungsregimes, neugewonnener Autonomie, Inflationsproblemen und der Vertiefung der europäischen Zusammenarbeit bewegten und neu orientieren mussten. Die Arbeit hat zum Ziel, die geldpolitischen Strategien und Entscheidungen der deutschen und französischen Zentralbanken vor dem Hintergrund dieses Wandels zu analysieren. Wie reagierten die Notenbanken auf die Veränderungen der Währungswelt, verharrten sie in alten Mustern oder passten sie sich an? Beeinflussten sie die Entwicklungen aktiv? Wie veränderten sich ihre Handlungsspielräume? Die Dissertation kann dabei aufzeigen, dass Bundesbank und Banque de France unter dem Eindruck der wachsenden weltwirtschaftlichen Verflechtung in den 1970er Jahren ihre Geldpolitik grundsätzlich neu ausrichteten und, im Rahmen der Europäischen Integration, aneinander annähernten. Im Berichtsjahr wurde die Arbeit weiter verschriftlicht. Die Abgabe ist für Juni 2019 geplant.

Caroline Lamey-Utku, stellvertretende Leiterin der Bibliothek, kennt das IfZ und die Schätze seines Bücherturms wie ihre Westentasche. Damit unterstützt sie nicht nur die Forschung im Haus, sondern berät auch viele externe Nutzerinnen und Nutzer, denen der Lesesaal des IfZ ebenfalls offensteht.

A woman with short grey hair, wearing a light blue top and a necklace, is smiling and holding a large, light-colored sign. The sign features the number '4' and the text 'FORSCHUNGS-INFRASTRUKTUR UND WISSENSTRANSFER' in bold blue letters. The background shows a library with bookshelves and blue chairs.

4

FORSCHUNGS- INFRASTRUKTUR UND WISSENSTRANSFER

ARCHIV

Das Archiv des IfZ ist eine zentrale Infrastruktureinrichtung, die Arbeitsgrundlagen für die Forschung im Institut schafft und auch von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Medien und Interessierten genutzt wird. Es sammelt nichtstaatliche Quellen vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart und bereitet sie forschungsorientiert auf. Sein Ziel ist es, die in den staatlichen Archiven verwahrten Überlieferungen zu ergänzen. Zusätzlich verfügt es über ein Hausarchiv, in dem die im IfZ entstandenen Dokumente und Unterlagen archiviert werden.

VERMITTLUNG

Zum mittlerweile neunten Mal nahm das Archiv des IfZ am »Tag der Archive« teil, der turnusgemäß alle zwei Jahre stattfindet. Im Rahmen der Kooperation der Münchner Archive übernahm das Archiv für 2018 auch die Federführung für die münchenweiten organisatorischen Vorbereitungen. Das bundesweite Thema »Bürgerrechte und Demokratie« wurde mit der Ausstellung »1968 – Paris, München, Prag« mit eigenem Material aufgenommen. Dabei konnte auch die Geschichte einiger späterer Mitarbeiter des IfZ, darunter zweier früherer Archivleiter, eingebunden werden. Die Bibliothek unterstützte das Archiv mit ausgewählten zeitgenössischen Schriften und Forschungsliteratur in einer gut gefüllten Vitrine. Die Konzeption und Vorbereitung dieser Ausstellung zeigte wieder, wie Archivleitung, Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Technischen Dienstes auch außerhalb der gewohnten Routinen von der Konzeption über die Auswahl der Ausstellungsstücke bis zur Aufhängung der Tafeln zielgerichtet und erfolgreich zusam-

menarbeiten. Im Institut war wieder das Archiv der Münchner Arbeiterbewegung zu Gast und zeigte Dokumente und Objekte zu »Revolution 1918/19 und Rätezeit«. Damit deckten beide Institutionen die Gedenkanklässe »100 Jahre Revolution« und »50 Jahre Revolte« an einem Ort ab. Knapp 150 Interessierte fanden an diesem Tag den Weg in die Leonrodstraße. Viele Besucherinnen und Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, in der Cafeteria bei einem warmen Imbiss oder Kaffee und Kuchen über das Gesehene zu sprechen.

An Führungen für die Volkshochschulen München und Puchheim, das Studiennetzwerk Geschichte der Hans-Böckler-Stiftung sowie für Studierende und Lehrende verschiedener Universitäten und Hochschulen, auch aus dem Ausland, nahmen weitere 157 Personen teil. Im Rahmen des Studiums der Zeitgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität fanden jeweils eine quellenkundliche Sitzung der Seminare »Südosteuropa im Zweiten Weltkrieg« und »Jugendkulturen und Jugendprotest im 20. Jahrhundert« im Institut statt. Dabei wurden den Studierenden themenbezogene Bestände vorgestellt und eine Einweisung in die Arbeitsweise des Archivs mit anschließender Magazinführung gegeben. Ute Elbracht war auf der 3. Münchner Frauenkonferenz am 30. November Patin für den Themenstand »Sozialpolitischer Treppenwitz? Debatten um Lohn für Hausarbeit 1905/1930«.

In der 2018 erschienenen Broschüre »Kultur bewahren. Die Archive der Leibniz-Gemeinschaft« stellen sich 24 Archive in 22 Leibniz-Instituten vor. Neben deren Geschichte, ihrem jeweiligen Aufgabenspektrum und der Darstellung der einzelnen Sammlungsprofile werden Bestände, Forschungsprojekte und Serviceleistungen beschrieben. Damit soll der Forschung gezeigt werden, dass hier zahlreiche Schätze schlummern, die darauf warten, gehoben zu werden. Die Beteiligung des Archivs an Veranstaltungen und Publikationen anderer dient sowohl der Sichtbarkeit als auch der Vernetzung.

Zum »Tag der Archive« zeigte das IfZ aus seinen Beständen private Fotografien zum Prager Frühling von 1968.



DAS ARCHIV IN ZAHLEN 2018

Bestandsbildung: 626 Zugänge von Nachlässen und Druckschriften

Aufbereitung und Erschließung: 15.940 überarbeitete Archivalienverzeichnungen

Zugänglichmachung: 4.186 Neueinträge in die Archivdatenbank

Erhaltung: 376 bearbeitete Archivalieneinheiten

**Benutzerinnen und
Benutzer Lesesaal I**

1.272

Ausgegebene Archivalien

Gesamt:

5.033

Extern:

2.710

Intern:

2.323

**Schriftliche Anfragen
an das Archiv**

1.308

BENUTZUNG

Die Zahl der externen Benutzerinnen und Benutzer ist im Berichtsjahr leicht gestiegen, liegt aber im langjährigen Durchschnitt. Die Nutzung von Archivalien durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts hat sich fast verdoppelt. Die Digitalisierungsstation hat das Rekordergebnis des Vorjahres fast wieder erreicht, wobei sich, ähnlich wie bei der Ausleihe von Archivmaterial, der Anteil der Digitalisate für den Bedarf der eigenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sogar mehr als verdoppelt hat. Die Ausweitung der Forschungstätigkeit des Gesamtinstituts hat sich somit auch 2018 direkt auf die Arbeit des Archivs ausgewirkt. Die Abläufe im Archiv mussten unter Zuhilfenahme externer juristischer Expertise den Veränderungen im Urheber- und Datenschutzrecht angepasst werden. Dies war unabdingbar, um weiterhin sowohl eine rechtskonforme Bestandsbildung zu ermöglichen als auch einen rechtskonformen Zugang zu unseren historischen Quellen zu gewährleisten.

BESTANDSBILDUNG UND ERSCHLIESSUNG

Der schriftliche Nachlass der Filmregisseurin, Drehbuchautorin und Filmproduzentin Katrin Seybold (ED 973) ist vollständig erschlossen. Viele ihrer Dokumentarfilme thematisieren die Zeit des Nationalsozialismus. Mit der bereits länger im Archiv befindlichen Sammlung der Filmregisseurin und Autorin Helke Sander (ED 914), bekannt für den Film »BeFreier und Befreite«, verstärkt das Archiv seinen Schwerpunkt zur Geschichte des aus weiblicher Sicht gedrehten sozial- und gesell-

schaftskritischen Films in der Bundesrepublik Deutschland. Die Verzeichnung der Materialsammlung von David Irving ist ebenfalls abgeschlossen. Dieser galt noch als seriöser Sachbuchautor, als er große Teile seiner Materialsammlung (ED 100) dem Archiv des Instituts für Zeitgeschichte zur Verfügung stellte. Auch wenn er sich durch spätere Publikationen und Äußerungen als Historiker selbst diskreditierte, werden seine Materialien häufig nachgefragt.

Die Kartei- und Zettelkästen als Informationsspeicher der Forschung sind inzwischen weitgehend durch Datenbanken ersetzt, die von einzelnen oder Gruppen von Forschenden für eine bestimmte historische Fragestellung zusammengestellt wurden. Eine dauerhafte Sicherung digitaler Forschungsdaten aus Projekten des Instituts für Zeitgeschichte zur weiteren Nutzung ist unabdingbar. Da das Archiv bereits mehrjährige Erfahrungen mit der Betreuung der Datenbank der 51.400 Justizverfahren zu nationalsozialistischen Verbrechen, die seit 1945 bis 2005 von Staatsanwaltschaften und Gerichten in West- und Ostdeutschland durchgeführt worden sind, sammeln konnte, hat das Archiv die Aufgabe der Entwicklung eines Konzepts übernommen. Ziel ist es, eine Umgebung einzurichten, die nicht nur eine Archivierung ermöglicht, sondern auch einen kontrollierten Zugang für die Wissenschaft. Aus Sicht des Archivs und der Forschungsabteilung besteht in diesem Bereich eine Möglichkeit, das Institut als Anlaufstelle für geschichtswissenschaftliche Daten zu etablieren. Die Durchführung eines Pilotprojekts ist für das Folgejahr gesichert. Um weiterhin auf dem neuesten Stand der Technik zu bleiben, wurde die Archivdatenbank auf die Version FAUST 8 migriert. Die Programmaktualisierung der OMGUS-Datenbank wurde vorbereitet. Um auch für die Nutzerinnen und Nutzer

im Internet optimale Recherchemöglichkeiten zu bieten, wurde die Umstellung der Internet-Archivdatenbank vom iServer 8 auf den iServer 9 vorbereitet.

Der Bayerische Rundfunk hat dem Institut für Zeitgeschichte ein digitales Findbuch mit Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt, mit denen BR-Reporterinnen und -Reporter fünf Jahre lang den Prozess gegen Beate Zschäpe und weitere Mitglieder der terroristischen Vereinigung »Nationalsozialistischer Untergrund« (NSU) begleitet haben. In mehreren tausend Seiten haben die Berichtersteller von BR und ARD zentrale Aussagen und ihre Beobachtungen in ausführlichen E-Mail-Protokollen aus dem Gerichtssaal zusammengefasst. Sie wurden vom Archiv des BR dokumentarisch bearbeitet und als »Saalinfos« und »Factsheets« in einer Datenbank recherchierbar gemacht und werden nun vom Archiv für die wissenschaftliche Forschung zugänglich gemacht.

Akquise kann Überraschungen bergen. Als Teil eines Nachlasses gelangten auch scharfe Schusswaffen, darunter Wehrmachtspistolen belgischer Fertigung, ans Institut. Sie wurden in enger Abstimmung mit dem Sicherheitsbeauftragten unverzüglich, sicher und rechtskonform einer zuständigen Behörde übergeben.

ERHALTUNG

Im 2016 gegründeten Notfallverbund Münchner Archive wurden am 8. März Christina Kunkel (Notfallbeauftragte des Instituts für Zeitgeschichte) und Julian Holzapfl (Staatsarchiv München) als Vorsitzende gewählt. Damit nimmt das Archiv Verantwortung im Bereich des Kulturgutschutzes wahr. Gleichzeitig wurden mehrere Einzelmaßnahmen ergriffen, um die Lagerbedingungen in den Magazinen noch weiter zu optimieren. Hinsichtlich der Digitalen Langzeitarchivierung erfolg-



Flugblätter und Plakate zu den Studentenunruhen von 1968.

te eine Neuausrichtung, da die Ergebnisse des bisherigen, zunächst vielversprechenden Konzeptes im Praxistest nicht den Anforderungen entsprachen. Andere Münchner Archive, die bereits verschiedene funktionierende Verfahren in Betrieb haben, wurden kontaktiert und Informationsbesuche vereinbart.

HAUSARCHIV

Der Schwerpunkt der Erschließungsarbeiten im Hausarchiv lag auf den Gutachten des Instituts. Inzwischen können auf Anfrage in über 4.000 bis 1969 erstellten Gutachten unter anderem Themen, Anfragende sowie Bearbeiterinnen und Bearbeiter gesucht werden. Auch die Erschließung des Dienstanlasses der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Ino Arndt (1930–1986), die in ihrer Dienstzeit über 700 Gutachten mit dem Schwerpunkt Judenverfolgung erstellt hat, wurde abgeschlossen.



Brennende Panzer aus dem Prager Frühling.
Die Fotosammlung aus dem Jahr 1968
wird im Archiv des IfZ aufbewahrt.

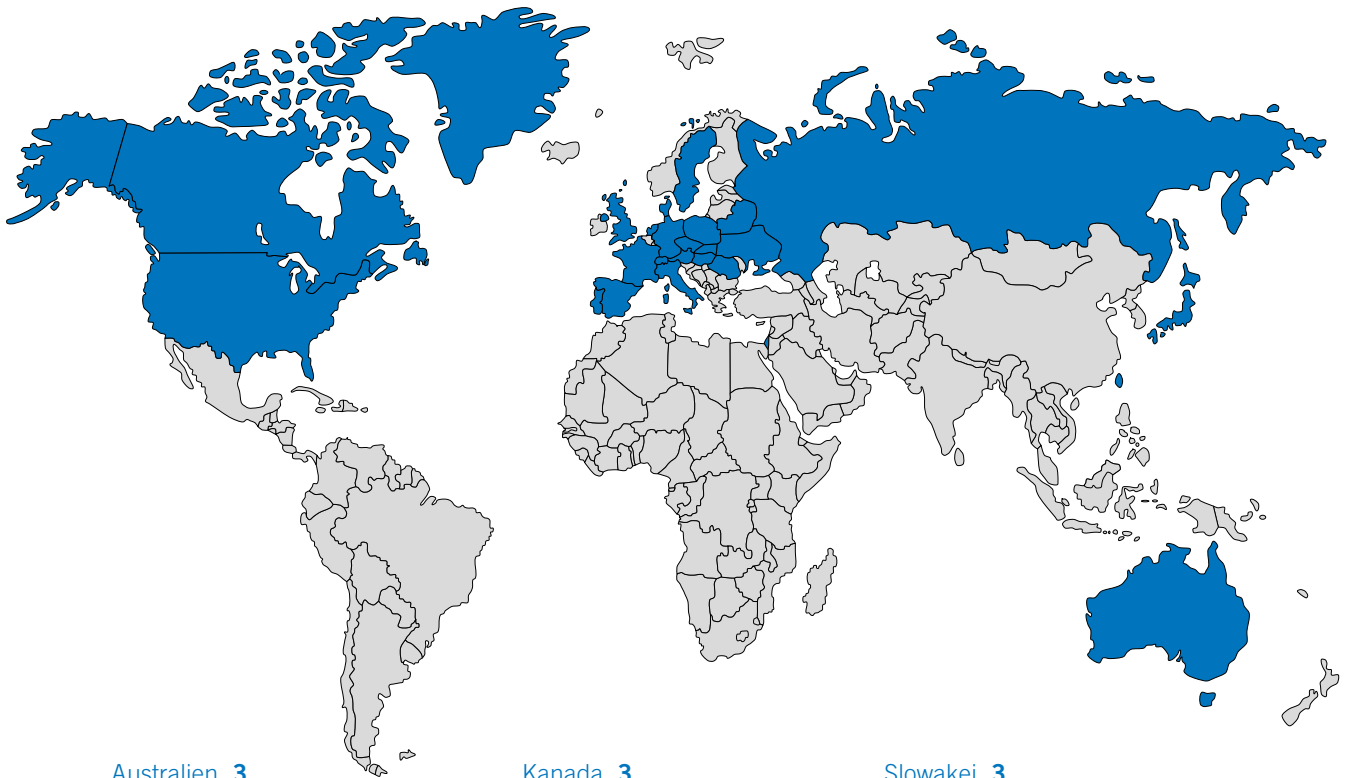
FORTBILDUNGEN UND TAGUNGEN

Das Archivteam setzte die Tradition fort, sich über die Arbeit anderer Münchner Archive zu informieren, und besuchte am 17. April die Monacensia und am 29. November das Bayerische Wirtschaftsarchiv. Mit der breiten Kenntnis aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Münchner Archivlandschaft konnten schon vielfach externe Benutzerinnen und Benutzer mit entsprechenden Hinweisen unterstützt werden.

Klaus Lankheit besuchte vom 22. bis 23. März die Frühjahrstagung der Fachgruppe Archivare an Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen in Düsseldorf und vom 25. bis 27. September den 88. Deutschen Archivtag in Rostock. Cathrin Hermann nahm am 4. und 5. Februar am Treffen

des Arbeitskreises Archive in der Leibniz-Gemeinschaft in Nürnberg teil. Sie besuchte außerdem am 11. September das Forum Recht: »Die Archivierung amtlicher Unterlagen in Parteiarchiven sinnvoll und zulässig? Aktuelle Fragen und Lösungsmöglichkeiten« in Marburg, am 30. Oktober den Leibniz Info-Tag zur digitalen Langzeitarchivierung in Berlin und am 20. November die interne Fortbildung »Digitale Werkzeuge für die Zeitgeschichte«. An der 54. Arbeitstagung der Wirtschaftsarchivare in München am 7. Mai nahmen sowohl Cathrin Hermann als auch Christina Kunkel teil. Die Vernetzung innerhalb der deutschen Archivlandschaft und die engen Kontakte innerhalb der Leibniz-Archive können bei der Beratung von neuen Forschungsprojekten der Wissenschaftsabteilung gewinnbringend eingesetzt werden.

ARCHIVNUTZERINNEN UND -NUTZER AUS FOLGENDEN LÄNDERN



Australien **3**
 Dänemark **1**
 Deutschland **1.272**
 Frankreich **7**
 Großbritannien **6**
 Israel **5**
 Italien **7**
 Japan **2**

Kanada **3**
 Niederlande **6**
 Österreich **11**
 Polen **5**
 Portugal **1**
 Rumänien **1**
 Russland **8**
 Schweden **1**
 Schweiz **2**

Slowakei **3**
 Spanien **1**
 Taiwan **1**
 Tschechien **2**
 Ukraine **2**
 Ungarn **2**
 Vereinigte Staaten von Amerika **11**
 Weißrussland **1**

BIBLIOTHEK

Im Zentrum des Sammelprofils der Bibliothek steht die deutsche und europäische Geschichte ab dem Ersten Weltkrieg in ihren internationalen Bezügen, mit dem besonderen Schwerpunkt Nationalsozialismus und »Drittes Reich«. Mit ihren Beständen und deren intensiver inhaltlicher Erschließung leistet die Bibliothek nicht nur eine wesentliche Grundlage für die Forschungstätigkeit am IfZ, sondern sie stellt darüber hinaus ein Serviceangebot für die internationale Forschung und eine wesentliche Schnittstelle des Instituts zur Öffentlichkeit dar.

BESTANDSAUFBAU UND BESTANDSPFLEGE

Im Berichtsjahr ist der Bestand erneut um weit über 3.000 Medieneinheiten gewachsen; aus Zeitschriften und Sammelwerken wurden zahlreiche unselbstständige Titel katalogisiert. Die Bibliothek setzt bei ihren Neuerwerbungen in hohem Maße auf Buchhandlungen vor Ort. Für die Beschaffung von Literatur aus dem Ausland arbeitet sie darüber hinaus mit Dienstleistern zusammen, die auf eine entsprechende Versorgung von Bibliotheken spezialisiert sind. Weitere Bezugsquellen sind der Tausch mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Bibliotheken (teils über die Plattform ELTAB), zudem Übernahmen aus Bestandsauflösungen, private Geschenke und Nachlässe.

Neben der möglichst zeitnahen Befriedigung des konkreten Informationsbedarfs mit aktuellen Publikationen strebt die Bibliothek einen prospektiven Bestandsaufbau an, um auch für künftige Forschungsinteressen und -projekte in bestmöglicher Weise gewappnet zu sein. Grundlegendes Ziel ist eine breite, neue Forschungsansätze berücksichtigende Abdeckung des inhaltlichen Profils; für den traditionellen Sammel-schwerpunkt der Bibliothek wird eine möglichst weitgehende Vollständigkeit angestrebt. Der Ankauf antiquarischer Bücher muss demgegenüber im Regelfall zurückstehen.

DIGITALE INFORMATIONSVERMITTLUNG

In den Räumen des Instituts stehen E-Journals, E-Books und Datenbanken in einer fachlichen Auswahl zur Verfügung. Neben Open-Access-Angeboten nutzt die Bibliothek die DFG-fi-

nanzierten Nationallizenzen, beteiligt sich an kostenpflichtigen Allianzlizenzen und lizenziert einschlägige Angebote eigenständig. Große, vom IfZ erworbene Datenbanken, die nur an wenigen Einrichtungen in Deutschland vorgehalten werden, sind etwa das »Visual History Archive« der USC Shoah Foundation, die »Vossische Zeitung Online«, die »Tagesrapporte der Gestapoleitstelle Wien 1938–1945« oder die auf Publikationen des IfZ basierenden Angebote »Hitler. Quellen 1924–45 Online« und »Die Tagebücher von Joseph Goebbels Online«. Um den Zugang zu digitalen Zeitschriften sowie zu Online-Datenbanken zu vermitteln, beteiligt sich die Bibliothek an den kooperativ betriebenen Nachweisinstrumenten Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) und Datenbank-Infosystem (DBIS), die einen fächerübergreifenden Informationsraum eröffnen, der weit über die aktiv an der IfZ-Bibliothek erfassten Medien hinaus reicht.

KATALOG UND ERSCHLIESSUNG

Als Mitglied des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) katalogisiert die Bibliothek ihre Medien in der Verbunddatenbank B3Kat; als lokales Bibliothekssystem sowie für den Online-Katalog wird die Software SISIS-SunRise genutzt. Nach wie vor gilt die umfassende Erschließung unselbstständiger Literatur als ein besonderes Markenzeichen der IfZ-Bibliothek; die Anzahl der aus Zeitschriften und Sammelbänden katalogisierten Aufsätze liegt inzwischen bei deutlich über 110.000 Titeln. Außer im eigentlichen Katalog sind die Titeldaten auch im Rechercheportal »Europäische Geschichte« von historicum.net – Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft sowie im Meta-Katalog der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB), einem VuFind-basierten Discovery System, greifbar. Die aktuelle Katalogisierungsleistung fließt weitestgehend auch in die Deutsche Historische Bibliografie (s. u.) ein.

Neben der Aufsatzkatalogisierung stellt die intensive inhaltliche Erschließung eine weitere Besonderheit dar. Hierzu dient primär die laufend aktualisierte, hauseigene Systematik, die einen fein strukturierten Recherchezugriff auf den Bibliotheksbestand erlaubt. Komplementär zur Systematik werden Schlagworte der »Gemeinsamen Normdatei« (GND) vergeben, zu deren Weiterentwicklung die IfZ-Bibliothek auch selbst beiträgt. Im Berichtsjahr wurden neben 148 Personennamen 69 Sachschlagwörter neu in die GND eingebracht. Die Neuansetzung von Personennamen erfolgte dabei nicht nur

DIE BIBLIOTHEK 2018 IN ZAHLEN

Bibliotheksdatenbank

Umfang zum 31.12.2018

ca. 387.000 Datensätze *

Medienbestand

Gesamt	241.845 ME **
– davon Printbände (selbstständige Werke)	175.477 ME
– Zeitschriftenbände	31.047 ME
– Digitale Datenträger und Mikroformen	772 ME
– Online-Ressourcen	34.549 ME

Titelanzahl

Gesamt	335.223 Titel
– davon unselbstständige Werke ***	112.586 Titel

Periodika und Sonderbestände

Zeitschriften, zeitschriftenartige Reihen, Zeitungen (Print- und E-Journals)	36.743 Titel
– davon Archivbestand	6.896 Titel
Druckschriftensammlung des Archivs	10.361 Titel
Zeitgeschichtliche Sammlung des Archivs	3.373 Titel

Neuerwerbungen

Printwerke und Digitale Medien	3.271 ME
– davon Kauf	2.355 ME
– Geschenk	768 ME
– Tausch	148 ME
Online-Ressourcen	5.071 Titel
Abbonierte Zeitschriften und Jahrbücher (Print und online)	289 Titel
Neukatalogisierung unselbstständiger Werke ***	1.707 Titel
Neuerwerbungen in der Forschungsabteilung Berlin	289 Titel

* Medieneinheiten und Titel, einschließlich der Einzelbände, unselbstständigen und übergeordneten Werke

** ME = Medieneinheiten: Bücher, digitale Datenträger (CD-ROM, DVD) und Mikroformen

*** Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden

zu bibliothekarischen Zwecken, sondern auch als Dienstleistung für die Wissenschaft, namentlich das Editionsprojekt der Tagebücher Kardinal Faulhabers.

Seit mehreren Jahren werden im laufenden Betrieb auch die in den Bibliotheksbeständen zahlreich vorhandenen Spuren früherer Besitzer oder Schenker (z. B. Stempel, Exlibris, handschriftliche Besitzeinträge und Widmungen) erfasst. Die Anzahl der erfassten, im Online-Katalog recherchierbaren Provenienzmerkmale beträgt mittlerweile 8.950. Als ein Ergebnis dieser Tätigkeit konnte im Berichtsjahr ein in den 1950er Jahren erworbenes Buch als Raubgut identifiziert werden, das aus dem Besitz eines Opfers der NS-Gewaltherrschaft stammt. Die Regelung der Restitution an die rechtmäßigen Erben ist im Gange.

MAGAZIN UND LESESAAL

Die Nachverdichtung der Magazinregale konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden, so dass jetzt größtmögliche Planungssicherheit für den Bedarf an Magazinflächen besteht. Die Schutzverpackung und RFID-Konvertierung der Kapselbestände (d. h. gesondert verwahrte Broschüren und Spezialformate) ist im Berichtsjahr um 6.681 Stücke vorangeschritten. Für die vorgesehene Renovierung des Lesesaals 1 wurden mit der Beauftragung eines Architektenbüros und der Durchführung erster planerischer Schritte wichtige Grundlagen gelegt.

BIBLIOGRAFISCHER INFORMATIONSDIENST UND DEUTSCHE HISTORISCHE BIBLIOGRAFIE

Im monatlichen »Bibliografischen Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte« (BID) wurden 3.881 aktuelle Monografien und Aufsätze zur Zeitgeschichte in thematischer Anordnung nachgewiesen. Der parallel zum BID erscheinende monatliche Neuerwerbungsdienst der Bibliothek weist ausschließlich selbstständige Werke, jedoch ohne zeitliche und inhaltliche Einschränkung (also etwa auch antiquarisch erworbene Bücher), in alphabetischer Sortierung nach. Alle Titel, die in das inhaltliche Profil der »Deutschen Historischen Bibliografie« (DHB) passen, werden zusätzlich zur Inhalterschließung mittels IfZ-Systematik und Schlagwörtern mit Deskriptoren auf der Grundlage der »Dewey Decimal Classification (DDC)« versehen. Die im Rahmen des »Fachinformationsdienstes Geschichtswissenschaft« unter Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek aufgebaute DHB setzt die Tradition der beiden ehemaligen zentralen Fachbibliografien »Jahresberichte für deutsche Geschichte« und »Historische Bibliographie« in einer neuen, auf Kooperation setzenden Form fort. Mit der sukzessiven Integration von bibliografischen Datenbeständen, einschließlich der zurückliegenden Jahrgänge des Bibliografischen Informationsdienstes



Informationsbesuch in der Juristischen Bibliothek im Neuen Rathaus.

bzw. der ihm vorausgegangenen Bibliografie, soll die DHB zu einem Kernangebot der geschichtswissenschaftlichen Fachinformation ausgebaut werden.

BENUTZERSERVICE UND INTERNE DIENSTLEISTUNGEN

Im Berichtsjahr haben sich 1.397 Benutzerinnen und Benutzer von Archiv und Bibliothek in das Anwesenheitsbuch im Lesesaal 1 eingetragen. An Institutsangehörige und für die Benutzung im Lesesaal 1 hat die Bibliothek insgesamt 11.178 Medieneinheiten ausgeliehen. Für den gebenden Fernleihverkehr wurden seitens der IfZ-Bibliothek 765 Bände sowie 53 Scans von Aufsätzen versandt. Aus in- und ausländischen Bibliotheken wurden 782 Bände für die Projekte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ besorgt. Im Online-Katalog waren 96.605 Suchanfragen zu verzeichnen.

Die Bibliothek bearbeitete im Berichtsjahr schriftlich 57 Anfragen und gab vielfach telefonisch bibliografische und sonstige benutzungsorientierte Auskünfte. Gruppenführungen und Präsentationen wurden u. a. für Studierende der LMU



Der umfangreiche Bestand an Kleinschriften wird zur besseren Konservierung in säurefreie Spezialkartonagen umverpackt.

München, der Universität Poznań sowie der DMA-Medienakademie gegeben. Institutsintern wurde Informationskompetenz durch individuelle Einführungen und Beratungsgespräche vermittelt. Für die Doktorandinnen und Doktoranden vermittelte der Bibliotheksleiter Daniel Schlögl in einer internen Schulungsveranstaltung Grundkenntnisse über Open Access. Für den internen Gebrauch bietet die Bibliothek zusätzlich zu den allgemein zugänglichen bibliografischen Informationsangeboten monatliche Listen über neu erschlossene Aufsätze an. Die Bibliothek stellt auch die Publikationsverzeichnisse für den Jahresbericht des Instituts zusammen (2018: 180 Veröffentlichungen des IfZ sowie Mitarbeiterpublikationen). Seit April nimmt der Bibliotheksleiter die neu eingerichtete Funktion des Open-Access-Beauftragten am Institut für Zeitgeschichte wahr (s. den entsprechenden Abschnitt unter »Publikationen«).

INSTITUTIONELLE VERNETZUNG, FORTBILDUNG UND TAGUNGEN

Die Vertretung gegenüber der Verbundzentrale des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) sowie in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) nimmt die stellvertretende Bibliotheksleiterin Caroline Lamey-Utku wahr. Mit ihrem Leiter Daniel Schlögl wirkt die Bibliothek in den Arbeitskreisen Bibliotheken und Informationseinrichtungen und Open Access sowie in der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft mit. Im Beirat des Fachinformationsdiens-

tes (FID) Geschichtswissenschaft vertritt der Bibliotheksleiter die Belange des Instituts. Er gehört ferner den Beiräten der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V. (ASpB) und des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV), der Koordinierungsgruppe des »Forums Spezialbibliotheken in Bayern« sowie den Facharbeitsgruppen »Zeitgeschichte« und »Neuere Geschichte« in CLARIN-D an.

Im Berichtsjahr nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek u. a. am Deutschen Bibliothekartag in Berlin sowie an Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen Urheberrecht, TYPO3 CMS, Sicherheit und Erste Hilfe teil. Zum Thema »Umgang mit ›schwierigen‹ Kunden/Konflikt- und Gewaltprävention« organisierte die Bibliothek einen Workshop als ganztägige Inhouse-Veranstaltung, die allen mit dem Publikumsverkehr befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch des Archivs und am Institutsempfang offenstand. Mit dem Ziel des fachlichen kollegialen Austausches und der besseren institutionellen Vernetzung führte die gesamte Abteilung im November erneut einen halbtägigen Informationsbesuch durch, dessen Ziele diesmal die Münchner Stadtbibliothek im Gasteig sowie die Juristische Bibliothek im Neuen Rathaus waren.

FORSCHUNGSABTEILUNG BERLIN

Die Bibliothek der Forschungsabteilung Berlin konnte im Berichtsjahr 289 Medieneinheiten neu erwerben und weist jetzt einen Bestand von 13.319 Bänden auf.

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

Die Dokumentation Obersalzberg ist ein Lern- und Erinnerungsort auf dem historischen Areal des ehemaligen »Führersperrgebiets« bei Berchtesgaden. Sie bietet die Möglichkeit, sich mit der Geschichte des Obersalzbergs und des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Ziel ist es, die Besucherinnen und Besucher wissenschaftlich fundiert, aber allgemein verständlich über das historische Geschehen zu informieren. Die Dauerausstellung, Vorträge und Veranstaltungen sowie ein umfangreiches Bildungsprogramm bieten

ein breites Vermittlungsangebot. Die fachliche Betreuung und Leitung obliegt dem Institut für Zeitgeschichte. Durch die Verbindung von Wissenschaftsinstitut und Bildungseinrichtung unter dem Dach des IfZ bietet sich die einmalige Gelegenheit, aktuelle historische Forschungsergebnisse einem breiten und internationalen Publikum zugänglich zu machen und sie in einem weiten politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld zu diskutieren.

BILANZ UND PERSPEKTIVEN

Das Berichtsjahr war maßgeblich geprägt durch den Fortschritt auf der Großbaustelle für den Erweiterungsbau der Dokumentation Obersalzberg, der ab 2020/21 die neue Dauerausstellung aufnehmen wird. Ende Juni wurde der sogenannte Durchstich zum Bunker fertiggestellt. Durch die Räumung und den Ausbau eines alten Abraumstollens entstand ein zweiter barrierefreier Zugang, der es den Besucherinnen und Besuchern erlauben wird, die Anlage in Richtung des neuen Foyers zu verlassen. Somit wird der Bunker künftig noch besser in den Ausstellungsrundgang integriert. In der zweiten Jahreshälfte wuchs wenige Meter vor dem Eingang des be-

stehenden Gebäudes der Rohbau empor, der bis Ende des Jahres bis zur Erdgeschossdecke ausgeführt werden konnte. Die in diesem Zusammenhang erforderlichen Planungs-, Abstimmungs- und Koordinationsaufgaben banden in dieser Zeit insbesondere die Abteilungsleitung in erheblichem Ausmaß.

Die bestehende Dauerausstellung konnte nahezu durchgehend geöffnet bleiben. Gleichwohl zeitigte die Baumaßnahme erhebliche Auswirkungen auf den laufenden Betrieb. Der Bunker, der im September 2017 geschlossen worden war, konnte aufgrund von bauseitigen Verzögerungen statt Anfang August erst Anfang Dezember durch eine provisorische Zuwegung wieder für die Besucherinnen und Besucher geöffnet werden. Ebenfalls bereits 2017 war der Verbindungsgang zwi-

Das bestehende Gebäude der Dokumentation Obersalzberg. Nach Bezug des Neubaus soll es als Bildungszentrum weitergenutzt werden.



schen dem bestehenden Gebäude und dem Bunkereingang der Baustelleneinrichtung zum Opfer gefallen – der Abriss bedeutete einen Verlust von rund einem Drittel der Ausstellungsfläche. Die Folgen zeigten sich vor allem in den besonders besucherstarken Sommermonaten, in denen die Verhältnisse in den Ausstellungsräumen noch beengter waren als ohnehin üblich. Darüber hinaus führte der ebenfalls baubedingte Wegfall eines großen Behelfsparkplatzes zu einer teils chaotischen Parksituation. Die Besucherinnen und Besucher kamen dennoch weiterhin in großer Zahl und zeigten in ihrer großen Mehrheit Verständnis. Die Besucherzahlen sanken 2018 um ca. 13 Prozent, was angesichts der gravierenden Einschränkungen gleichwohl als Erfolg zu werten ist. Die Zahlen unterstreichen das anhaltende Interesse und bestätigen die Entscheidung, die Dokumentation auch während der Baumaßnahme geöffnet zu halten. Insgesamt haben damit seit der Eröffnung im Jahr 1999 über 2,9 Millionen Menschen die Ausstellung am Obersalzberg besucht.

WECHSEL IN DER LEITUNG

Einen großen Verlust für die Dokumentation Obersalzberg markierte der Weggang des langjährigen fachlichen Leiters Axel Drecoll, der das Institut für Zeitgeschichte zum 31. Mai verließ, um sein neues Amt als Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten anzutreten. Axel Drecoll leitete die Abteilung seit 2009 und hat sowohl die Planungen für den nun entstehenden Erweiterungsbau angestoßen als auch die Neukonzeption der

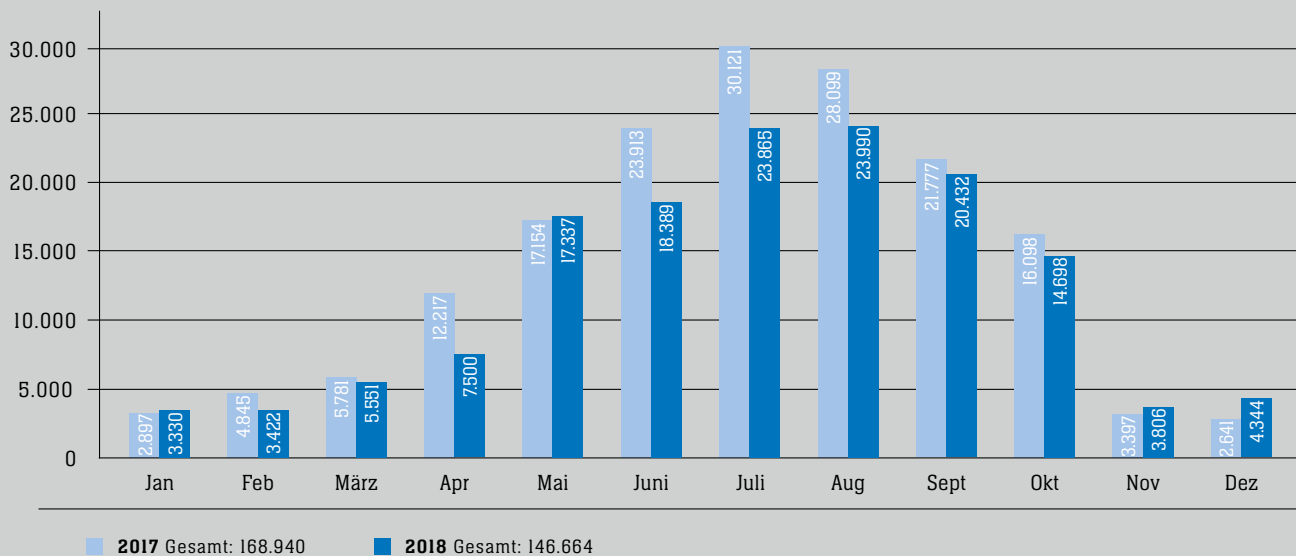


Axel Drecoll, langjähriger fachlicher Leiter der Dokumentation Obersalzberg, ist seit Juni 2018 Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.

Dauerausstellung maßgeblich geprägt. Zum 1. Juni hat Sven Keller die Leitung der Dokumentation übernommen. Der Experte für die Gesellschafts- und Gewaltgeschichte des Nationalsozialismus arbeitet seit 2012 am IfZ und hat seit 2015 als Kurator die Konzeption für die neue Dauerausstellung mitgestaltet.

Seit 1. Juli verstärkt Maren Richter als neue Kuratorin das Team der Dokumentation Obersalzberg. Sie war seit 2015 im IfZ als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt »Die Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus« tätig. Ihre Expertise liegt vor allem im Ausstellungswesen und im Medienbereich, so dass Maren Richter unter anderem die Konzeption und Umsetzung von Medienstationen in der neuen Dauerausstellung betreut.

Besucherstatistik der Dokumentation Obersalzberg





Modell von der neuen Ausstellung in Nahaufnahme.





Das Team der Dokumentation Obersalzberg bei einer Konzept-Klausur im Büro des Ausstellungsgestalters in Berlin.

»IDYLL UND VERBRECHEN«: NEUKONZEPTION DER DAUERAUSSTELLUNG

Zu Jahresbeginn hat das Team das Drehbuch für die neue Dauerausstellung abgeschlossen. Es umfasst fünf Kapitel mit 17 Erzähleinheiten und zeigt die Diskrepanz zwischen der vermeintlichen Idylle des historischen Ortes und den von ihm ausgehenden Massenverbrechen. Dabei spielt die Topografie des Obersalzbergs und seine Inszenierung durch die NS-Propaganda eine wichtige Rolle. Ihnen werden die Massenverbrechen in ganz Europa entgegengestellt. Zudem bezieht das Konzept gesellschaftsgeschichtliche Fragestellungen und die Bedeutung des Obersalzbergs für Expansion und Krieg an zentraler Stelle ein. Schließlich überbrückt die Ausstellungserzählung die Zäsur von 1945, in dem sie der Nachkriegsgeschichte des Obersalzbergs und seiner Bedeutung als Erinnerungsort mit internationaler Bedeutung ausreichend Platz einräumt. Ein wichtiger Meilenstein war die Präsentation des Ausstellungskonzepts, das im Mai in Berchtesgaden erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Das lokale wie mediale Interesse war groß, die Rezeption überaus positiv.

Bei der inhaltlichen Arbeit des Konzeptteams rückten nach Abschluss des Drehbuchs im Berichtsjahr die Ausstellungstexte in den Mittelpunkt. Sowohl die Texterstellung als auch die zugrundeliegenden Recherchen in Literatur und Archiven beanspruchten erhebliche Kapazitäten. Um den Anforderungen an diese ganz eigene Textgattung gerecht zu

werden, entwickelte das Team zunächst eine hierarchische Struktur und einen Regelkatalog, der dann in einem ganztägigen Workshop mit einem Experten für Ausstellungstexte überprüft wurde. Am Ende steht ein auf die Bedürfnisse der Dokumentation angepasstes, modernes Textkonzept, das den Besucherinnen und Besuchern nicht nur verständliche Texte anbietet, sondern im Zusammenspiel mit der grafischen Gestaltung außerdem zur Orientierung innerhalb der Ausstellung beiträgt. Die Entwurfsfassung der rund 320 Ausstellungstexte konnte bis zum Jahresende weitgehend fertiggestellt werden, so dass im ersten Quartal 2019 Korrektur und Lektorat durchgeführt werden können.

Die Zusammenarbeit mit dem Büro ramicsoenario Ausstellungsgestaltung wurde intensiv fortgesetzt. Im Berichtsjahr wurde mit der Ausführungsplanung in allen gestalterischen Bereichen (Architektur/Möbel, Medien, Grafik, Beleuchtung) begonnen. Die Planungen und die dafür notwendigen inhaltlichen Zulieferungen des Konzeptteams schritten kontinuierlich voran, erforderten jedoch aufgrund des bauseitig zunehmend unsicheren Zeitplans erhöhte Flexibilität und Koordination. Neben zahlreichen Terminen in München und Berchtesgaden erlaubte eine mehrtägige Besprechungsklausur am Sitz des Gestaltungsbüros in Berlin im November eine effiziente Abstimmung unter Einbeziehung von Grafik und Mediengestaltung und dokumentierte den Fortschritt der Arbeiten. Im zweiten Quartal 2019 soll mit der Durchführungsplanung begonnen werden.

Der fachliche Diskurs mit Kolleginnen und Kollegen aus dem IfZ sowie befreundeter Institutionen und interdisziplinäre Kooperationen lieferten weiterhin wichtige Impulse für die konzeptionelle Arbeit (siehe auch »Vernetzung«). Die Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen wurde fortgeführt und zwei Vorstudien zur Wirkung zentraler medial-didaktischer Elemente in der Ausstellung abgeschlossen. Mit den sogenannten Key Visuals wurde ein zentrales visuelles Element der Ausstellung evaluiert. Konzeptionell weiterentwickelt und in seiner Wirkung überprüft wurden zudem zwei große Medientische, die den Besucherinnen und Besuchern die interaktive Dekonstruktion der Propagandabildwelten erlauben wird, die allen voran Hitlers Leibfotograf Heinrich Hoffmann rund um den »Führer« auf dem Obersalzberg inszenierte und die im »Dritten Reich« millionenfach verbreitet wurden. Im April diskutierte das Konzeptteam das Drehbuch im Rahmen einer Wissenschaftlerversammlung mit den Kolleginnen und Kollegen im IfZ sowie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände in Nürnberg. Ebenfalls im April hatte die Dokumentation Obersalzberg Kuratorinnen und Kuratoren des Imperial War Museum in London zu Gast. Nach wechselseitiger Präsentation wurden die jeweiligen Neugestaltungskonzepte diskutiert. Axel Drecoll und Sven Keller hatten im Mai nochmals Gelegenheit, im United States Holocaust Memorial Museum

(USHMM) in Washington für die neue Dauerausstellung Zeitzeugengespräche mit Überlebenden zu führen. Im September besuchte das Oberseminar von Martin H. Geyer (Ludwig-Maximilians-Universität München) die Dokumentation Obersalzberg und wurde vom Bildungsreferat in die Neugestaltungspläne eingeführt. Dem Kolloquium des Lehrstuhls für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte (Margit Szöllösi-Janze) an der LMU München präsentierten Anna Greithanner und Mathias Irlinger im Oktober das Ausstellungskonzept.

Die für die neue Dauerausstellung unabdingbare Sammlung der Dokumentation Obersalzberg konnte auch im Berichtsjahr weitere Zugänge verzeichnen, die der neuen Dauerausstellung zugutekommen. Unter anderem konnte der Vorlass des Journalisten Ulrich Chaussy übernommen werden, der vor allem in den 1980er Jahren zahlreiche Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zum Obersalzberg geführt hat.

VERANSTALTUNGEN UND BEGLEITPROGRAMM

»Wie wird die neue Ausstellung aussehen?« – Diese Frage wird den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dokumentation Obersalzberg immer häufiger gestellt. Erste Antworten darauf gab das Team im Berichtsjahr bei zwei Obersalzberger Gesprächen, die Einblicke in die Neukonzeption gewährten. Im

Der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, IfZ-Historikerin Martina Steber, Martin Becher vom Bündnis für Toleranz, Verfassungsschutzpräsident Burkhard Körner und IfZ-Direktor Andreas Wirsching (von links nach rechts) diskutierten über rechte und rechtspopulistische Strömungen.



Mai präsentierten Axel Drecoll, Albert Feiber, Sven Keller und Mathias Irlinger – stellvertretend für das Konzeptteam – das Grundkonzept und vertieften dieses beispielhaft. Das öffentliche Interesse spiegelte sich in einer außergewöhnlich großen Zahl an Zuhörerinnen und Zuhörern sowie Diskussionsbeiträgen. Im Oktober stellte Susanna Maslanka einen Teilabschnitt der geplanten Ausstellung detaillierter vor. Unter dem Titel »Verfolgung vor Ort« zeigte sie anhand einzelner Familienschicksale aus der Region Berchtesgaden, dass die Wahlheimat Adolf Hitlers auch die Heimat von Menschen war, die im »Dritten Reich« verfolgt und ermordet wurden. Die bisher weitgehend unbekannteren Geschichten der Verfolgten aus der Region zeigen die enge Verbindung zwischen den verbrecherischen Entscheidungen des Regimes, die am Obersalzberg getroffen wurden, und den erschütternden Einzelschicksalen, die sich hinter den Millionen von Opfern verbergen.

Der Historiker Uwe Kaminsky (Ruhr-Universität Bochum) sprach unter dem Titel »Eine Schule an einem besonderen Ort« über Schulprojekte am Obersalzberg nach 1945, die 1953 in der Gründung der Jugenddorf-Christophorusschule Berchtesgaden mündeten. In seinem Vortrag fokussierte er insbesondere auf die turbulenten Anfangsjahre der Schule. Aktuelle Herausforderungen für die demokratische Zivilgesellschaft durch rechte und rechtspopulistische Strömungen standen bei einer Podiumsdiskussion im Juli im Fokus, die die Dokumentation Obersalzberg gemeinsam mit dem Bayerischen Bündnis für Toleranz organisierte. Martin Becher, Geschäftsführer des Bündnisses, moderierte die Veranstaltung, bei der Martina Steber (IfZ) einleitend auf die politischen und ideologischen Wurzeln der sogenannten Neuen Rechten einging. Anschließend diskutierte sie mit dem evangelischen Landesbischof in Bayern, Heinrich Bedford-Strohm, dem Präsidenten des Bayerischen Landesamts für Verfassungsschutz, Burkhard Körner, und dem Direktor des IfZ, Andreas Wirsching, über die Methoden rechter Gruppierungen und die Reaktionsmöglichkeiten von Staat und Gesellschaft.

Im Berichtsjahr jährte sich der »Anschluss« Österreichs zum 80. Mal. Dies nahm die Dokumentation Obersalzberg zum Anlass, gemeinsam mit dem renommierten Salzburg Museum eine grenzübergreifende Veranstaltungsreihe zu organisieren. Den Auftakt machte im April Martin Hochleitner, Direktor des Salzburg Museums, bei einem Obersalzberger Gespräch in Berchtesgaden. Er ging auf die Auswirkungen des »Anschlusses« auf das Land Salzburg ein und zeigte, wie sich Kunst und Kultur in den Dienst der Propaganda stellten. Vier weitere Veranstaltungen fanden bis August in Salzburg statt. Unter dem Titel »Die Heimaten des Adolf Hitler« widmeten sich Mathias Irlinger und Sebastian Peters der fotografischen Inszenierung des Obersalzbergs und Österreichs im Nationalsozialismus. Susanne Rolinek, Provenienzforscherin am Salzburg Museum, behandelte die »Frage nach der Herkunft« in Bezug auf zu Unrecht erworbenen Kunstwerken und gab Einblicke in

dieses schwierige Kapitel, das die Museumslandschaft noch heute beschäftigt. Der Obersalzberg liegt nur wenige Kilometer von der deutsch-österreichischen Grenze entfernt. Nicht nur deshalb spielte das »Führerdomizil« eine entscheidende Rolle beim »Anschluss«, wie Sven Keller (IfZ) bei seinem Beitrag zur Veranstaltungsreihe hervorhob. Beim letzten Termin spannten die beiden Bildungsreferentinnen des Salzburg Museums sowie der Dokumentation Obersalzberg, Sandra Kobel und Karin Wabro, den Bogen bis in die Gegenwart. Aus Sicht der Vermittlungsarbeit sprachen sie über Geschichte und Zukunft der Erinnerung und diskutierten, welchen Herausforderungen sich die historisch-politische Bildung insbesondere mit dem Ende der Zeitzeugenschaft stellen muss.

BILDUNG UND FORTBILDUNG

Die Nachfrage nach den Bildungsangeboten der Dokumentation Obersalzberg war 2018 sehr erfreulich. Karin Wabro und Mathias Irlinger führten zahlreiche Workshops, Rundgänge und Seminartage für ein heterogenes Publikum durch: Neben Schulklassen, Bundeswehr- und Erwachsenengruppen besuchte auch eine Gruppe Geflüchteter die Dokumentation Obersalzberg zu einem Projekttag, den Karin Wabro gemeinsam mit dem Kreisjugendring Aichach-Friedberg organisierte. Anlässlich des 80. Jahrestages des »Anschlusses Österreichs« bot das Bildungsreferat gemeinsam mit dem Salzburg Museum ein grenzübergreifendes Workshoppaket an. Mehrere Schulklassen absolvierten an beiden Standorten ein zweiteiliges Seminar und beleuchteten die nationalsozialistische Propaganda aus verschiedenen Blickwinkeln. Die EuRegio Salzburg – Traunstein – Berchtesgadener Land förderte das Projekt mit Fahrtkostenzuschüssen. Durch eine neue Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Berchtesgadener Land will das Bildungsreferat künftig gezielt Menschen aus der Region ansprechen. Im Berichtsjahr diskutierte Mathias Irlinger dazu die Frage »Was tun mit dem Berghofgelände?«.

Wie im Vorjahr war das Bildungsreferat intensiv in die Neukonzeption der Dauerausstellung eingebunden. Dadurch können die Perspektive der Vermittlung in die Gestaltung einfließen und neue Konzepte und Inhalte bereits jetzt für die Bildungsarbeit fruchtbar gemacht werden. So wurde 2018 der häufig gebuchte Workshop »Erlebte Geschichte – Geschichte erleben« neu aufgestellt. Statt allgemein bekannter Biografien recherchierten Karin Wabro und Mathias Irlinger Lebenswege von Menschen aus der Zeit des Nationalsozialismus, die einen direkten Bezug zum Obersalzberg haben und verschiedene Facetten der Gesellschaft repräsentieren. Im Vordergrund stehen nun Biografien, die auf die Graustufen zwischen einer eindeutigen Täter-Opfer-Zuordnung abheben und so verstärkt zur Diskussion und Reflexion anregen. Das Angebot greift damit Leitlinien der neuen Dauerausstellung auf.

Um die Erkenntnisse zur Geschichtsvermittlung auch an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren weiterzugeben, führte das Bildungsreferat mehrere Fortbildungen für Lehrkräfte durch. An drei Samstagen besuchten Berufsschullehrkräfte und Lehramtsstudierende der Pädagogischen Hochschule Salzburg die Dokumentation. Darüber hinaus nahm das Bildungsreferat an der Salzburg Summer School der Paris-Lodron-Universität teil. Ziel der Veranstaltungen war es, aktive und angehende Lehrkräfte aus Bayern und Österreich im Umgang mit Originalen, Lebenswegen und Fotografien aus der Zeit des Nationalsozialismus zu schulen und zu einer innovativen Unterrichtsgestaltung zu motivieren.

Eine weitere Kooperation startete das Bildungsreferat mit dem Lehrstuhl für Innovation & Management im Tourismus der Fachhochschule Salzburg. Internationale Studierende erhalten in einer einjährigen Übung die Möglichkeit, über Herausforderungen und Chancen des »dark tourism«/cultural tourism am Beispiel des Obersalzbergs zu reflektieren. Gemeinsam mit der Christophorusschule Berchtesgaden boten Karin Wabro und Mathias Irlinger die Seminare »Häuserbiografien« und »Friedhofsgeschichte(n)« an. Die beiden Kurse fokussieren auf Orte in der Region Berchtesgaden, an denen sich die wechselvolle Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert widerspiegelt. Zudem unterstützte das Bildungsreferat wieder mehrere Schülerinnen und Schüler sowie Studierende unterschiedlicher Universitäten und Bildungseinrichtungen bei Qualifikationsschriften, die den Themenkomplex Obersalzberg berühren. Neben Studien zur Propaganda im »Dritten Reich« und der Bedeutung von Geschichte für den Tourismus ging es dabei beispielsweise auch um eine Adaption historisch-politischer Bildungsangebote für Förderschulen.

PUBLIKATIONEN

Sämtliche Publikationen erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Die Verkaufszahlen des Begleitbands (»Die tödliche Utopie«) und aller audiovisuellen Produkte blieben in etwa auf dem Stand der Vorjahre. Die DVD »Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg« wurde in unveränderter Form neu aufgelegt.

INSTITUTIONELLE VERNETZUNG UND AUSSENWIRKUNG

Im Rahmen der Doppelaufgabe »laufender Betrieb« und »Neubau« war auch in diesem Jahr die enge Vernetzung mit verwandten Einrichtungen und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen ein besonderes Anliegen der Teammitglieder. Die fachliche Leitung, das Konzept-Team und das Bildungsreferat sprachen bei zahlreichen Gelegenheiten an Universitäten und

Gedenkstätten, auf Tagungen und Einzelveranstaltungen über die Neukonzeption der Dauerausstellung und erhielten so im Fachdialog wichtige Anregungen und Impulse. Die Dokumentation pflegt außerdem Kontakte mit Organisationen, die den inhaltlichen Zielen der Dokumentation Obersalzberg nahe stehen. So war die Dokumentation Obersalzberg im Vorfeld der Veranstaltung am 25. Juli Gastgeber für eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Bayerischen Bündnisses für Toleranz. Dem Gremium mit Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm an der Spitze präsentierten Albert Feiber, Mathias Irlinger und Sven Keller den historischen Ort, das Konzept der neuen Dauerausstellung und die Vermittlungsarbeit.

Absatz der Publikationen 2018

Begleitband »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Broschur

1.148

Begleitband »Die tödliche Utopie. Bilder, Texte, Dokumente, Daten zum Dritten Reich«, Hardcover

44

DVD »Obersalzberg. Vom Bergbauerndorf zum Führersperrgebiet: Zeitzeugen berichten«

1.009

DVD »Gewalt, Vernichtung, Tod. Szenen aus dem Zweiten Weltkrieg«

217

CD »Täter-Gegner-Opfer. Tondokumente zum Dritten Reich«

153

Auch 2018 besuchten zahlreiche Gäste aus Politik und Gesellschaft die Dokumentation Obersalzberg und informierten sich vor Ort über deren Arbeit. Neben der israelischen Generalkonsulin in München Sandra Simovich und dem Generalsekretär der CSU Markus Blume begrüßte das Bildungsreferat unter anderem auch den stellvertretenden Mehrheitsführer der Demokraten in Illinois Arthur Turner. Albert Feiber erläuterte der grünen Bundestagsabgeordneten Ekin Deligöz die bisherige Arbeit der Dokumentation mit einem Ausblick auf die neue Dauerausstellung. Im Berichtsjahr präsentierte das Team bzw. die fachliche Leitung den Arbeitsstand der neuen Dauerausstellung dem Wissenschaftlichen Beirat der Dokumentation Obersalzberg und zweimal dem Kuratorium für die Neugestaltung der neuen Dauerausstellung.

Die Pressearbeit blieb im Berichtsjahr intensiv und erlebte rund um die Präsentation des neuen Ausstellungskonzepts und den Wechsel in der fachlichen Leitung im Mai/Juni einen Höhepunkt. Auffallend war das hohe internationale Interesse. Insbesondere vor dem Hintergrund neuer rechter Strömungen in vielen Nationen wurde das Engagement der Dokumentation Obersalzberg an einem ehemaligen »Täterort« überaus positiv bewertet. Die Dokumentation ist im Internet über ihre Homepage und einen eigenen Facebook-Auftritt vertreten.

Die Dokumentation Obersalzberg ist eng vernetzt mit themenverwandten historischer Gedenkstätten und kooperiert mit zahlreichen Forschungsinstitutionen, Museen und Bildungseinrichtungen in Bayern sowie auf nationaler und internationaler Ebene. Sie ist Mitglied des Netzwerks zur historisch-politischen Bildung an Orten der NS-Geschichte in Bayern und am Runden Tisch »Erinnerungsorte« vertreten und verfügt über einen eigenen Wissenschaftlichen Beirat sowie über ein beratendes Kuratorium für die neue Dauerausstellung. Darüber hinaus profitiert sie als Abteilung des Instituts für Zeitgeschichte von den zahlreichen nationalen und internationalen Kontakten des IfZ.

Seit einigen Jahren werden Gedenkstätten und Erinnerungsorte zum Nationalsozialismus verstärkt zum Ziel von rechtsextremen Besucherinnen und Besuchern, die dabei eine Strategie der Besetzung von öffentlichen Räumen und der gezielten Provokation verfolgen. Daher arbeitet die Dokumentation Obersalzberg mit der Bayerischen Informationsstelle gegen Extremismus (BIGE) zusammen. Vor Beginn der Hauptsaison wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dokumentation wieder in einem ganztägigen Workshop im Umgang mit rechtsextremen Besucherinnen und Besuchern geschult. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Erkennen von strafbaren und eindeutig rechtsextremen Symbolen und Handlungsanweisungen. Dieses Problem betrifft alle historischen Orte des Nationalsozialismus und stellt diese gerade in jüngster Zeit vor große Herausforderungen. Aus diesem Grund arbeitet die Dokumentation Obersalzberg an der Erstellung eines bundesweiten gemeinsamen Handlungskonzepts



Die Baustelle für das neue Doku-Gebäude aus der Vogelperspektive.

mit, das als eine kostenfrei abzugebende Publikation allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von NS-Dokumentations- und Gedenkstätten zur Verfügung stehen soll. Zum Auftakt dieses Projekts fand in der Akademie Vogelsang IP | NS-Dokumentation Vogelsang mit finanzieller Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung am 22. und 23. März 2018 ein Workshop statt, bei dem die Dokumentation gemeinsam mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, dem Kreismuseum Wewelsburg, der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln und der Mobilien Beratung im Regierungsbezirk Münster als Veranstalter fungierte. Die Dokumentation war durch Albert Feiber, Mathias Irlinger und Susanne Maslanka vertreten.

Im Oktober nahmen Albert Feiber und Sven Keller zusammen mit Frank Bajohr und Andrea Löw vom Zentrum für Holocaust-Studien sowie weiteren Leiterinnen und Leitern bayerischer Erinnerungsorte auf Einladung des polnischen Generalkonsuls in München an einer viertägigen Studienreise teil. Auf dem Programm standen der Besuch wichtiger zeit-historischer Museen und Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern von Einrichtungen der Erinnerungskultur in Warschau und Danzig. Darunter waren so unterschiedliche Institutionen wie das Institut für nationales Gedenken (IPN), das Museum des Warschauer Aufstandes, das Institut für jüdische Geschichte (ZIH) und das POLIN-Museum für die Geschichte der Juden in Polen, das Museum des Zweiten Weltkriegs, das europäische Zentrum der Solidarność oder die KZ-Gedenkstätte Stutthof. Ebenfalls im Oktober besuchte das Team der Dokumentation das Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei in Ainring, mit dem seit langem eine rege Zusammenarbeit vor allem im pädagogischen Bereich besteht. Im Dezember sprach Sven Keller während eines Fachkolloquiums zum »Gauforum Weimar« über die Herausforderungen des Ausstellens an einem »Täterort«.

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Im Jahr 2018 verstärkte das Zentrum für Holocaust-Studien nicht nur seine Forschungsarbeit, sondern auch seine internationale Kooperation, die in einem deutsch-französischen Publikationsprojekt und in einer Vielzahl von Tagungen und Workshops zum Ausdruck kam. Seine Schatten bereits voraus warf der für November 2019 in München erste europäische Kongress der amerikanischen Konferenzserie »Lessons & Legacies« zum Thema »The Holocaust and Europe: Research Trends, Pedagogical Approaches, and Political Challenges«. Gemeinsam mit der Bundeszentrale für Politische Bildung, der Holocaust Educational Foundation und der LMU München wird das Zentrum den größten Fachkongress durchführen, der zum Thema Holocaust jemals in Deutschland und Europa stattgefunden hat. In vielen Gesprächen – u. a. bei der Lessons & Legacies-Konferenz im November 2018 in St. Louis/USA – haben Frank Bajohr, Andrea Löw und Kim Wünschmann von der LMU im Berichtsjahr dafür die organisatorischen Weichen gestellt.

WORKSHOPS, EXKURSIONEN UND KOLLOQUIEN

Kolloquium: The Holocaust and its Contexts

Fortgeführt wurde das erstmals im Wintersemester 2017/18 eingerichtete Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«, das Frank Bajohr und Kim Wünschmann gemeinsam organisieren. Das Kolloquium dient als wichtiges Diskussionsforum, das Trends, Themen und Grundsatzfragen der Holocaust-Forschung aufgreift und neuere Forschungen in einem weiteren Kontext präsentiert. Es steht allen Interessierten offen.

Am 16. Januar referierte Raphael Utz vom Imre Kertész Kolleg der Friedrich-Schiller-Universität Jena über »Falsche Worte? Tätersprache und Perspektive im Umgang mit der Shoah« – ein Thema, das durch die Diskussionen um das polnische »Holocaust-Gesetz« einen besonderen Aktualitätsbezug aufwies. Daniel Uziel/Yad Vashem ging am 7. Mai in einem Vortrag über die Luftfahrtindustrie in Bayern im Zweiten Weltkrieg der Frage nach, wie es möglich war, eine High-Tech-Produktion unter weitgehender Nutzung von Sklavenarbeit durchzuführen. »Was vermag Strafjustiz angesichts staatlicher Verbrechen?« fragte Ruth Bettina Birn, langjährige Chefhistorikerin im War Crimes Department des kanadischen Justizministeriums, am 11. Juni in einem Vortrag, der sich insbesondere mit der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg beschäftigte. Bob Moore von der Universität Sheffield, Distinguished Fellow am Zentrum, beschäftigte

sich am 2. Juli am Beispiel eines zeitgenössischen Tagebuchs mit »Everyday Rescue in the Occupied Netherlands«.

Am 26. November nahm Anna-Raphaela Schmitz, Doktorandin des Zentrums, unter dem Titel »Meine Familie hatte es gut in Auschwitz« ein Teilthema ihrer Dissertation über Rudolf Höß näher in den Blick und referierte über das Leben der SS-Männer in Auschwitz nach Dienstschluss. Zum Abschluss zog Mirjam Zadoff, Leiterin des NS-Dokumentationszentrums München, am 10. Dezember ein kritisches Fazit der vergangenen und gegenwärtigen Erinnerungskultur in Deutschland und präsentierte Ideen für die künftige Erinnerungsarbeit des NS-Dokumentationszentrums: »Speaking of Auschwitz. Über die Zukunft der Erinnerung«.

The Holocaust in the Borderlands

Zwischen dem 7. und 9. Februar 2018 fand in München der internationale Workshop »The Holocaust in the Borderlands: Interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe« statt, der von Gaëlle Fisher und Caroline Mezger organisiert wurde. Während der dreitägigen Veranstaltung trafen sich 23 Vortragende aus 12 Ländern, um neueste Forschungen zum Holocaust in den besetzten, multi-ethnischen Grenzgebieten in Ostmittel- und Südosteuropa zu präsentieren und deren Ergebnisse zu diskutieren. Eröffnet wurde der Workshop mit einem öffentlichen Vortrag von Doris Bergen, die im Senatssaal der LMU München zu »Saving Christianity, Killing Jews: German Religious Campaigns and the Holocaust in the Borderlands« sprach. Danach folgten zwei intensive Workshop-Tage, an denen die Teilnehmer Beiträge zu verschiedenen Facetten des Holocaust in den »borderlands« vorstellten. Eine Auswahl der Beiträge erscheint 2019 im zweiten Band der European Holocaust Studies, einem neuen, englischsprachigen Periodikum des Zentrums, das vom Göttinger Wallstein Verlag publiziert wird.



Gaëlle Fisher und Caroline Mezger moderierten den internationalen Workshop »The Holocaust in the Borderlands«.



Bilder aus dem Warschauer Ghetto: Sie stammen aus dem geheimen Archiv, das der Historiker Emanuel Ringelblum zusammen mit zahlreichen Helferinnen und Helfern angelegt hat, um das Leben und Sterben unter der NS-Besatzung zu dokumentieren.

Ein trilaterales Doktorandenseminar

Um den Austausch des wissenschaftlichen Nachwuchses zwischen den USA, Israel und Europa zu fördern, beteiligte sich das Zentrum an der vierten International Graduate Student-Conference on Holocaust and Genocide Studies in Worcester/Massachusetts, das gemeinsam vom Strassler Center an der dortigen Clark University, der Hebrew University of Jerusalem und dem Zentrum veranstaltet wurde. Vom Zentrum nahmen Andrea Löw, Anna Ullrich, Anna-Raphaela Schmitz, Kerstin Schwenke und Christian Schmittwilken an der Konferenz teil, die Gelegenheit gab, die eigenen Forschungen zu präsentieren und zugleich über Ideen für Kooperationen des Zentrums, der Hebräischen Universität und der LMU München mit Amos Goldberg, Daniel Blatman und ihren Doktoranden zu diskutieren.



Christian Schmittwilken und Anna-Raphaela Schmitz bei der vierten International Graduate Student Conference on Holocaust and Genocide Studies in Worcester/Massachusetts.

Exkursion nach Ostpolen

Im Sommersemester führten Frank Bajohr und Andrea Löw an der LMU die Lehrveranstaltung »Holocaust, deutsche Besatzungsherrschaft und Erinnerungskultur in Polen« durch. Die Lehrveranstaltung war mit einer Exkursion nach Krakau und Lublin verbunden. Aufgesucht wurden zentrale Tatorte des Holocaust, darunter die ehemaligen Lager der »Aktion Reinhard« in Belzec, Majdanek und Sobibor, die trotz ihrer historischen Bedeutung bis heute im Windschatten des öffentlichen Interesses geblieben sind. Unterstützt wurde die Exkursion durch Steffen Haenschen vom Bildungswerk Stanisław Hantz.

Seminar in Budapest

Anfang September fand an der Central European University (CEU) in Budapest ein EHRI-Seminar über Forschung und Erinnerung an den Holocaust in Mitteleuropa statt, das vom Zentrum für Holocaust-Studien in Zusammenarbeit mit dem Centrum Badań nad Zagładą Żydów / Polish Center for Holocaust Research und der Abteilung für Gender Studies der CEU organisiert wurde. Es bestand aus einer Reihe von Vorträgen, Führungen, Round-Table-Diskussionen und verschiedenen Projekten, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit gaben, ihre neuesten Forschungsergebnisse zu diskutieren. Das Seminar begann mit einer Podiumsdiskussion zum Thema »Aktuelle Holocaust-Forschung in Polen und Ungarn«. Anna Ullrich stellte das EHRI-Projekt vor und Andrea Löw präsentierte ihre Erkenntnisse über »Tagebücher und Zeugenaussagen, die Leben und Tod im Ghetto dokumentieren – die Beispiele von Warschau und Lodz«.

Auf dem Historikertag

Auf dem Deutschen Historikertag in Münster organisierten und leiteten Caroline Mezger und Gaëlle Fisher die Sektion »Gewaltdynamik und gespaltene Gesellschaften: Holocaust, Besatzungsherrschaft und die Neukonfiguration sozialer Beziehungen (1939–1945)«. In den Gesellschaften unter deutscher Besatzung radikalisierten sich durch die deutsche Einwirkung bereits vorhandene ethnische Konflikte und soziale Spannungen. Diese sozialen Veränderungen trugen nicht zuletzt zum Holocaust bei, wie die Beiträge von Tatjana Tönsmeier, Alexander Korb, Melanie Hembera und Dieter Pohl deutlich machten.

Symposium in Vermont

Am 21. Oktober fand in Burlington an der University of Vermont/USA ein traditionelles jährliches Symposium statt, das vom dortigen Center for Holocaust Studies gemeinsam mit dem Zentrum für Holocaust-Studien ausgerichtet wurde. Es befasste sich mit dem Thema »Polen unter deutscher Besatzung, 1939–1945«. Dabei präsentierte Andrea Löw ihre Forschungen über Juden in den Gettos Warschau und Łódź.

Lessons & Legacies in St. Louis

Anfang November nahmen Frank Bajohr und Andrea Löw in verschiedenen Funktionen an der amerikanischen Konferenz »Lessons & Legacies of the Holocaust« teil. Um eine stärkere Präsenz der europäischen Forschung auf der Konferenz zu gewährleisten, hatte das Zentrum im Vorfeld Reisestipendien im Gesamtvolumen von 30.000 Euro an europäische Teilnehmerinnen und Teilnehmer vergeben, die von der Bundeszentrale für Politische Bildung zur Verfügung gestellt worden waren. Gleichzeitig wurde die Konferenz zu intensiven Gesprächen mit den nahezu vollständig anwesenden Organisatorinnen und Organisatoren der für November 2019 in München geplanten ersten europäischen Lessons & Legacies-Konferenz genutzt.

DEUTSCH-FRANZÖSISCHES PUBLIKATIONSPROJEKT

Im Herbst erschien in Paris der 209. Band der Zeitschrift »Revue d'Histoire de la Shoah« unter dem Titel »Éclairer au pays des coupables. La Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015«. Herausgegeben von Frank Bajohr und Andrea Löw sowie Georges Bensoussan ist er das Ergebnis eines Kooperationsprojekts zwischen dem Zentrum und dem französischen Gedenkort Mémorial de la Shoah. Der Band, in dem 28 Artikel von namhaften Autorinnen und Autoren der deutschen Holocaust-Forschung versammelt sind, gibt auf mehr als 700 Seiten einen französischsprachigen Überblick über die deutsche Holocaust-Historiografie der letzten 25 Jahre. Er behandelt Themen wie die Judenverfolgung in Deutschland, die deutsche Täterforschung, die deutschen Studien

über jüdische Opfer und den Holocaust in Osteuropa sowie die deutsche Erinnerungskultur und die »Nachgeschichte« des Holocaust in Deutschland. Der Band richtet sich sowohl an französische Historikerinnen und Historiker als auch an die interessierte Öffentlichkeit des Nachbarlandes.

FELLOWS UND FELLOWSHIP-PROGRAMME

Das Zentrum für Holocaust-Studien möchte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt eine attraktive Forschungsinfrastruktur bieten. Dazu vergibt das Zentrum zum einen ein gemeinsames Fellowship mit dem United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) in Washington, das jeweils einem amerikanischen und einem deutschen Forscher oder einer Forscherin einen wechselseitigen Aufenthalt in Deutschland bzw. den USA ermöglicht. Zum anderen bietet es im Rahmen des EHRI-Projekts »transnationalen Zugang« in Form von Kurzzeitstipendien an, die auch mit Aufenthalten an 14 anderen EHRI-Einrichtungen kombiniert werden können. Mit der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz schreibt es ein gemeinsames, 2018 erstmals besetztes »Joseph-Wulf-Fellowship« aus, das jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen kombinierten Forschungsaufenthalt in München und Berlin ermöglicht. Schließlich bietet es allgemeine Fellowships für einen bis zu viermonatigen Forschungsaufenthalt in München, die in drei Kategorien vergeben werden:

- Junior Fellowships: für Doktorandinnen und Doktoranden
- Postdoc Fellowships: für Postdocs und Habilitandinnen und Habilitanden
- Distinguished Fellowships: für etablierte Forscherinnen und Forscher mit Second Book, Habilitierte, Professorinnen und Professoren.

Im Berichtsjahr waren folgende Fellows am Zentrum:

Gemeinsames Fellowship mit dem USHMM

Craig Sorvillo, PhD candidate an der University of Florida, arbeitete im Januar weiter an seinem Dissertationsprojekt »The Devil's Advocate: Rudolf Aschenauer, Post-War Justice and Historical Memory«.

Alicja Podbielska, PhD candidate an der Clark University, Worcester/Mass., arbeitete von Oktober bis Dezember an ihrem Dissertationsprojekt »The Memory of Rescue in Poland«.

Joseph-Wulf-Fellowship gemeinsam mit der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz Berlin

Denisa Neštáková von der Universität Bratislava forschte von September bis November zum Judenlager Sereď.

Allgemeines ZfHS-Fellowship

Carmel Heeley, PhD candidate am Leo Baeck Institute der Queen Mary University London, arbeitete im Januar weiter an ihrem Dissertationsprojekt »The Germans, the Jews and the Alps: How Moral Values, Bavarian Traditions and Sport Formed the Personal and Professional Relationships between German-Gentiles and German-Jews in Garmisch-Partenkirchen, 1920–1950«.

Bob Moore, Professor of Twentieth Century European History an der University of Sheffield, arbeitete als Distinguished Fellow von Februar bis Juli an seiner kommentierten Edition »Het geheime dagboek van Arnold Douwes: Jodenredder/The Secret Diary of Arnold Douwes: Rescuer«.

Der Berliner Historiker **Dr. Bert Hoppe** arbeitete von März bis Juli an seiner Geschichte Kiews unter deutscher Besatzung.

Dr. Daniel Uziel (Yad Vashem/Bar-Ilan University) forschte von März bis Mai sowie von September bis Oktober zu seiner Studie über Jüdische Zwangsarbeit und die deutsche Luftfahrtindustrie.

Prof. Gerald Steinacher (University of Nebraska) arbeitete von April bis Juli als Distinguished Fellow an seiner Studie »After Hitler and Mussolini: Catholic Responses to Postwar Justice in Germany and Italy 1945 – 1950«.

Dr. Mykola Borovyk (Taras Shevchenko National University of Kyiv) forschte von Mai bis August an seiner Arbeit zu »(Un)expected Enemies: Local Collaborators in the Jewish Survivors Memory about the Holocaust in Ukraine«.

Philipp Dinkelaker, Doktorand am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin, arbeitete von Mai bis August an seiner Arbeit zum Umgang mit vermeintlicher jüdischer Kollaboration im post-nationalsozialistischen Deutschland im Spiegel von Ehrengerichts-, Sozialgerichts-, Entschädigungs- und Strafverfahren gegen Überlebende der Shoah in beiden deutschen Nachkriegsstaaten.

Dr. Mathew Turner von der School of Humanities and Social Sciences, Faculty of Arts and Education, Deakin University (Australien) arbeitete von Juni bis September an seiner Arbeit zu »Holocaust Erklärungsarbeit and German Historians, 1960–2000: ›Hyperaffirmation‹ or ›Historicisation?‹«.

Die in den Niederlanden tätige Historikerin **Dr. Iwona Guśc** forschte von Juni bis August sowie vom Oktober bis Dezember zu »Children's Holocaust Diaries, Voices of Young Survivors and their Role in Shaping the Holocaust Memory«.

Prof. Gelinada Grinchenko von der Universität Kharkiv arbeitete von August bis November zu »War, People, and Catastrophe in the Oral Histories of Survivors and Witnesses«.

EHRI-Fellows im IfZ

Franziska Anna Karpinski von der Loughborough University (UK) forschte im April zu ihrem Thema »In Defense of Honor and Masculinity – In-Group Pressure, Violence, and Punishment in the Third Reich's Elite, 1933–1945«.

Prof. Anton Hruboň von der Matej Bel Universität in Banská Bystrica (Slowakei) forschte im Juni zu »Architect of Genocide: Alexander Mach and the Destruction of Slovak Jews«.

Anne-Lise Bobeldijk, Doktorandin am NIOD bzw. an der Universität Amsterdam, arbeitete im Juli an ihrer Arbeit zum Thema »The History and Memory of the Terrorscape Maly Trostenets«.

Dr. Anca Filipovici, Forscherin am Romanian Institute for Research on National Minorities in Cluj, forschte im Juli zu »Anti-Semitism and Far-right Propaganda in High Schools of Interwar Romania«.

Paula Oppermann, Doktorandin an der Glasgow University, arbeitete im August an ihrer Dissertation zu den lettischen »Donnerkreuzlern« (Perkonkrusts) während und nach der deutschen Besetzung Lettlands.

Lennert Savenije, Postdoctoral Researcher an der Radboud Universität Nijmegen, forschte im Oktober zu seinem Projekt »Jewish Working Camps in the Netherlands, under the Supervision of the Nederlandsche Heidemaatschappij«.

EUROPEAN HOLOCAUST RESEARCH INFRASTRUCTURE (EHRI)

Die European Holocaust Research Infrastructure (EHRI) ist ein durch das europäische Forschungsrahmenprogramm *Horizont 2020* gefördertes Projekt, in dessen Mittelpunkt die dauerhafte Vernetzung von Forschungs- und Archivressourcen zur Geschichte des Holocaust steht. Derzeit sind 24 Institutionen aus 15 europäischen Ländern sowie den USA und Israel an der Arbeit von EHRI beteiligt. Bereits seit dem Beginn des Projekts 2010 ist das IfZ durch die Mitarbeit im *Project Management Board* zentral an der inhaltlichen und organisatorischen Koordination von EHRI beteiligt. Daneben verantwortet das Zentrum zwei Arbeitsschwerpunkte (*Work Packages* oder WP) innerhalb des Projekts. Im Mittelpunkt von *Training and Education* (WP4) steht die Konzeption und Durchführung von Online-Kursen und Seminaren, die einen Überblick über den neuesten Stand der Holocaustforschung ermöglichen sowie über neue Zugänge und Nutzungsmöglichkeiten von Archivmaterial informieren. Im Arbeitsschwerpunkt *Transnational Access* (WP5) koordiniert das Zentrum die Vergabe von Kurzzeitstipendien. Im Berichtsjahr ermöglichte dieses Fellowship-Programm 59 erfolgreichen Bewerberinnen und Bewerbern den Aufenthalt an einer oder mehrerer Forschungseinrichtungen innerhalb des EHRI-Netzwerks.

Darüber hinaus konnte eine wichtige Weiche für die Zukunft von EHRI gestellt werden. Im Juli bewarb sich das Projekt erfolgreich um die Aufnahme in den Strategieplan (*Roadmap*) des European Strategic Forum on Research Infrastructures (ESFRI). Die Aufnahme in die ESFRI-Roadmap unterstreicht die wissenschaftliche Exzellenz und Reife des EHRI-Projekts



Frank Bajohr, Giles Bennett, Andrea Löw und Anna Ullrich beim EHRI General Partner Meeting in Vilnius.

ebenso wie die strategische – und langfristige – Bedeutung für den Europäischen Forschungsraum (EFR). Innerhalb des Zentrums ist Anna Ullrich die zentrale Ansprechpartnerin für EHRI.

EDITIONSPROJEKT: QUELLEN AUS DEN GETTOS

In zwei Editionsprojekten macht das Zentrum bedeutende Quellenbestände von Juden aus der Zeit des Holocaust erstmals in deutscher Sprache zugänglich. Gemeinsam mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Universität Gießen und dem Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Sprachgeschichte der Universität Heidelberg verantwortet das Zentrum eine Edition der Enzyklopädie des Gettos Lodz/Litzmannstadt. Noch im Jahr 1944 arbeiteten Mitarbeiter des innerhalb der jüdischen Verwaltung eingerichteten Archivs an dieser Enzyklopädie. Sie wollten der Nachwelt das Leben im Getto verständlicher machen, indem sie ein Lexikon erstellten, das die zentralen Begriffe der Getto-Sprache erklärt, Institutionen, wichtige Persönlichkeiten und Ereignisse erläutert. Die Enzyklopädie soll 2019 im Wallstein Verlag erscheinen.

Ebenfalls in Kooperation mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur erarbeitet das Zentrum eine Auswahledition des Untergrund-Archivs des Warschauer Gettos. Dieses ist sicherlich *die* zentrale Quellensammlung zum Leben und Sterben der polnischen Juden unter nationalsozialistischer Besatzung. Im Geheimen sammelten der Historiker Emanuel Ringelblum und zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die verschiedensten Zeugnisse des Holocaust. Sie wollten ihre Geschichte und die vieler anderer für die Nachwelt dokumentieren und analysieren – schon während Verfolgung und Massenmord. Die Chronistengruppe sammelte hierfür offizielle Dokumente und Aushänge, private Tagebücher und Briefe, Kulturprogramme,

Eintrittskarten und zahlreiche weitere Quellen des Alltags. Überdies fertigten sie eigens Reportagen über verschiedenste Aspekte des Gettolebens an. Als Vorab-Band werden die Aufzeichnungen Emanuel Ringelblums ediert. Mit den Übersetzungen aus dem Jiddischen wurde im Berichtsjahr begonnen. Beide Editionsprojekte werden im Zentrum von Andrea Löw bearbeitet.

FORSCHUNG

Die Forschungsprojekte des Zentrums bemühen sich um eine breite thematische Kontextualisierung des Holocaust. Sie versuchen dessen thematische Verinselung ebenso zu vermeiden wie eine auf das Deutsche Reich begrenzte Forschungsperspektive. So stehen zum einen die Akteure und Etappen der NS-Vernichtungspolitik im Vordergrund. Zum anderen widmen sich Projekte schwerpunktmäßig dem Holocaust in den multi-ethnischen Besatzungsgesellschaften Mittel-, Ost- und Südosteuropas und bemühen sich um eine gesellschaftsgeschichtliche Perspektive, die Verfolgung nicht allein als politischen, sondern auch als sozialen Prozess in den Blick nimmt.

Judenverfolgung und Holocaust:

Eine Gesamtdarstellung für Lehre und Studium

Das Projekt von Frank Bajohr und Andrea Löw strebt eine umfassende Gesamtdarstellung von Judenverfolgung und Holocaust an und bettet sie in größere Perspektiven ein wie »Krieg«, »Massengewalt«, »Europa« und »Interdisziplinarität«. Zugleich werden Judenverfolgung und Holocaust als Gesellschaftsgeschichte jenseits der klassischen Trias »Täter – Opfer – Zuschauer« analysiert. Die in der Reihe »Seminar« des Verlags De Gruyter erscheinende Gesamtdarstellung soll vor allem die universitäre Lehre über den Holocaust anregen und verbindet thematische, methodisch-didaktische und rezepti-

onsgeschichtliche Fragestellungen. Die konzeptionelle Arbeit an der Gesamtdarstellung wurde 2017/18 abgeschlossen, 2019 soll mit der Niederschrift begonnen werden.

Making Sense of Catastrophe:

The Jewish Leadership in Romania (1938–1948)

Ab 1938 sahen sich Juden in Rumänien immer radikaleren Verfolgungsmaßnahmen ausgesetzt: Auf soziale und politische Ausgrenzung folgten ökonomische Ausbeutung, Zwangsarbeit, Pogrome und schließlich Deportationen und ihre massenhafte Ermordung. Fast die Hälfte der jüdischen Bevölkerung, die im Vorkriegsrumänien gelebt hatte, wurde bis 1945 getötet. Das Postdoc-Projekt von Gaëlle Fisher untersucht Rolle und Handlungsspielräume der jüdischen Gemeinschaft in Rumänien, insbesondere ihrer Führung, die in Bukarest überlebte, vor dem Hintergrund der Verfolgung, vor, während und unmittelbar nach dem Holocaust. Das Gros der Studien zum Holocaust in Rumänien stellt das Handeln des Antonescu-Regimes und damit der Täter in den Mittelpunkt. Die Rolle der Juden in Rumänien wird daher oft als reaktiv oder gegeben dargestellt. In diesem Projekt erlauben der Fokus auf ausgesuchte jüdische Persönlichkeiten und der lange Untersuchungszeitraum, unterschiedliche Haltungen und Handlungsmuster zu untersuchen und das Verhältnis zwischen Individuum, Gemeinschaft und Verfolgung zu problematisieren. So wirft das Forschungsprojekt neues Licht auf die Möglichkeiten und Reaktionen der Verfolgten in Rumänien und bietet dadurch ein komplexeres Bild der Formen von Verfolgung und Widerstand über wechselnde politische Regime hinweg.

Im Berichtsjahr wurde weiteres Archivmaterial ausgewertet und gesammelt. Die Bearbeiterin war einen Monat lang als EHRI Fellow am National Institute for the Study of the Holocaust in Romania in Bukarest zu Gast. Sie hat ihr Projekt auf internationalen Konferenzen vorgestellt und eine umfangreiche kritische Auswertung der bestehenden relevanten Forschungsliteratur veröffentlicht.

»Wege der Erfahrung, Pfade der Erinnerung:

Der Holocaust in der Vojvodina aus der Perspektive jüdischer Opfer und deutscher Vertriebener«

Das Forschungsprojekt von Caroline Mezger untersucht auf komparativer und transnationaler Ebene den Holocaust in der Vojvodina, einem ehemaligen habsburgischen Grenzgebiet in Südosteuropa. Während des Zweiten Weltkriegs wurde die multiethnische Vojvodina in verschiedene Besatzungszonen aufgeteilt und von deutschen, ungarischen und kroatischen Besatzungsmächten verwaltet. In allen drei Territorien mündeten antisemitische Gesetze, soziale Ausgrenzung und Gewalt in die Deportation und Ermordung der lokalen jüdischen Bevölkerung, jedoch unter sehr unterschiedlichen Voraussetzungen. Zugleich erforscht das Projekt die Nachwirkungen des Holocaust in dieser vielfältigen Region und strebt eine umfassende mikro- und erfahrungsgeschichtliche Analyse des Holocaust an, u. a. durch den systematischen Vergleich von Narrativen jüdischer Opfer und deutscher Vertriebener. Im Berichtsjahr wurde die Sammlung und Auswertung von Zeitzeugeninterviews und diversen Archivquellen weitergeführt.



Rikscha-Fahrer am Tor des Warschauer Gettos: Quellen aus dem Untergrund-Archiv von Emanuel Ringelblum, aus dem dieses Bild stammt, werden im Zentrum für Holocaust-Studien für eine Auswahledition bearbeitet.

Zentralen des Terrors.

Die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD im Reichskommissariat Ukraine

Mehr als ein Drittel der Holocaustopfer wurde von Deutschen und einheimischen Helfern zwischen Ostsee und Schwarzem Meer erschossen oder in Gaswagen erstickt. Unzählige weitere Menschen fielen dort sogenannten Partisanen- und Vergeltungsaktionen oder gezieltem Aushungern zum Opfer. Eine zentrale Täterorganisation waren die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD (KdS). Sie wurden in weiten Teilen der besetzten Sowjetunion eingerichtet und gingen meist aus den mobilen Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD hervor. Das Dissertationsprojekt von Christian Schmittwilken untersucht erstmals vertiefend die Geschichte dieser Dienststellen. Es versteht sich als Beitrag zur Frage nach den Dynamiken des Holocaust im Reichskommissariat Ukraine: Welche Rolle spielten die KdS-Dienststellen und ihre Außen- und Nebenstellen bei der Durchsetzung der Besatzungsherrschaft und beim Massenmord? Welchen Anteil hatten sie an der Bekämpfung vermeintlicher und tatsächlicher Partisanen? Wie gestaltete sich darüber hinaus ihre nachrichtendienstliche Tätigkeit? Zur Klärung dieser Fragen werden die Dienststellen im Gefüge des SS- und Polizeiparats sowie der Zivil- und Militärverwaltung verortet. Von Interesse sind auch Entscheidungsfindungsprozesse bei der Durchsetzung von Terror und Massenmord. Daneben werden Struktur und die personelle Zusammensetzung sowie die Auflösungsprozesse analysiert. Im Berichtsjahr wurden relevante Bestände in deutschen, russischen und über 15 ukrainischen Archiven gesichtet.

Rudolf Höß – Handlungspraxis, Beziehungsstrukturen und Privatleben eines KZ-Kommandanten

Im nationalsozialistischen Konzentrationslagersystem war die Ausgestaltung politischer Macht eng mit Biografien der SS-Funktionseleite, deren personellen Netzwerken und ihrer alltäglichen Handlungspraxis verknüpft. So war der Aktionsradius des Lagerkommandanten des größten Konzentrations- und Vernichtungslagers vor allem durch dessen institutionellen Nahbereich geprägt. Aufgrund seiner Handlungspraktiken gilt Rudolf Höß als Synonym für die präzise organisierte und fabrikmäßige Umsetzung des Massenmordes in Auschwitz-Birkenau. Anna-Raphaela Schmitz untersucht in ihrem Dissertationsprojekt über den ehemaligen KZ-Kommandanten mittels einer »praxeologischen« Biografie die Alltags- und Mikroperspektive von Höß und richtet dabei den Fokus auf die Planung und die Durchführung des Massenmordes. Analysiert werden einerseits die von der NS-Führung vorgegebenen Rahmenbedingungen und andererseits die Handlungsmaximen und die sozialen Interaktionen der Täter in Auschwitz-Birkenau. Das Verhältnis zwischen Kommandant und Lagerpersonal beschränkte sich nicht auf den alltäglichen KZ-Betrieb, sondern

erstreckte sich darüber hinaus auf gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen nach Dienstschluss und verhalf die subjektiv erlebte »Normalität« weitestgehend aufrechtzuerhalten. Im Berichtsjahr wurde die Quellenrecherche nahezu abgeschlossen und die Verschriftlichung der Arbeit fortgesetzt. Die Fertigstellung des Manuskripts ist für 2019 geplant.

Der FC Bayern München 1929–1949.

Aufstieg und Niedergang eines Fußballvereins im Kontext der Entwicklung des deutschen Fußballs

Der Aufstieg des FC Bayern München (FCB) bis hin zu seinem ersten Meistertitel 1932 gilt als eng verknüpft mit dem Wirken jüdischer Mitglieder. Doch führte auch der FCB während der NS-Zeit einen »Arierparagraphen« ein und installierte einen »Dietwart«, der das Vereinsleben nach nationalsozialistischen Vorstellungen ausrichten sollte. Jüngere Veröffentlichungen konnten einzelne Aspekte dieses Teils der Vereinsgeschichte akzentuieren. Die Frage nach dem Verhältnis des Klubs zum Nationalsozialismus bleibt jedoch umstritten. Die Studie, die Gregor Hofmann unter Betreuung von Frank Bajohr seit März 2018 erarbeitet, möchte daher die Geschichte des FCB zusammenhängend und jenseits sportlicher Kennziffern ausleuchten. Ihr Schwerpunkt liegt auf den Jahren 1933 bis 1945, der Zeitrahmen ist gleichwohl weiter gesteckt. Sie nimmt bereits den Aufstieg des Vereins in der Weimarer Republik in den Blick, der sich vollzog, während Fußballspiele zu Massenergebnissen und »Ideale« des Sports oder Beziehungen zwischen individuellem und »Volkskörper« Gegenstand erbitterter Debatten wurden. Ein Fokus richtet sich auf jüdische Mitglieder, die beim FCB bis zu ihrem Ausschluss eine entscheidende Rolle spielten. Ebenso befasst sich das Projekt mit Akteuren, die nach 1933 keiner Verfolgung ausgesetzt waren: Funktionären, Sportlern, Sponsoren und weiteren Angehörigen des Vereins oder seines Umfelds.

Der FCB soll dabei nicht nur für sich betrachtet, sondern Bedingungen und Spielräume des Sports unter der Diktatur ausgelotet, der Verein innerhalb der »Hauptstadt der Bewegung« verortet und Anknüpfungspunkte zu Erklärungsansätzen der neueren NS-Forschung hergestellt werden. Nach der Einarbeitung in die Forschungsliteratur befasst sich der Autor mit der Sichtung und Auswertung publizierter und archivalischer Quellen.

Besuche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern

Immer wieder werden in Berichten Überlebender oder historischen Zeitungsartikeln Besuche in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern beschrieben. Bei den Besuchergruppen ist eine große Bandbreite an Akteuren auszumachen, darunter Medien, Angehörige der Häftlinge, Politiker, Künstler und Hilfsorganisationen. Die Dissertation von Kerstin Schwenke untersucht die Vielfalt von Besuchen und ihre Spezifika so wie die Besuchsmotive im zeitlichen Verlauf zwischen 1933

und 1945 und fragt nach deren Konsequenzen für Häftlinge, SS und Besucher. Vor allem jedoch analysiert sie die Besuche als Inszenierung und Selbstdarstellung des NS-Regimes und geht der Frage nach, was die Besuche für die Öffentlichkeit der Lager bedeuteten. Die Untersuchung richtet dabei ihren Schwerpunkt auf Visiten in den Lagern, die vor Kriegsbeginn entstanden sind, bezieht aber auch Beispiele aus Auschwitz mit ein. Durch den vergleichenden Zugang ermöglicht das Projekt die Analyse von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den Lagern und ihrer »Vermarktung« in der nationalen und internationalen Öffentlichkeit.

Quellengrundlage sind u. a. Aufzeichnungen ehemaliger Häftlinge, Zeitungsarchive, zeitgenössische Berichte der Besuchergruppen über die Besichtigungen, Akten der SS sowie Bestände der juristischen Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen. Die Bearbeiterin schloss die Niederschrift ihrer Studie im Berichtsjahr ab und reichte sie im Oktober als Dissertation an der Ludwig-Maximilians-Universität München ein.

Michał Weichert – eine Biografie

Michał Weichert (1890–1967) war ein jüdischer Theaterregisseur, der von 1939 bis zum Ende der Besatzung im Generalgouvernement die Jüdische Soziale Selbsthilfe (JSS) bzw. Jüdische Unterstützungsstelle (JUS) leitete, die unter deutscher

Kontrolle für Wohlfahrt und Fürsorge der jüdischen Bevölkerung zuständig war. In dieser Funktion stand er an der Schnittstelle zwischen jüdischen, polnischen, ukrainischen und deutschen Einrichtungen sowie ausländischen Hilfsorganisationen und fungierte somit als zentraler Vertreter jüdischer Interessen im Generalgouvernement. Das Promotionsprojekt von Martin Wiesche fragt danach, wie Weichert angesichts der zunehmend radikalen Vernichtungspolitik diese Interessen durchzusetzen versuchte. Untersucht werden seine Beziehungen zu anderen Akteuren innerhalb des spezifischen Milieus der Besatzung: zu jüdischen Gruppierungen, zu polnischen und ukrainischen Organisationen, besonders aber zur deutschen Besatzungsverwaltung.

Mit einem umfassenden biografischen Ansatz nimmt das Projekt das gesamte Leben Weicherts in den Blick. Weichert war nicht nur eine kontrovers beurteilte Persönlichkeit – an seiner Vita lassen sich auch zentrale Themen jüdischer Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beleuchten: Migration, innerjüdische Differenzen, aber auch das Zusammenleben mit anderen Bevölkerungsgruppen. Weichert zählte zur gesellschaftlichen Elite der jüdischen Bevölkerung in Polen, so dass mit seiner Biografie auch ein Beitrag zur jüdisch-polnischen Beziehungsgeschichte vor, während und nach dem Holocaust geleistet wird.

Kerstin Schwenke und Anna-Raphaela Schmitz recherchierten im Archiv der KZ-Gedenkstätte Auschwitz für ihre Dissertationen.



BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

Als gemeinsames Projekt des Instituts für Zeitgeschichte, der Bundestiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin (Lehrstuhl Gabriele Metzler) dient das Berliner Kolleg Kalter Krieg als Ort der Vernetzung der deutschen und internationalen Forschung über die Geschichte des Kalten Krieges. Im Berichtsjahr fand eine infrastrukturelle und konzeptionelle Reorganisation des Kollegs statt. So wurden neue Räumlichkeiten in der Zimmerstraße 56 in Berlin-Mitte angemietet. In unmittelbarer Nähe zum Checkpoint Charlie bietet das Kolleg damit einen authentischen Ort für die historische Forschung zum Kalten Krieg und den Wissenstransfer in die Öffentlichkeit. Die wissenschaftliche Geschäftsführung vor Ort übernimmt ab Anfang 2019 Agnes Bresselau von Bressensdorf.

EIGENSTÄNDIGE FORSCHUNGSPROJEKTE

Ein neuer Schwerpunkt der künftigen Kollegsarbeit richtet sich auf die Entwicklung und Durchführung eigenständiger Forschungsprojekte im Rahmen der Forschungsagenda des Berliner Kollegs Kalter Krieg, die sich mit den »Grenzen des Kalten Krieges« befasst. So wird im Frühjahr 2019 unter Leitung des Instituts für Zeitgeschichte (Elke Seefried) ein Projekt zum Thema »Zukünfte am Ende des Kalten Krieges« starten. Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum etablierte Veranstaltungsformate fortgeführt, die auch künftig eine wichtige Konstante in der Arbeit des Kollegs bilden werden. Zum Ersten fand im Wintersemester 2017/18 und 2018/19 erneut eine Ringvorlesung des Kollegs und der Humboldt-Universität zu Berlin statt, in deren Rahmen Historikerinnen und Historiker aus dem In- und Ausland neue Forschungsergebnisse zum Kalten Krieg präsentierten. So diskutierte hier Matthias Peter (IfZ Berlin) mit Botschafter Wolfgang Ischinger (dem Vorsitzenden der Münchner Sicherheitskonferenz) und OSZE-Botschafter Eberhard Pohl (Wien) über die Bedeutung von institutionalisiertem Vertrauen im KSZE-Prozess und in den internationalen Beziehungen der Gegenwart.

Zum Zweiten veranstaltet das Kolleg Buchpräsentationen einschlägiger Neuerscheinungen zur Geschichte des Kalten Krieges. So diskutierten unter anderem im April 2018 die Herausgeber Corine Defrance (CNRS/SIRICE, Paris) und Ulrich Pfeil (Universität de Lorraine, Metz) mit Axel Klausmeier (Direktor der Stiftung Berliner Mauer) und Bettina Greiner (Willy-Brandt-Haus Lübeck) im Berliner Rathaus über die Berliner Luftbrücke als Erinnerungsort des Kalten Krieges. Im Juni 2018

wurde der neue Band des German Yearbook of Contemporary History unter dem Titel »West Germany, the Global South and the Cold War« von den Herausgeberinnen Elke Seefried und Agnes Bresselau von Bressensdorf vorgestellt und gemeinsam mit Bernd Rother (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung) und Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg) diskutiert.



Berlin im August 1961: Das Bild zeigt Wasserwerfer vor dem Brandenburger Tor.

SAMMELBAND ZUM INF-VERTRAG

Zum Dritten richtet das Kolleg internationale Konferenzen und Veranstaltungen aus. Ausgehend von der 2017 vom Kolleg, dem IfZ und der Universität Mannheim (Lehrstuhl Philipp Gassert) mit Unterstützung der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung und der Deutschen Stiftung Friedensforschung organisierten Tagung »The INF-Treaty of 1987: A Re-Appraisal«, ist derzeit ein umfangreicher Sammelband in Vorbereitung. Auch vor dem Hintergrund aktuell wachsender Spannungen zwischen den USA und Russland sollen die Forschungsergebnisse zur Geschichte und den Folgen des im Dezember 1987 unterzeichneten INF-Vertrages, der als erster Abrüstungsvertrag des Nuklearzeitalters in die Geschichte eingegangen ist, nachhaltig gesichert werden.

Zum Vierten organisiert das Kolleg regelmäßige »Brown Bag Breakfasts«, die vor allem Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern eine Möglichkeit bieten, ihre Promotions- oder Postdoc-Projekte vor einem kleinen, fachlich versierten Publikum vorzustellen und zu diskutieren.

Das Kolleg begrüßte im akademischen Jahr 2017/18 zwei Stipendiatinnen: Marie-Janine Calic (Professorin für Ost- und Südosteuropäische Geschichte an der LMU München) arbeitet zu Josip Broz Tito und der jugoslawischen Politik »aktiver friedlicher Koexistenz« im Kalten Krieg. Am Kolleg forschte zudem Alison Kraft (Nottingham), die sich mit der Geschichte der internationalen Friedensforschung befasst, nämlich den Pugwash Conferences on Science and World Affairs, und hier besonders die deutsch-deutsche Dimension der Friedensforschung in den Fokus stellt.



Mirella Kraska leitet das Redaktionsbüro der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, das Flaggschiff der IfZ-Publikationen. Sie redigiert, koordiniert, organisiert – und sorgt dafür, dass das Heft bei aller Genialität der Autorinnen und Autoren auch pünktlich erscheint.

VIERTELJAHRSHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE

HERAUSGEBERGREMIUM:

Helmut Altrichter, Horst Möller, Margit Szöllösi-Janze,
Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBERINNEN UND MITHERAUSGEBER:

Elizabeth Harvey, H  l  ne Miard-Delacroix, Herfried Münkler,
Alan E. Steinweis

REDAKTION:

Jürgen Zarusky (Chefredakteur), Thomas Schlemmer (stv.
Chefredakteur), Magnus Brechtken, Johannes H  rter,
Thomas Raitchel, Elke Seefried, Petra Weber

REDAKTIONSBÜRO:

Mirella Kraska (Lektorat und Büro)
Barbara Sch  ffler (VfZ-Online, »sehpunkte«, Veranstaltungen)

Mit dem Januar-Heft   rffneten die VfZ ihren 66. Jahrgang – Grund genug für Herausgebergremium und Redaktion, auf die vergangenen 65 Jahre zurückzublicken (»65 Jahre VfZ – Traditionen und Perspektiven«, in: VfZ 1/2018) und einige Antworten auf die Herausforderungen wissenschaftlichen Publizierens im 21. Jahrhundert zu geben. Dies gilt insbesondere für die drei miteinander verknüpften Felder Diversifizierung zeitgeschichtlicher Forschung und ihres Publikationsspektrums, Digitalisierung und Open Access sowie der Internationalisierung. Die VfZ setzen in allen Bereichen auf eine Verbindung von Innovation und Tradition. Der Qualitätssicherung dient bereits seit einigen Jahren das Blind-Review-Verfahren, das neben die intensive Arbeit von Redaktion und Lektorat getreten ist. Zugleich nutzen die VfZ die Chancen der Digitalisierung, ohne ihre Risiken zu übersehen, wie sich am Ausbau digitaler Zusatzangebote bei gleichzeitiger Pflege der Zeitschrift als klassisch-analoges Medium ablesen lässt. Ihre Internationalität zeigen die VfZ vor allem bei Themen und Autorinnen bzw. Autoren, deren fremdsprachige Texte sorgfältig ins Deutsche übertragen werden. Direkt an den angloamerikanischen Sprachraum wendet sich dagegen seit 2016 das von der VfZ-Redaktion betreute German Yearbook of Contemporary History.

Personell stand das Berichtsjahr im Zeichen der Kontinuität; Herausgebergremium, Redaktion und Redaktionsbüro blieben unverändert. Hervorzuheben ist jedoch eine ehrenvolle Berufung: Margit Szöllösi-Janze wurde im Februar Mitglied der wissenschaftlichen Kommission des Wissenschaftsrats.

Zudem feierte Horst M  ller im Januar seinen 75. Geburtstag (vgl. die Würdigung von Andreas Wirsching, in: VfZ 1/2018, S. 161–166). Hermann Graml konnte im November sogar auf 90 Lebensjahre zurückblicken (vgl. Hermann Gramls Erinnerungen an die frühen Jahre des IfZ, in: VfZ 2/2019, S. 321–327). Dass der ehemalige langjährige Chefredakteur der VfZ nur wenige Wochen später, am 4. Februar, überraschend verstarb, wirft einen Schatten auf den Beginn des Jahres 2019. Die Redaktion verliert mit Hermann Graml einen väterlichen Freund und Mentor, dessen Erbe der Zeitschrift Verpflichtung ist.

Das Hauptaugenmerk der Redaktionsarbeit galt 2018 der Themensuche und der Kontaktaufnahme mit potenziellen neuen Autorinnen und Autoren sowie der Arbeit an den vier Heften, die jeweils termingerecht erschienen sind. Die VfZ, die sich überwiegend aus der Redaktion angebotenen Manuskripten speisen, publizierten im Berichtszeitraum 16 Aufsätze und fünf Notizen sowie das zweite Podium Zeitgeschichte zum Thema »Wie nah ist uns die Zwischenkriegszeit? Geschichte und Aktualität demokratischer Staatsgründungen nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland, Österreich, Polen, Litauen und der Tschechoslowakei«. Ota Konr  d (Karls-Universität Prag), Ekaterina Makhotina (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn), Anton Pelinka (Central European University Budapest), Thomas Raitchel (IfZ) und Krzysztof Ruchniewicz (Universität Wroc  law/Breslau) legten ihre Standpunkte zunächst im April-Heft dar, um sie dann am 17. Mai bei einer Veranstaltung im IfZ München zu diskutieren. Diese Diskussion ist ausschnitthaft mit einem Video und vollständig als Transkript auf der VfZ-Homepage dokumentiert. Von den 16 Aufsätzen befassen sich fünf mit der »älteren« Zeitgeschichte vor 1945 und acht mit der »jüngeren« Zeitgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg. Drei Aufsätze waren z  suren  bergreifend, beschäftigten sich aber mit dem Nationalsozialismus und seinen Folgen, so dass das Verhältnis von »älterer« und »jüngerer« Zeitgeschichte fast ausgeglichen ist. Dazu kommen drei ausführliche Notizen, in denen neue Projekte des IfZ zur Geschichte der Treuhandanstalt, zur Geschichte von Reichsbank und Bundesbank sowie zum Wandel der Arbeitswelt seit den 1970er Jahren vorgestellt wurden.

Das Medienecho auf die Beiträge in den VfZ war auch 2018 wieder erfreulich; jedes Heft fand in der überregionalen Presse Resonanz. So griff die »Welt« (9. Januar) Sebastian Weitkamps Aufsatz über den Prozess gegen einen SS-Offizier im Jahr 1934 wegen H  ftlingsmisshandlungen auf, »Focus« (20. Mai) und der »Spiegel« (28. Juli) berichteten über die im April-Heft erschienene Studie von Jonas Scherner über »Me-

tallmobilisierung« durch das NS-Regime. Der »Spiegel« (23. Juni) informierte auch über die im Juli-Heft publizierten Forschungsergebnisse von Bastiaan Willems über die Kriegführung der Wehrmacht in Ostpreußen 1944/45, die »taz« (25. Juni) referierte Malte Königs Beitrag über die Umbenennung der Berliner Kochstraße in Rudi-Dutschke-Straße, die »Süddeutsche Zeitung« (30. Oktober) schließlich berichtete über Susanna Schrafstetters Rekonstruktion der Erfahrungen nach Italien geflohener Münchner Juden. In Österreich gingen mehrere Magazine und Zeitungen (»Profil«, 17. September, »Falter«, 17. Oktober, »Die Presse«, 29. Oktober) auf Margit Reiters Untersuchungen zum NS-Funktionär Anton Reinhaller ein, der zu den führenden Mitbegründern der FPÖ gehörte.

Die Homepage der VfZ wird immer mehr zu einem lebendigen digitalen Begleitmedium der Zeitschrift. Wichtigstes Element ist das offene Heftarchiv, in dem mit einer »Moving Wall« von fünf Jahren jetzt alle Jahrgänge von 1953 bis 2013 im Open Access zugänglich sind und rege genutzt werden. Die Homepage informiert darüber hinaus über den Inhalt des aktuellen und des in Vorbereitung befindlichen Hefts, spiegelt das Presseecho und liefert weitere Meldungen zum Geschehen rund um die Zeitschrift, darunter auch Hinweise zu Beiträgen mit aktuellen Bezügen.

Zum zwölften Mal fand das Seminar »Schreib-Praxis« statt, das die VfZ-Redaktion in Zusammenarbeit mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg organisiert. 18 junge Historikerinnen und Historiker, in der Regel solche, die Qualifizierungsarbeiten verfassen, nahmen vom 23. bis 27. Juli an dem strukturierten Training für gutes wissenschaftliches Schreiben teil. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber überstieg die Zahl der zur Verfügung stehenden Seminarplätze erneut erheblich. Neben Jürgen Zarusky, Thomas Schlemmer und dem ehemaligen VfZ-Chefredakteur Hans Woller wirkten als externe Referenten Christian Jostmann (Autor), Rudolf Neumaier (Süddeutsche Zeitung), Rainer Volk (Südwestrundfunk) und Martin Rethmeier (De Gruyter Oldenbourg) mit.



Hermann Graml, langjähriger Chefredakteur der Vierteljahrshefte, starb am 4. Februar 2019. Seinen 90. Geburtstag feierte er im IfZ im Kreis seiner ehemaligen Kolleginnen und Kollegen.



Die Zwischenkriegszeit in Deutschland, Österreich, Polen, Litauen und der Tschechoslowakei stand im Mittelpunkt des VfZ-Podiums 2019.

GERMAN YEARBOOK OF CONTEMPORARY HISTORY

Mit dem Yearbook verfolgen IfZ und VfZ das Ziel, die deutsche und die englischsprachige Forschungswelt noch stärker zu vernetzen. Die jährlich erscheinenden Themenbände werden von Herausgeberteams betreut, denen in der Regel ein Redaktionsmitglied der VfZ und ein Vertreter der angelsächsischen Zeitgeschichtsforschung angehören. Die Bände enthalten ins Englische übersetzte Aufsätze aus den VfZ sowie kommentierende Beiträge englischsprachiger Historikerinnen und Historiker und sind konsequent dialogisch angelegt. Band 2 »West Germany, the Global South and the Cold War« – herausgegeben von Agnes Bresselau von Bressensdorf, Elke Seefried und Christian F. Ostermann – wurde am 5. Juni im Berliner Willy-Brandt-Forum vorgestellt. Der von Elizabeth Harvey und Johannes Hürter verantwortete Band 3 »Hitler: New Research« erschien im August und wurde im Oktober in München präsentiert. An Band 4 (»Germany and European Integration«), den Eva Oberloskamp und Thomas Raithel gemeinsam mit Mark Gilbert (Johns Hopkins University Bologna) herausgeben, wird ebenso gearbeitet wie an Band 5 (»After Nazism. Relaunching Careers in Germany and Austria«).

SEHEPUNKTE

Im Dezember jährte sich die Kooperation zwischen den VfZ und den »sehepunkten« zum 15. Mal: Seit Ende 2003 arbeitet die Zeitschrift im Auftrag des IfZ eng mit dem großen deutschen Online-Rezensionsjournal für die Geschichtswissenschaften zusammen. Seit 2005 schlägt sich die Kooperation in der Zeitschrift nieder: Jedes Heft enthält die Rubrik »Rezensionen online«, aus der zu ersehen ist, welche Bücher in den zurückliegenden drei Monaten besprochen wurden. Wichtigstes Instrument dieser Zusammenarbeit ist ein breites Netzwerk aus Fachredakteurinnen und Fachredakteuren, die zumeist dem IfZ angehören und von der VfZ-Redaktion betreut

werden. Sie kümmern sich um Akquise und redaktionelle Bearbeitung von Besprechungen aus ihren jeweiligen Fachgebieten, die vor der Veröffentlichung noch von der VfZ-Chefredaktion geprüft werden. Die strenge Qualitätskontrolle, die bei den VfZ Standard ist, gilt so auch für die von der Redaktion betreuten Rezensionen der »sehpunkte«. Seit 2003 sind über 2.000 Rezensionen zusammengekommen. Das von den VfZ betreute Netzwerk liefert aktuell rund 70 Prozent der Besprechungen in der Rubrik »Zeitgeschichte«, die zugleich die zahlenmäßig stärkste Kategorie der »sehpunkte« ist. Im Berichtsjahr wurden etwa 120 Rezensionen von der VfZ-Redaktion organisiert und betreut, darunter Gaëlle Fishers Forum »New Research on the Holocaust in Romania«. Am 27. November besprachen Chefredaktion, Spartenredakteure und Peter Helmberger von den »sehpunkten« im IfZ den Stand und weitere Perspektiven der erfolgreichen Zusammenarbeit.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts betreuen folgende Fachgebiete:

Erster Weltkrieg, Weimarer Republik, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg:

Frank Bajohr, Axel Drecol (bis Mai 2018), Johannes Hürter, Sven Keller, Andrea Löw, Jürgen Zarusky

Bundesrepublik Deutschland:

Silke Mende, Thomas Schlemmer, Martina Steber, Sebastian Voigt

DDR:

Dierk Hoffmann, Hermann Wentker

Osteuropa:

Andrea Löw, Yuliya von Saal, Jürgen Zarusky

Westeuropa:

Tim Geiger, Thomas Raithel (bis Sept. 2018), Tim Szatkowski

SCHRIFTENREIHEN DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE

Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

HERAUSGEBER:

Helmut Altrichter, Horst Möller,
Margit Szöllösi-Janze, Andreas Wirsching

REDAKTION:

Johannes Hürter und Thomas Raithel



BAND 116:

Till Florian Tömmel:

Bonn, Jakarta und der Kalte Krieg.

Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland gegenüber Indonesien von 1952 bis 1973.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2018. | X, 366 S.



BAND 117:

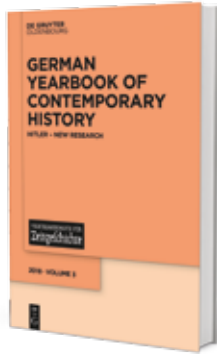
Andreas Eichmüller:

Die SS in der Bundesrepublik.

Debatten und Diskurse über ehemalige SS-Angehörige 1949–1985.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2018. | VI, 320 S.

German Yearbook of Contemporary History



VOLUME 3:
Elizabeth Harvey und Johannes Hürter (Hrsg.):
Hitler – New Research.
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2018. | 241 S.



BAND 118:
Sandra Schmitt:
Das Ringen um das Selbst.
Schizophrenie in Wissenschaft, Gesellschaft
und Kultur nach 1945.
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2018. | VIII, 477 S.

Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte

REDAKTIONELL ZUSTÄNDIG:
Christian Hartmann



BAND 119:
Bernhard Gotto:
Enttäuschung in der Demokratie.
Erfahrung und Deutung von politischem
Engagement in der Bundesrepublik
Deutschland während der 1970er und
1980er Jahre.
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2018. | VII,
402 S.



BAND 117:
Daniela Gasteiger:
Kuno von Westarp (1864–1945).
Parlamentarismus, Monarchismus
und Herrschaftsutopien
im deutschen Konservatismus.
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2018. | IX, 521 S.



BAND 120:
Anna Ullrich:
**Von »jüdischem Optimismus«
und »unausbleiblicher Enttäuschung«.**
Erwartungsmanagement deutsch-
jüdischer Vereine und gesellschaftlicher
Antisemitismus 1914–1938.
Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2018.
| XII, 350 S.

Zeitgeschichte im Gespräch

REDAKTION:

Bernhard Gotto, Michael Schwartz,
Sebastian Voigt



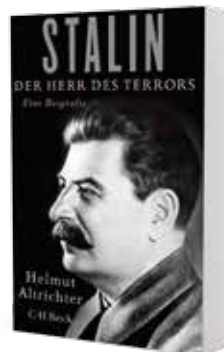
BAND 26:
Riccardo Bavaj und
Martina Steber (Hrsg.):
Zivilisatorische Verortungen.
Der »Westen« an der Jahrhundertwende
(1880–1930).

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2018. | 161 S.

Diktatoren des 20. Jahrhunderts

HERAUSGEBER:

Thomas Schlemmer,
Andreas Wirsching, Hans Woller



BAND 3:
Helmut Altrichter:
Stalin.
Der Herr des Terrors.
München | C.H. Beck, 2018. | 352 S.

Veröffentlichungen des Zentrums für Holocaust-Studien



BAND 27:
Elke Seefried und
Dierk Hoffmann (Hrsg.):
Plan und Planung.
Deutsch-deutsche Vorgriffe
auf die Zukunft.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2018. | 215 S.



Georges Bensoussan, Frank Bajohr
und Andrea Löw (Hrsg.):
Éclairer au pays des coupables.
La Shoah et l'historiographie allemande
1990–2015.

Paris | Centre, 2018. | (Revue d'histoire
de la Shoah ; no. 209, octobre 2018) | 716 S.



Frank Bajohr und
Jürgen Matthäus (Hrsg.):
Os diários de Alfred Rosenberg.
1934–1944.

São Paulo | Crítica, 2018. | 660 S.

Weitere Veröffentlichungen



Annemone Christians:
Tinte und Blech.
 Eine Pilotstudie zu Fritz Beindorff
 (1860–1944) und den Günther
 Wagner Pelikan-Werken im
 Nationalsozialismus.

Hannover | Leuenhagen & Paris,
 2018. | 120 S.



Moritz Fischer:
**Zwangssterilisation und »Euthanasie«
 in Landshut.**

Das Erbgesundheitsgericht Landshut und
 die Opfer der nationalsozialistischen
 »Euthanasie«-Morde.

Landshut | Stadtarchiv, 2018. | (Schriftenreihe des
 Stadtarchivs Landshut zur Zeitgeschichte) | 326 S.



Gregor Hofmann:
**Der VfB Stuttgart und der
 Nationalsozialismus.**

Schorndorf | Hofmann-Verlag, 2018. |
 (Wissenschaftliche Schriftenreihe des Instituts
 für Sportgeschichte Baden-Württemberg e.V.;
 Band 12) | 181 S.



Martina Steber und
 Bernhard Gotto (Hrsg.):
**Visions of Community in
 Nazi Germany.**

Social Engineering and Private Lives.

Oxford | Oxford University Press,
 2018. | 336 S.



Nadine Freund:
**Die Verwaltungsjuristin
 Theanolte Bähnisch (1899–1973)
 und der Deutsche Frauenring.**
 Vom reformorientierten Preußen zur
 bundesdeutschen Westbindung:
 eine Wirkungsgeschichte.

Bielefeld | transcript, 2018. | 1145 S.



Mathias Irlinger:
**Die Versorgung der
 »Hauptstadt der Bewegung«.**

Infrastrukturen und Stadtgesellschaft
 im nationalsozialistischen München.

Göttingen | Wallstein Verlag, 2018. | (München im
 Nationalsozialismus ; Band 5) | 432 S.



Christian Rau:
»Nationalbibliothek« im geteilten Land.
 Die Deutsche Bücherei 1945–1990.
 Göttingen | Wallstein Verlag, 2018. | 727 S.



Rainer Karlsch, Christian Kleinschmidt
 und Jörg Lesczenski:
Unternehmen Sport.
 Die Geschichte von adidas.
 München | Siedler, Oktober 2018. | 359 S.



Sergej Z. Slutsch und Carola Tischler (Hrsg.):
Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941.
 Dokumente aus russischen und deutschen Archiven.
 München | Oldenbourg, 2019. | Bd. 2,1: Januar 1935–Dezember
 1935. – XI, 945 S. | Bd. 2,2: Januar 1936–April 1937,
 2019. – V, S. 947-1781.



Andreas Wirsching und Frank Bösch (Hrsg.):
Hüter der Ordnung.
 Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin
 nach dem Nationalsozialismus.
 Göttingen | Wallstein Verlag, 2018. | (Veröffentlichungen
 zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945;
 Band 1) | 837 S.



Andreas Wirsching, Berthold Kohler
 und Ulrich Wilhelm (Hrsg.):
Weimarer Verhältnisse?
 Historische Lektionen für unsere Demokratie.
 Ditzingen | Reclam, 2018. | 119 S.

Editionsreihen

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amts
vom Institut für Zeitgeschichte

HAUPTHERAUSGEBER:

Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBER:

Hélène Miard-Delacroix und
Gregor Schöllgen



1961.

3 Bände

Bearbeitet von Mechthild Lindemann
und Christoph Franzen.

Wissenschaftliche Leiterin:
Ilse Dorothee Pautsch.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2018. | CXIX, 2383 S.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das national- sozialistische Deutschland 1933–1945.

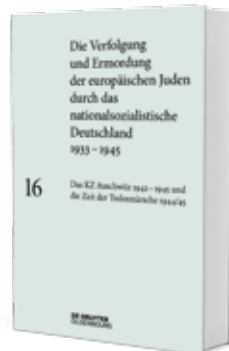
Hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des
Instituts für Zeitgeschichte und des Lehrstuhls
für Neuere und Neueste Geschichte an der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg von
Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann,
Horst Möller, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher,
Simone Walther-von Jena und Andreas Wirsching.



BAND 13:

Mariana Hausleitner, Souzana Hazan
und Barbara Hutzelmann (Bearb.):
Slowakei, Rumänien und Bulgarien.
Bandkoordination: Ingo Loose.

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2018. | 800 S.



BAND 16:

Andrea Rudorff (Bearb.):
**Das KZ Auschwitz 1942–1945
und die Zeit der Todesmärsche
1944/45.**

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2018. | 833 S.

OPEN ACCESS

Die kostenfreie digitale Bereitstellung wissenschaftlicher Informationen hat am IfZ eine lange Tradition. Seit 2003 verantwortet die Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte für das Online-Rezensionsjournal »sehепunkte«, längst eines der renommiertesten, im Open Access verfügbaren Angebote der deutschsprachigen geschichtswissenschaftlichen Fachinformation, den Abschnitt Zeitgeschichte. 2007 wurde die Retrodigitalisierung der VfZ abgeschlossen; das offene Heftarchiv stellt seither mit einer Moving Wall von fünf Jahren zum aktuellen Jahrgang die Hefte im Open Access bereit (»grüner Weg«). Seit 2010 ist das Institut mit seinem Bibliotheksleiter Daniel Schlögl auch im Arbeitskreis Open Access der Leibniz-Gemeinschaft aktiv. Das IfZ-Archiv begann zeitgleich mit der Umsetzung seiner Strategie, seine Bestände im großen Umfang zu digitalisieren und, soweit rechtlich und inhaltlich vertretbar, online zugänglich zu machen. Die strategischen Grundsätze des künftigen Publizierens wurden im Berichtsjahr in einer Open-Access-Policy (<https://www.ifz-muenchen.de/das-institut/open-access/>) niedergelegt, zu deren Umsetzung und Weiterentwicklung eine institutsinterne Kommission – bestehend aus Elke Seefried, Johannes Hürter, Daniel Schlögl, Sebastian Voigt und Jürgen Zarusky – einberufen wurde. Die Funktion des Open-Access-Beauftragten und ersten Ansprechpartners am Institut nimmt Daniel Schlögl wahr.

Als Grundlage für die weiteren Aktivitäten wurde in Kooperation mit dem Zentrum für Elektronisches Publizieren der Bayerischen Staatsbibliothek ein Dokumentenserver kon-

zipiert, der 2019 ans Netz gehen und im ersten Schritt neben IfZ-Publikationen auch digitalisiertes Archivgut verfügbar machen soll. Die Verträge mit den kooperierenden Verlagen werden so umgestaltet, dass im Regelfall nach Ablauf einer mehrjährigen Frist die Bereitstellung der Publikationen im Open Access möglich ist. Über eine Schnittstelle werden die Metadaten der Publikationen auch an das zentrale Repository LeibnizOpen weitergegeben, so dass die Open-Access-Aktivitäten des Instituts auch im Kontext der Leibniz-Gemeinschaft besser sichtbar werden.

Im Rahmen des Leibniz-Arbeitskreises Open Access wurde in den vergangenen zwei Jahren an der Konzeption eines neuen Förderinstruments gearbeitet, das insbesondere den geisteswissenschaftlichen Disziplinen eine bessere Adaption der wissenschaftspolitischen Richtlinien zur Transformation der Publikationsweisen ermöglichen soll. Gemeinsam mit dem Institut für Deutsche Sprache (IDS), dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE), dem DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, dem Germanischen Nationalmuseum (GNM), der Technischen Informationsbibliothek (TIB) und der ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft erarbeitete das IfZ einen Antrag zur Einrichtung eines Publikationsfonds in der Leibniz-Gemeinschaft für genuin im Open Access erscheinende Monografien und Sammelbände. Der Fonds wurde durch das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft als Pilotprojekt für zwei Jahre bewilligt und wird ab Anfang 2019 für Anträge offen stehen.

Jahr für Jahr besuchen zahlreiche Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler das IfZ und nutzen die Spezialbestände von Bibliothek und Archiv für ihre Forschungsarbeit. Giles Bennett und Beata Lakeberg kümmern sich darum, dass sich die ausländischen Gäste im Haus schnell heimisch fühlen können.



6
**INTERNATIONALE
KOOPERATIONEN**

Wissenschaftliche Forschung und ihr Diskurs sind international ausgerichtet. Entsprechend kooperiert das Institut für Zeitgeschichte regelmäßig mit zahlreichen europäischen und außereuropäischen Institutionen und Partnern, um den Austausch wissenschaftlicher Ideen zu fördern, gemeinsame Forschungsprojekte zu entwickeln, diese voranzutreiben und die Ergebnisse dieser Arbeit global zu verbreiten. Auch 2018 hat das IfZ seine internationalen Kooperationen und Beziehungen weiter gepflegt und neue internationale Projekte angestoßen. An den Standorten in München und Berlin war eine große Anzahl von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern zu Besuch und IfZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter waren im Rahmen von Stipendien, Forschung und Lehre an ausländischen Institutionen tätig.

DEUTSCH-RUSSISCHE ZUSAMMENARBEIT

Bereits seit vielen Jahren kooperiert das IfZ mit russischen Wissenschaftseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Direktor Andreas Wirsching ist seit 2015 deutscher Co-Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen, in der Historikerinnen und Historiker aus beiden Ländern seit 21 Jahren zusammenarbeiten. Yuliya von Saal und Verena Brunel unterstützen ihn als wissenschaftliche Assistenz bei der fachlichen und wissenschaftsorganisatorischen Arbeit der Kommission. Im Juli war die Kommission bei ihrer turnusmäßigen Plenarsitzung zu Gast in München. Das anschließende wissenschaftliche Kolloquium der Kommission stand im Zeichen des 100. Jahrestages der Deutschen Revolution von 1918/19. Auftakt der Tagung war eine Podiumsdiskussion zum Thema »Moskau, München, Berlin. Der revolutionäre Umbruch von 1917 bis 1919« in der Katholischen Akademie. Deutsche und russische Experten (Ferdinand Kramer, Oxana Nagornaja, Alexander Vatlin, Andreas Wirsching und Jürgen Zarusky) diskutierten vor einem großen Publikum über die revolutionären Ereignisse in Deutschland und Russland und deren enge Verflechtung. Am nächsten Tag wurde das Kolloquium am Institut für Zeitgeschichte fortgesetzt.

Im Rahmen der deutsch-russischen Zusammenarbeit werden außerdem Akten zur Außenpolitik des Deutschen Reichs und der Sowjetunion in der Zeit zwischen dem Machtantritt der Nationalsozialisten und dem deutschen Angriff auf die UdSSR erschlossen. Die Bearbeiter Carola Tischler und Sergej Slutsch stellten den zweiten Band der Edition »Deutschland und die



Seit mehr als 20 Jahren arbeiten deutsche und russische Historikerinnen und Historiker in einer gemeinsamen Kommission zusammen.

Sowjetunion 1933–1941« im November im Auswärtigen Amt in Berlin vor. Am IfZ ist auch die Redaktion der zweisprachig erscheinenden »Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen« angesiedelt, deren achter Band Anfang 2018 erschienen ist. Derzeit laufen die Arbeiten an Band 9. Die Redaktion pflegt außerdem die Homepage der Kommission (www.deutsch-russische-geschichtskommission.de).

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Bereits seit dem Beginn des Projekts 2010 ist das Zentrum für Holocaust-Studien am European Holocaust Research Infrastructure (EHRI)-Projekt beteiligt, in dessen Mittelpunkt die dauerhafte Vernetzung von Forschungs- und Archivressourcen zur Geschichte des Holocaust steht. Durch die Mitarbeit an dem von der EU geförderten Projekt ist das Zentrum mit 24 Einrichtungen aus 15 europäischen Ländern sowie den USA und Israel verbunden. Mit der Aufnahme in den Strategieplan (Roadmap) des European Strategic Forum on Research Infrastructures (ESFRI) konnte 2018 eine wichtige Weiche für die Zukunft von EHRI gestellt werden.

Das Zentrum war Kooperationspartner und Veranstalter mehrerer internationaler Workshops und Konferenzen. Vom 7. bis zum 9. Februar organisierten Gaëlle Fisher und Caroline Mezger in München den Workshop »The Holocaust in the Borderlands: Interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe«, auf dem 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 12 Ländern vortrugen. Zur Förderung des Austauschs des wissenschaftlichen Nachwuchses zwischen den USA, Israel und Europa reisten ins-

gesamt fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums vom 12. bis zum 15. April zur gemeinsam mit dem Strassler Center an der dortigen Clark University und der Hebrew University of Jerusalem veranstalteten vierten »International Graduate Student Conference on Holocaust and Genocide Studies« in Worcester, Massachusetts. Anfang September 2018 fand an der Central European University (CEU) in Budapest ein EHRI-Seminar statt, das Anna Ullrich zusammen mit der Abteilung für Gender Studies der CEU und dem Centrum Badań nad Zagładą Żydów/Polish Center for Holocaust Research organisierte. Am 21. Oktober trug Andrea Löw beim traditionellen jährlichen Symposium in Burlington an der University of Vermont/USA vor, das gemeinsam mit dem dortigen Center for Holocaust Studies ausgerichtet wurde. Im Sommersemester organisierte das Zentrum eine Exkursion zu den zentralen Tatorten des Holocaust in Ostpolen. Im Herbst erschien in Paris unter dem Titel »Éclairer au pays des coupables. La Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015« der 209. Band der Zeitschrift »Revue d'Histoire de la Shoah«. Er ist das Ergebnis eines Kooperationsprojekts zwischen dem Zentrum für Holocaust-Studien und dem französischen Gedenkort Mémorial de la Shoah und gibt einen französischsprachigen Überblick über die deutsche Holocaust-Historiografie der letzten 25 Jahre. Darüber hinaus konnten insgesamt 19 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler im Berichtsjahr ihre Forschungen und Dissertationsprojekte am Zentrum vorantreiben.

Elke Seefried, Bernd Greiner, Agnes Bresselau von Bressensdorf und Bernd Rother (von links nach rechts) stellten im Willy-Brandt-Forum Band 2 des German Yearbook vor. Er trägt den Titel »West Germany, the Global South and the Cold War«.

GERMAN YEARBOOK OF CONTEMPORARY HISTORY

Einen wichtigen Schritt zur Vernetzung insbesondere mit der englischsprachigen Wissenschaftswelt stellt das 2016 zum ersten Mal erschienene German Yearbook of Contemporary History dar. Um die Sichtbarkeit deutscher Zeitgeschichtsforschung und den Transfer wichtiger Forschungsergebnisse in die englischsprachige Welt zu befördern, setzen sich alle Bände zum einen aus übersetzten Aufsätzen aus den jeweils letzten Jahrgängen der renommierten Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte und zum anderen aus eigens eingeworbenen, diskursiv-kommentierend angelegten Beiträgen zusammen. Jede Ausgabe ist als themenbezogener Sammelband konzipiert, in der Regel verantwortet von mindestens zwei bi-nationalen Herausgebern. Diese Mischung soll für dynamischen Wissenschaftsaustausch sorgen und Diskussionen anstoßen, die wiederum aus dem angloamerikanischen Sprachraum in den deutschen zurückwirken. 2018 erschien der dritte Band: »Hitler – New Research«, herausgegeben von Johannes Hürter und Elizabeth Harvey (University of Nottingham).

INTERNATIONALE KONFERENZEN

Auch 2018 war das IfZ Mitveranstalter mehrerer großer internationaler Konferenzen. Am 19. und 20. April fand die gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Institut London organisierte Tagung »Understanding Brexit. Britain and Europe in the Twentieth Century« am Institut für Zeitgeschichte in





Das German Yearbook of Contemporary History soll die deutsche und die englischsprachige Wissenschaftswelt besser vernetzen.

München statt. Sie diskutierte die Brexit-Entscheidung in einer weiteren historischen Perspektive und ordnete sie in die Geschichte seit 1945 ein. Welche aktuelle Bedeutung dem Konferenzthema zukam, zeigte die abendliche Podiumsdiskussion »Brexit. Vergangenheit und Zukunft Großbritanniens in Europa« in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften: Gisela Stuart (Labour), Philip Oltermann (The Guardian), Paul Lever (ehemals britischer Botschafter) und Andreas Gestrich (DHIL) diskutierten unter der Moderation von Andreas Wirsching (IfZ) über die Gründe für den britischen Ausstieg aus dem Projekt europäischer Integration und wagten einen Blick in die Zukunft des Vereinigten Königreichs.

Am 29. und 30. April fand an den Universitäten Harvard und Boston das große internationale Symposium »Grappling with the Futures« statt. Mehr als 100 Historikerinnen und Historiker, Philosophinnen und Philosophen sowie Wissenschaftsforscherinnen und -forscher diskutierten über Geschichte, Konzepte und Methoden der Zukunftsforschung. Das interdisziplinäre Symposium wurde von mehreren weiteren Institutionen – darunter dem Institut für Zeitgeschichte – mitorganisiert. Elke Seefried war Mitglied des Symposium Committee. Das IfZ beteiligte sich auch an der »Leibniz Conference on Sustainable Development Goals«. Mehr als 220 Teilnehmende aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft diskutierten den Beitrag der Wissenschaft zum Erreichen der 2015 von den Vereinten Nationen beschlossenen 17 Nachhaltigkeitsziele in Politik und Gesellschaft. Elke Seefried organisierte dort das Panel »Histories of Sustainabilities – Past and Present Perspectives«.

INTERNATIONALE FORSCHUNGSKOOPERATIONEN

Im Berichtsjahr startete das IfZ das gemeinsam mit der London School of Economics entwickelte internationale Forschungsprojekt »Von der Reichsbank zur Bundesbank: Personen, Generationen und Konzepte zwischen Tradition, Kontinuität und

Neubeginn (1920er bis 1970er Jahre)«. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Magnus Brechtken für das IfZ und Albrecht Ritschl für die London School of Economics (zum Projekt s. auch S. XX). In Frankreich ist eine adaptierte Übersetzung der kritischen Edition von Hitlers »Mein Kampf« in Arbeit. Sie wird von einem französischen Historiker-Team unter der Leitung von Florent Brayard erstellt. Die Herausgeber der IfZ-Edition Christian Hartmann und Othmar Plöckinger gehören dem wissenschaftlichen Beirat des Projekts an, Andreas Wirsching wird als Mitherausgeber fungieren.

Im Rahmen des Programms »Leibniz Beste Köpfe – Junior Research Groups« bewilligte die Leibniz-Gemeinschaft 2018 das neue Forschungsprojekt »Man hört, man spricht: Informal Communication and Information »From Below« in Nazi Europe« (INFOCOM). Unter der Leitung von Caroline Mezger wird das auf fünf Jahre ausgelegte Projekt die Interaktion zwischen offizieller, staatlich-gelenkter Kommunikation »von oben« und der Produktion, Verarbeitung und Interpretation informeller Informationen »von unten« im nationalsozialistischen Deutschland und in den von Deutschland besetzten Gebieten Europas untersuchen. Um diese Fragen aus einer multidisziplinären, transnationalen und komparativen Perspektive zu erforschen, arbeitet das IfZ mit einem prominenten Netzwerk in- und ausländischer Kooperationspartner zusammen.

NETZWERK »INTERNATIONAL COMMITTEE OF EDITORS OF DIPLOMATIC DOCUMENTS«

Im April traf sich in Berlin unter dem Vorsitz von Ilse Dorothee Pautsch das Bureau des Netzwerks »International Committee of Editors of Diplomatic Documents« zu seiner jährlichen Sitzung. Besprochen wurde die Planung für die 15. Internationale Editorenkonferenz vom 5. bis 7. Juni 2019 in Berlin, der Fortgang der Arbeiten an der Dokumentation »When the Wall came down« (eine Sammlung von Dokumenten verschiedener Staaten zum Umbruch 1989/90), die Gestaltung einer eigenen Sektion auf dem Internationalen Historikertag 2020 in Posen und die Website des Netzwerks (www.diplomatic-documents.org).

GASTWISSENSCHAFTLERPROGRAMM DES IFZ

Im Rahmen von Stipendien des Instituts für Zeitgeschichte und des Zentrums für Holocaust-Studien hatten auch 2018 wieder viele Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, die renommierte Infrastruktur des Instituts für einen Forschungsaufenthalt zu nutzen. Auch am IfZ beschäftigte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hielten sich im Rahmen von Stipendien, Lehre und Forschungsaufenthalten im Ausland auf.

Unsere Gäste in München:

Anne-Lise Bobeldijk, M. A.

NIOD Institute for War, Holocaust and Genocide Studies
und an der Universität von Amsterdam,
Amsterdam/Niederlande

Dr. Mykola Borovyk

Taras Shevchenko National University of Kyiv, Kiew/Ukraine

Dr. Maurice Cottier

Universität Bern, Bern/Schweiz

Philipp Dinkelaker, M. A.

Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen
Universität Berlin, Berlin

Dr. Anca Filipovici

Romanian Institute for Research on National Minorities,
Cluj-Napoca/Rumänien

Prof. Dr. Gelinada Grinchenko

Universität Kharkiv, Kharkiv/Ukraine

Dr. Iwona Guśc

Amsterdam/Niederlande

Carmel Anna Heeley, M. A.

Leo Baeck Institute at Queen Mary University London,
London/Großbritannien

Dr. Bert Hoppe

Berlin

Dr. Anton Hruboň

Matej Bel Universität, Banská Bystrica/Slovakei

Franziska Anna Karpinski, M. A.

Loughborough University, Loughborough/Großbritannien



Das wissenschaftliche Kolloquium der deutsch-russischen
Historikerkommission im IfZ widmete sich dem 100. Jahrestag
der deutschen Revolution von 1918/19.

Dr. Robert Knight
Loughborough University, Loughborough/Großbritannien

Prof. Dr. Janis Mimura
Stony Brook University, New York/USA

Prof. Dr. Bob Moore
University of Sheffield, Sheffield/Großbritannien

Dr. Denisa Nešťáková
Universität Bratislava, Bratislava/Slowakei

Paula Oppermann, M. A.
Glasgow University, Glasgow/Großbritannien

Prof. Dr. Marco Paolino
Università degli Studi della Tuscia, Viterbo/Italien

Alicja Podbielska, M. A.
Clark University, Worcester, Mass./USA

Dr. Lennert Savenije
Radboud University, Nijmegen/Niederlande

Craig Sorvillo, M. A.
University of Florida, Gainesville, Florida/USA

Prof. Dr. Gerald Steinacher
University of Nebraska, Lincoln/USA

Dr. Mathew Turner
School of Humanities and Social Sciences, Faculty of Arts
and Education, Deakin University, Melbourne/Australien

Prof. Dr. Oswald Überegger
Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte,
Freie Universität Bozen, Bozen/Italien

Dr. Daniel Uziel
Yad Vashem/Bar-Ilan University, Jerusalem/Israel

Prof. Dr. Angel Valdez Estrada
Universidad de San Carlos de Guatemala,
Guatemala-Stadt/Guatemala

Prof. Dr. Christopher Young
University of Cambridge, Cambridge/Großbritannien

Unsere Gäste in Berlin:

Prof. Dr. Alexei Filitov
Institute of Universal History Moscow, Moskau/Russland

Fellowships des Instituts für Zeitgeschichte beim Historischen Kolleg München:

Prof. Dr. Monica Rüthers
Universität Hamburg

Prof. Dr. Gabriele Lingelbach
Universität Kiel

Auslandsaufenthalte von IfZ-Historikerinnen und -Historikern:

Dr. Keith Allen
Institute of History and Philology, Academia Sinica,
Taipei/Taiwan

Dr. Gaëlle Fisher
Elie Wiesel National Institute for the Study of the Holocaust
in Romania, Bukarest/Rumänien

Pascal Pawlitta, M. A.
Archivaufenthalte in der USA (U.S. National Archives at Col-
lege Park, MD; Seeley G. Mudd Manuscript Library, Princeton
University; United Nations Archives, New York City, NY; George
Bush Presidential Library, College Station, TX; Ronald Reagan
Presidential Library, Simi Valley, CA) sowie Center for German
and European Studies, University of Minnesota, Twin Cities,
Minneapolis and Saint Paul, Minnesota/USA

Christian Schmittwilken, M. A.
DHI Moskau, Moskau/Russland

Prof. Dr. Michael Schwartz
Munk School for Global Affairs der University of Toronto,
Toronto/Kanada

PD Dr. Martina Steber
Centre Canadien d'Études Allemandes et Européennes
and der Université des Montréal, Montréal/Kanada

Max Trecker, M. A.
CEU Budapest, Budapest/Ungarn

Prof. Dr. Andreas Wirsching
LabEx »Ecrire une histoire nouvelle de l'Europe« (EHNE)
der Sorbonne Universität, Paris/Frankreich

A photograph of three people standing behind a large, light-colored rectangular sign. On the left is a man with short dark hair, wearing a dark blue sweater and light blue trousers. In the center is a woman with long brown hair, wearing a white lace top and dark purple leggings. On the right is a man with short brown hair and a beard, wearing a dark blue patterned button-down shirt. They are all smiling. The background consists of a light-colored wall with a vertical wooden pillar and a yellow door on the right.

7

FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

Mario Boccia, Manuela Rienks und Malte Müller verfassen ihre Dissertationen im Projekt »Wandel der Arbeitswelt«. Sie gehören damit zur stetig wachsenden Zahl von Doktorandinnen und Doktoranden am IfZ.

Leitziele des Instituts für Zeitgeschichte sind exzellente Forschung und wissenschaftliche Innovation. Innovative Forschung bedarf der ständigen Herausforderung durch neue Ideen, Konzepte und Methoden, wobei Anregungen hierfür regelmäßig aus dem kreativen Diskurs zwischen den Wissenschaftsgenerationen entstehen. Das Institut für Zeitgeschichte widmet sich daher dem Austausch zwischen etablierten und jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und engagiert sich intensiv bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Charakteristisch für die Nachwuchsförderung am IfZ ist die forschungszentrierte Qualifikation. Das Spektrum reicht von Abschlussarbeiten, die im Institut angeregt, begleitet und betreut werden, über Dissertationen bis hin zu Habilitationsschriften. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten die Möglichkeit, innerhalb eines Teams, unter sehr guten Arbeitsbedingungen und unter der Leitung erfahrener Kolleginnen und Kollegen eigene Qualifikationsschriften zu erstellen. Seit 2016 ist die Gruppe der Doktorandinnen und Doktoranden durch gewählte Sprecherinnen und Sprecher im IfZ repräsentiert.

RASANTER ANSTIEG DER PROMOTIONSSTELLEN IM IFZ

Die meisten am IfZ beschäftigten Doktorandinnen und Doktoranden forschen im Rahmen von drittmittelfinanzierten Projekten. Diese Stellen werden grundsätzlich mit dreijähriger Laufzeit ausgeschrieben. Die Attraktivität des Instituts für den wissenschaftlichen Nachwuchs zeigt sich auch daran, dass sich auf diese Stellen – die öffentlich annonciert werden – oft weit mehr als 30 Graduierte aus dem Bundesgebiet und dem europäischen Ausland bewerben. Über die Projektstellen hinaus betreuen habilitierte IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler eigene Doktorandinnen und Doktoranden. Diese werden über die Betreuung mit dem Institut assoziiert, und viele assoziierte Doktorandinnen und Doktoranden, die über ein Stipendium verfügen, erhalten eine Stelle als wissenschaftliche Hilfskraft. Damit wird eine ungefähre Äquivalenz zwischen Projektstellen und Stipendien hergestellt. Die Zahl der Promotionsprojekte im IfZ ist in den letzten Jahren rasant gestiegen. Waren 2016 zehn und 2017 23 Doktorandinnen und Doktoranden im IfZ vertraglich beschäftigt, so sind es 2018 insgesamt 26. Hinzu kommen die assoziierten Promotionsprojekte, so dass inzwischen 50 Doktorandinnen und Doktoranden (angestellt oder assoziiert) von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreut werden.

EXZELLENTER NACHWUCHS

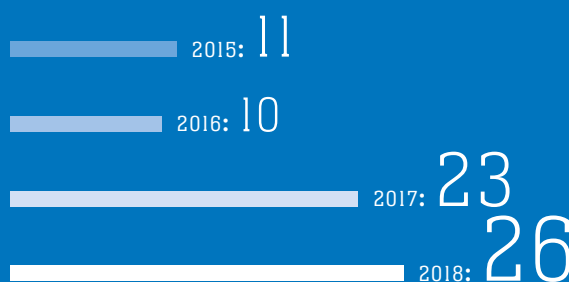
Aus den IfZ-Projekten entstehen exzellente Forschungsarbeiten. Im November 2018 erhielt der IfZ-Historiker Carlos A. Haas aus den Händen von Präsident Matthias Kleiner den Leibniz-Promotionspreis in der Kategorie Geistes- und Sozialwissenschaften. Der Promotionspreis der Leibniz-Gemeinschaft wird jährlich für die besten Doktorarbeiten aus Leibniz-Instituten vergeben. Die Leibniz-Gemeinschaft würdigte damit Carlos A. Haas' herausragende Doktorarbeit »Das Private im Getto. Transformationen jüdischen privaten Lebens in den Gettos von Warschau, Litzmannstadt, Tomaschow und Petrikau 1939–1944«. In dieser Arbeit, die im IfZ-Projekt »Das Private im Nationalsozialismus« entstanden ist, untersucht Carlos A. Haas den Wandel, dem das private Leben jüdischer Gettobewohner im von Deutschland besetzten Polen während des Zweiten Weltkriegs unterlag.

VERBINDUNG ZU DEN UNIVERSITÄTEN

Die Verbindung zwischen dem Institut für Zeitgeschichte und den Universitäten wird vor allem durch die vierzehn habilitierten IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler sichergestellt, die die Nachwuchskräfte betreuen. Die Professorinnen und Professoren, Privatdozentinnen und Privatdozenten aus dem Institut lehren an den Universitäten Augsburg, Chemnitz, Mainz, München, Münster, Potsdam und Tübingen; hinzu kommen Lehraufträge an weiteren Universitäten. Aus dieser Lehrtätigkeit ist ein Netzwerk entstanden, von dem das Institut ebenso profitiert wie die Universitäten und ihre Studierenden. So betreuen und begutachteten die IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler im Jahr 2018 14 Bachelorarbeiten, 23 Master- bzw. Zulassungsarbeiten und elf abgeschlossene Dissertationen.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses – Statistik

Zahl der am IfZ beschäftigten Doktorandinnen und Doktoranden



STRUKTURIERTE PROMOTIONSFÖRDERUNG

Das IfZ engagiert sich weiterhin stark in den Programmen strukturierter Promotionsförderung. Nach dem Abschluss der Leibniz Graduate School »Enttäuschung im 20. Jahrhundert. Utopieverlust, Verweigerung, Neuverhandlung« startete 2017 nach ähnlichem Muster das Graduiertenkolleg »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, welches das IfZ mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung und dem Institut für Soziale Bewegungen (Bochum) organisiert. Gefördert wird dieses Graduiertenkolleg von der Hans-Böckler-Stiftung. Am IfZ sind der Postdoktorand – und Koordinator – des Graduiertenkollegs sowie drei Doktorandinnen und Doktoranden tätig. Auch dieses Graduiertenkolleg unterstützt mit Seminaren und Archivkursen gezielt die Entwicklung von Kompetenzen seiner Mitglieder.

Hinzu kommen weitere Instrumente der strukturierten Promotionsförderung. Seit 2012 ist das IfZ Teil eines überregionalen Netzwerks, das die Doktorandinnen und Doktoranden des IfZ und die Assoziierten in einen intensiveren Austausch mit dem Nachwuchs anderer Universitäten bringt. Dieses Netzwerk besteht neben dem IfZ aus den Lehrstühlen für Neuere und Neueste Geschichte an den Universitäten Bonn (Joachim Scholtyseck) und Mainz (Andreas Rödder) sowie der Sorbonne Universität (Hélène Miard-Delacroix). Vom 11. bis 13. Juli fand der Doktorandentag an der Sorbonne Universität in Paris statt.

Fester Bestandteil in der Nachwuchsförderung des IfZ ist ferner das IfZ-Oberseminar, das allen im Institut tätigen oder von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreuten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Verfasserinnen und Verfassern von Master- und Staatsexamensarbeiten offensteht. Es bietet die Möglichkeit, laufende Qualifizierungsarbeiten zu diskutieren und theoretisch-methodische Fragen der Geschichtswissenschaft zu besprechen. Das Oberseminar wird von Thomas Raithel, Thomas Schlemmer, Elke Seefried oder Andreas Wirsching geleitet und findet vierzehntägig dreistündig statt. Da es seit 2014 als Lehrveranstaltung an der LMU firmiert, trägt es auch zur engeren Verzahnung von IfZ und LMU bei.

Ein Highlight der strukturierten Nachwuchsförderung des IfZ ist das Seminar »Schreib-Praxis«, das seit 2007 jährlich im Kloster Aldersbach in Niederbayern tagt und federführend von der Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte organisiert wird. Unter der Anleitung erfahrener Autoren haben junge Historikerinnen und Historiker die Möglichkeit, die Regeln guten wissenschaftlichen Schreibens zu erlernen und in schreibpraktischen Einheiten anzuwenden. Im Juli nahmen 18 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler an der zwölften Aldersbacher »Schreib-Praxis« teil, die damit auch zu einem wichtigen Multiplikator für die Arbeit des Instituts geworden ist.

In der Pariser Sorbonne Universität traf sich das Netzwerk der IfZ-Doktorandinnen und -Doktoranden mit dem Wissenschaftsnachwuchs der Universitäten Bonn, Mainz und der Sorbonne.





Beim ersten Doktorandentag im IfZ tauschten sich junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen über ihre Dissertationsprojekte aus.

ERSTER DOKTORANDENTAG AM IFZ

Im Oktober 2018 fand der erste Doktorandentag des IfZ statt. In diesem Rahmen diskutierten die IfZ-Promovenden ihre Dissertationsprojekte in Einzelgesprächen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Hauses. Dieses Format, von den Doktorandinnen und Doktoranden (bzw. den Sprecherinnen) selbst erdacht und organisiert, wurde von der Institutsleitung ausdrücklich unterstützt. Viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nutzten die Möglichkeit, intensiver mit dem IfZ-Nachwuchs ins Gespräch zu kommen, und damit erwies sich der Doktorandentag erfolgreich als Format des regen wissenschaftlichen Austauschs. Eine Wiederholung des Doktorandentages im Jahr 2019 ist geplant.

FÖRDERUNG VON POSTDOKTORANDINNE UND -DOKTORANDEN

Schließlich fördert das IfZ gezielt Postdoktorandinnen und Postdoktoranden auf einem möglichen Weg zur Habilitation. Regelmäßig werden aus dem Kernhaushalt Überbrückungsstellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler finanziert, die ihre Promotion mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen

haben und nun ein Postdoc-Projekt vorbereiten. Promovierte können eine Anschlussfinanzierung von bis zu zwei Jahren erhalten, um ein Exposé zu erstellen oder sich um Postdoc- bzw. Habilitationsstellen zu bewerben. Darüber hinaus erhält jeder Habilitand die Möglichkeit, eine große internationale Konferenz im IfZ zu organisieren. Das IfZ stellt die Infrastruktur zur Verfügung und trägt einen Teil der Kosten, um eine Vernetzung des Nachwuchses mit der internationalen Forschung zu fördern. Zudem bietet das IfZ externen Postdocs Fellowships und Arbeitsplätze, um in München oder Berlin als Gastwissenschaftler zu forschen. Im Jahr 2018 hat das IfZ erneut eine Habilitation zu verzeichnen: Silke Mende habilitierte sich erfolgreich an der Universität Tübingen.

Grundsätzlich ist es dem IfZ wichtig, den Nachwuchs bei der Einwerbung von Stipendien, der Erweiterung wissenschaftspraktischer Fertigkeiten in Forschung und Lehre sowie der Karriereplanung zu unterstützen. Auch deshalb ist Elke Seefried seit 2014 feste Ansprechpartnerin für den IfZ-Nachwuchs.



Eigentlich sind Frauen am IfZ schon längst in der Mehrheit. Einiges an Arbeit braucht es allerdings noch, bis auch in den Führungspositionen eine gerechte Teilhabe von Männern und Frauen sichergestellt ist. Anna Ullrich, die Gleichstellungsbeauftragte, begleitet diesen Prozess ebenso engagiert wie hartnäckig.

Die Verwirklichung der Geschlechtergerechtigkeit stellt für das Institut für Zeitgeschichte eine zentrale Querschnittsaufgabe dar, die sich auf sämtliche Arbeitsbereiche erstreckt. Die Institutsleitung hat sich in enger Abstimmung mit der Gleichstellungsbeauftragten und dem Betriebsrat spezifische Ziele gesetzt, die im Gleichstellungsplan 2016 festgeschrieben wurden. Eine Reihe von Maßnahmen wurden bereits erfolgreich umgesetzt. Ebenfalls im Jahr 2016 wurde das Institut für seine Gleichstellungsarbeit mit dem Total E-Quality-Prädikat ausgezeichnet. Dieses Prädikat wird an Institutionen und Unternehmen vergeben, die sich erfolgreich für die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf einsetzen und diese nachhaltig in ihrer Personal- und Organisationspolitik verankern.

KARRIERE MIT DEM KASKADENMODELL

Das IfZ verfolgt erstens das Ziel, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis auf allen Karrierestufen zu erreichen. Im Gleichstellungsplan verankert ist das sogenannte Kaskadenmodell. Eine entsprechende Stellenflexibilität vorausgesetzt, soll im wissenschaftlichen Bereich auf jeder Hierarchieebene der Frauenanteil erreicht werden, der bereits auf der jeweils darunter gelegenen Ebene besteht. Im Berichtsjahr wurden mit der Zustimmung des Stiftungsrats neue Zielquoten bis 2025

vereinbart, mit denen sich das Institut dem Ziel der Geschlechterparität in allen Eingruppierungsstufen deutlich annähert. Bereits im Jahr 2014 kam das Institut diesem ehrgeizigen Ziel einen wichtigen Schritt näher, als Elke Seefried auf die Stelle der Zweiten Stellvertretenden Direktorin berufen wurde. Hierdurch wurde auf der stellvertretenden Leitungsebene eine Parität im Geschlechterverhältnis hergestellt.

Zweitens definiert der IfZ-Gleichstellungsplan als ein Kernziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern. Das seit 2012 geltende neue IfZ-Arbeitszeitmodell (Gleitzeit und Vertrauensarbeitszeit) schuf hierfür wichtige Grundlagen, die einer verstärkten Flexibilisierung dienen. Seit 2016 finden Sitzungstermine bevorzugt zu familienfreundlichen Zeiten (also vormittags) statt. Drittens widmet die IfZ-Gleichstellung der spezifischen Förderung von Postdoktorandinnen besonderes Augenmerk. Die Direktion fordert deshalb qualifizierte Postdoktorandinnen nachdrücklich auf, sich für Mentoring-Programme zu bewerben. Im Jahr 2017/18 nahm mit Agnes Bresselau von Bressensdorf erneut eine IfZ-Wissenschaftlerin am Mentoring-Programm der Leibniz-Gemeinschaft teil.

Die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten ist ein wichtiger Motor für die weitere Stärkung der Gleichstellung im IfZ. Seit die Position der Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterin 2004 geschaffen wurde, hat sie die Wahrnehmung der Gleichstellungsarbeit im Haus kontinuierlich verstärken können. Seit 2016 verfügt die Gleichstellungsbeauftragte über ein eigenes Budget und wird durch eine studentische Hilfskraft in ihrer Arbeit unterstützt.

NEUWAHL DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

Nachdem die vormalige Gleichstellungsbeauftragte Sylvia Necker zum 1. Januar eine neue Stelle an der University of Nottingham angenommen hatte, fungierte ihre Stellvertreterin Anna Ullrich bis zur Neuwahl als kommissarische Gleichstellungsbeauftragte. Am 3. Mai fand eine Neuwahl statt, die von einem neuberufenen Wahlvorstand (Anna-Raphaela Schmitz, Eva Oberloskamp und Franziska Walter) durchgeführt wurde. Anna Ullrich wurde als Gleichstellungsbeauftragte bestätigt, die Position der Stellvertreterin bekleidet nun Mirella Kraska. In den Berliner IfZ-Abteilungen agieren Heike Amos (Forschungsabteilung Berlin) und Daniela Taschler (Abteilung Auswärtiges Amt) weiterhin als Vertrauensfrauen.

Nach der Wahl fand am 19. Juni eine Frauenversammlung in München statt, bei der Anna Ullrich und Mirella Kraska ihre Ideen und Pläne zur Beförderung der Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit innerhalb des Instituts ebenso wie zur Verbesserung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorstellten. Am 10. September luden die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin die Kolleginnen in Berlin ebenfalls zu einer Frauenversammlung in die Räume der IfZ-Abteilung im Auswärtigen Amt ein.

Zahlreiche Anregungen aus den Frauenversammlungen konnten in mittlerweile institutionalisierten Arbeitskreisen vertieft besprochen werden. Am 14. November traf sich der AK zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie in München. Hier wurden unter anderem Ideen für ein Informationspapier zu Mutterschutz und Elternzeit zusammengetragen, das ab 2019 sämtlichen Beschäftigten des IfZ zur Verfügung stehen wird. Für die geplante Überarbeitung des Gleichstellungsplans wurden am 21. November im Rahmen eines Arbeitskreises in München Anregungen und Wünsche gesammelt. Heike Amos vermittelte und vertrat als Vertrauensfrau die Anliegen und Ideen der Mitarbeiterinnen der Berliner Abteilungen. Die Gleichstellungsbeauftragte tauschte sich nicht nur regelmäßig mit dem Betriebsrat in München aus, sondern war auch an der Konzeption der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz beteiligt.

Am 3. Mai fand die Neuwahl der Gleichstellungsbeauftragten statt.





Für eine Woche während der großen Ferien öffnete das IfZ-Sommercamp. So konnten Eltern Betreuungsgpässe umgehen und der Nachwuchs den Seminarraum des IfZ auf seine Spieltauglichkeit testen. In zweiter Reihe Betreuerin Nina Opfer, Gleichstellungsbeauftragte Anna Ullrich und deren Stellvertreterin Mirella Kraska.

SPIELEN, WÄHREND MUTTI FORSCHT

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass es 2018 zu einer wiederholten Auflage des IfZ-Sommercamps kam. Für eine Woche während der Ferien wurden insgesamt fünf Kinder von vier IfZ-MitarbeiterInnen im Haus pädagogisch betreut. Während die Kinder malten, bastelten, planschten und spielten, war es den Eltern möglich, an ihren jeweiligen Projekten weiterzuarbeiten und mögliche Betreuungsgpässe während der Ferienschlusszeiten von Kitas und Grundschulen zumindest partiell zu umgehen. Während die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin die zentrale Organisation des Sommercamps übernommen hatten, wurden sie bei der erfolgreichen Durchführung von zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstützt.

Auch in der Leibniz-Gemeinschaft setzte die Gleichstellungsbeauftragte ihr Engagement fort. Im März nahm Anna Ullrich an der Jahrestagung Chancengleichheit teil. Im November nutzten Anna Ullrich und Mirella Kraska das 7. Vernetzungstreffen der Gleichstellungsbeauftragten der Sektion A in Kiel, um sich den Kolleginnen im Netzwerk vorzustellen

und sich über die Arbeit der Gleichstellung in den verschiedenen Instituten auszutauschen. Die Vernetzung innerhalb der Münchener Leibniz-Institute konnte durch Treffen der Betriebs- und Personalräte und der Gleichstellungsbeauftragten im Herbst zusätzlich befördert werden.

9

ÖFFENTLICHKEITS-
ARBEIT

Die drei von der Pressestelle:
Simone Paulmichl, Kerstin Schwenke
und Kristina Milz sind Ansprech-
partnerinnen für die Medien und
kümmern sich um alles, was das IfZ
ins Licht der Öffentlichkeit rückt.



Forschung – Debatte – Wissenstransfer«: Unter diesem Leitmotiv ist das IfZ mit seiner vielfältigen Forschungstätigkeit auch eine gefragte Adresse für Medien, Politik, Kultur, Bildungseinrichtungen und vielen interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Als Schnittstelle zwischen dem Institut und der Öffentlichkeit fungiert die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ihre Aufgabe ist es, aktiv über die Arbeit des Instituts an allen seinen Standorten zu informieren und dazu die unterschiedlichsten Kommunikationskanäle von der klassischen Pressemitteilung über den Webauftritt bis hin zu öffentlichen Veranstaltungsformaten zu bedienen. Gleichzeitig ist das Team der Öffentlichkeitsarbeit erster Kontakt für Medienanfragen, wenn es um zeithistorisches Hintergrundwis-

sen oder die Einordnung tagesaktueller Ereignisse durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ geht.

Von der Revolution 1918 über die Studentenunruhen von 1968 bis hin zu den Novemberpogromen des Jahres 1938 reichte der Reigen an historischen Gedenkereignissen, die sich 2018 jäherten und das IfZ für die Medien zur begehrten Anlaufstelle für historische Expertise machten. Angeregt durch die erfolgreiche TV-Serie »Babylon Berlin« rückte auch die Zeit der Weimarer Republik verstärkt ins öffentliche Interesse und sorgte für zahlreiche Interviewanfragen nach etwaigen Parallelen zu Krisenphänomenen der Gegenwart. Im Oktober und den Wochen davor lieferte schließlich die bayerische Landtagswahl weiteren Bedarf nach zeitgeschichtlicher Kommentierung.



Mehr als 300 Gäste verfolgten die Podiumsdiskussion zum Thema „Brexit“ in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

MEDIENFORTBILDUNG FÜR HISTORIKERINNEN UND HISTORIKER

Um die Historikerinnen und Historiker des Hauses bei diesen vielfältigen Anfragen zu unterstützen, bot die Pressestelle des IfZ erstmals Medienfortbildungen an. In zwei Workshops für die Forschungsabteilungen in München (Mai) und Berlin (November) konnten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einen Einblick in journalistisches Arbeiten gewinnen und ihr Know-how für Radiointerviews, TV-Statements und sonstige Fragen im Umgang mit Medien erweitern. Die Workshops sollen 2019 auch für die Kolleginnen und Kollegen der Dokumentation Obersalzberg und der Abteilung im Auswärtigen Amt durchgeführt werden.

Rechtzeitig zur international besetzten »Brexit«-Konferenz des IfZ legte die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im April eine englischsprachige Fassung des IfZ-Selbstdarstellungsflyers auf. In einem intensiven Prozess weiterentwickelt wurde darüber hinaus das Logo des Instituts: Um die Zugehörigkeit des IfZ zur Leibniz-Gemeinschaft sichtbarer zu machen und auch die internationale Ausrichtung zu unterstreichen, wird das bisherige Logo durch den Zusatz »Leibniz Institute for Contemporary History« ergänzt. Die Umstellung aller Präsentationsmedien, der Homepage und der Geschäftsausstattung soll im Frühjahr 2019 erfolgen.

DIGITALISIERUNG UND DATENSICHERHEIT

Viel Arbeitszeit hinter den Kulissen kostete im Berichtsjahr die Einführung der Europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Zusätzlich zur ausgesprochen hilfreichen Unterstützung durch die IfZ-Datenschutzbeauftragte Cathrin Hermann nahm die Leiterin der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an DSGVO-Informationsveranstaltungen der Leibniz-Gemeinschaft und des Bayerischen Journalistenverbandes teil. Angepasst wurden in der täglichen Arbeit insbesondere der Bezug des Newsletters, der Datenschutz auf der Homepage und der Umgang mit Bildaufnahmen auf öffentlichen Veranstaltungen. Umfangreich gestalteten sich darüber hinaus ab September die Nacharbeiten, die die technische Aufrüstung der Homepage auf eine neue Typo3-Version nach sich zogen. Dies betraf alle Mitglieder des Online-Redaktionsteams, die sich in die neuen Funktionalitäten des Content-Management-Systems einarbeiten mussten, insbesondere aber Matthias Borschlegel, der die technischen Feinarbeiten des Updates übernahm. Sichtbar sollen diese in erster Linie sicherheitsrelevanten Hintergrundarbeiten nun im kommenden Jahr werden: Dann kann die Webpräsenz des IfZ auch für die mobile Ansicht in Smartphones und Tablet-PCs optimiert werden.

Im Dezember schließlich war die IfZ-Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Gastgeberin des 13. Treffens der Pressereferenten/innen der Münchner Wissenschaftseinrichtungen. In diesem Netzwerk aus PR-Verantwortlichen der unterschiedlichsten Forschungsinstitutionen, Hochschulen und Wissenschaftszentren werden reihum Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen zu aktuellen Fragen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit angeboten. Die Veranstaltung im IfZ befasste sich mit den Möglichkeiten, die Twitter für die Wissenschaftskommunikation bietet.

WISSENSTRANSFER IN ÖFFENTLICHKEIT UND FACHWISSENSCHAFT

Eine weitere Aufgabe der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist die Koordination des zweimal jährlich erscheinenden gedruckten Veranstaltungsprogramms für alle IfZ-Standorte und die organisatorische Betreuung der öffentlichen Abendveranstaltungen in München. Auf besonderes Publikumsinteresse stieß im Berichtsjahr eine Podiumsdiskussion zum aktuellen Brennpunktthema »Brexit« in Kooperation mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, die mehr als 300 Zuhörerinnen und Zuhörer in den Plenarsaal der Akademie lockte. Ähnlich gut besucht war eine Abendveranstaltung in Kooperation mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München und der Katholischen Akademie Bayern: Anlässlich der Jahrestagung der deutsch-russischen Historikerkommission lud das IfZ zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion über die Revolution von 1918/1919 ein und bot so die Möglichkeit, die historischen Ereignisse in Bayern gemeinsam mit russischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch aus transnationaler Perspektive zu beleuchten. Publikumsmagnet in Berlin wiederum war eine ebenfalls in Kooperation mit der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen durchgeführte Abendveranstaltung im Auswärtigen Amt in Berlin, bei der Band 2 der deutsch-sowjetischen Aktenedition vorgestellt wurde. Neben vielen weiteren Vorträgen, Buchpräsentationen und abendlichen Podiumsdiskussionen an allen IfZ-Standorten zeigte sich die wissenschaftliche Dynamik des Instituts im Berichtsjahr insbesondere in einer Vielzahl von Workshops:



Die Pressereferentinnen und -referenten von Münchner Wissenschaftseinrichtungen trafen sich im IfZ zum Twitter-Workshop.

Vom Parlamentarismus in Europa über die transnationalen Beziehungen zwischen Zentralamerika und Westeuropa bis hin zu den Intellektuellen der 1970er Jahre reichten die Themen, in denen sich IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler intensiv mit Fachkolleginnen und -Kollegen austauschten. In diesem Sinne trug das Institut auch in diesem Jahr wieder mit großem Engagement zum Deutschen Historikertag in Münster bei: Zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hatten eigene Sektionen angemeldet oder beteiligten sich als Expertinnen und Experten am Konferenzprogramm.

Die Liste auf den folgenden Seiten gibt einen Überblick über die Veranstaltungsaktivitäten am IfZ.

VERANSTALTUNGEN 2018

JANUAR

11.

Podiumsdiskussion: Institutionalisiertes Vertrauen: Der KSZE-Prozess (Ringvorlesung »Vertrauen als Ressource internationaler Politik« des Berliner Kollegs Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Wolfgang Ischinger (Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz) | Matthias Peter (IfZ) | Eberhard Pohl (Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der OSZE, Wien) | Moderation: Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg)

12.

Festveranstaltung: 75. Geburtstag von Horst Möller, Direktor des IfZ a.D., IfZ München

Jan Philipp Reemtsma (Vorstand der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kunst) | Wolfram Pyta (Universität Stuttgart) | Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne) | Edmund Stoiber (Bayerischer Ministerpräsident a. D.) | Alexander Tschubarjan (Institut für Weltgeschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften / russischer Co-Vorsitzender der deutsch-russischen Historikerkommission) | Georg Brun (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst) | Begrüßung und Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

16.

Vortrag: Falsche Worte? Tätersprache und Perspektive im Umgang mit der Shoah (ZfHS/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), LMU München

Raphael Utz (Imre Kertész Kolleg Jena)

24.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Widerstand als Herausforderung, Verpflichtung und Last. Der Schriftsteller Günther Weisenborn und die »Rote Kapelle«, IfZ München

Gerhard Sälter (Unabhängige Historikerkommission zur Erforschung der Geschichte des Bundesnachrichtendienstes) | Christian Weisenborn (Herausgeber) | Hans Woller (Herausgeber) | Moderation: Jürgen Zarusky (Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte)

24.

Buchpräsentation: Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945: Band 13, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Barbara Hutzelmann (Bearbeiterin) | Souzana Hazan (Bearbeiterin) | Moderation: Joachim von Puttkamer (Imre Kertész Kolleg Jena)



Lutz Maekes Buch über die DDR und die PLO stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung im Willy-Brandt-Forum Berlin.

25.

Vortrag: Tito und die Politik »aktiver friedlicher Koexistenz« im Kalten Krieg (Ringvorlesung »Vertrauen als Ressource internationaler Politik« des Berliner Kollegs Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Marie-Janine Calic (Ludwig-Maximilians-Universität München) | Moderation: Ulrich Mählert (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

30.

Filmvorführung und Podiumsdiskussion:
»Liza ruft!« – Porträt einer jüdischen Partisanin,
NS-Dokumentationszentrum München

Evita Wiecki (Ludwig-Maximilians-Universität München) | Christian Carlsen (Filmemacher und Historiker) | Frank Bajohr (IfZ) | Moderation: Judith Leister (Journalistin)

31.

Vortrag: Die United Restitution Organization (URO): Eine Globalgeschichte von Recht und Politik nach dem Holocaust (IfZ/LMU-Kolloquium), IfZ München

Daniel Siemens (Newcastle University)

31.

Vortrag: Hineingerutscht? Die NATO und Deutschland im Kosovo-Krieg, Forum Willy Brandt, Berlin

Hans-Peter Kriemann (Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr Potsdam)

FEBRUAR

7.-9.

Workshop: The Holocaust in the Borderlands: Interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe, Hotel Dolomit, München

Leitung: Gaëlle Fisher (IfZ) | Caroline Mezger (IfZ)

7.

Vortrag: Saving Christianity, Killing Jews. German Religious Campaigns and the Holocaust in the Borderlands, LMU München

Doris Bergen (University of Toronto)

8.

Vortrag: Pugwash and the Two Germanies. 1955–1967: Trust between Scientists as Political Resource? (Ringvorlesung »Vertrauen als Ressource internationaler Politik« des Berliner Kollegs Kalter Krieg), Humboldt-Universität zu Berlin

Alison Kraft (Fellow des Berliner Kollegs Kalter Krieg) | Moderation: Elke Seefried (IfZ)



Hermann Wentker führte in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen in eine Diskussion über Stalin ein.

13.

Führung: Gesammelte Geschichte.
Eine Führung durch das IfZ-Archiv, IfZ München

Ute Elbracht (IfZ)

15. – 16.

Workshop: Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Ruhr-Universität Bochum

Sebastian Voigt (IfZ) | Mario Boccia (IfZ) | Malte Müller (IfZ) | Manuela Rienks (IfZ)

22.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Arafat im Kalten Krieg. Die Palästinenser zwischen Bonn und Ost-Berlin, Forum Willy Brandt, Berlin

Lutz Maeke (IfZ/Autor) | Bernd Erbel (Botschafter a. D.) | Hermann Wentker (IfZ) | Moderation: Bernd Rother (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung)

28.

Vortrag: Der Nationalsozialismus in der Erinnerungskultur der Bundesrepublik (Veranstaltungsreihe »gedenken – umdenken – versöhnen.

Das Annaberg-Denkmal in Schliersee«), Katholische Gemeinde St. Sixtus, Schliersee

Andreas Wirsching (IfZ)

MÄRZ**3.**

Ausstellung und Führungen: Tag der Archive 2017. 1968 – Paris, München, Prag, IfZ München

6.

Vortrag und Lesung: Zu viel für ein Menschenleben – Die Weisenborns und die »Rote Kapelle«, NS-Dokumentationszentrum München

Vortrag: Hans Woller (Herausgeber) | Lesung: Caroline Ebner und Thomas Loibl

13.

Filmvorführung und Gespräch: Die guten Feinde. Mein Vater, die Rote Kapelle und ich, NS-Dokumentationszentrum München

Christian Weisenborn (Herausgeber) | Jürgen Zarusky (IfZ)

20.

Tag der Quellen: Schülerinnen und Schüler lesen aus der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945, Münchner Volkstheater

22. – 23.

Workshop: Gemeinsames Handlungskonzept zum Umgang mit rechtsextremen Besucher(inne)n für NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte, NS-Dokumentationszentrum Vogelsang, Schleiden

Albert Feiber (IfZ) | Mathias Irlinger (IfZ) | Susanne Maslanka (IfZ)

28.

Vortrag: Deutschland gibt.

Zivile und militärische Entwicklungshilfe

für das südliche Afrika, Forum Willy Brandt, Berlin

Bettina Fettich-Biernath (Universität Erlangen-Nürnberg)

APRIL**3.**

Workshop: Erfahrungsaustausch über die Konzepte für die neue Sektion »Holocaust« des Imperial War Museum London und die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, IfZ München

11.

Vortrag: Zwischen »heimlichem Mitglied« und Einheit. Die DDR und die westeuropäische Integration, IfZ Berlin
Maximilian Graf (Europäisches Hochschulinstitut Florenz)

12.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Weimarer Verhältnisse? Historische Lektionen für unsere Demokratie, IfZ München

Jürgen Falter (Mainz) | Héléne Miard-Delacroix (Universität Paris-Sorbonne) | Ulrich Wilhelm (Bayerischer Rundfunk) | Andreas Wirsching (IfZ) | Moderation: Dieter Heß (Bayerischer Rundfunk)



Unter dem Titel „Weimarer Verhältnisse?“ diskutierte Andreas Wirsching über historische Parallelen zwischen dem Niedergang der ersten deutschen Demokratie und der Gegenwart.

12.

Obersalzberger Gespräch: Salzburg und der »Anschluss Österreichs«, Kongresshaus Berchtesgaden
Martin Hochleitner (Direktor des Salzburg Museums)

12.

Konferenz: Fourth International Graduate Students' Conference on Holocaust and Genocide Studies, Clark University, Worcester, Massachusetts

Andrea Löw (IfZ) | Anna Ullrich (IfZ) | Anna-Raphaela Schmitz (IfZ) | Christian Schmittwilken (IfZ) | Kerstin Schwenke (IfZ)

18.

Vortrag: Staatsbetriebe nach dem Sozialismus. Zur staatlichen Aufsicht in einer polnischen und einer kroatischen Werft, Forum Willy Brandt, Berlin

Peter Wegenschimmel (Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung)

19. – 21.

Konferenz: Understanding Brexit. Britain and Europe
in the Twentieth Century, IfZ München

Leitung: Martina Steber (IfZ) | Andreas Gestrich (Deutsches
Historisches Institut London) | Michael Schaich (Deutsches
Historisches Institut London) | Andreas Wirsching (IfZ)

19.

Podiumsdiskussion: Brexit. Vergangenheit und Zukunft
Großbritanniens in Europa, Bayerische Akademie der
Wissenschaften, München

Paul Lever (britischer Botschafter a. D.) | Philip Oltermann
(Leiter des Berliner Büros des Guardian) | Gisela Stuart
(Labour) | Andreas Gestrich (DHI London) | Moderation:
Andreas Wirsching (IfZ)

25.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Die Berliner
Luftbrücke. Ein Erinnerungsort des Kalten Krieges,
Berliner Rathaus

Florian Fangmann (Stiftung Luftbrückendank) | Corine Defrance
(CNRS/SIRICE Paris) | Ulrich Pfeil (Universität de Lorraine,
Metz) | Axel Klausmeier (Stiftung Berliner Mauer) | Moderation:
Bettina Greiner (Willy-Brandt-Haus Lübeck)

26.

Vortrag: Die Heimaten des Adolf Hitler. Österreich und
der Obersalzberg in der fotografischen Inszenierung im
Nationalsozialismus, Salzburg Museum, Salzburg

Mathias Irlinger (IfZ) | Sebastian Peters (IfZ)

26.

Führung: Gesammelte Geschichte.
Eine Führung durch das IfZ-Archiv, IfZ München

Ute Elbracht (IfZ)



Prominente Gäste aus Großbritannien im Gespräch mit Andreas Wirsching:
Gisela Stuart (früher Abgeordnete des britischen Unterhauses)
und Sir Paul Lever (britischer Botschafter a.D.).



Gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Institut London führte das IfZ die Konferenz »Understanding Brexit. Britain and Europe in the Twentieth Century« durch. Links die Organisatoren Michael Schaich und Martina Steber.

26.

Podiumsdiskussion: Die Gegenwart der Geschichte.
Das historische Quartett, Literaturhaus München
Andreas Wirsching (IfZ) | Ute Daniel (Universität Braunschweig) |
Martin Schulze Wessel (LMU München) | Friedrich Wilhelm
Graf (Theologe)

27.

Konstituierende Sitzung: AG »Demokratie und Geschlecht«,
IfZ München
Leitung: Martina Steber (IfZ) | Bernhard Gotto (IfZ)

29.

Symposium: Grappling with the Futures: Insights from
Philosophy, History, and Science, Technology and Society,
Harvard University und Boston University
Elke Seefried (IfZ)

MAI

5.

Seminar: Was tun mit dem Berghofgelände?,
Dokumentation Obersalzberg
Leitung: Mathias Irlinger (IfZ) | Karin Wabro (IfZ)

7.

Vortrag: Die Luftfahrtindustrie in Bayern im II. Weltkrieg:
Zwischen High-Tech und Versklavung (ZfHS/LMU-Kolloquium
»The Holocaust and its Contexts«), LMU München
Daniel Uziel (Yad Vashem)

8.

Vortrag: Von Geschichtsfälschern und Abschreibern:
Der »Fall« Albert Speer und Joachim Fest (Reihe »Fake
History und Geschichtsfälschung« des Kompetenzverbands
Historische Wissenschaften in München), LMU München
Magnus Brechtken (IfZ)

17.

Vortrag: Auf der Suche nach Ordnung. Otto Brunners Denk-
wege im 20. Jahrhundert, Historisches Kolleg, München
Reinhard Blänkner (Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder)
| Moderation: Johannes Hürter (IfZ)

17.

Podiumsdiskussion: Wie nah ist uns die Zwischenkriegszeit?
Geschichte und Aktualität demokratischer Staatsgründungen
nach dem Ersten Weltkrieg, IfZ München
Ota Konrád (Karls-Universität Prag) | Ekaterina Makhotina
(Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) | Anton
Pelinka (Central European University Budapest) | Thomas
Raithel (IfZ) | Krzysztof Ruchniewicz (Willy-Brandt-Zentrum
für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław/
Breslau) | Moderation: Jürgen Zarusky (Chefredakteur der
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte)



Albert Feiber, Sven Keller, Axel Drecoll und Mathias Irlinger stellen in Berchtesgaden das Konzept der neuen Dauerausstellung für die Dokumentation Obersalzberg vor.



Auf Einladung des IfZ und der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung nahm Dennis Romberg (Mitte) die westdeutsche Nuklearexportpolitik und die Rechtfertigungsmuster der Bundesregierung in den Blick.

24.

Präsentation: Idyll und Vernichtung. Ein Schulterblick auf die neue Ausstellung am Obersalzberg, Kongresshaus Berchtesgaden

Axel Drecoll (IfZ) | Albert Feiber (IfZ) | Sven Keller (IfZ) | Mathias Irlinger (IfZ)

30.

Vortrag: Exporte für den Frieden? Westdeutsche Nuklearexportpolitik in den 1970er Jahren, Forum Willy Brandt, Berlin

Dennis Romberg (Universität Münster)

JUNI

5.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Die Bundesrepublik und der globale Süden im Kalten Krieg. Band 2 des German Yearbook of Contemporary History, Forum Willy Brandt, Berlin

Agnes Bresselau von Bressensdorf (IfZ) | Elke Seefried (IfZ) | Bernd Rother (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung) | Moderation: Bernd Greiner (Berliner Kolleg Kalter Krieg)

5.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Stalin – Der Herr des Terrors. Band 3 der Reihe »Diktatoren des 20. Jahrhunderts«, IfZ München

Helmut Altrichter (Autor) | Igor Narskij (LMU München) | Jürgen Zarusky (IfZ) | Begrüßung: Johannes Hürter (IfZ) | Moderation: Thomas Schlemmer (IfZ)

6.

Vortrag: Die Erfindung des Marxismus. Wie eine Idee die Welt eroberte (IfZ/LMU-Kolloquium), IfZ München
Christina Morina (Deutschland-Institut der Universität Amsterdam)

6.

Informationsveranstaltung: Das »Visual History Archive« am IfZ, IfZ München

Leitung: Daniel Schlögl (IfZ) | Giles Bennett (IfZ)

12.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: »Stalin – Der Herr des Terrors«, Band 3 der Reihe »Diktatoren des 20. Jahrhunderts«, Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, Berlin

Hubertus Knabe (Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen) | Helmut Altrichter (Autor) | Hermann Wentker (IfZ) | Moderation: Helmuth Frauendorfer (Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen)



Mechthild Lindemann und Matthias Peters von der Abteilung im Auswärtigen Amt bei der Präsentation der Stalin-Biografie von Helmut Altrichter.



Christian Rau (rechts) bei der Vorstellung seiner Studie über die Geschichte der Deutschen Bücherei.

12.

Vortrag: Was vermag Strafjustiz angesichts staatlicher Massenverbrechen? Zur »Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltung zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen« (ZfHS/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), LMU München

Ruth Bettina Birn (ehem. Chief Historian der War Crimes and Crimes against Humanity-Sektion des kanadischen Justizministeriums)

13.

Vortrag: Sport and the Media in Interwar Germany (IfZ-Wissenschaftlerbesprechung), IfZ München

Christopher Young (University of Cambridge)

19.

Buchpräsentation: »Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus«, Bundesministerium des Innern, Berlin

Frank Bösch (Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam) | Andreas Wirsching (IfZ) | Frieder Günther (IfZ) | Lutz Maeke (IfZ) | Maren Richter (IfZ) | Irina Stange (IfZ)

20.

Vortrag: Zwischen Eurosklerose und Relance. Der steinige Weg der Europäischen Gemeinschaft zur Einheitlichen Europäischen Akte 1983–1985, Forum Willy Brandt, Berlin

Bastian Knautz (Universität Mainz)

27.

Vortrag: Ein Wendepunkt in der Gewaltgeschichte? Die deutsche Revolution von 1918/19 (IfZ/LMU-Kolloquium), IfZ München

Alexander Gallus (TU Chemnitz)

28.

Vortrag: Der Obersalzberg und der »Anschluss« Österreichs, Salzburg Museum, Salzburg

Sven Keller (IfZ)

JULI

2.

Vortrag: Everyday Rescue in the Occupied Netherlands: the Heroes and the Hidden in the Diary of Arnold Douwes (ZfHS/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), LMU München

Bob Moore (University of Sheffield)

5.

Podiumsdiskussion: Moskau, München, Berlin.
Der revolutionäre Umbruch von 1917 bis 1919,
Katholische Akademie in Bayern, München

Ferdinand Kramer (LMU München) | Oksana Nagorjana
(Tscheljabinsk) | Alexander Vatlin (Moskau) | Andreas Wirsching
(IfZ) | Moderation: Jürgen Zarusky (IfZ)

5. – 7.

Tagung: Warten auf Godot?

Intellektuelle seit den 1970er Jahren, IfZ München

Leitung: Eva Oberloskamp (IfZ) | Ingrid Gilcher-Holtey
(Universität Bielefeld)

5.

Vortrag: Soziologie des Intellektuellen nach dem »Tod«
des Intellektuellen, IfZ München

Armin Nassehi (LMU München)

11. – 13.

Doktorandenkolloquium: Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte
– Nouvelles recherches en histoire contemporaine,
Sorbonne Université, Paris

Doktorandinnen und Doktoranden des IfZ, der Universitäten
Bonn, Mainz und Paris-Sorbonne | H  l  ne Miard-Delacroix (Paris-
Sorbonne) | Andreas Rödder (Universität Mainz) | Joachim
Scholtyseck (Universität Bonn) | Andreas Wirsching (IfZ)

18.

Vortrag: Die beiden Denkmäler von 1923 und 1956. Wie
wirken sie in der Nachkriegszeit fort? (Veranstaltungsreihe
»gedenken – umdenken – versöhnen. Das Annaberg-
Denkmal in Schliersee«),

Katholische Gemeinde St. Sixtus, Schliersee

Thomas Schlemmer (IfZ) | Werner Hartl (IG Metall)

23. – 27.

Workshop: 12. Aldersbacher Schreib-Praxis, Bildungsstätte
des ehemaligen Zisterzienserklosters Aldersbach b. Passau

Leitung: Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

24.

Auftaktveranstaltung: Landesjustiz und NS-Vergangenheit,
Bayerisches Staatsministerium der Justiz, München

Magnus Brechtken (IfZ) | Winfried Bausback (Staatsminister)

25.

Podiumsdiskussion: »Konservative Revolution« 2.0?

Neue Rechte und Rechtspopulismus,
AlpenCongress Berchtesgaden

Heinrich Bedford-Strohm (Landesbischof der evangelisch-
lutherischen Kirche in Bayern) | Burkhard Körner (Präsident
des Bayerischen Landesamts für Verfassungsschutz) | Martina
Steber (IfZ) | Andreas Wirsching (IfZ) | Moderation: Martin
Becher (Bayerisches Bündnis für Toleranz)



»Warten auf Godot«: Organisiert von Eva Oberloskamp und Ingrid Gilcher-Holtey
beschäftigte sich der Workshop mit Intellektuellen seit den 1970er Jahren.



Gemeinsam mit Michael Wildt organisierte Andreas Wirsching für den Historikertag in Münster die Sektion »Nationalsozialismus und Holocaust in der Migrationsgesellschaft«.

AUGUST

29.

Buchpräsentation und Zeitzeugengespräch: »Wir sitzen in der Mausefalle, mehr oder minder völlig hilflos.« Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945: Band 13 (Slowakei, Rumänien und Bulgarien), Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin

Susanne Heim (IfZ) | Anette Daugardt (SchauspielerIn) | Eva Umlauf (Überlebende der Lager Nováky und Auschwitz) | Barbara Hutzelmann (Bearbeiterin) | Mariana Hausleitner (Bearbeiterin) | Souzana Hazan (Bearbeiterin) | Begrüßung und Moderation: Uwe Neumärker (Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas)

30.

Vortrag: Geschichte und Zukunft der Erinnerung: Perspektiven der Vermittlung, Salzburg Museum, Salzburg

Karin Wabro (IfZ) | Sandra Kobel (Salzburg Museum)

SEPTEMBER

3. – 7.

EHRI-Seminar: Researching and Remembering the Holocaust in Central Europe – New Sources, Methods and Approaches, Central European University Campus, Budapest

Leitung: Anna Ullrich (IfZ) | Andrea Löw (IfZ) | Caroline Mezger (IfZ)

11.

Rezensionsworkshop für Doktorandinnen und Doktoranden Teil 1, IfZ München

Leitung: Jürgen Zarusky (IfZ) | Thomas Schlemmer (IfZ)

12.

Vortrag: Heimatglück – die Ikonografie der sowjetischen Kindheit und das Nachleben der Bilder (IfZ-Wissenschaftlerbesprechung), IfZ München

Monica Rüthers (Universität Hamburg)

12.

Seminar für Vertreter des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, IfZ München

Christian Hartmann (IfZ)

14.

Konferenz: Leibniz Conference on Sustainable Development Goals, Haus der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

Elke Seefried (IfZ)

19.

Vortrag: Die Erschaffung des islamischen Fundamentalisten. Die muslimische Welt in der Wahrnehmung westdeutscher »Experten« zwischen den 1970er und den 1990er Jahren, Forum Willy Brandt, Berlin

Alex Konrad (Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam)

21.

Vortrag: Geschichte der Demokratie transnational (Treffen des IfZ-Clusters »Demokratie und ihr historisches Selbstverständnis«), IfZ München

Marcus M. Payk (Humboldt-Universität zu Berlin)

25. – 28.

52. Deutscher Historikertag

Sektion: Gewaltdynamik und gespaltene Gesellschaften: Holocaust, Besatzungsherrschaft und die Neukonfiguration sozialer Beziehungen (1939–1945), Universität Münster

Leitung: Caroline Mezger und Gaëlle Fisher (beide IfZ) | Tatjana Tönsmeier (Universität Wuppertal) | Alexander Korb (University of Leicester) | Melanie Hembera (Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen) | Dieter Pohl (Universität Klagenfurt)

Sektion: Worlds apart: Jewish Witnesses in Israeli and West German Criminal Proceedings against Perpetrators of National Socialist Extermination Camps, 1970–1990, Universität Münster

Ingo Loose (IfZ) | Leo Gürtler (Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien) | Dagi Knellessen (Simon-Dubnow-Institut Leipzig) | Yehudit Dori Deston (Hebrew University of Jerusalem/Simon-Dubnow-Institut Leipzig)

Sektion: Integrative Spaltungen? Zur Ambivalenz des »Nationalen« in Unternehmen, Universität Münster

Leitung: Boris Gehlen und Christian Marx (beide IfZ) | Korinna Schönhärl (Universität Duisburg-Essen) | Juliane Czierpka (Universität Bochum) | Ralf Ahrens (Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam) | Ingo Köhler (Universität Göttingen)

Sektion: Verpönte Partizipation. Aus- und Eingrenzungen durch unkonventionelles Protestverhalten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Universität Münster

Leitung: Bernhard Gotto (IfZ) und Sabine Mecking (Duisburg) | Jacco Pekelder (Universiteit Utrecht) | Yvonne Robel (Forschungsstelle für Zeitgeschichte, Hamburg) | Gideon Botsch (Universität Potsdam) | Maria Alexopoulo (Universität Mannheim) | Klaus Weinbauer (Universität Bielefeld)

Podiumsdiskussion: Nationalsozialismus und Holocaust in der Migrationsgesellschaft, Universität Münster

Leitung: Andreas Wirsching (IfZ) und Michael Wildt (Berlin) | Raphael Gross (Deutsches Historisches Museum, Berlin) | Gülay Gün (Friedrichshain-Kreuzberg-Museum, Hamburg) | Lamya Kaddor (Duisburg) | Moderation: Martin Doerry (Hamburg)

Podiumsdiskussion: Die Repräsentativität der parlamentarischen Demokratie, Universität Münster

Leitung: Andreas Wirsching (IfZ) und Martin Schulze Wessel (LMU München) | Alois Glück (Traunwalchen) | Hélène Miard-Delacroix (Université Paris-Sorbonne) | Wolfgang Thierse (Berlin) | Moderation: Günter Bannas (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

OKTOBER

1.

Rezensionsworkshop für Doktorandinnen und Doktoranden Teil 2, IfZ München

Leitung: Jürgen Zarusky (IfZ) | Thomas Schlemmer (IfZ)

10.

Workshop: Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam

Johannes Hürter (IfZ) | Thomas Raithel (IfZ) | Nadine Freund (IfZ) | Gunnar Take (IfZ)

16.

Vortrag: Der Holocaust in Jugoslawien (Reihe »Die europäische Dimension des Holocaust«), Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben, Augsburg

Sanela Schmid (Humboldt-Universität zu Berlin/Bearbeiterin des Bandes 14 der VEJ-Edition) | Einführung: Caroline Mezger (IfZ)

18.

IfZ-Doktorandentag: Projektpräsentationen der IfZ-Doktorandinnen und -Doktoranden für interessierte Kolleginnen und Kollegen, IfZ München

18.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Hitler – in neuer Sicht. Band 3 der Reihe „German Yearbook of Contemporary History“, IfZ München

Elizabeth Harvey (University of Nottingham) | Johannes Hürter (IfZ) | Jane Caplan (University of Oxford) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)



Johannes Hürter präsentierte gemeinsam mit Elizabeth Harvey neue Forschungsergebnisse über Hitler.

24.

Vortrag: Antikommunist, liberaler Demokrat und Konservativer. Der intellektuelle Ort des Journalisten Matthias Walden in den 1960er Jahren, Forum Willy Brandt, Berlin

Nils Lange (Universität Potsdam)

25.

Obersalzberger Gespräch: Verfolgung vor Ort. Familienschicksale aus der Region Berchtesgaden, Kongresshaus Berchtesgaden

Susanne Maslanka (IfZ)

NOVEMBER

5.

Podiumsdiskussion: Die Gegenwart der Geschichte.

Das historische Quartett, Literaturhaus München

Andreas Wirsching (IfZ) | Ute Daniel (Universität Braunschweig) |
 Martin Schulze Wessel (LMU München) | Gesine Schwan (HUM-
 BOLDT-VIADRINA Governance-Plattform)

13. – 14.

Workshop: Dissertationen schreiben (Promotionskolleg
 »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten
 Hälfte des 20. Jahrhunderts«), Zentrum für Zeithistorische
 Forschung, Potsdam

Sebastian Voigt (IfZ) | Mario Boccia (IfZ) | Malte Müller (IfZ) |
 Manuela Rienks (IfZ)

13.

Buchpräsentation und Lesung: Das KZ Auschwitz 1942–
 1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45. Dokumente
 aus dem Zentrum des Massenmordes (Die Verfolgung und
 Ermordung der europäischen Juden durch das nationalso-
 zialistische Deutschland 1933–1945: Band 16),
 Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Dieter Pohl (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Mitherausgeber) |
 Andrea Rudorff (Bearbeiterin) | Lesung: Anette Daugardt
 (Schauspielerin) | Moderation: Peter Klein (Touro College Berlin)

15. – 16.

Workshop: Das »demokratische Europa«? Demokratie-
 und Parlamentarismusgeschichte Europas seit 1970,
 IfZ München

Leitung: Silke Mende (IfZ), Caroline Rieger (IfZ), Thomas Raitchel
 (IfZ) und Tobias Kaiser (Kommission für Geschichte des
 Parlamentarismus und der politischen Parteien)

15.

Podiumsdiskussion: Europa – wie hältst Du's mit der
 Demokratie? Historische Perspektiven auf eine Schlüsselfrage
 europäischer Integration, IfZ München

Dominik Geppert (Universität Potsdam) | Silke Mende (IfZ) |
 Martin Schulze Wessel (LMU München) | Moderation:
 Andreas Wirsching (IfZ)

20.

Fortbildungsseminar: Digitale Werkzeuge für die Zeit-
 geschichte. Eine Einführung in die digitale Hermeneutik
 und das Textmining, IfZ München

Thomas Werneke (Zentrum für Zeithistorische Forschung,
 Potsdam) | Kay-Michael Würzner (Zentrum Sprache an der
 Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften)



Gesine Schwan (rechts) zu Gast im Historischen Quartett. Mit Martin Schulze Wessel,
 Ute Daniel und Andreas Wirsching diskutierte sie aktuelle Neuerscheinungen.

21.

Vortrag: Die grüne Herausforderung. Sozialdemokratische Umwelt- und Energiepolitik und das Verhältnis zu den Grünen 1975–1998, Forum Willy Brandt, Berlin

Felix Lieb (IfZ)

22.

Podiumsdiskussion: Schottet sich China wieder ab?
Eine Bestandsaufnahme 40 Jahre nach dem Beginn der »Reform- und Öffnungspolitik«, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin

Mechthild Leutner (Freie Universität Berlin) | Kristin Shi-Kupfer (Mercator Institute for China Studies, Berlin) | Isabella Maria Weber (Goldsmiths, University of London) | Susanne Weigelin-Schwiedrzik (Universität Wien) | Moderation: Felix Wemhauser (Universität zu Köln)

22. – 23.

Workshop: Rethinking Cold War Science: Cooperation and Competition beyond Borders, Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der LMU, München

Leitung: Elke Seefried (IfZ) | Liza Soutschek (IfZ) | Martin Schulze Wessel (LMU München) | Darina Wolf (LMU München)

22.

Vortrag: Rethinking Cold War Science: Cooperation and Competition beyond Borders in the Cold War, IfZ München

John Krige (Georgia Institute of Technology, Atlanta) | Einführung und Moderation: Darina Volf (LMU München) und Liza Soutschek (IfZ)

22.

Obersalzberger Gespräch: Eine Schule an einem besonderen Ort. Die Geschichte der Christophorusschule Berchtesgaden, AlpenCongress Berchtesgaden

Uwe Kaminsky (Ruhr-Universität Bochum)

26.

Vortrag: »Meine Familie hatte es gut in Auschwitz.«
Das Leben der Lager-SS in Auschwitz-Birkenau nach Dienstschluss (ZfHS/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«.) LMU München

Anna-Raphaela Schmitz (IfZ)

27.

Vortrag: Konflikt und Kollaboration mit dem Achsenpartner. Vom Schutz jüdischer Bürger in den italienisch besetzten Gebieten bis zur Verhaftung der Juden in Italien (1943–1945) (Reihe »Die europäische Dimension des Holocaust«), Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben, Augsburg

Sara Berger (Fondazione Museo della Shoah, Rom/Bearbeiterin des Bandes 14 der VEJ-Edition) | Einführung: Andrea Löw (IfZ)

29.

Buchpräsentation:

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941: Dokumente aus deutschen und russischen Archiven – Band 2 (Januar 1935 – April 1937), Auswärtiges Amt, Berlin

Jörg Baberowski (Humboldt-Universität zu Berlin) | Sergej Slutsch (Russische Akademie der Wissenschaften) | Carola Tischler (IfZ) | Begrüßung und Einführung: Elke Freifrau von Boeselager (Auswärtiges Amt) und Andreas Wirsching (IfZ)

DEZEMBER

4.

Führung: Zeugnisse der '68er.

Eine Führung durch das IfZ-Archiv, IfZ München

Ute Elbracht (IfZ)

6.

Vortrag: Und die ganze Welt schaute zu. Neue Zugänge zum Sport im Kalten Krieg, Humboldt-Universität zu Berlin

Christopher Young (University of Cambridge) | Moderation: Gabriele Metzler (Humboldt-Universität zu Berlin)

10.

Vortrag: Speaking of Auschwitz in 2018. Über die Zukunft der Erinnerung (ZfHS/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«.) LMU München

Mirjam Zadoff (NS-Dokumentationszentrum München)

11. – 12.

Workshop: Lateinamerika und Westeuropa nach 1945. Neue Forschungsperspektiven Internationaler und Transnationaler Geschichte, IfZ München

Leitung: Carlos A. Haas (IfZ)

21.

Vortrag: Strategien der Modellierung.

Die internationale Weltkarte (IWK) im 20. Jahrhundert (IfZ/LMU-Kolloquium), IfZ München

Ute Schneider (Universität Duisburg-Essen)

Matthias Krebs ist Bibliothekar und einer der Helden des Jahresberichts: Für die Dokumentation sammelt er akribisch alle Buchtitel und Aufsätze, die vom IfZ und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern veröffentlicht wurden.

A man with glasses and a light blue shirt is smiling and holding a large, light-colored sign. The sign features the number '10' in a large, bold, blue font, and the word 'DOKUMENTATION' in a smaller, bold, blue font below it. The background shows a modern interior with a wooden counter and a green plant.

10 DOKUMENTATION

VERÖFFENTLICHUNGEN

FRANK BAJOHR

Alfred Rosenberg : die Tagebücher von 1934 bis 1944 / Jürgen Matthäus und Frank Bajohr (Hrsg.). – Taschenbuchausgabe. – Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, Juli 2018. – 650 S. – (Die Zeit des Nationalsozialismus)

Os diários de Alfred Rosenberg : 1934–1944 / organização Jürgen Matthäus e Frank Bajohr. – São Paulo: Crítica, 2018. – 660 S.

Éclairer au pays des coupables : la Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015 / Centre de Documentation Juive Contemporaine ; rédacteur en chef: Georges Bensoussan ; Frank Bajohr, Andrea Löw. – Paris : Centre, octobre 2018. – (Revue d'histoire de la Shoah ; no. 209, octobre 2018). – 716 S.

En guise d'introduction / par Frank Bajohr et Andrea Löw. – In: Éclairer au pays des coupables : la Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015 / Centre de Documentation Juive Contemporaine ; rédacteur en chef: Georges Bensoussan. – Paris: Centre, octobre 2018. – (Revue d'histoire de la Shoah ; no. 209, octobre 2018), – S. 31–38

La société allemande et la persécution des Juifs : 1933–1945. – In: Éclairer au pays des coupables : la Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015 / Centre de Documentation Juive Contemporaine ; rédacteur en chef: Georges Bensoussan. – Paris: Centre, octobre 2018. – (Revue d'histoire de la Shoah ; no. 209, octobre 2018), – S. 39–58

Wolfgang Langhoff: die Moorsoldaten : 13 Monate Konzentrationslager. Unpolitischer Tatsachenbericht : (1935). – In: HolocaustZeugnis-Literatur : 20 Werke wieder gelesen / hrsg. von Markus Roth u. Sascha Feuchert. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018, – S. 30–41

MAXIMILIAN BECKER

»Keine Waffen für unsere Henker!« : ehemalige Verfolgte des NS-Regimes und die westdeutsche Wiederbewaffnung. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 66 (2018), S. 87–116

MAGNUS BRECHTKEN

Von der Reichsbank zur Bundesbank : Personen, Generationen und Konzepte zwischen Tradition, Kontinuität und Neubeginn 1924 bis 1970 : ein neues Forschungsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte in Kooperation mit der London School of Economics and Political Science. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 66 (2018), S. 349–363

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

Fortschritt und Entwicklung : die beiden deutschen Staaten in der Dritten Welt seit den 1960er Jahren. – In: Plan und Planung : deutsch-deutsche Vorgriffe auf die Zukunft / hrsg. von Elke Seefried u. Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 27), – S. 131–148

Frieden vor Freiheit? : die sozial-liberale Koalition und das Kriegsrecht in Polen 1981. – Berlin-Brandenburg: be.bra wissenschaft verlag, 2018. – 47 S. – (Ernst-Reuter-Hefte ; Heft 9)

ALBERT FEIBER

Heimatbriefe als historische Quelle. – In: Heimatzeitschriften : Funktionen, Netzwerke, Quellenwert / hrsg. von Tilman Kasten u. Elisabeth Fendl. – Münster, New York: Waxmann, 2017. – (Schriftenreihe des Instituts für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa ; Band 18), – S. 173–198

Obersalzberg from 1945 until Today : German-American Encounters below the Eagle's Nest / Albert A. Feiber and Ingrid Gessner. – In: German-American Encounters in Bavaria and Beyond, 1945–2015 / hrsg. von Birgit M. Bauridl, Ingrid Gessner u. Udo J. Hebel. – Berlin u. a.: Peter Lang, 2018, – S. 171–207

MORITZ FISCHER

Zwangssterilisation und »Euthanasie« in Landshut : das Erbgesundheitsgericht Landshut und die Opfer der nationalsozialistischen »Euthanasie«-Morde. – Landshut: Stadtarchiv, 2018. – 326 S. – (Schriftenreihe des Stadtarchivs Landshut zur Zeitgeschichte)

»Landshut seit heute judenrein.« Die Novemberpogrome des Jahres 1938 in Landshut : Vortrag zum 80. Jahrestag der Reichskristallnacht am 9. November 2018. – Landshut: Stolpersteine für Landshut – Gegen das Vergessen e.V., 2018. – 27 S. – (Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Reichspogromnacht 9. November 2018)

GAËLLE FISHER

Schweigen, Störung und Stimmigkeit : Erinnerungen an die Umsiedlung »Heim ins Reich« unter den Buchenlanddeutschen. – In: Germanisierung im besetzten Ostoberschlesien während des Zweiten Weltkriegs / hrsg. von Hans-Werner Retterath. – Münster, New York: Waxmann, 2018. – (Schriftenreihe des Instituts für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa ; Band 20), – S. 273–304

CHRISTOPH JOHANNES FRANZEN

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1961 / bearb. von Mechthild Lindemann u. Christoph Johannes Franzen. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Héléne Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 3 Bde., 2018. – CXIX, 2383 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

NADINE FREUND

Die Verwaltungsjuristin Theanolte Bähnisch (1899–1973) und der Deutsche Frauenring : vom reformorientierten Preußen zur bundesdeutschen Westbindung : eine Wirkungsgeschichte. – Bielefeld: transcript, 2018. – 1145 S. – (Histoire ; Band 130)

BORIS GEHLEN

Gruppen- statt Normkonformität : Sanktionierung von Fehlverhalten an der New York Stock Exchange vor 1914. – In: Studien zur Geschichte des Wirtschaftsstrafrechts : Methoden – Analysen – Kritik / hrsg. von Bernhard Kretschmer u. Benno Zabel. – Baden-Baden, Wien, Zürich: Nomos; facultas; Dike, 2018. – (Grundlagen des Strafrechts ; Band 3), – S. 351–368

Wirtschaftspraktische Expertise im Organisationsdilemma : der Deutsche Handelstag im Institutionengefüge des Deutschen Reichs (1867/71–ca. 1900). – In: Föderalismus in historisch vergleichender Perspektive : Band 6: Integrieren durch Regieren / hrsg. von Gerold Ambrosius, Christian Henrich-Franke u. Cornelius Neutsch. – Baden-Baden: Nomos, 2018. – (Schriftenreihe des Instituts für Europäische Regionalforschungen ; Band 29), – S. 127–150

Zielkonflikte bei Aktienemissionen? : Regulierung und Zulassungspraxis am Beispiel der Berliner Börse (1870 bis 1932). – In: Jahrbuch für Wirtschaftsge-
schichte. – 59 (2018) 1, S. 39–76

TIM GEIGER

Atlantiker gegen Gaullisten : außenpolitischer Konflikt und innerparteilicher Machtkampf in den deutschen Unionsparteien 1958–1969. – In: Deutschland, Frankreich und die USA in den »langen« 1960er Jahren : ein transatlantisches Dreiecksverhältnis / hrsg. von Johannes Großmann u. Hélène Miard-Delacroix. – Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2018. – (Geschichte), – S. 163–176

BERNHARD GOTTO

Enttäuschung in der Demokratie : Erfahrung und Deutung von politischem Engagement in der Bundesrepublik Deutschland während der 1970er und 1980er Jahre. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – VII, 402 S. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Band 119)

Visions of Community in Nazi Germany : Social Engineering and Private Lives / hrsg. von Martina Steber u. Bernhard Gotto. – First published in paperback. – Oxford: Oxford University Press, 2018. – 336 S.

STEFAN GRÜNER

Pragmatische Reparationskonzepte zwischen den Weltkriegen : Moritz Julius Bonn und Paul Reynaud, 1918–1930. – In: Liberales Denken in der Krise der Weltkriegsepoche : Moritz Julius Bonn / hrsg. von Ewald Grothe u. Jens Hacke. – Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2018. – (Staatsdiskurse ; Band 36), – S. 49–69

Von der »Suffrage universel« zum Frauenwahlrecht : Wahlrechtsdebatten in Frankreich 1848–1946. – In: Wahl- und Stimmrechtskonflikte in Europa : Ursprünge – Neugestaltungen – Problemfelder / hrsg. von Detlef Lehnert. – Berlin: Metropol-Verlag, 2018. – (Historische Demokratieforschung ; Band 14), – S. 211–236

FRIEDER GÜNTHER

Vorgeschichte und Entstehung der Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin / Frieder Günther ; Lutz Maeke. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 27–54

Unpolitischer Beamter versus »Berufsrevolutionär« : Traditionen, Ideen, Selbstverständnis / Frieder Günther ; Lutz Maeke. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 267–285

Kommunikation und Hierarchie : die Verwaltungskulturen im BMI und MdI / Frieder Günther, Lutz Maeke, Stefanie Palm, Maren Richter, Irina Stange. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 306–354

Rechtsstaat, Justizstaat oder Verwaltungsstaat? : die Verfassungs- und Verwaltungspolitik. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 381–412

Späte Gerechtigkeit? : Wiedergutmachungsgesetzgebung und Wiedergutmachungspraxis / Frieder Günther ; Jan Philipp Wölbern. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 442–453

»Renegatentum« als Lebensprinzip : Horst Ehmke und die alte Bundesrepublik. – In: Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart. – Neue Folge / Band 66 (2018), S. 521–529

CHRISTIAN HARTMANN

Hitler, Mein Kampf : eine kritische Edition / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel ; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser ; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin. – 8. und 9. Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde., 2018/2019. – 1966 S.

Operación Barbarroja : la guerra alemana en el este : 1941–1945. – Primera edición. – Madrid: La Esfera de los Libros, 2018. – 150 S.

Operation Barbarossa : Nazi Germany's War in the East ; 1941–1945. – First published in paperback. – Oxford: Oxford University Press, 2018. – XIII, 184 S.

CATHRIN HERMANN

Eingeschrieben in die Stadt : Denkmale und Gedenkkultur(en) an die Opfer des Nationalsozialismus in Linz. – In: Forschungen zu Vertreibung und Holocaust / hrsg. von Christine Schindler. – Wien: Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, 2018. – (Jahrbuch / Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes ; Band 2018), – S. 307–329

DIERK HOFFMANN

Plan und Planung : deutsch-deutsche Vorgriffe auf die Zukunft / hrsg. von Elke Seefried u. Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 27). – 215 S.

Einleitung / Elke Seefried ; Dierk Hoffmann. – In: Plan und Planung : deutsch-deutsche Vorgriffe auf die Zukunft / hrsg. von Elke Seefried u. Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 27), – S. 7–34

Planung des Lebensstandards : Verwissenschaftlichung und Professionalisierung in der DDR der 1960er und 1970er Jahre. – In: Plan und Planung : deutsch-deutsche Vorgriffe auf die Zukunft / hrsg. von Elke Seefried u. Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 27), – S. 86–100

Im Laboratorium der Marktwirtschaft : zur Geschichte der Treuhandanstalt 1989/90 bis 1994 : ein neues Forschungsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 66 (2018) 1, S. 167–185

Lasten der Vergangenheit? : zur Personalrekrutierung und zu Karriereverläufen in der zentralen Wirtschaftsverwaltung der SBZ/DDR. – In: Die Ämter und ihre Vergangenheit : Ministerien und Behörden im geteilten Deutschland 1949–1972 / hrsg. von Stefan Creuzberger u. Dominik Geppert. – Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2018. – (Rhöndorfer Gespräche ; Band 28), – S. 109–122

Wirtschaftsliberalismus bei den Grünen? : von der Kapitalismuskritik der Gründungsphase bis zur Riester-Rente. – In: Grenzen des Neoliberalismus : der Wandel des Liberalismus im späten 20. Jahrhundert / hrsg. von Frank Bösch, Thomas Hertfelder u. Gabriele Metzler. – Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2018. – (Zeithistorische Impulse ; Band 13), – 121–147

GREGOR HOFMANN

Der VfB Stuttgart und der Nationalsozialismus. – Schorndorf: Hofmann-Verlag, 2018. – 181 S. – (Wissenschaftliche Schriftenreihe des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg e.V. ; Band 12)

JOHANNES HÜRTER

Hitler – New Research / hrsg. von Elizabeth Harvey u. Johannes Hürter. – Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 3). – 241 S.

Introduction : Approaches to Adolf Hitler / Elizabeth Harvey and Johannes Hürter. – In: Hitler – New Research / hrsg. von Elizabeth Harvey u. Johannes Hürter. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 3), – S. 7–22

Hitler in Vinnytsia : a New Document Casts Fresh Light on the Crisis of September 1942 / Johannes Hürter ; Matthias Uhl. – In: Hitler – New Research / hrsg. von Elizabeth Harvey u. Johannes Hürter. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 3), – S. 147–210

Zametki o vojne na uništovanje : vostočnyj front 1941–1942 gg. v zapisjach generala Chejnrnici / Gotthard Heinrich. Pod redakcijoj Jochannesa Chjurtera. – Perevod s nemckogo. – Sankt-Peterburg: Izdatel'stvo Evropejskogo Universiteta, 2018. – 327 S.

Die militante Republik : Veteranen und Kampfbündler : die Weimarer Republik trägt Feldgrau. – In: Die Deutschen und ihre Soldaten : Geschichte einer schwierigen Beziehung / hrsg. von Benedikt Erenz, Christian Staas u. Volker Ullrich. – Hamburg: Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, 2018. – (Zeit-Geschichte ; Nr. 4/2018), – S. 56–60

Putz von rechts : im März 1920 übernehmen Freikorps die Macht – und die Reichswehr schaut zu. – In: 1918/19 – die deutsche Revolution : Sturz der Monarchie – Geburt der Weimarer Republik : 100 Jahre Aufbruch in die Demokratie / hrsg. von Benedikt Erenz, Christian Staas u. Volker Ullrich. – Hamburg: Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, 2018. – (Zeit-Geschichte ; Nr. 6/2018), – S. 102–107

Hitler's Generals in the East and the Holocaust. – In: Mass Violence in Nazi-Occupied Europe / hrsg. von Alex J. Kay u. David Stahel. – Bloomington, Indiana: Indiana University Press, 2018, – S. 17–40

La Wehrmacht, le corps des généraux et la Shoah. – In: Éclairer au pays des coupables : la Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015 / Centre de Documentation Juive Contemporaine ; rédacteur en chef: Georges Bensoussan. – Paris: Centre, octobre 2018. – (Revue d'histoire de la Shoah ; no. 209, octobre 2018), – S. 331–353

Staat und Terrorismus in der Bundesrepublik der 1970er Jahre. – In: Die RAF – ein deutsches Trauma? : Versuch einer historischen Deutung / hrsg. von Caroline Klasing u. Verena von Wiczlinski. – Mainz: Landeszentrale für Politische Bildung Rheinland-Pfalz, 2018. – (Zur Sache Rheinland-Pfalz ; Band 5), – S. 14–56

MATHIAS IRLINGER

Die Versorgung der »Hauptstadt der Bewegung« : Infrastrukturen und Stadtgesellschaft im nationalsozialistischen München. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – 432 S. – (München im Nationalsozialismus ; Band 5)

RAINER KARLSCH

Unternehmen Sport : die Geschichte von adidas / Rainer Karlsch ; Christian Kleinschmidt ; Jörg Lesczenski. – 1. Auflage. – München: Siedler, Oktober 2018. – 359 S.

Das Milliardengeschäft der Hoechst AG mit der DDR-Chemieindustrie von 1976. – In: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte. – 63 (2018) 2, S. 235–274

SVEN KELLER

Berg, Führer, Kult : der Obersalzberg und Hitler. – In: Kult! Legenden, Stars und Bildikonen : künstlerische und wissenschaftliche Perspektiven / hrsg. von Claudia Emmert, Jürgen Bleibler u. Ina Neddermeyer. – Friedrichshafen: Zeppelin Museum, 2017, – S. 141–149

Les marches de la mort : la dimension sociale de la violence dans la phase de la fin de la guerre. – In: *Éclairer au pays des coupables : la Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015* / Centre de Documentation Juive Contemporaine ; rédacteur en chef: Georges Bensoussan. – Paris: Centre, octobre 2018. – (Revue d'histoire de la Shoah ; no. 209, octobre 2018), – S. 545–563

Total Defeat : War, Society, and Violence in the Last Year of National Socialism. – In: *A Companion to Nazi Germany* / hrsg. von Shelley Baranowski, Armin Nolzen u. Claus-Christian W. Szejnmann. – Hoboken, New Jersey, Chichester: Wiley Blackwell, 2018. – (Wiley Blackwell Companions to World History), – S. 247–262

MATTHIAS KREBS

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Ausg. 01-12, 2018 = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

KLAUS A. LANKHEIT

Institut für Zeitgeschichte – Archiv, München. – In: *Kultur bewahren : die Archive der Leibniz-Gemeinschaft* / hrsg. von Wilhelm Füll, Michael Farrenkopf u. Bettina Irina Reimers. – München: Deutsches Museum Verlag, 2018, – S. 70–73

MECHTHILD LINDEMANN

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1961 / bearb. von Mechthild Lindemann u. Christoph Johannes Franzen. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 3 Bde., 2018. – CXIX, 2383 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

INGO LOOSE

Slowakei, Rumänien und Bulgarien / bearb. von Mariana Hausleitner, Souzana Hazan und Barbara Hutzelmann. Bandkoordination: Ingo Loose, 2018. – 800 S. – (Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945 ; Band 13)

La destruction de l'activité économique juive : les cas de Berlin, Francfort-sur-le-Main et Breslau entre 1933 et 1942 / par Christoph Kreuzmüller, Ingo Loose et Benno Nietzel. – In: *Éclairer au pays des coupables : la Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015* / Centre de Documentation Juive Contemporaine ; rédacteur en chef: Georges Bensoussan. – Paris: Centre, octobre 2018. – (Revue d'histoire de la Shoah ; no. 209, octobre 2018), – S. 81–96

ANDREA LÖW

Éclairer au pays des coupables : la Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015 / Centre de Documentation

Juive Contemporaine ; rédacteur en chef: Georges Bensoussan ; Frank Bajohr, Andrea Löw. – Paris: Centre, octobre 2018. – (Revue d'histoire de la Shoah ; no. 209, octobre 2018). – 716 S.

En guise d'introduction / par Frank Bajohr et Andrea Löw. – In: *Éclairer au pays des coupables : la Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015* / Centre de Documentation Juive Contemporaine ; rédacteur en chef: Georges Bensoussan. – Paris: Centre, octobre 2018. – (Revue d'histoire de la Shoah ; no. 209, octobre 2018), – S. 31–38

Les chroniqueurs du ghetto : l'activité de documentation dans les ghettos de Litzmannstadt et de Varsovie / par Andrea Löw. – In: *Éclairer au pays des coupables : la Shoah et l'historiographie allemande 1990–2015* / Centre de Documentation Juive Contemporaine ; rédacteur en chef: Georges Bensoussan. – Paris: Centre, octobre 2018. – (Revue d'histoire de la Shoah ; no. 209, octobre 2018), – S. 487–508

Ghettos. – In: *A Companion to Nazi Germany* / hrsg. von Shelley Baranowski, Armin Nolzen u. Claus-Christian W. Szejnmann. – Hoboken, New Jersey, Chichester: Wiley Blackwell, 2018. – (Wiley Blackwell Companions to World History), – S. 551–564

LUTZ MAEKE

Vorgeschichte und Entstehung der Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin / Frieder Günther ; Lutz Maeke. – In: *Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus* / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 27–54

Ein Neubeginn : das Innenministerium der DDR und sein Führungspersonal / Franziska Kuschel ; Lutz Maeke. – In: *Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus* / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 182–237

Konsolidierung und Wandel : die Personalpolitik des Mdl bis 1969 / Franziska Kuschel ; Lutz Maeke. – In: *Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus* / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 238–265

Unpolitischer Beamter versus »Berufsrevolutionär« : Traditionen, Ideen, Selbstverständnis / Frieder Günther ; Lutz Maeke. – In: *Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus* / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 267–285

Kommunikation und Hierarchie : die Verwaltungskulturen im BMI und Mdl / Frieder Günther, Lutz Maeke, Stefanie Palm, Maren Richter, Irina Stange. – In: *Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus* / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 306–354

Kontinuität der Experten : die Meteorologie und das Archivwesen im Mdl. – In: *Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus* / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 710–728

Von der Suche nach Anleitung : das Mdl als Kommunalministerium der DDR. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 681–709

ANDREAS MALYCHA

Planen, um aufzuschließen : Forschungsplanung in der Bundesrepublik und der DDR / Elke Seefried ; Andreas Malycha. – In: Plan und Planung : deutsch-deutsche Vorgriffe auf die Zukunft / hrsg. von Elke Seefried u. Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 27), – S. 35–67

SILKE MENDE

Ausstieg aus der Megamaschine? : Planungskritik in den Neuen Sozialen Bewegungen. – In: Plan und Planung : deutsch-deutsche Vorgriffe auf die Zukunft / hrsg. von Elke Seefried u. Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 27), – S. 198–213

Französische Diskurse um »Westen«, »Moderne« und »Zivilisation« : das Beispiel der »francophonie républicaine«. – In: Zivilisatorische Verortungen : der »Westen« an der Jahrhundertwende (1880–1930) / hrsg. von Riccardo Bavaj u. Martina Steber. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 26), – S. 44–56

Oral history and the founding story of the Greens. – In: Experiences in Oral History : contemporary witness interviews in archive organizations and historical research / hrsg. von der Heinrich-Böll-Stiftung. – Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung e.V., Oktober 2018. – (Heinrich-Böll-Stiftung: Green Memory Archive), – S. 40–43 = <https://www.boell.de/en/2018/10/29/experiences-oral-history>

CAROLINE MEZGER

Vom Hitler-Anhänger zum Kriegsflüchtling : donauschwäbische Kindheitserfahrungen und die Scheidewege der historischen Handlungsfähigkeit. – In: Kindheiten im Zweiten Weltkrieg / hrsg. von Francesca Weil, André Postert u. Alfons Kenkmann. – Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 2018, – S. 297–317

KRISTINA MILZ

Todesursache: Flucht : eine unvollständige Liste / hrsg. von Kristina Milz u. Anja Tuckermann. – Berlin: Hirnkost, 2018. – 453 S.

Europa, deine Toten / Kristina Milz ; Anja Tuckermann. – In: Todesursache: Flucht : eine unvollständige Liste / hrsg. von Kristina Milz u. Anja Tuckermann. – Berlin: Hirnkost, 2018, – S. 434–453

EVA OBERLOSKAMP

Towards the German »Energiewende« : Ecological Problems and Scientific Expertise in West German Energy Policies during the 1970s and 1980s. – In: Work in Progress : Economy and Environment in the Hands of Experts / hrsg. von Frank Trentmann, Anna Barbara Sum u. Manuel Rivera. – München: oekom verlag, 2018, – S. 233–261

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1961 / bearb. von Mechthild Lindemann u. Christoph Johannes Franzen. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 3 Bde., 2018. – CXIX, 2383 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

CAROLINE PEARCE

Remembering the »unwanted« Victims : Initiatives to memorialize the National Socialist Euthanasia Program in Germany. – In: Holocaust Studies : A Journal of Culture and History. – 25 (2018) 1-2, S. 118-140

MATTHIAS PETER

Geplante Außenpolitik? : der Planungsstab des Auswärtigen Amts. – In: Plan und Planung : deutsch-deutsche Vorgriffe auf die Zukunft / hrsg. von Elke Seefried u. Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 27), – S. 164–179

Saving Détente : the Federal Republic of Germany and the CSCE in the 1980s. – In: The CSCE and the End of the Cold War : Diplomacy, Societies and Human Rights, 1972–1990 / hrsg. von Nicolas Badalassi u. Sarah B. Snyder. – New York, Oxford: Berghahn, 2019, – S. 275–304

FLORIAN PETERS

From »Rzeczywistość« to »Rondo« : how a communist hard-liners' weekly discovered capitalism in the late 1980s. – In: Media Biznes Kultura. – (2018) 2, S. 99–113

Im Nationalismus vereint – und gespalten : Geschichtspolitik im polnisch-ukrainischen Konflikt. – In: Ukraine-Analysen. – (2018) 199, S. 7–11

SEBASTIAN PETERS

Der »Millionär von Hitlers Gnaden« und die Kunst : zu Entstehung und Verbleib der Sammlung Heinrich Hoffmanns. – In: NS-Kunstraub lokal und europäisch : eine Zwischenbilanz der Provenienzforschung in Celle / hrsg. von Jochen Meiners u. Christopher Manuel Galler. – Celle: Stadt Celle, 2018. – (Celler Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte ; Band 48), – S. 122–143

THOMAS RAITHEL

Krisenbedingungen der Weimarer Republik. – Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2018. – (Dossier Weimarer Republik) = <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/weimarer-republik/276646/krise-als-zeitdiagnose>

Noch immer ein Schreckbild? : das heutige Deutschland und die Weimarer Republik. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 66 (2018), S. 299–308

Wie nah ist uns die Zwischenkriegszeit? : Geschichte und Aktualität der demokratischen Staatsgründungen nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland, Österreich, Polen, Litauen und der Tschechoslowakei. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 66 (2018), S. 295–298

CHRISTIAN RAU

»Nationalbibliothek« im geteilten Land : die Deutsche Bücherei 1945–1990 / Christian Rau. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – 727 S.

Agent of Socialism? : the Knowledge of the East German Academic Librarian. – In: The GDR Today : New Interdisciplinary Approaches to East German History, Memory and Culture / hrsg. von Stephan Ehrig, Marcel Thomas u. David Zell. – Oxford u. a.: Peter Lang, 2018. – (Studies in Modern German and Austrian Literature ; Volume 6), – S. 117–133

Bibliotheksgeschichte als Zeitgeschichte : die Deutsche Bibliothek seit 1946. – In: Dialog mit Bibliotheken. – 30 (2018) 2, S. 16–26

Socialism from Below : »Kommunalpolitik« in the East German Dictatorship between Discourse and Practice. – In: German History. – 36 (2018) 1, S. 60–77

ANGELIKA REIZLE

Hitler, Mein Kampf : eine kritische Edition / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel ; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser ; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin. – 8. und 9. Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde., 2018/2019. – 1966 S.

MAREN RICHTER

Kommunikation und Hierarchie : die Verwaltungskulturen im BMI und Mdl / Frieder Günther, Lutz Maeke, Stefanie Palm, Maren Richter, Irina Stange. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 306–354

Von Seilschaften und Netzwerken : die Abteilung Gesundheitswesen und die Gesundheitspolitik. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 536–579

»Stillhalten« der Sozialabteilung : das Bundessozialhilfegesetz. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 580–593

MANUELA RIENKS

Was bleibt von der Verkäuferin? : die historische Entwicklung aktueller Probleme von Beschäftigten im Einzelhandel, 2018. – Sonderdruck aus: Arbeits- und Industriosozologische Studien ; Jahrgang 11, Heft 1, Mai 2018 = <http://www.ais-studien.de/home/veroeffentlichungen-18/mai.html>

YULIYA VON SAAL

»Bandenkinder« : Kinderlager im Spiegel der Quellen und Erinnerungen der Überlebenden im besetzten Belarus. – In: Kindheiten im Zweiten Weltkrieg / hrsg. von Francesca Weil, André Postert u. Alfons Kenkmann. – Halle (Saale): Mitteldeutscher Verlag, 2018, – S. 411–429

Die soft power der KSZE-Schlussakte : Folgen in der Sowjetunion. – In: Religion & Gesellschaft in Ost und West. – 46 (2018) 12, S. 14–17

EVA SCHÄFFLER

Betrieb, Kirche oder Standesamt? : staatliche Einflussnahmen auf die Eheschließung in der DDR. – In: Volkskunde in Sachsen. Jahrbuch für Kulturanthropologie 29 (2017), S. 35–55

Heterosexualität in der späten DDR : staatliche Leitbilder, wissenschaftlicher Diskurs und gesellschaftliche Wert- und Verhaltensmuster. – In: Geschlecht und Wissen(schaft) in Ostmitteleuropa / hrsg. von Ina Alber-Armenat u. Claudia Kraft. – Marburg: Verlag Herder-Institut, 2017. – (Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung ; Band 36), – S. 29–48

ELKE SCHERSTJANOI

Kul'tura pamjati i rabota s očevidcami sobytij v nemeckich obrazovatel'nyh učreždenijach : [Erinnerungskultur und Arbeit mit Zeitzeugen in deutschen Bildungseinrichtungen]. – In: Obučenie na osnove interv'ju : prinuditel'nyj trud 1939–1945gg. Posobie dlja učitelja : [Lehren auf der Basis von Interviews : Zwangsarbeit 1939–1945. Lehrmittel für Lehrer] . – Voroneš 2017, – S. 22–27

Reforma sovestkoj okkupacionnoj politiki na rubeže 1946/1947 godov : [Die Reform der sowjetischen Besatzungspolitik an der Jahreswende 1946/1947]. – In: Novaja i novejšaja istorija. – H. 6 (2018), S. 68–88

»War ja alles noch revolutionär damals« : Selbstzeugnisse betrieblichen Arbeiterverhaltens im Ringen um Leistungslohn und Arbeitsnormierung in der Industrie der frühen DDR. – In: Regionale Ressourcen und Europa : Dimensionen kritischer Industrie- und Unternehmensgeschichtsschreibung : Festschrift für Rudolf Boch / hrsg. von Yaman Kouli [u. a.]. – Berlin: Duncker & Humblot, 2018, – S. 207–232

THOMAS SCHLEMMER

Die CSU von 1945 bis 2018 : eine kurze Bilanz. – In: Aus Politik und Zeitgeschichte. – 68 (2018) 51–52, S. 29–34

La guerra palmo a palmo : il conflitto in Italia, i combattimenti per la Linea Gotica e l'esperienza dei soldati tedeschi nel 1944–45. – In: Comunità in guerra sull'Appennino : la Linea Gotica tra storia e politiche della memoria / hrsg. von Mirco Carrattieri u. Alberto Preti. – Roma: Viella, 2018. – (I libri di Viella ; Band 297), – S. 109–133

Italy. – In: Joining Hitler's Crusade : European Nations and the Invasion of the Soviet Union, 1941 / hrsg. von David Stahel. – Cambridge: Cambridge University Press, 2018, – S. 134–157

DANIEL SCHLÖGL

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Ausg. 01-12, 2018 = <http://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

MICHAEL SCHWARTZ

Kultur als Waffe – Kultur als Brücke : die böhmischen Länder im Zeitalter der Nationalismen. – In: Deutsche und Tschechen – Landsleute und Nachbarn in Europa / hrsg. von Matthias Stickler. – München: Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, 2017. – (Geschichte/Zeitgeschichte), – S. 126–146

Lebenssituationen homosexueller Menschen in Deutschland aus zeithistorischer Sicht. – In: Späte Aufarbeitung : LSBTTIQ-Lebenswelten im deutschen Südwesten / hrsg. von Martin Cüppers u. Norman Domeier. – [Stuttgart]: Landeszentrale für Politische Bildung, 2018. – (Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs ; Band 50), – S. 39–90

ELKE SEEFRIED

»A Computer's Vision of Doomsday« : on the History of the 1972 Study The Limits to Growth / Patrick Kupper and Elke Seefried. – In: Exploring Apocalyptica : Coming to Terms with Environmental Alarmism / hrsg. von Frank Uekötter. – Pittsburgh, Pennsylvania: University of Pittsburgh Press, 2018, – S. 61–74

Plan und Planung : deutsch-deutsche Vorgriffe auf die Zukunft / hrsg. von Elke Seefried u. Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 27). – 215 S.

Einleitung / Elke Seefried, Dierk Hoffman. – In: Plan und Planung : deutsch-deutsche Vorgriffe auf die Zukunft / hrsg. von Elke Seefried u. Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 27), – S. 7–34

Planen, um aufzuschließen : Forschungsplanung in der Bundesrepublik und der DDR / Elke Seefried ; Andreas Malycha. – In: Plan und Planung : deutsch-deutsche Vorgriffe auf die Zukunft / hrsg. von Elke Seefried u. Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 27), – S. 35–67

Globale Sicherheit : die Wurzeln des politischen Nachhaltigkeitsdiskurses und die Wahrnehmung globaler Interdependenz der 1970er und 1980er Jahre. – In: »Security turns its eye exclusively to the future« : zum Verhältnis von Sicherheit und Zukunft in der Geschichte / hrsg. von Christoph Kampmann, Angela Marciniak u. Wencke Meteling. – Baden-Baden: Nomos, 2018. – (Politiken der Sicherheit ; Band 3), – S. 353–387

Spaltung und Einheit : Weimar und die Gegenwart. – In: Akademie aktuell. – 65 (2018), S. 14–19

MARTINA SEEWALD-MOOSER

Hitler, Mein Kampf : eine kritische Edition / hrsg. von Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel ; unter Mitarbeit von Pascal Trees, Angelika Reizle, Martina Seewald-Mooser ; im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin. – 8. und 9. Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte, 2 Bde., 2018/2019. – 1966 S.

IRINA STANGE

Das Bundesministerium des Innern und seine leitenden Beamten. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 55–121

Kommunikation und Hierarchie : die Verwaltungskulturen im BMI und Mdl / Frieder Günther, Lutz Maeke, Stefanie Palm, Maren Richter, Irina Stange. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 306–354

Vergangenheiten und Prägungen des Personals des Bundesinnenministeriums / Stefanie Palm ; Irina Stange. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 122–181

MARTINA STEBER

Zivilisatorische Verortungen : der »Westen« an der Jahrhundertwende (1880–1930) / hrsg. von Riccardo Bavaj u. Martina Steber. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 26). – 161 S.

Globale Universalität und zivilisatorische Begrenztheit : der »Westen« an der Jahrhundertwende / Riccardo Bavaj ; Martina Steber. – In: Zivilisatorische Verortungen : der »Westen« an der Jahrhundertwende (1880–1930) / hrsg. von Riccardo Bavaj u. Martina Steber. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 26), – S. 7–25

Visions of Community in Nazi Germany : Social Engineering and Private Lives / hrsg. von Martina Steber u. Bernhard Gotto. – First published in paperback. – Oxford: Oxford University Press, 2018. – 336 S.

Die Eigenkraft des Regionalen : die ungeschöpften Potenziale einer Geschichte des Nationalsozialismus im kleinen Raum. – In: Der Ort der »Volksgemeinschaft« in der deutschen Gesellschaftsgeschichte / hrsg. von Detlef Schmiechen-Ackermann, Marlis Buchholz, Bianca Roitsch u. Christiane Schröder. Bergerson Andrew Stuart. – Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2018. – (Nationalsozialistische »Volksgemeinschaft« ; Band 7), – S. 50–70

Fundamentals at stake : the Conservatives, industrial relations and the rhetorical framing of the miners' strike in 1984/1985. – In: Britain and the end of coal / hrsg. von Jörg Arnold. – Philadelphia, Pa.: Routledge, Taylor & Francis, 2018. – (Contemporary British History ; Volume 32, Number 1, March 2018), – S. 60–77

»Heimat« : Region und Identitätskonstruktionen im 19. und 20. Jahrhundert / Winfried Müller u. Martina Steber. – In: Handbuch Landesgeschichte / hrsg. von Werner Freitag, Michael Kießner, Christine Reinle u. Sabine Ullmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (De Gruyter Reference), – S. 646–676

Was ist #konservativ? : Konjunkturen eines schwierigen Begriffs. – Berlin: Geschichte der Gegenwart, 2018 = <https://geschichtedergegenwart.ch/was-ist-konservativ/>

TIM SZATKOWSKI

Die Libyenpolitik der Regierung Kohl/Genscher bis zum Attentat auf die Diskothek »La Belle« (1982–1986). – In: Historisch-politische Mitteilungen. – 24 (2017), S. 109–149
Griechenland, Andreas Papandreou und die Bundesrepublik Deutschland (1981–1985). – In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. – 66 (2018) 1, S. 30–51

GUNNAR TAKE

»One of the bright spots in German economics« : die Förderung des Kieler Instituts für Weltwirtschaft durch die Rockefeller Foundation, 1925–1950. – In: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte. – 59 (2018) 1, S. 251–328

CAROLA TISCHLER

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941 : Dokumente aus russischen und deutschen Archiven / hrsg. von Sergej Z. Slutsch u. Carola Tischler unter Mitarbeit von Lothar Kölm. Projektbetreuung: Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky, Bianka Pietrow-Ennker. – Berlin, Boston: Oldenbourg ; Band 2,1: Januar 1935-Dezember 1935, 2019. – XI, 945 S. ; Band 2,2: Januar 1936-April 1937, 2019. – V, S. 947–1781

ANNA ULLRICH

Von »jüdischem Optimismus« und »unausbleiblicher Enttäuschung« : Erwartungsmanagement deutsch-jüdischer Vereine und gesellschaftlicher Antisemitismus 1914–1938. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2019. – XII, 350 S. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Band 120)

SEBASTIAN VOIGT

»Kind der Freiheit« und Paria : Daniel Cohn-Bendits Lebensweg zwischen Deutschland und Frankreich. – In: Politiker jüdischer Herkunft in Vergangenheit und Gegenwart : Laupheimer Gespräche 2017 / hrsg. von Irene Pill. – Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2018. – S. 85–133

Vorstellung und Realität : die Planungskonzeptionen der bundesrepublikanischen Gewerkschaftsbewegung in den 1960er und 1970er Jahren. – In: Plan und Planung : deutsch-deutsche Vorgriffe auf die Zukunft / hrsg. von Elke Seefried u. Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 27), – S. 101–117

Wandel der Arbeitswelt – ökonomische Transformationen, Gewerkschaften und soziale Ungleichheit seit den 1970er Jahren : ein Graduiertenkolleg als Kooperationsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte, des Zentrums für Zeithistorische Forschung und des Instituts für soziale Bewegungen. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 66 (2018), S. 685–699

NIELS WEISE

KZ-Karrieren : Werner Heyde und Theodor Eicke. – In: Die Ärzte der Nazi-Führer : Karrieren und Netzwerke / hrsg. von Mathias Schmidt, Dominik Groß, Jens Westemeier u. Stephanie Kaiser. – Berlin, Münster: LIT, 2018. – (Medizin und Nationalsozialismus ; Band 5), – S. 211–226

HERMANN WENTKER

Helmut Kohl als Deutschlandpolitiker : vom Regierungswechsel zum Zehn-Punkte-Programm. – In: Deutschland Archiv – (2018), S. 191–196
Von der Deutschen Zentralverwaltung für Justiz zum Ministerium der Justiz : Personalpolitik im Übergang von der SBZ zur DDR. – In: Die Ämter und ihre Vergangenheit : Ministerien und Behörden im geteilten Deutschland 1949–1972 / hrsg. von Stefan Creuzberger u. Dominik Geppert. – Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2018. – (Rhöndorfer Gespräche ; Band 28), – S. 71–86

Von Konfrontation zu Vertrauen : Helmut Kohl und Michail Gorbatschow. – In: Helmut Kohl : für Deutschland, für Europa / hrsg. von Wolfgang Bergsdorf u. Hans-Gert Pöttering. Mit Beiträgen u. a. von George Bush, Alfred Grosser, Charlotte Knobloch u. Angela Merkel. – Osnabrück: Verlag A. Fromm, 2018. – (Die politische Meinung. Sonderausgabe ; Nr. 6 [Juni 2018]), – S. 134–139

Zwischen hochgesteckten Zielen und internationaler Realität : Planung in der Außenpolitik der DDR. – In: Plan und Planung : deutsch-deutsche Vorgriffe auf die Zukunft / hrsg. von Elke Seefried u. Dierk Hoffmann. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Zeitgeschichte im Gespräch ; Band 27), – S. 149–163

ANDREAS WIRSCHING

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1961 / bearb. von Mechthild Lindemann u. Christoph Johannes Franzen. Wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch. Hrsg. von Andreas Wirsching, Hélène Miard-Delacroix u. Gregor Schöllgen. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 3 Bde., 2018. – CXIX, 2383 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen : Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1). – 837 S.

Einleitung / Frank Bösch ; Andreas Wirsching. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 13–26

Die deutschen Innenministerien nach dem Nationalsozialismus : eine Bilanz / Frank Bösch ; Andreas Wirsching. – In: Hüter der Ordnung : die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus / hrsg. von Frank Bösch u. Andreas Wirsching. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2018. – (Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945 ; Band 1), – S. 729–749

Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert. – 4., überarbeitete Auflage. – München: Verlag C.H. Beck, 2018. – 127 S. – (C.H. Beck Wissen ; Band 2165)

Weimarer Verhältnisse? : historische Lektionen für unsere Demokratie / hrsg. von Andreas Wirsching, Berthold Kohler u. Ulrich Wilhelm. – Ditzingen: Reclam, 2018. – 119 S.

Appell an die Vernunft. – In: Weimarer Verhältnisse? : historische Lektionen für unsere Demokratie / hrsg. von Andreas Wirsching, Berthold Kohler u. Ulrich Wilhelm. – Ditzingen: Reclam, 2018, – S. 9–21

Weimar mahnt zur Wachsamkeit : eine Bilanz. – In: Weimarer Verhältnisse? : historische Lektionen für unsere Demokratie / hrsg. von Andreas Wirsching, Berthold Kohler u. Ulrich Wilhelm. – Ditzingen: Reclam, 2018, – S. 105–116

Slowakei, Rumänien und Bulgarien / bearbeitet von Mariana Hausleitner, Souzana Hazan und Barbara Hutzelmann u. Bandkoordination: Ingo Loose, 2018. – 800 S. – (Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945 ; Band 13)

Das KZ Auschwitz 1942–1945 und die Zeit der Todesmärsche 1944/45 / bearb. von Andrea Rudorff. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – 883 S. – (Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945 ; Band 16)

Das »Moskau unserer Bewegung« : München zwischen Eisner und Hitler. – In: Aus Politik und Zeitgeschichte. – 68 (2018) 51–52, S. 23–28

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941 : Dokumente aus russischen und deutschen Archiven / hrsg. von Sergej Z. Slutsch u. Carola Tischler unter Mitarbeit von Lothar Kölm. Projektbetreuung: Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky, Bianka Pietrow-Ennker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg ; Band 2,1: Januar 1935–Dezember 1935, 2019. – XI, 945 S. ; Band 2,2: Januar 1936–April 1937, 2019. – V, S. 947–1781

Die Transformation der internationalen Ordnung seit 1989/90. – In: Die neue Weltordnung : Krise, Chancen und die Rolle Europas / hrsg. von Philipp Wolf. – Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 2018, – S. 37–48

Erfahrene Männer : das Personal der Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin / Frank Bösch ; Andreas Wirsching. – In: Die Ämter und ihre Vergangenheit : Ministerien und Behörden im geteilten Deutschland 1949–1972 / hrsg. von Stefan Kreuzberger u. Dominik Geppert. – Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2018. – (Rhöndorfer Gespräche ; Band 28), – S. 163–181

Hitler's Authenticity : a Functionalist Interpretation. – In: Hitler – New Research / hrsg. von Elizabeth Harvey u. Johannes Hürter. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 3), – S. 23–57

Horst Möller zum 75. Geburtstag. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 66 (2018), S. 161–166

Imperien, Nationen, Regionen : imperiale Konzeptionen in Deutschland und Russland zu Beginn des 20. Jahrhunderts / hrsg. von Andreas Wirsching u. Aleksandr Oganovič Tschubarjan. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018. – (Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen ; Band 8). – VIII, 167 S. (deutscher Teil), VIII, 176 S. (russischer Teil)

Toward a New Political Culture? : Totalitarian Experience and Democratic Reconstruction After 1945. – In: Does Generation Matter? : Progressive Democratic Cultures in Western Europe, 1945–1960 / hrsg. von Jens Späth. – Cham: Palgrave Macmillan, 2018. – (Palgrave Studies in the History of Social Movements), – S. 29–45

JÜRGEN ZARUSKY

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941 : Dokumente aus russischen und deutschen Archiven / hrsg. von Sergej Z. Slutsch u. Carola Tischler unter Mitarbeit von Lothar Kölm. Projektbetreuung: Andreas Wirsching, Jürgen Zarusky, Bianka Pietrow-Ennker. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg ; Band 2,1: Januar 1935–Dezember 1935, 2019. – XI, 945 S. ; Band 2,2: Januar 1936–April 1937, 2019. – V, S. 947–1781

Die russische Revolution aus der Sicht der deutschen Sozialdemokraten (1917–1922). – In: Machtkalkül? Furcht? Faszination? : Deutschland und die russische Revolution von 1917 / hrsg. von Nikolaus Lobkowicz, Leonid Luks, Andreas Umland, Aleksej Anatol'evič Aronov u. Gunter Dehnert. – Stuttgart: ibidem-Verlag, 2018. – (FORUM für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte ; 22. Jahrgang, Heft 1 [2018]), – S. 41–54

Rossijskaja revolucija v sovremennoj istoriografii i obščestvennoe mnenie. – In: Moskovskij gosudarstvennyj universitet imeni M. V. Lomonosova, Istoričeskij fakul'tet, fakul'tet politologii / hrsg. von Istoričeskij fakul'tet, fakul'tet politologii. – Moskau: Moskauer Staatliche Lomonosov-Universität, Historische Fakultät, Fakultät für Politikologie, 2018. – (Stoletie Revolucii 1917 goda v Rossii ; Čast' 1), – S. 529–538

LEHRTÄTIGKEIT

WINTERSEMESTER 2017/18

FRANK BAJOHR

The Holocaust and its Contexts, Kolloquium (mit Kim Wünschmann), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

BORIS GEHLEN

Unternehmen und politisches Risiko im 20. Jahrhundert, Hauptseminar, *Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*

CHRISTIAN HARTMANN

Krieg im Film – das Beispiel der »Band of Brothers«, Blockseminar im Rahmen des Lehrgangs für Generalstabs- und Admiralstabsoffiziere (15./16. Januar), *Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg*

DIERK HOFFMANN

Aufbau der Kanzlerdemokratie in der Bonner Republik, Oberseminar, *Universität Potsdam*

MATHIAS IRLINGER

Geschichte und Gegenwart – Stimmen aus der Region, P-Seminar (mit Karin Wabro), *CJD Gymnasium Berchtesgaden*

CHRISTIAN MARX

Frankreich nach 1945, Proseminar, *Universität Trier*

EVA OBERLOSKAMP

»Vormärz« und Revolution in Deutschland, 1815–1848/49, Proseminar, *Universität Augsburg*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer, Elke Seefried und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

Das unentdeckte Land. Zukunftserwartungen und Zukunftshoffnungen in Deutschland nach 1945, Hauptseminar/Vertiefungskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Elke Seefried und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MICHAEL SCHWARTZ

Imperialismen, Nationalismen, Weltrevolution: Der Friedensvertrag von Brest-Litowsk 1918, Hauptseminar II, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster*

ELKE SEEFRIED

Europa im Umbruch: Revolution und Systemtransformation 1989–1991/92, Hauptseminar (Bachelor), *Universität Augsburg*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MARTINA STEBER

Das Britische Empire im 19. und 20. Jahrhundert, Vorlesung, *Universität Konstanz*

Mental Maps der Moderne. Die Idee des »Westens« im 19. und 20. Jahrhundert, Hauptseminar, *Universität Konstanz*

Quellenlektüre zur Vorlesung: Das Britische Empire im 19. und 20. Jahrhundert, Übung, *Universität Konstanz*

Spatial History. Klassiker der Raumtheorie, Übung, *Universität Konstanz*

Kolloquium Neuere Geschichte und Zeitgeschichte, *Universität Konstanz*

MAX TRECKER

German Historiography, Seminar, *Central European University Budapest*

KARIN WABRO

Geschichte und Gegenwart – Stimmen aus der Region, P-Seminar (mit Mathias Irlinger), *CJD Gymnasium Berchtesgaden*

NIELS WEISE

Das Zeitalter der Weltkriege, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HERMANN WENTKER

Die beiden deutschen Staaten und die Entspannungspolitik (1961–1975), Oberseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

Geschichte Europas von 1973 bis zur Gegenwart, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

SOMMERSEMESTER 2018**KEITH R. ALLEN**

Berlins Orte der Zeitgeschichte, Seminar, *Dartmouth College, USA*

FRANK BAJOHR

Holocaust, deutsche Besatzungsherrschaft und Erinnerungskultur in Polen, Übung mit Exkursion nach Krakau und Lublin (mit Andrea Löw), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

The Holocaust and its Contexts, Kolloquium (mit Kim Wünschmann), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MAGNUS BRECHTKEN

Quellen und Literatur zur deutschen Außenpolitik und den internationalen Beziehungen vom Kaiserreich bis zur Gegenwart, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

BORIS GEHLEN

Geschichte der Wirtschaftskriminalität, Hauptseminar, *Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*

FRIEDER GÜNTHER

1968 as a Global Event, Übung, *Humboldt-Universität zu Berlin*

DIERK HOFFMANN

Geschichte der Privatisierung seit 1970, Oberseminar, *Universität Potsdam*

JOHANNES HÜRTER

Widerstandsbewegungen im deutsch besetzten Europa 1939–1945, Hauptseminar, *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

MATHIAS IRLINGER

Häuserbiografie(n), P-Seminar (mit Karin Wabro), *CJD Gymnasium Berchtesgaden*

ANDREA LÖW

Holocaust, deutsche Besatzungsherrschaft und Erinnerungskultur in Polen, Übung mit Exkursion nach Krakau und Lublin (mit Frank Bajohr), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

EVA OBERLOSKAMP

Geschichte der Atomenergie in der Bundesrepublik Deutschland, Übung, *Universität Augsburg*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer, Elke Seefried und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Die Anfänge einer pluralistischen Gesellschaft in Deutschland bis 1933: Prozess, Konzeptionalisierung, Kritik, Vertiefungskurs/Aufbaukurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

Phönix aus der Asche? Die Geschichte Westdeutschlands 1945 bis 1990, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Elke Seefried und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Schreib-Praxis. 12. anwendungsorientiertes Seminar vom 23. bis 27. Juli (mit Hans Woller und Jürgen Zarusky), *Aldersbach*

ELKE SEEFRIED

Das Deutsche Kaiserreich und der europäische Imperialismus 1880–1914, Hauptseminar (Master), *Universität Augsburg*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

RICK TAZELAAR

»Hitler in uns selbst«. NS-Vergangenheit, intellektuelle Annäherungen und die politische Kultur in der frühen Bundesrepublik, Seminar, *Friedrich-Schiller-Universität Jena*

KARIN WABRO

Häuserbiografie(n), P-Seminar (mit Mathias Irlinger), *CJD Gymnasium Berchtesgaden*

NIELS WEISE

Das Zeitalter der Weltkriege, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

HERMANN WENTKER

Die beiden deutschen Staaten in den 1980er-Jahren: Deutsch-deutsche und internationale Beziehungen, Hauptseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

JÜRGEN ZARUSKY

Schreib-Praxis. 12. anwendungsorientiertes Seminar vom 23. bis 27. Juli (mit Thomas Schlemmer und Hans Woller), *Aldersbach*

WINTERSEMESTER 2018/19**FRANK BAJOHR**

The Holocaust and its Contexts, Kolloquium (mit Kim Wünschmann), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

BORIS GEHLEN

Notenbank und Währungspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, Hauptseminar, *Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn*

MATHIAS IRLINGER

Friedhofsgeschichte(n), W-Seminar (mit Karin Wabro), *CJD Gymnasium Berchtesgaden*

Cultural Tourism, Übung (mit Karin Wabro), *Salzburg University of Applied Sciences*

WOLF-RÜDIGER KNOLL

Wirtschaftsgeschichte der DDR, Bachelorseminar,
Humboldt-Universität zu Berlin

ANDREA LÖW

Jenseits von Tätern, Opfern, Zuschauern: eine Gesellschaftsgeschichte des Holocaust, Hauptseminar,
Universität Mannheim

INGO LOOSE

Heinrich Graetz, Geschichte der Juden, Seminar,
Universität Potsdam

SILKE MENDE

Europa von seinen Rändern her: Konturen einer Zeitgeschichte Europas nach 1970, Hauptseminar, *Eberhard Karls Universität Tübingen*

EVA OBERLOSKAMP

Die Weimarer Republik, Proseminar, *Universität Augsburg*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer, Elke Seefried und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raitchel, Elke Seefried und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

ELKE SEEFRIED

Abgrenzung und Verflechtung: Deutsch-deutsche Geschichte nach 1945, Vorlesung, *Universität Augsburg*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raitchel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MARTINA STEBER

Das Masterstudium beginnen: Zeitenwende. Neue Forschungen zur Geschichte der 1970er Jahre, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

GUNNAR TAKE

Das Zeitalter der Weltkriege, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

RICK TAZELAAR

Lebenszeugnisse und politische Memoiren. Politiker und die Erfahrungen des 19. und 20. Jahrhunderts, Seminar, *Friedrich-Schiller-Universität Jena*

KARIN WABRO

Friedhofsgeschichte(n), W-Seminar (mit Mathias Irlinger), *CJD Gymnasium Berchtesgaden*

Cultural Tourism, Übung (mit Mathias Irlinger), *Salzburg University of Applied Sciences*

HERMANN WENTKER

Krisen in der Geschichte der DDR, Oberseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

100 Jahre Weimarer Republik: Aktuelle Fragen an die erste deutsche Demokratie, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raitchel, Thomas Schlemmer und Elke Seefried), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

VORTRÄGE UND PODIUMSDISKUSSIONEN

KEITH R. ALLEN

Privatization and Foreign Investment after 1989: New Evidence from German Archives, Vortrag im Rahmen des Annual Meeting of the Economic History Society, *Keele University (UK)*, 8. April

Foreign Engagement in Eastern Germany after 1989, Vortrag, *Academica Sinica, Institute for History and Philology, Taipei (Taiwan)*, 26. Dezember

FRANK BAJOHR

Dokumentarfilm »Liza ruft!«, Podiumsdiskussion, *NS-Dokumentationszentrum, München*, 25. Januar

Die »Arisierung« des Haus- und Grundbesitzes in Hamburg, Vortrag im Rahmen des Workshops »»Arisierung« von Wohneigentum durch die Stadt Frankfurt am Main zwischen 1933 und 1945«, *Goethe-Universität Frankfurt am Main*, 5. Februar

The Holocaust in the Borderlands: Interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe, Workshop: Schlussdiskussion (Closing Panel), *München*, 9. Februar

Holocaust Research: Achievements, Changes, Problems and Challenges, Vortrag im Rahmen der Konferenz »The Future of Holocaust Research«, *City University of New York, Graduate Center*, 26. April

Überlebens- und Erinnerungsräume, Panel im Rahmen des Symposiums »Jüdische Räume im Nationalsozialismus«: Kommentar, *Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg*, 15. Juni

Holocaustforschung: Errungenschaften, Wandel, Probleme und Herausforderungen, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums des Faches Geschichte der Universität Augsburg, *Universität Augsburg*, 20. Juni

Die internationale Holocaustforschung und das Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München, Vortrag (mit Andrea Löw), *Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin*, 18. Juli

Becoming the Other. Identity and Community in European Urban Settings before the Holocaust, Panel im Rahmen der Konferenz Lessons and Legacies XV: Einführung und Chair, *Washington University in St. Louis, USA*, 4. November

Passiv und gleichgültig? Die deutsche Bevölkerung und die Verfolgung der Juden in der NS-Zeit, Vortrag, *Ratsgymnasium Gladbeck*, 8. November

Gedenkrede zum 9. November 1938 im Rahmen der zentralen Feierstunde der Stadt Gladbeck, *Gladbeck*, 9. November

Ausgeforscht? Desiderata und Perspektiven der Holocaust-Forschung, Vortrag im Rahmen des Workshops »Bestandsaufnahme der Holocaust-Vermittlung in Deutschland«, *Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin*, 12. November

MAXIMILIAN BECKER

Resistance fighters in the debate on limitation, 1965, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »Beyond Camps and Forced Labour. Current international research on survivors of Nazi persecution«, *Wiener Library London*, 10. Januar

Europäische Vernetzungen und transnationale Erinnerungsgemeinschaften. Überlebende des Widerstandes und der Konzentrationslager im Nachkriegseuropa, Vortrag im Forschungskolloquium »Neuere Forschungen zur Geschichte und Wirkung des Holocaust« (Sybille Steinbacher), *Goethe-Universität Frankfurt am Main*, 14. April

GILES BENNETT

70 Jahre Gründung Israels. Vorbedingungen und Auswirkungen, Vortrag, *Wittelsbacher-Gymnasium, München*, 14. Mai

Das »Visual History Archive« am IfZ, Einführung in die weltweit größte Zeitzugegen-Datenbank zu Holocaust und Nationalsozialismus, Informationsveranstaltung (mit Daniel Schlögl und Frank Bajohr), *IfZ München, 6. Juni*

Das Fachportal »European Holocaust Research Infrastructure« (EHRI). Technische und inhaltliche Chancen und Herausforderungen bei der Integration deutscher Archivbestände, Vortrag, 88. Deutscher Archivtag, Fachgruppe 1: *Staatliche Archive, Rostock, 27. September*

News from EHRI, Vortrag im Rahmen des Workshops »Digitization of the World War II Victims' Data«, *Auschwitz-Birkenau State Museum, 11. Oktober*

The European Holocaust Research Infrastructure and Refugee History, Vortrag (mit Francesco Gelati, Mike Bryant und Wolfgang Schellenbacher) im Rahmen des Workshops »Exploring Refugee Data. Hands-on Workshop on Refugees and Digital Humanities«, *Masaryk Institut, Prag, 12. November*

MARIO BOCCIA

A New Revolutionary Subject? Migrants in Unauthorized Strikes and the Role of Leftist Groups in West Germany, Vortrag im Rahmen der Jahreskonferenz der German Studies Association, *Pittsburgh/Pennsylvania, 28. September*

»Das war nur der Anfang – Wir machen weiter!« Der Italiener-Streik bei BMW von 1972 und die Rolle der linksradikalen Betriebsgruppen, Vortrag im Rahmen der Konferenz »1968 – Aufbrüche in den Arbeitswelten«, *Düsseldorf, 14. Dezember*

MAGNUS BRECHTKEN

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag, *Ökumenisches Seminar Göttingen, 11. Januar*

NS-Belastung: Ein schillernder Begriff, Vortrag im Rahmen des Workshops »NS-Belastung zentraler deutscher Behörden«, *Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen, 19. Januar*

Albert Speer als Nationalsozialist und Erinnerungskonstrukteur, Vortrag, *Freiburger Montagsgesellschaft, 29. Januar*

Widerstand als Herausforderung, Verpflichtung und Last. Der Schriftsteller Günther Weisenborn und die »Rote Kapelle«, Begrüßung im Rahmen der Buchvorstellung, *IfZ München, 24. Januar*

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag, *Rotary Club München-Land, Aying, 5. Februar*

Die Konstruktion des »Juden« im Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen einer Tagung der XXXI. Königswinterer Tagung der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e.V., *Bonn, 17. Februar*

Albert Speer als Nationalsozialist und Erinnerungskonstrukteur, Vortrag, *Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte Dortmund, 5. März*

»Mad men« und Napalm – Nutzen, Versuchungen und Grenzen des Blicks auf Emotion Regimes in der Wirkungsgeschichte des Vietnam-Krieges, Vortrag im Rahmen der Tagung »Internationale Beziehungen und »emotional regimes«. Neue Fragen an die Geschichte des Kalten Krieges«, *Historisches Kolleg, München, 15. März*

Von der Reichsbank zur Bundesbank: Personen, Generationen und Konzepte zwischen Tradition, Kontinuität und Neubeginn (1920er bis 1970er Jahre), Vortrag und Vorstellung des Projektes vor Mitarbeitern der Deutschen Bundesbank, *Frankfurt am Main, 22. März*

Die Perspektive der Erben. Gespräch und Diskussion im Rahmen des Weiterbildungsprogramms »Provenienzforschung: Über die Herkunft der Dinge«, *München, 23. März*

Über den Zustand unserer Demokratie, Vortrag und Diskussion, *Sparkassenakademie Bayern, Tegernsee, 16. April*

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag und Gespräch, *Begegnungsstätte Alte Synagoge, Wuppertal, 3. Mai*

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag, *Rotary Club Berlin-Gendarmenmarkt, Berlin, 4. Mai*

Von Geschichtsfälschern und Abschreibern: Der »Fall« Albert Speer und Joachim Fest, Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe des Kompetenzverbands Historische Wissenschaften, *München, 8. Mai*

Albert Speer – Leben und Legenden, Vortrag, *Marienthaler Forum, Wissen, 16. Mai*

Albert Speer als Nationalsozialist und Erinnerungskonstrukteur, Vortrag im Rahmen der Hadamar Gespräche, *Limburg, 17. Mai*

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag im Rahmen der Reihe »Les jeudis de L'Institut historique allemand«, *Deutsches Historisches Institut Paris, 24. Mai*

»Madagaskar für die Juden«. Antisemitische Ideen und Pläne einer »territorialen Endlösung« 1885–1945, Vortrag, *Topographie des Terrors, Berlin, 29. Mai*

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag im Rahmen des Literaturfestivals literaTurm, *Frankfurt am Main, 5. Juni*

Über den Zustand unserer Demokratie, Vortrag und Diskussion, S-Forum-Zukunft, *Kaufbeuren, 7. Juni*

Deutschlands Umgang mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts, Einführungsvortrag, *Institut für Auslandsbeziehungen, Berlin, 2. Juli*

Gewalt und Terrorismus im Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen des Studiengangs Master in Applied History, *Universität Zürich, 13. Juli*

Von den Quellen zur Biographie, Podiumsdiskussion, Historische Kommission bei der *Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München, 18. Juli*

Landesjustiz und NS-Vergangenheit, Vortrag, *Bayerisches Staatsministerium der Justiz, München, 24. Juli*

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag, *Dokumentationszentrum Prora, 14. August*

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag im Rahmen der Lüdenscheider Gespräche der *FernUniversität Hagen, Lüdenscheid, 12. September*

Albert Speer als Nationalsozialist und Erinnerungskonstrukteur, Vortrag und Diskussion, *Museum Schöneberg, Berlin, 13. September*

Albert Speer: Personal Narratives, Fake History and Societies' Desire for Delusion, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Life Stories, Personal Narratives and Ego-Documents«, *Cambridge, 22. September*

Albert Speer – Eine deutsche Karriere, Vortrag, *Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Wiesbaden, 23. Oktober*

»Auftragsforschung« – Vortrag und Podiumsdiskussion auf der Arbeitstagung »Engaged Scholarship« der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V., *Frankfurt am Main, 16. November*

Deutsche Vergangenheitsaufarbeitung und die Washingtoner Prinzipien, Vortrag im Rahmen der Konferenz »20 Jahre Washingtoner Prinzipien«, *Berlin, 26. November*

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken, Projektvorstellung, *Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 11. Januar*

Westdeutschland und das humanitäre Regime im Afghanistan-Konflikt, Vortrag im Rahmen der Tagung »Internationale Beziehungen und »emotional regimes«. Neue Fragen an die Geschichte des Kalten Krieges«, *Historisches Kolleg, München, 16. März*

Die Bundesrepublik Deutschland und der globale Süden im Kalten Krieg (Band 2 des »German Yearbook of Contemporary History«), Buchvorstellung und Podiumsdiskussion, *Forum Willy Brandt Berlin, 5. Juni*

Das globale Flüchtlingsregime im Mittleren Osten seit den späten 1970er Jahren: Konzepte, Akteure, Praktiken, Projektvorstellung, *Universität Tübingen, 12. Juni*

Demokratische Transformation und die Süderweiterung, Panel im Rahmen des Workshops »Das »demokratische Europa«? Demokratie- und Parlamentarismusgeschichte Europas seit 1970«: Moderation, *IfZ München, 15. November*

Internationale Beziehungen, Panel im Rahmen des Workshops »Lateinamerika und Westeuropa nach 1945«: Moderation, *IfZ München, 12. Dezember*

MICHAEL BUDDRUS

Friedrich-Karl Wiggers. Aufstieg und Fall des ersten Chefs des mecklenburgischen Landeskriminalamtes. Eine Geschichte von Erpressung, Verrat und Korruption, Vortrag, *Schwerin, 19. Januar*

Zwischen Entrechtung, Diskriminierung und Deportation. Die Reichskristallnacht in Mecklenburg und in Schwerin, Vortrag, *Schwerin, 8. November*

AXEL DRECOLL

Kulturelle Bildung und Erinnerung an die NS-Geschichte in Brandenburg, Podiumsdiskussion: Moderation, *Potsdam, 19. März*

Idyll und Verbrechen. Das Konzept für die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Präsentation im Rahmen eines Workshops mit dem Imperial War Museum London (mit Sven Keller und Albert Feiber), *IfZ München, 3. April*

Idyll und Verbrechen. Das Konzept für die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Präsentation (mit Sven Keller und Albert Feiber), *Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg, 16. April*

Idyll und Verbrechen. Das Konzept für die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Präsentation im Rahmen der IfZ-Wissenschaftlerbesprechung, *IfZ München, 25. April*

Erziehung nach Auschwitz – gegenwärtige Herausforderungen, Podiumsdiskussion, *Bürgergarten Oranienburg, 2. Mai*

Idyll und Verbrechen – Ein Schulterblick auf die neue Ausstellung am Obersalzberg, Präsentation (mit Sven Keller und Albert Feiber), *AlpenCongress Berchtesgaden, 14. Mai*

UTE ELBRACHT

Sozialpolitischer Treppenwitz? Debatten um Lohn für Hausarbeit 1905 und 1930, Vortrag im Forum 2 »Über Demokratie und das Wechseln von Windeln. Eine gleichstellungspolitische Reise in mehreren Stationen durch die Geschichte und Gegenwart der Care-Debatten« im Rahmen der 3. Frauenkonferenz der Landeshauptstadt München, Gleichstellungsstelle, *München, 30. November*

ALBERT FEIBER

Wie geht's weiter? Ausblick auf Arbeitsfelder und Arbeitsschritte, Abschlusskommentar im Rahmen des Workshops »Entwicklung eines gemeinsamen Handlungskonzepts für NS-Gedenkstätten und Erinnerungsorte zum Umgang mit rechtsextremen Besucherinnen und Besuchern«, *Vogelsang, 22. und 23. März*

Präsentation des Konzepts der neuen Dauerausstellung (mit Axel Drecol und Sven Keller), *Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Nürnberg, 16. April*

Idyll und Verbrechen – Ein Schulterblick auf die neue Ausstellung am Obersalzberg, Vortrag (mit Axel Drecol und Sven Keller), *Alpen-Congress Berchtesgaden, 14. Mai*

Präsentation des Konzepts der neuen Dauerausstellung (mit Axel Drecol und Sven Keller) im Rahmen der IfZ-Wissenschaftlerbesprechung, *IfZ München, 25. April*

Vorstellung des historischen Orts Obersalzberg (mit Sven Keller und Mathias Irlinger) im Rahmen der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Bayerischen Bündnisses für Toleranz, *Dokumentation Obersalzberg, 25. Juli*

MORITZ FISCHER

Widerstand und Endphasenverbrechen am Ende des Zweiten Weltkriegs, Vortrag, *Landshut, 25. Januar*

Zwangsterilisation und »Euthanasie« in Landshut, Vortrag, *Landshut, 7. November*

»Landshut seit heute judenrein«. Vortrag zum 80. Jahrestag der Reichspogromnacht in Landshut, *Landshut, 9. November*

GAËLLE FISHER

The Holocaust in the Borderlands: Interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe, Workshop: Organisation, Moderationen, Diskussionsleitungen und Einführungsvortrag (mit Caroline Mezger), *München, 7. bis 9. Februar*

Community and Subjectivity: The Jewish Leadership in Romania during the Holocaust, Vortrag im Rahmen des internationalen Workshops »Scholarship on Romania and Moldova within German Academia«, *Augsburg, 15. März*

Gewaltdynamik und gespaltene Gesellschaften: Holocaust, Besatzungsherrschaft und die Neukonfiguration sozialer Beziehungen (1939–1945), Sektion am 52. Historikertag: Organisation, Moderation und Einführungsvortrag (mit Caroline Mezger), *Münster, 26. September*

Holocaust Survivors from Bukovina in Romania after World War II through the Lens of Ego-documents, Vortrag, *Universität Bukarest, 29. Oktober*

NADINE FREUND

Das Regierungspräsidium Kassel im Nationalsozialismus, Vortrag, Bundestreffen der Regierungspräsidenten, *Kassel, 14. Mai*

BORIS GEHLEN

Nationalität(en) als strategische Ressource: Der Thyssen-Bornemisza-Verbund in den 1940er und 1950er Jahren, Vortrag im Rahmen des Historikertags 2018, *Münster, 27. September*

Marktwirtschaft oder Planwirtschaft? Kampf um die Wirtschaftsordnung, Vortrag im Rahmen der Tagung »Gewerkschaften in revolutionären Zeiten – Europa 1917 bis 1923«, *Berlin, 12. Oktober*

Die Reaktion des deutschen Unternehmertums auf massenmedialen Wandel in den 1920er Jahren, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Arbeitskreises für Kritische Unternehmens- und Industriegeschichte, *Siegen, 16. November*

TIM GEIGER

Die Edition der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD), Vortrag (mit Jens Hoffmann), *Humboldt-Universität zu Berlin, 27. Januar*

Die EWG-Kommission unter Leitung eines deutschen Christlichen Demokraten. Walter Hallstein und Hans von der Groeben als EWG-Kommissare, Autorenworkshop der Konrad-Adenauer-Stiftung, *Cadenabbia, 12. September*

NATO-Doppelbeschluss und zweiter Kalter Krieg/Die Friedensbewegung der 1980er-Jahre und die Auswirkungen auf das deutsch-deutsche Verhältnis, Vorträge im Rahmen des Fortbildungsseminars für Lehrkräfte an Gymnasien, Realschulen, BOS/FOS »Das doppelte Deutschland. Von der Gründung 1949 bis zur Wiedervereinigung«, *Akademie für politische Bildung Tutzing, 24. Oktober*

Frieden im Kalten Krieg. Zur Außenpolitik der FDP in den 1950/60er Jahren, Vortrag auf der Konferenz »Liberalismus und Frieden. Jahrestagung zur Liberalismus-Forschung 2018«, *Jena, 31. Oktober*

Ethnizität und Identität, Panel im Rahmen des Workshops »Lateinamerika und Westeuropa nach 1945«: Moderation, *IfZ München, 12. Dezember*

FRIEDER GÜNTHER

Das KPD-Verbotsverfahren – verfassungswidrig? Akteure, Rahmenbedingungen, Bewertung, Podiumsdiskussion, *Gießen, 23. April*

Autonomie des Rechts in der DDR, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung zur »Autonomie des Rechts nach 1945/49« des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, *Mainz, 14. Juni*

Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Podiumsdiskussion im Rahmen der Buchpräsentation, *Berlin, 19. Juni*

Rechtliche Narrative zum Fortleben des Deutschen Reiches nach 1945, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Die ›Reichsbürger‹. Eine neue verfassungsfeindliche Bewegung zwischen Staatsverweigerung und Rechtspersiflage«, *Düsseldorf, 18. Oktober*

Staat, Ausnahmezustand, Integration – Vorverständnisse der Verfassungsinterpretation, Vortrag im Rahmen der studium generale-Reihe »70 Jahre Grundgesetz: Von der Verfassung unseres Gemeinwesens«, *Freiburg i. Br., 17. November*

CARLOS A. HAAS

The role of the police in the ghettos in occupied Poland, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »The Police and the Holocaust: The Role of Police Forces in the Genocide of Jews and Roma«, *Guatemala-Stadt, 30. Mai*

Wen interessiert Lateinamerika? Vortrag im Rahmen des Forschungsworkshops »Lateinamerika und Westeuropa nach 1945«, *München, 11. Dezember*

CHRISTIAN HARTMANN

Hitler edieren. Über die Gründe und Grundsätze einer kritischen Edition von »Mein Kampf«, Vortrag, *NS-Dokumentationszentrum München, 20. März*

Verbrechen der Wehrmacht – Versuch eines Überblicks, Versuch einer Bilanz, Vortrag im Rahmen der öffentlichen Ringvorlesung »›Tradition wird gemacht‹. Geschichte, Erinnerung und Selbstverständnis der Bundeswehr«, *Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, Hamburg, 9. April*

Preview der Serie »Guardians of the Heritage« des Fernsehsenders HISTORY, Podiumsdiskussion, *München, 7. Mai*

Hitler, Mein Kampf – Eine kritische Edition; oder: Wie »bewältigt« man ein Buch? Vortrag, *Gymnasium Höhenkirchen-Siegertsbrunn, 7. Juni*

Einsatzarmee Bundeswehr. Stand und Perspektiven der Forschung, *Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam, 10. Juli*

»Wehrmacht in der NS-Diktatur« und »Hitler, Mein Kampf – eine kritische Edition«. Zwei Projekte des Instituts für Zeitgeschichte, Vorträge beim Besuch der Sanitäts-Inspektion der Bundeswehr, *IfZ München, 12. September*

Helfen im Krieg. Der Erste Weltkrieg und die Entwicklung der Medizin. Vortrag im Rahmen der Ausstellung »›Getroffen – Gerettet – Gezeichnet‹. Sanitätswesen im Ersten Weltkrieg«, *Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, 23. Oktober*

Laudatio aus Anlass der Verleihung des Clausewitz-Preises an das Logistikkbataillon 171 »Sachsen-Anhalt«, *Burg bei Magdeburg, 15. November*

CATHRIN HERMANN

1. Leibniz-Datenschutztag, Mitorganisation und Moderation des Thementischs »Datenschutz bei Personal und Verwaltung« (mit Johannes Höper), *Köln, 20. Juni*

DIERK HOFFMANN

Die Treuhandanstalt, Podiumsdiskussion, *Haus Rissen, 21. Juni*

Otto Grotewohl: Erster Weltkrieg und politischer Aufstieg (1915–1923), Vortrag, *Braunschweig, 21. September*

GREGOR HOFMANN

Der VfB Stuttgart und der Nationalsozialismus, Buchvorstellung und Vortrag im Rahmen des Jubiläumssymposiums des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg, *Maulbronn, 19. Oktober*

Umgang mit der Zeit des Nationalsozialismus im eigenen Verein, Vortrag im Rahmen der Tagung des Netzwerks der Fußballmuseen und Vereinsarchive, *München, 4. Dezember*

JENS HOFMANN

Die Edition der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD), Vortrag (mit Tim Geiger), *Humboldt-Universität zu Berlin, 27. Januar*

ANNE-KRISTIN HÜBNER

Academic Culture(s), Panel im Rahmen der DAAD-Alumni-Tagung »Knowledge, Trust and the Future of Democracy: Transatlantic Perspectives on the Role of Scholarship and Science in Society«: Rapporteur, *Atlanta, 5. bis 7. Oktober*

John Kenneth Galbraith und Deutschland. Ideen, Einfluss und Rezeption eines öffentlichen Intellektuellen, Vortrag, *Ludwig-Maximilians-Universität München, 22. November*

JOHANNES HÜRTER

Rommel Reloaded. Der »Wüstenfuchs« auf dem Prüfstand, Podiumsdiskussion, *Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Dresden, 26. Februar*

Gute Erinnerungen an böse Zeiten. Nostalgie in »posttotalitären« Erinnerungsdiskursen nach 1945 und 1989, Kolloquium: Moderation, *Historisches Kolleg, München, 19. April*

Auf der Suche nach Ordnung. Otto Brunners Denkwege im 20. Jahrhundert, Kolloquium: Organisation und Moderation, *Historisches Kolleg, München, 17. Mai*

Stalin – Der Herr des Terrors, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Begrüßung und Einführung, *IfZ München, 5. Juni*

Ganz normale Soldaten? Die Gewaltakteure der Wehrmacht im Krieg gegen die Sowjetunion, Vortrag im Rahmen des Dachauer Symposiums zur Zeitgeschichte »Der deutsch-sowjetische Krieg 1941–1945: Geschichte und Erinnerung im Licht neuer Forschungen«, *Dachau, 12. Oktober*

Hitler – in neuer Sicht (German Yearbook of Contemporary History, Band 3), Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Organisation und Einführungsvortrag, *IfZ München, 18. Oktober*

Die RAF – ein deutsches Trauma? Versuch einer historischen Deutung, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Impulsreferat und Moderation, *Mainz, 23. Oktober*

MATHIAS IRLINGER

Die Heimaten des Adolf Hitler. Österreich und der Obersalzberg in der fotografischen Inszenierung im Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen der Sonderausstellung »Anschluss, Krieg & Trümmer« (mit Sebastian Peters), *Salzburg Museum, 26. April*

Was tun mit dem Berghofgelände? Seminar mit dem Katholischen Bildungswerk Berchtesgadener Land, *Berchtesgaden, 5. Mai*

Die Versorgung der »Hauptstadt der Bewegung«. Infrastrukturen und Stadtgesellschaft im nationalsozialistischen München, Vortrag, *Stadtmuseum München, 20. Juni*

Laudatio zur Verleihung des Bonhoeffer-Preises des CJD, *Berchtesgaden, 29. Juni*

Das pädagogische Konzept der Dokumentation Obersalzberg, Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Bündnisses für Toleranz, *Berchtesgaden, 25. Juli*

Nationalsozialismus vermitteln. Zum Umgang mit Bildern, Objekten, Orten & Sprache, Workshop im Rahmen der Salzburg Summer School (mit Karin Wabro), *Paris-Lodron-Universität Salzburg, 4. September*

Geschichtsvermittlung als gesellschaftliche Verantwortung, Vortrag und Workshop im Rahmen des Seminars »Schule und Gesellschaft« der Pädagogischen Hochschule Salzburg (mit Karin Wabro), *Berchtesgaden, 6. und 20. Oktober*

Historische Orte in der Geschichtsvermittlung, Vortrag und Workshop im Rahmen einer Fortbildung der Pädagogischen Hochschule Salzburg für Berufsschullehrkräfte (mit Karin Wabro), *Berchtesgaden, 13. Oktober*

Idyll und Verbrechen. Die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Vortrag (mit Anna Greithanner), *LMU München, 31. Oktober*

»Dark Tourism« und Cultural Tourism als Chancen und Herausforderungen für die Ausstellungsgestaltung, Vortrag (mit Karin Wabro), *FH Salzburg, 3. Dezember*

EVA KARL

»Die erste nationalsozialistische Stadt Deutschlands« – Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Vortrag im Rahmen des Sozial- und Kulturgeschichtlichen Kolloquiums des Historischen Seminars der Leibniz Universität Hannover, *Hannover, 23. Januar*

»Das erste Kapitel der neuen deutschen Geschichte« – Der Deutsche Tag in Coburg 1922: Machtprobe und Mythos, Vortrag im Rahmen der Tagung »Umbruch und Wandel. Oberfranken nach dem Ersten Weltkrieg« des Instituts für Fränkische Landesgeschichte der Universitäten Bamberg und Bayreuth, *Thurnau, 13. Oktober*

Stand des Forschungsprojektes »Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, Vortrag im Stadtrat Coburg, *Coburg, 25. Oktober*

Erfahrungsbericht zum Projekt »Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, Vortrag im Rahmen der Tagung »Engaged Scholarship. Geschichte im Spannungsfeld zwischen Forschung und Auftrag« der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte, *Frankfurt am Main, 16. November*

RAINER KARLSCH

Das Kanzlerversprechen zum Erhalt des Chemiedreiecks vom Mai 1991 und seine Umsetzung, Vortrag, *Merseburg, 27. September*

Eine andere Geschichte der »Runden Ecke«: Leipzig als Zentrum der sächsischen Gasversorgung, Vortrag im Rahmen des Tags der Stadtgeschichte, *Leipzig, 9. Oktober*

»In Feindesland«. Sowjetische Geheimdienste bei der Wismut AG 1947–1953, Vortrag, *Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis e.V. Chemnitz, 7. November*

Im Brennpunkt der Weltpolitik. Uranbergbau in Böhmen und Sachsen, Vortrag, *Chemnitz, 8. November*

Ludwigsfeldes geheimnisvolle Nazi-Bunker, *Ludwigsfelde, 12. November*

Uranbergbau der SDAG Wismut und Kernenergiepolitik der DDR, Vortrag im Rahmen des Workshops »Atomkraft ins Museum?«, *Rheinsberg, 15. November*

Sport, Ökonomie und Geschichtsbewusstsein – am Beispiel von Adidas, Vortrag im Rahmen der Grazer Wirtschaftshistorischen Dialoge III: Sport und Ökonomie, *Graz, 27. November*

Round Table: »Grundbesitz und Eigentum«. Vorstellung des Treuhand-Projekts im Rahmen des Diskussionsforums »Mein Land Sachsen-Anhalt – Ein Regiorama«, *Franckesche Stiftungen Halle/Saale, 29. November*

Unternehmen Sport, Buchvorstellung, *Herzogenaaurach, 17. Dezember*

SVEN KELLER

Idyll und Verbrechen. Das Konzept für die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Präsentation (mit Axel Drecol und Albert Feiber) im Rahmen eines Workshops mit dem Imperial War Museum London, *IfZ München, 3. April*

Idyll und Verbrechen. Das Konzept für die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Präsentation (mit Axel Drecol und Albert Feiber), *Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg, 16. April*

Idyll und Verbrechen – Ein Schulterblick auf die neue Ausstellung am Obersalzberg, Vortrag (mit Axel Drecol und Albert Feiber), *AlpenCongress Berchtesgaden, 14. Mai*

Dr. Oetker und der Nationalsozialismus, Vortrag und Workshop, *Freising, 25. Juni*

Der Obersalzberg und der »Anschluss« Österreichs, Vortrag im Rahmen der Ausstellung »Anschluss, Krieg & Trümmer – Salzburg und sein Museum im Nationalsozialismus«, *Salzburg Museum, 28. Juni*

Idyll und Verbrechen. Das Konzept für die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg im Rahmen der Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses des Bayerischen Bündnisses für Toleranz (mit Albert Feiber und Mathias Irlinger), *Dokumentation Obersalzberg, 25. Juli*

Ausstellen am Täterort: Die Dokumentation Obersalzberg, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Das Gauforum Weimar. Erinnerungsraum und Geschichtszeichen des Nationalsozialismus«, *Bauhaus Universität Weimar, 6. Dezember*

WOLF-RÜDIGER KNOLL

Die Treuhandanstalt und die Privatisierung der Lausitzer Braunkohle 1990–1994, Vortrag, *Stadtmuseum Cottbus, 1. November*

»Überflüssig wie ein Kropf« oder »Lebensadern im märkischen Sand«? Die Privatisierung der Brandenburger Stahlbetriebe nach 1989, Vortrag, *Industriemuseum Brandenburg an der Havel, 22. November*

FELIX LIEB

Arbeit durch Umwelt: Sozialdemokratische Umwelt- und Energiepolitik 1975–1998, Vortrag im Rahmen des 2. Workshops für NachwuchswissenschaftlerInnen der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung, *Berlin, 18. Juni*

Sozialdemokratische Umwelt- und Energiepolitik 1975–1998, Vortrag im Rahmen des Internationalen Doktorandenseminars »Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte«, *Sorbonne Universität, Paris, 12. Juli*

From »Qualitative Growth« to »Sustainable Development«: German Social Democratic Concepts of Sustainability and the Economisation of Environmental Policy 1983–1995, Vortrag im Rahmen der Tagung »Histories of Sustainability in Europe: Discourses and Practises Before and After 1989«, *Marburg, 15. November*

Die grüne Herausforderung: Sozialdemokratische Umwelt- und Energiepolitik und das Verhältnis zu den Grünen 1975–1998, Vortrag, *Berlin, 21. November*

ANDREA LÖW

»Falls keiner von uns überlebt, soll wenigstens das bleiben«. Das Ringelblum-Archiv des Warschauer Gettos, Vortrag anlässlich des Holocaust-Gedenktags, *Stadtarchiv Detmold, 29. Januar*

Reckoning with the Holocaust in the Immediate Postwar Period, Panel im Rahmen des Workshops »The Holocaust in the Borderlands: Interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe«: Moderation, *München, 9. Februar*

Women and Genocide Studies, Statement und Podiumsdiskussion im Rahmen der »Fourth International Graduate Student Conference on Holocaust and Genocide Studies«, *Strassler Center for Holocaust and Genocide Studies/Clark University, Worcester, 13. April*

Das Warschauer Getto, Vortrag anlässlich des 75. Jahrestags des Aufstands im Warschauer Getto, *VHS Ismaning, 23. April*

Leben und Kampf im Warschauer Getto, Vortrag anlässlich des 75. Jahrestags des Aufstands im Warschauer Getto, *Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, 26. April*

The Perspective of an occupied Territory: The Case Study of Poland, Moderation des Panels und Kommentar bei der »Graduate Conference: Work in Progress. Poland, Post War Trials and DPs«, *Universität Trento, 15. Mai*

»Lachen am Abgrund«: Humor in den Ghettos Litzmannstadt und Warschau, Vortrag im Rahmen des Symposiums »Jüdische Räume unter nationalsozialistischer Herrschaft« zu Ehren von Dr. Beate Meyer, *Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg, 15. Juni*

Die internationale Holocaustforschung und das Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München, Vortrag (mit Frank Bajohr) im Rahmen des Forschungskolloquiums des Zentrums für Antisemitismusforschung, *Berlin, 18. Juli*

Macht oder Ohnmacht? Die Judenräte im besetzten Europa, Vorlesung im Rahmen der Europäischen Sommeruniversität für Jüdische Studien, *Jüdisches Museum Hohenems, 23. Juli*

Round Table on current Holocaust Research in Hungary and Poland, Podiumsdiskussion im Rahmen des EHRI-Seminars »Researching and Remembering the Holocaust in Central Europe – New Sources, Methods and Approaches«, *Central European University Budapest, 3. September*

Diaries and Testimonies documenting life and death in the ghetto – the examples of Warsaw and Lodz, Vortrag, *Budapest, 3. September*

The Future of Holocaust Education, Statement und Podiumsdiskussion im Rahmen der Festveranstaltung »Reflecting on the Past, Envisioning the Future: The Center for German and European Studies at Brandeis turns 20«, *Brandeis University, Waltham, 6. Oktober*

Poland under German Occupation, 1939–1945. The Eighth Miller Symposium: Organisation (mit Jonathan Huener), *The Carolyn and Leonard Miller Center for Holocaust Studies at the University of Vermont, Burlington, 21. Oktober*

The Ghettos: Jewish Sources on the Struggle for Survival in Warsaw and Lodz, Vortrag, *Burlington, 21. Oktober*

My research on the Holocaust in Poland, Präsentation und Diskussion im Rahmen des Seminars »The Holocaust in Poland«, *University of Vermont, Burlington, 23. Oktober*

Holocaust Studies After the Visual Turn: From National to Global Perspectives and Challenges, Panel im Rahmen der Tagung »Lessons and Legacies XV: The Holocaust: Global Perspectives and National Narratives«: Kommentar, *Washington University in St. Louis, 3. November*

Die Novemberpogrome 1938 im Prozess der Judenverfolgung, Vortrag im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung »Die Novemberpogrome 1938 im Unterricht und am außerschulischen Lernort«, *NS-Dokumentationszentrum München, 8. November*

Die Novemberpogrome 1938, Festrede im Rahmen der Gedenkveranstaltung der Stadt Regensburg, *Historischer Reichssaal in Regensburg, 9. November*

Die europäische Dimension des Holocausts, Einführung und Grußwort zum Vortrag »Konflikt und Kollaboration mit dem Achsenpartner: Vom Schutz jüdischer Bürger in den italienisch besetzten Gebieten bis zur Verhaftung der Juden in Italien (1943–1945)« von Sara Berger, *Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben, 27. November*

INGO LOOSE

Zygmunt Klukowski und der Holocaust im Generalgouvernement, Vortrag, *Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Berlin-Schöneeweide, 24. Januar*

Revolutions, Counter-revolutions, Revisionism and Territorial Claims, Panel: Kommentar, *Berlin, 31. Januar*

Der Aufstand im Warschauer Getto, Vortrag, Herrenhäuser Forum für Zeitgeschehen der VolkswagenStiftung, *Hannover, 20. März*

Die Juden Bulgariens zwischen Deportation und Überleben, Einführung zum Vortrag von Souzana Hazan, *Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben, Augsburg, 3. Juli*

Worlds apart: Jewish Witnesses in Israeli and West German Criminal Proceedings against Perpetrators of National Socialist Extermination Camps, 1970–1990, Panel im Rahmen des 52. Deutschen Historikertags: Kommentar, *Münster, 26. September*

Die Wiedergeburt Polens 1918 als Problem für die Geschichtsschreibung, Vortrag, *Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung an der TU Dresden, 4. Dezember*

EVA LÜTKEMEYER

Die Transformation der ostdeutschen Wertfindustrie 1990–1994, Vortrag, *Ludwig-Maximilians-Universität München, 11. Januar*

Die Transformation der ostdeutschen Wertfindustrie 1990–1994, Vortrag, *Universität Augsburg, 31. Januar*

Zwischen Zukunftsoptimismus und Krise. Die Transformation der ostdeutschen Wertfindustrie als Erfahrungsraum nach der »Wende« – als Beitrag zur Geschichte der Treuhandanstalt, Vortrag im Rahmen des Internationalen Doktorandenseminars »Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte«, *Sorbonne Universität, Paris, 11. Juli*

LUTZ MAEKE

Arafat im Kalten Krieg. Die Palästinenser zwischen Bonn und Ost-Berlin, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Buchvorstellung »DDR und PLO. Die Palästinapolitik des SED-Staates«, *Berlin, 22. Februar*

Arafat als Feind. Zum Verhältnis zwischen der DDR, der PLO und Israel, Vortrag, *Erfurt, 8. Mai*

Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Podiumsdiskussion im Rahmen der Buchpräsentation, *Berlin, 19. Juni*

CHRISTIAN MARX

Zwischen Kohlechemie und Kernkraft. Ressourcenbezogene Entscheidungsprozesse in der deutschen Chemieindustrie seit den 1960er Jahren, Vortrag im Rahmen des Workshops des SFB 1095 Schwächediskurse und Ressourcenregime »Ressourcenabhängigkeit und ökonomisches Kalkül. Entscheidungsfindung in der chemischen Industrie des 19. und 20. Jahrhunderts«, *Goethe-Universität Frankfurt am Main, 25. Mai*

Integrative Spaltungen? Zur Ambivalenz des »Nationalen« in Unternehmen, Sektion auf dem 52. Deutschen Historikertag, *Münster, 27. September*

Eigentum und Kontrolle in multinationalen Unternehmen. Der deutsch-niederländische Akzo-Konzern von den 1940er bis in die 1990er Jahre, Vortrag im Rahmen des 52. Deutschen Historikertags, *Münster, 27. September*

SUSANNE MASLANKA

Idyll und Verbrechen. Das Konzept für die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Präsentation im Rahmen der Bundesvolontariatstagung, *IfZ München, 1. März*

Idyll und Verbrechen. Das Konzept für die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Präsentation (mit Axel Drecol und Sven Keller) im Rahmen eines Workshops mit dem Imperial War Museum London, *IfZ München, 3. April*

Idyll und Verbrechen. Das Konzept für die neue Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Präsentation im Rahmen der IfZ-Wissenschaftlerbesprechung, *IfZ München, 25. April*

Texte in der neuen Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg, Vortrag im Rahmen der Volontärsakademie Bayern »Konzept und Gestaltung«, *Staatliches Textil- und Industriemuseum, Augsburg, 12. Oktober*

Verfolgung vor Ort: Familienschicksale aus der Region Berchtesgaden, Vortrag, *AlpenCongress, Berchtesgaden, 25. Oktober*

SILKE MENDE

Bewegung – Partei – Regierung: Die Grünen im Wandel, Stipendiat*innen-Workshop der Heinrich-Böll-Stiftung: Konzeption und Leitung, *Berlin, 16. Februar*

Jenseits von »Zentrum« und »Peripherie« oder was eine (gegenwartsnahe) Europäische Geschichte von der New Imperial und Global History »lernen« kann, Vortrag im Rahmen des Workshops »Geschiedene Welten? Globalität und Regionalität im 19. und 20. Jahrhundert«, *Konstanz, 14. März*

Entre protestation et populisme. Dans quelle mesure les nouveaux mouvements sociaux étaient-ils populistes? Vortrag im Rahmen des Journée d'études am Centre d'Histoire de Sciences Po »Le populisme historique dans le monde«, *Paris, 6. April*

»Spezifische Intellektuelle« sowie »Neuartige Akteure intellektueller Debatten«, Panels im Rahmen der Konferenz »Warten auf Godot? Intellektuelle seit den 1970er Jahren«: Moderation, *IfZ München, 7. Juli*

Lebensreform und Alternativmilieu – Bewegungen gegen die Moderne oder Katalysatoren gesellschaftlicher Selbstreflexion? Podiumsdiskussion im Rahmen der Archivtagung »Lebensreform um 1900 und Alternativmilieu um 1980. Kontinuitäten und Brüche in Milieus der gesellschaftlichen Selbstreflexion im frühen und späten 20. Jahrhundert«, *Burg Ludwigstein, Witzenhausen, 20. Oktober*

Europa – wie hältst Du's mit der Demokratie? Historische Perspektiven auf eine Schlüsselfrage europäischer Integration, Podiumsdiskussion: Organisation (mit Caroline Rieger) und DiskutantIn, *IfZ München, 15. November*

Das »demokratische Europa«? Demokratie- und Parlamentarismusgeschichte Europas seit 1970, Workshop: Organisation (mit Thomas Raithel und Caroline Rieger), *IfZ München, 15./16. November*

Francophonie avant la lettre. Französische Sprache und Sprachpolitik zwischen Nationalstaat, Imperium und dem »Internationalen«, 1880er bis 1960er Jahre, Vortrag im Forschungskolloquium Neueste Geschichte, Zeitgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Wissenschaftsgeschichte und Geschichte Osteuropas, *Konstanz, 27. November*

Parlamentarismus als »europäisches Konzept«? Dynamiken parlamentarischer Transformation in Europa im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums (Christoph Cornelißen und Andreas Fahrmeir), *Frankfurt am Main, 10. Dezember*

»Kultur und Raum«, Panel im Rahmen des Workshops »Lateinamerika und Westeuropa nach 1945«: Moderation, *IfZ München, 11. Dezember*

CAROLINE MEZGER

The 1944 Crvenka Massacre and the Potentials of Postwar Testimony, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »Beyond Camps and Forced Labour: Current International Research on Survivors of Nazi Persecution« an der University of London und der Wiener Library, *London, 12. Januar*

The Holocaust in the Borderlands: Interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe, Workshop: Organisation, Moderationen, Diskussionsleitungen und Einführungsvortrag (mit Gaëlle Fisher), *München, 7. bis 9. Februar*

The Expropriation and Plunder of Jewish Property in Occupied Yugoslavia: Theoretical Approaches, Vortrag im Rahmen des Workshops »The Appropriation of Jewish Property in Yugoslavia, 1940–1945«, *Universität Belgrad, 20. April*

Zwischen Habsburgermonarchie und Nationalsozialismus: Donauschwäbische Minderheitenschulen im 19. und 20. Jahrhundert, Vortrag im Rahmen der Tagung »Untergang der Habsburgermonarchie 1918. Kultur und Kirche in den neu entstandenen Nationalstaaten Südosteuropas«, *Haus der Donauschwaben, Sindelfingen, 28. Juli*

Researching and Remembering the Holocaust in Central Europe – New Sources, Methods, and Approaches, EHRI-Seminar: Moderationen der Panels »Regional Studies« und »Gender Aspects in Holocaust Research«, *Central European University, Budapest, 4. und 6. September*

Gewaltdynamik und gesplante Gesellschaften: Holocaust, Besatzungsherrschaft und die Neukonfiguration sozialer Beziehungen (1939–1945), Sektion am 52. Historikertag: Organisation, Moderation und Einführungsvortrag (mit Gaëlle Fisher), *Münster, 26. September*

Der Holocaust in Jugoslawien, Einführung zum Vortrag von Sanela Schmid im Rahmen der Reihe »Die europäische Dimension des Holocaust«, *Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben, Augsburg, 16. Oktober*

Quellen und Forschungen zu Weltkrieg und Holocaust, Sitzung im Rahmen des Seminars »Osteuropa im Zweiten Weltkrieg« (Marie-Janine Calic): Gestaltung und Leitung (mit Archiv und Bibliothek des IfZ), *Ludwig-Maximilians-Universität München, 30. Oktober*

KRISTINA MILZ

Todesursache: Flucht. Eine unvollständige Liste, Buchpräsentation: Organisation, Podiumsdiskussion und Autorenlesung (mit Anja Tucker), *Bellevue di Monaco, München, 29. November*

Marathonlesung »Todesursache: Flucht. Eine unvollständige Liste«, Autorenlesung, *Buchhandlung Lehmkühl, München, 10. Dezember*

Zum Internationalen Tag der Menschenrechte: »Todesursache: Flucht. Eine unvollständige Liste«, Lesung: Organisation (mit Christoph K. Neumann und Ronny Vollandt) und Autorenlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München, 10. Dezember*

EVA OBERLOSKAMP

Anfänge internationaler Terrorismusbekämpfung: Die TREVI-Kooperation der EG-Staaten, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Alles andere als neu: Terrorismus. Akteure – Methoden – Bekämpfung« der österreichischen Landesverteidigungsakademie, *Wien, 25. Januar*

»Renewable Energies« in the UK and West Germany during the 1970s and 80s: Political Discourses and Approaches, Paper Presentation im Rahmen der Konferenz »How New Are the Renewables? Historicizing Energy Transitions« des Deutschen Museums, *München, 22. Februar*

»Warten auf Godot?« Intellektuelle seit den 1970er Jahren, Konferenz: Organisation (mit Ingrid Gilcher-Holtey), Einführung und Moderation, *IfZ München, 5. bis 7. Juli*

Intellektuelle und die Kritik an der Atomenergie in der Bundesrepublik Deutschland, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Warten auf Godot?« Intellektuelle seit den 1970er Jahren«, *IfZ München, 6. Juli*

Sustainable Energy Futures. West German Civil Society Perspectives during the 1990s, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Sustainable Development Goals« der Leibniz-Gemeinschaft, *Berlin, 14. September*

Renewable Energies in the United Kingdom and West Germany, 1970s to 1990s, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Energy Transitions«, *New York, 2. November*

»Sustainable Energy« and the Liberalisation of Energy Markets: Discursive Conjunctions in Germany during the 1990s, Paper Presentation im Rahmen des Workshops »Histories of Sustainability in Europe. Discourses and Practices Before and After 1989«, *Marburg, 16. November*

SIMONE PAULMICH

Tipps für die Medienarbeit, Workshop für die IfZ-Forschungsabteilung München, *IfZ München, 16. Mai*

Tipps für die Medienarbeit, Workshop für die IfZ-Forschungsabteilung Berlin, *IfZ Berlin, 28. November*

PASCAL PAWLITTA

Politicizing Climate: The Emergence of an International Climate Policy (ca. 1979–1995), Vortrag im Rahmen des Trans-Atlantic Summer Institute »Transforming Environments in Europe and North America: Narratives, Histories, Cultures«, *Minneapolis, 27. Juni*

MATTHIAS PETER

Institutionalisiertes Vertrauen: Der KSZE-Prozess, Podiumsveranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung »Vertrauen als Ressource internationaler Politik«, *Humboldt-Universität zu Berlin, 11. Januar*

FLORIAN PETERS

»Werde auch Du zum Spekulanten!« Ökonomisches Denken und Handeln in der polnischen Transformation, Vortrag im Rahmen der »Tadeusz-Mazowiecki-Ringvorlesung«, *Universität Wien, 16. Januar*

Opposition und Protest in Polen: Von Solidarność bis in die Gegenwart, Impulsvortrag im Rahmen des »Foyer Forschung: Autorität und Widerstand – Von Bürgerprotesten und ihrer (Ohn-)Macht«, *Konstanz, 18. Januar*

»Werde auch Du zum Spekulanten!« Ökonomisches Denken und Handeln in der polnischen Transformation, Vortrag, *Technische Universität Dresden, 7. Mai*

Ballast abwerfen für den »Sprung in den Markt«. Marktradikale Transformation und Deindustrialisierung in Polen, Keynote-Vortrag im Rahmen der Konferenz »Nach dem industriellen (Alb-)Traum«, *Reșița (Rumänien)*, 12. Juli

In Search of »Socialist Thatcherism«. Reforming the Economy in late Socialist Poland, Vortrag im Rahmen der BASEES-Konferenz »Regimes and Societies in Conflict. Eastern Europe and Russia since 1956«, *Universität Uppsala (Schweden)*, 13. September

Between »War on Speculation« and Socialist Thatcherism. Reforming the Economy in late Socialist Poland, Paper-Präsentation im Rahmen des Workshops »It's the economy, stupid!«, *Bundesstiftung Aufarbeitung, Berlin*, 23. November

»Kleine Gruppe – großes Business«. Imaginationen des Kapitalismus im spätsozialistischen Polen, Vortrag im Rahmen des Workshops »Capitalist Cold«, *Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin*, 6. Dezember

Von Solidarność zur Schocktherapie. Ökonomisches Denken und Systemtransformation in Polen 1975–1995, Vortrag, *Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam*, 13. Dezember

SEBASTIAN PETERS

Heinrich Hoffmann. »Kunstschwerverdiener« in Hitlers Hofstaat, Vortrag im Rahmen des 10. Kolloquiums für Provenienz- und Sammlungsforschung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte, *München*, 25. April

Die Heimaten des Adolf Hitler. Österreich und der Ober- und Salzberg in der fotografischen Inszenierung im Nationalsozialismus, Vortrag (mit Mathias Irlinger), *Salzburg*, 26. April

Die Münchner Kunsthändlerin Anna Caspari. Verfolgung, Raub und die Netzwerke des Kunstmarkts in der NS-Zeit, Vortrag, *München*, 19. Oktober

THOMAS RAITHEL

Wie nah ist uns die Zwischenkriegszeit? Podiumsdiskussion, *IfZ München*, 17. Mai

Maria João Rodrigues und die Lissabon-Strategie der Europäischen Union im Jahr 2000, Vortrag im Rahmen der Tagung »Warten auf Godot«? Intellektuelle seit den 1970er Jahren«, *IfZ München*, 7. Juli

Personelle NS-Belastungen im Atom- und Forschungsministerium, Vortrag im Rahmen des Workshops »Netzwerke und NS-Belastung zentraler deutscher Behörden«, *Tübingen*, 17. November

Vortrag (Christopher Young): Einführung und Moderation der Diskussion, *Historisches Kolleg, München*, 28. November

CHRISTIAN RAU

»Globalisierung« im »anderen Deutschland«: Stadtgeschichtliche Impulse für eine Integration der DDR in die jüngste Zeitgeschichte, Vortrag im Rahmen des Workshops »Westfalen 70_20: Regionalität und Globalität in der jüngsten Zeitgeschichte«, *LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte Münster*, 15. Juni

Wenn »Medienexperten da geradezu stören«: »Öffentlichkeit« und Gewerkschaftspolitik in den neuen Bundesländern 1990–1994, Vortrag, *Berlin*, 21. Juni

BIBLIOTHEK – KULTUR – POLITIK. Die Geschichte der Deutschen Bücherei von der Kaiserzeit bis 1990, Podiumsdiskussion, *Deutsche Nationalbibliothek, Leipzig und Frankfurt am Main*, 22./23. August

»Wir haben eine neue Stadt gesehen und eine neue Art zu leben«: Die DDR und die Weltföderation der Partnerstädte in den 1960er Jahren, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »La RDA dans l'espace public européen (1949–2018)«, *Université de Strasbourg*, 27. September

NADINE RECKTENWALD

Kontinuitäten und Brüche. Ein Blick auf die soziale Verortung von Obdachlosen zwischen Demokratie und Diktatur, Vortrag, *Erfurt*, 18. April

Räume der Obdachlosen. Urbane Erfahrungen von Obdachlosen im städtischen Asyl, Vortrag im Rahmen des »Kolloquiums zur Geschichte des Nationalsozialismus«, *Humboldt-Universität zu Berlin*, 5. Juli

JÖRN RETTERATH

»Volksgemeinschaft« in der Weimarer Republik, Vortrag und Workshop im Rahmen der Spring School des *NS-Dokumentationszentrums München*, 19. März

»Volk«. Ideologische Klammer und Hochwert der radikalen Rechten, Vortrag im Rahmen der Tagung »Völkische Wissenschaften, ihre Ergebnisse und Folgen«, *Freie Universität Berlin*, 6. September

MAREN RICHTER

Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Podiumsdiskussion im Rahmen der Buchpräsentation, *Berlin*, 19. Juni

Eine Schule an einem besonderen Ort. Die Geschichte der Christophorusschule, »Obersalzberger Gespräch«: Moderation, *Berchtesgaden*, 22. November

CAROLINE RIEGER

Das »demokratische Europa«? Demokratie- und Parlamentarismusgeschichte Europas seit 1970, Workshop: Organisation und Einführung (mit Silke Mende und Thomas Raithel), *IfZ München, 15./16. November*

Transformations- und Demokratisierungsprozesse in Spanien und Portugal im Kontext der EG-Beitrittsperspektive, Vortrag im Rahmen des Workshops »Das demokratische Europa«? Demokratie- und Parlamentarismusgeschichte Europas seit 1970«, *IfZ München, 15. November*

MANUELA RIENKS

Arbeitswelten von Verkäuferinnen von den 1950er-Jahren bis in die 1990er-Jahre, Vortrag im Rahmen des Oberseminars (Margit Szöllösi-Janze), *LMU München, 17. Januar*

Projektpräsentation im Rahmen des strukturierten Promotionsprogramms ProMoHist, *LMU München, 28. Juli*

Women's Working Worlds: Gender as a Neglected Aspect in German Labor History, Vortrag auf der »40th Annual North American Labor History Conference«, *Detroit/Michigan, 18. Oktober*

Die räumliche und soziale (Um-)Ordnung von Arbeit im Einzelhandel, Vortrag im Rahmen der interdisziplinären Konferenz »Die Ordnung(en) der Arbeit. Fiktionen und De/Konstruktionen einer geordneten und ordnenden Arbeitswelt«, *KWI Essen, 9. November*

YULIYA VON SAAL

Sowjetische Kindheiten unter deutscher Besetzung in Belarus, Vortrag im Rahmen des Studientags des Profilbereichs Osteuropa der Universität Basel, *Basel, 18. April*

Die UdSSR und der KSZE-Prozess: Wechselwirkungen und Folgen, Gastvortrag am Lehrstuhl für Osteuropa an der Universität Wien, *Wien, 14. Juni*

Kriegskindheiten in der besetzten Sowjetunion, Vortrag im Rahmen des Dachauer Symposiums »Der deutsch-sowjetische Krieg 1941–1945: Geschichte und Erinnerung im Licht neuer Forschungen«, *Dachau, 12. Oktober*

Kriegskindheiten in Belarus (1941–1953), Projektvorstellung im Rahmen der Wissenschaftlerbesprechung der IfZ-Forschungsteilung München, *IfZ München, 7. November*

EVA SCHÄFFLER

Die DDR-Justiz als Vollstreckungsorgan der SED? Grenzen der staatlichen Instrumentalisierung am Beispiel der »Antischeidungspolitik«, Vortrag im Rahmen des Workshops »Die Grenzen der Gerichtsbarkeit. Irritationen und Herausforderungen der Justiz in Deutschland im 20. Jahrhundert«, *Berlin, 26. Januar*

Alternativlos? Privatisierung in der Tschechischen Republik der 1990er Jahre: Szenarien, Entwicklungsweg, Retrospektiven, Projektcurvovorstellung im Rahmen des Bohemisten-Treffens, *München, 2. März*

What Is Not Prohibited Is Allowed – Legal Loopholes in the Czech Privatization Process, Vortrag im Rahmen des internationalen Workshops »Business and the Law. Historical Perspectives on Legal Change«, *Bayreuth, 22. Juni*

Wirtschaftliche Transformation im politischen und gesellschaftlichen Diskurs in der ČSFR/der Tschechischen Republik der 1990er Jahre, Vortrag im Rahmen der internationalen Konferenz »Capitalist Cold. Debating and Depicting Callousness in Europe and America«, *Berlin, 6. Dezember*

ELKE SCHERSTJANOI

»Über Leben in Demmin« (2018), Gespräch zum Film, *Greifswald, 19. September*

Bi-ethnische Beziehungen im Vielvölkerstaat. Heiratsverhalten in der UdSSR 1950–1990 aus demografischer Sicht, Vortrag im Rahmen des Seminars »Binationale Ehen« der BAK Arbeit und Leben, *Sassnitz, 21. September*

Gerd Dietrich: DDR-Kulturgeschichte, Diskussion im Rahmen der Buchvorstellung, *Berlin, 13. November*

THOMAS SCHLEMMER

Gedenken, umdenken, versöhnen. Das Annabergdenkmal in Schliersee, Veranstaltungsreihe: Mitorganisation und Co-Moderation, *Schliersee, 28. Februar bis 18. Juli*

Il 25 aprile, le feste nazionali e la cultura politica in Italia, Diskussion, *Italienisches Kulturinstitut, München, 3. Mai*

Franz Josef Strauß, der »Spiegel« und die politische Kultur einer Gesellschaft im Aufbruch, Vortrag, *Volkshochschule Erding, 9. Mai*

Stalin. Der Herr des Terrors, Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion: Moderation, *IfZ München, 5. Juni*

Westfalen 70-20: Das Globale und das Regionale in der jüngsten Zeitgeschichte, Workshop: Diskutant, *LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster, 15. Juni*

Offene Wunden, oder: Schmerzhaftes Lehren aus der Geschichte. Das Annabergdenkmal in Schliersee, Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Gedenken, umdenken, versöhnen«, *Schliersee, 18. Juli*

Der wissenschaftliche Aufsatz. Genre, Tricks und Fallen, Vortrag im Rahmen des Seminars »Schreib-Praxis«, *Aldersbach, 25. Juli*

Rezensionsworkshop für Doktorandinnen und Doktoranden (mit Jürgen Zarusky), *IfZ München, 11. September und 1. Oktober*

Von Wende zu Wende: Die Bundesrepublik Deutschland 1969 bis 1982, Vortrag im Rahmen der Tagung »Scheidung ohne Schuld? Die Eherechtsreform 1977«, *Universität Regensburg, 11. Oktober*

The Multilayered Dimensions of Violence in Occupied Societies, Kommentar, und Local Societies under Occupation, Sektionsleitung, im Rahmen der Konferenz »Italienische und deutsche Perspektiven auf das südöstliche Europa während des Zweiten Weltkriegs«, *Villa Vigoni, 30./31. Oktober*

Mitorganisation des Workshops und Projektvorschlag zur Neugestaltung des Annabergdenkmals in Schliersee, *Schliersee, 10. November*

Idyll und Terror. Der Obersalzberg als Hitlers zweiter Regierungssitz, Vortrag im Rahmen der internationalen SISCALT-Tagung »Ripensare i fascismi – Neue Analysen zu Faschismus und Nationalsozialismus«, *Freie Universität Bozen, 23. November*

8er Jahre aus der Perspektive von 2018, Podiumsdiskussion im Rahmen des 3. Bayerisch-tschechischen Hochschulforums, *Collegium Carolinum, München, 29. November*

DANIEL SCHLÖGL

Das »Visual History Archive« am IfZ. Einführung in die weltweit größte Zeitzeugen-Datenbank zu Holocaust und Nationalsozialismus, Einführungsveranstaltung: Organisation, Einleitung und Moderation, *IfZ München, 6. Juni*

CHRISTIAN SCHMITTWILKEN

Centers of Terror: The Offices of the Commander of the Security Police and the Security Service in the General District Volhynia and Podolia, Vortrag im Rahmen der »Fourth International Graduate Students' Conference on Holocaust and Genocide Studies«, *Worcester, USA, 12. bis 15. April*

Zentralen des Terrors. Die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD im Reichskommissariat Ukraine, Vortrag im Rahmen des Stipendientags des Deutschen Historischen Instituts Moskau, *Moskau, 22. November*

ANNA-RAPHAELA SCHMITZ

Der Kreisauer Kreis im Kontext nationalsozialistischer Gewaltverbrechen, Vortrag im Rahmen der XXXI. Jahrestagung der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 »Mit jedem Leben, das wir retteten, bekämpften wir Hitler«. Jüdischer Widerstand und der Widerstand und die Juden«, *Bonn, 18. Februar*

Rudolf Höß – A Concentration Camp Commandant in Auschwitz-Birkenau, Vortrag im Rahmen der »Fourth International Graduate Students' Conference on Holocaust and Genocide Studies«, *Worcester, USA, 14. April*

»Meine Familie hatte es gut in Auschwitz« – Das Leben der Lager-SS in Auschwitz-Birkenau nach »Dienstschluss«, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »The Holocaust and its Contexts«, *LMU München, 26. November*

Rudolf Höß – Handlungspraxis, Beziehungsstrukturen und Privatleben eines Lagerkommandanten, Vortrag im Rahmen des Forschungscolloquiums zum Nationalsozialismus, *Humboldt-Universität zu Berlin, 6. Dezember*

MICHAEL SCHWARTZ

Excluding the »Unfit« from Procreation. Politics of Negative Eugenics in Global Perspective, 1900–1950, Vortrag, *Toronto, Kanada, 11. Juni*

Homosexualität, Sexualstrafrecht und Sittlichkeit. Gesellschaftliche Kontroversen und Reformdebatten in der frühen Bundesrepublik, Vortrag, *Frankfurt am Main, 3. Juli*

Ethnische »Säuberungen« in der Moderne. Südosteuropa im globalen Kontext, Vortrag, *Ohrid, Mazedonien, 14. Oktober*

Die Longue durée der deutsch-deutschen Geschichte: Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland, Vortrag, Geschichte der Sexualität in Deutschland, Vortrag, *Tutzing, 25. Oktober*

Workshop des Forschungsprojekts zur Geschichte des Bundesministeriums für Vertriebene: Kommentar und Diskussion, *Tübingen, 16./17. November*

Sexualität und politische Liberalisierung im doppelten Deutschland, Vortrag, *Augsburg, 10. Dezember*

KERSTIN SCHWENKE

The Holocaust in the Borderlands: Interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe, Internationaler Workshop: Chair, *München, 8. Februar*

Visits to Nazi Concentration Camps, Projektvorstellung auf der Fourth International Graduate Student Conference on Holocaust and Genocide Studies, Strassler Center for Holocaust and Genocide Studies, *Clark University, Worcester (USA), 14. April*

ELKE SEEFRIED

Zukünfte. Eine Geschichte der Zukunftsforschung seit 1945, Vortrag, *VHS Laupheim, 18. Januar*

Impulsvortrag im Rahmen des Herrenhäuser Forums Mensch Natur Technik »Neues wagen? Unsere Angst vor dem Unbekannten«, *Hannover, 30. Januar*

Pugwash and the two Germanies, 1955–1967. Trust between Scientists as Political Resource?, Vortrag (Alison Kraft) im Rahmen der Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg »Vertrauen als Ressource internationaler Politik«: Moderation, *Humboldt-Universität zu Berlin, 8. Februar*

Enttäuschung und Ernüchterung, Panel im Rahmen des Kolloquiums »Internationale Beziehungen und emotional regimes. Neue Fragen an die Geschichte des Kalten Krieges«: Moderation, *Historisches Kolleg, München, 14. bis 16. März*

Die Krise der Weimarer Demokratie. Analogien zur Gegenwart, Vortrag, *Wissenschaftlicher Verein Mönchengladbach, 20. März*

Die Entstehung des Leitbilds Nachhaltigkeit in den 1960er bis 1980er Jahren, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung »Nachhaltige Entwicklung – Ursprünge und Gegenwart eines Konzepts«, Universität Bonn (Forum Internationale Wissenschaft) und Deutsche UNESCO-Kommission, *Bonn, 23. März*

Cold War Futures? Political Epistemologies and Flows of Knowledge in Transnational Futures Studies, 1950–1990, Vortrag, Member of the Conference Committee und Moderation einer Session im Rahmen des Symposiums »Grappling with the futures. Insights from Philosophy, History, and Science, Technology and Society«, *Harvard und Boston University, 29./30. April*

Zukünfte. Eine Geschichte der Zukunftsforschung, Vortrag im Rahmen der Reihe »Blick über den Tellerrand«, *Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik ITWM, Kaiserslautern, 12. Juni*

Global Futures? A Contemporary History of Future Studies, Vortrag im Rahmen der Kolloquiumsreihe »Future Rural Africa«, *Universität Bonn, Geozentrum, 25. Juni*

Warten auf Godot? Soziologie des Intellektuellen nach dem »Tod« des Intellektuellen, Vortrag (Armin Nassehi): Begrüßung, *IfZ München, 5. Juli*

Globale Intellektuelle: Der Club of Rome 1968–1975, Vortrag im Rahmen der Tagung »Warten auf Godot? Intellektuelle seit den 1970er Jahren«, *IfZ München, 5. bis 7. Juli*

Geschichte der Nachhaltigkeit(en): Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums Wirtschaftsgeschichte, Wissensgeschichte und Zeitgeschichte, *Universität Konstanz, 17. Juli*

What is Sustainable Development? Past and Present Perspectives, Special Session im Rahmen der Leibniz Association Conference on Sustainable Development Goals: Organisation und Moderation, *Haus der Leibniz-Gemeinschaft Berlin, 14. September*

Zeitgeschichtliche Perspektiven/Eine Geschichte der Nachhaltigkeit seit den 1970er Jahren, Vorträge im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte an Gymnasien, Realschulen und FOS/BOS »Das doppelte Deutschland von der Gründung 1949 bis zur Wiedervereinigung 1989/90«, *Akademie für Politische Bildung Tutzing, 23. Oktober*

Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren, Vortrag im Rahmen der Tagung »Nachhaltige Entwicklung: Ein neuer, globaler Transformationstypus?«, *Universität Freiburg, Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen, 26. bis 27. Oktober*

Histories of Sustainability in Europe. Discourses and Practices Before and After 1989, Workshop: Einführung (mit Christian Lotz), *Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg, 15./16. November*

Rethinking Cold War Science: Cooperation and Competition beyond Borders, Workshop im Rahmen der DFG-Forschergruppe »Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften«: Einführung (mit Martin Schulze Wessel), *Graduate School for East and Southeast European Studies, München, 22./23. November*

Rethinking Cold War Science. Cooperation and Competition beyond Borders in the Cold War, Vortrag (John Krieger): Begrüßung, *IfZ München, 22. November*

Geschichte der Nachhaltigkeit(en). Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren, Vortrag, *Bayerisches Landesamt für Umwelt Augsburg, 10. Dezember*

Zeitgeschichte der Nachhaltigkeit: Diskurse und Praktiken seit den 1970er Jahren, Vortrag im Rahmen des Oberseminars Neueste Geschichte, *Universität Freiburg, 12. Dezember*

Competition and Cooperation: Trans-Bloc Exchange of Knowledge during the Cold War, Keynote im Rahmen des Workshops »Cold War and Environmental Sciences: Circulations, Exchanges and Cooperation between the East and the West, 1950s – 1990s«, *Royal Geographical Society London, 18. Dezember*

LIZA SOUTSCHEK

Cooperation, Competition, and Systems Analysis: East and West Germany and the International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA), Vortrag im Rahmen des Workshops »Rethinking Cold War Science: Cooperation and Competition beyond Borders«, *München, 23. November*

Science between East and West: The International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA) and the Energy Project, Vortrag im Rahmen des Workshops »Cold War and Environmental Sciences: Circulations, Exchanges, and Cooperation between the East and the West, 1950s–1990s«, *London, 18. Dezember*

IRINA STANGE

Hans Ritter von Lex. Erster Staatssekretär des Bundesinnenministeriums, Vortrag im Rahmen des IfZ-Oberseminars, *IfZ München*, 1. Februar

Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Podiumsdiskussion im Rahmen der Buchpräsentation, *Berlin*, 19. Juni

Personelle Verflechtungen und Einstellungspolitik im Bundesinnenministerium 1949 bis 1969, Vortrag im Rahmen des Workshops »Netzwerke und NS-Belastung zentraler deutscher Behörden«, *Tübingen*, 16. November

MARTINA STEBER

Geschiedene Welten? Globalität und Regionalität im 19. und 20. Jahrhundert, Workshop: Einführung, *Universität Konstanz*, 14./15. März

Understanding Brexit. Britain and Europe in the Twentieth Century, Tagung: Organisation und Einführung, *IfZ München*, 19./20. April

Rechtsruck. Populismus zwischen Mobilisierung und Institutionenverachtung, Podiumsdiskussion, *Universität Konstanz*, 25. April

Rechts denken in der Bundesrepublik. Die neue Rechte in historischer Perspektive, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Der Fall Rolf-Peter Sieferle. Die intellektuelle Rechte und ihre Strategien«, *Zentrum für Antisemitismusforschung, Berlin*, 13./14. Juni

Globalität und Regionalität, Statement im Rahmen des Workshops »Das Globale und das Regionale in der jüngsten Zeitgeschichte«, *Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster*, 15. Juni

»Ich gehöre nicht in einen Club, ich gehöre zum Volk«. Idee und Praxis nationalsozialistischer Geselligkeit, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Die Geselligkeit der Idee«, Deutsches Historisches Institut London, 5./6. Juli
Demokratie heute, Podiumsdiskussion, *Fachoberschule Germering*, 24. Juli

»Konservative Revolution« 2.0? Rechtspopulismus und neue Rechte, Podiumsdiskussion, *Berchtesgaden*, 25. Juli

Radical Conservatism? German and British Perspectives on Conservatism, Populism and the New Right since the 1970s, Vortrag, *Le Centre Canadien d'Études Allemandes et Européennes, Montréal*, 7. September

Freiheitliches Bürgertum in Deutschland. Der Weimarer Demokrat Eduard Hamm zwischen Kaiserreich und Widerstand, Buchvorstellung (Wolfgang Hardtwig): Diskussion mit dem Autor, *Historisches Kolleg, München*, 16. Oktober

Wunsiedler Forum »Neue Rechte«: Podiumsdiskussion und Workshop-Leitung, *Wunsiedel*, 7. November

Der Komponist Arthur Piechler und die Antinomien des katholischen Kulturkonservatismus im NS-Regime, Vortrag im Rahmen der Tagung »Was glaubten die Deutschen 1933–1945? Eine neue Perspektive auf das Verhältnis von Religion und Politik im Nationalsozialismus«, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster*, 6./7. Dezember

Historische Wertewandelsforschung. Bilanz eines Forschungsprojektes, Tagung: Diskutantin, *Mainz*, 13./14. Dezember

Globalgeschichte und Regionalgeschichte, Podiumsdiskussion im Rahmen des Forschungskolloquiums für Neueste allgemeine Geschichte, *Universität Bern*, 19. Dezember

RICK TAZELAAR

Die Bayerische Staatskanzlei, das Personalwesen der Ministerialverwaltung und die NS-Vergangenheit 1945–1966, Gastvortrag im Rahmen des Oberseminars (Norbert Frei), *Friedrich-Schiller-Universität Jena*, 17. April

Hüter des Freistaats. Das Führungspersonal der Bayerischen Staatskanzlei und die Vergangenheitspolitik nach dem Nationalsozialismus, Gastvortrag im Rahmen des Oberseminars (Bernhard Löffler), *Universität Regensburg*, 17. Mai

Hüter des Freistaats. Das Führungspersonal der Bayerischen Staatskanzlei und die Vergangenheitspolitik nach dem Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen des IfZ-Oberseminars, *IfZ München*, 7. Juni

»Im Amte des Ministerpräsidenten gibt es keine aktiven Nazis.« Das Führungspersonal der Bayerischen Staatskanzlei und die Personalpolitik nach dem Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen des DIA-Graduiertenkollegs »Krieg, Besatzung, Verbrechen. Abrechnung und Aufarbeitung in Deutschland und den Niederlanden nach 1945«, *Deutschlandinstitut Amsterdam*, 29. Juni

Hüter des Freistaats. Das Führungspersonal der Bayerischen Staatskanzlei und die NS-Vergangenheit 1945–1967, Vortrag im Rahmen des Internationalen Doktorandenseminars »Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte«, *Sorbonne Université Paris*, 13. Juli

Hüter des Freistaats. Das Führungspersonal der Bayerischen Staatskanzlei und die NS-Vergangenheit 1945–1967, Vortrag im Rahmen des ProMoHist Retreats, *Kochel*, 27. Oktober

CAROLA TISCHLER

Deutsche Emigranten im sowjetischen Exil – vergessene Geschichte(n), Einführungsvortrag im Rahmen der Ausstellungseröffnung »Ich kam als Gast in euer Land gereist... Deutsche Hitlergegner als Opfer des Stalinterrors. Familienschicksale«, *Franziskanermuseum Villingen-Schwenningen*, 27. September

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941. Dokumente aus russischen und deutschen Archiven. Band 2: Januar 1935 – April 1937, Buchvorstellung: Vortrag und Podiumsdiskussion, *Auswärtiges Amt, Berlin, 29. November*

ANNA ULLRICH

Conveying Catastrophe in Language and Art, Panel im Rahmen der Konferenz »The Holocaust in the Borderlands: Interethnic Relations and the Dynamics of Violence in Occupied Eastern Europe«: Moderation, *München, 9. Februar*

Introduction to the European Holocaust Research Infrastructure (EHRI), Vortrag im Rahmen der »Fourth International Graduate Student Conference on Holocaust and Genocide Studies« *Clark University, Worcester (USA), 14. April*

Holding the Ladder: how can Research Infrastructures assist the Continual Professional Development? Podiumsdiskussion im Rahmen der DH Benelux, *Amsterdam, 2. Juni*

EHRI Fellowships and Training, Vortrag im Rahmen des »EHRI General Partner Meeting«, *Vilnius, 27. Juni*

Researching and Remembering the Holocaust in Central Europe, Seminar: Organisation, Einführung und Moderation, *Budapest, 3. bis 7. September*

The European Holocaust Research Infrastructure (EHRI) – an Introduction, Vortrag im Rahmen des Workshops »Slovak Autonomy – The Initial Phase of the Holocaust and Persecution«, *Bratislava, 4. Oktober*

SEBASTIAN VOIGT

Diktatur des Finanzkapitals? Über den Zusammenhang von Faschismus, Kapitalismus und Demokratie in linken Theorien der 1930er- und 1940er-Jahre, Vortrag im Rahmen des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte, *Hamburger Institut für Sozialforschung, Hamburg, 13. April*

Structural Crisis? The Perception of Crises and the Debate about Structural Policy in the German Trade Union Confederation (DGB) in the 1970s, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Deindustrialization: The Structural Transformation of Nord-Ovest and the Ruhr in Comparative Perspective«, *Deutsches Historisches Institut, Rom, 18. bis 20. April*

Der jüdische Mai '68, Buchvorstellung, Stiftung Demokratie Saarland, *Saarbrücken, 30. Mai, Universität Leipzig, 1. Juni* und *Curio Haus Hamburg, 27. September*

Deutscher? Franzose? Jude? Daniel Cohn-Bendits Weg zwischen Deutschland und Frankreich, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Die 68er Revolte und die Performanz des Politischen. Deutsch-Französische Perspektiven«, *Universität Stuttgart, 9./10. Oktober*

Paris als jüdischer Gedenkort, Vortrag im Rahmen des 17. Symposiums der Stiftung Ettersberg »Jüdisches Leben in Deutschland und Europa nach der Shoah«, *Weimar, 19./20. Oktober*

»Reichtum regiert die Welt« – Antisemitismus in Kapitalismus- und Globalisierungsdebatten, Podiumsdiskussion, *NS-Dokumentationszentrum München, 5. November*

KARIN WABRO

Geschichte und Zukunft der Erinnerung: Perspektiven der Vermittlung, Vortrag im Rahmen der Ausstellung »Anschluss, Krieg & Trümmer. Salzburg und sein Museum im Nationalsozialismus«, *Salzburg Museum, 30. August*

Nationalsozialismus vermitteln. Zum Umgang mit Bildern, Objekten, Orten & Sprache, Workshop im Rahmen der Salzburg Summer School (mit Mathias Irlinger), *Paris-Lodron-Universität Salzburg, 4. September*

Geschichtsvermittlung als gesellschaftliche Verantwortung, Vortrag und Workshop im Rahmen des Seminars »Schule und Gesellschaft« der Pädagogischen Hochschule Salzburg (mit Mathias Irlinger), *Berchtesgaden, 6. und 20. Oktober*

»Hör zu! Deine. Meine. Unsere Geschichten«. Das Museum als interkultureller Begegnungsort, Vortrag, *Österreichischer Museumstag in Hall in Tirol, 10. Oktober*

Historische Orte in der Geschichtsvermittlung, Vortrag und Workshop im Rahmen einer Fortbildung der Pädagogischen Hochschule Salzburg für Berufsschullehrkräfte (mit Mathias Irlinger), *Berchtesgaden, 13. Oktober*

»Dark Tourism« und Cultural Tourism als Chancen und Herausforderungen für die Ausstellungsgestaltung, Vortrag (mit Mathias Irlinger), *FH Salzburg, 3. Dezember*

FRANZISKA WALTER

Polizeikultur und Personalwesen: Das Bayerische Landeskriminalamt, Projektpräsentation im Rahmen des Audits durch den Wissenschaftlichen Beirat, *IfZ München, 8. März*

Staatliche Sicherheitskulturen in Bayern 1945–1970, Projektpräsentation im Rahmen des Oberseminars (Bernhard Löffler), *Regensburg, 17. Mai*

Staatliche Sicherheitskulturen in Bayern 1945–1970, Projektpräsentation im Rahmen des IfZ-Oberseminars, *IfZ München, 7. Juni*

(Re-)encounters with former perpetrators in the Bavarian police and security forces 1945 until 1955, Vortrag im Rahmen des Workshops »Bureaucratic encounters«, *Wien, 15./16. Juni*

Staatliche Sicherheitskulturen in Bayern 1945–1970, Projektpräsentation im Rahmen des Oberseminars (Eckart Conze), *Marburg, 28. November*

Der Weg zum Text – Kapitelkonzeptbericht. Promotionsprojekt »Staatliche Sicherheitskulturen in Bayern 1945–1970«, Projektpräsentation im Rahmen des Oberseminars (Ferdinand Kramer), *St. Ottilien, 14. Dezember*

NIELS WEISE

»Witzblätter an die Front!« Propaganda in Karikaturen des Ersten Weltkrieges, Vortrag, *Evangelisches Forum Annahof, Augsburg, 19. November*

Arthur Nebe. Massenmord und Widerstand? Vortrag, *Holbein-Gymnasium Augsburg, 29. November*

HERMANN WENTKER

Arafat im Kalten Krieg, Podiumsdiskussion im Rahmen der Buchpräsentation von »DDR und PLO. Die Palästina-politik des SED-Staates« (Lutz Maeke), *Berlin, 22. Februar*

Begeisterung und Empörung, Sektion im Rahmen des Kolloquiums »Internationale Beziehungen und »emotional regimes«. Neue Fragen an die Geschichte des Kalten Krieges«: Kommentar, *München, 15. März*

Stalin. Der Herr des Terrors. Eine Biografie, Vortrag im Rahmen der Buchvorstellung (Helmut Altrichter), *Gedenkstätte Hohenschönhausen, Berlin, 12. Juni*

Bernhard Vogel als Deutschland- und Ostpolitiker, Vortrag im Rahmen der Buchvorstellung »Bernhard Vogel: Brückenbauer zwischen Ost und West«, *Weimar, 21. Juni*

Von der friedlichen Revolution in der DDR zum wiedervereinigten Deutschland: Die Transformation von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft in Ostdeutschland 1989–1994, Vortrag vor einer Delegation chinesischer Regierungsstellen, *IfZ Berlin, 12. November*

Das Ende der Entnazifizierung und die Folgen, Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Berlin 1948 – Frontstadt im Kalten Krieg«: Moderation, *Topographie des Terrors, Berlin, 15. November*

Die DDR und Polen 1949–1970, Vortrag im Rahmen der Tagung: »Ein Jahrhundert deutsche Polenpolitik (1918–2018)«, *Auswärtiges Amt, Berlin, 16. November*

Wirtschaft und Entwicklung, Sektion im Rahmen des Workshops »Lateinamerika und Westeuropa nach 1945«: Moderation, *IfZ München, 12. Dezember*

ANDREAS WIRSCHING

Festveranstaltung anlässlich des 75. Geburtstags von Horst Möller: Begrüßung und Moderation, *IfZ München, 12. Januar*

Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften, Panel im Rahmen eines internen Workshops der gleichnamigen DFG-Forschergruppe: Moderation, *Kochel am See, 10. Februar*

Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, Vorträge im Rahmen des Workshops des gleichnamigen Graduiertenkollegs: Kommentar, *Ruhr-Universität Bochum, 16. Februar*

Der Nationalsozialismus in der Erinnerungskultur der Bundesrepublik, Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe »gedenken – umdenken – versöhnen. Das Annabergdenkmal in Schliersee«, *Schliersee, 28. Februar*

Hoffnung im Holocaust? Zukunftserwartungen und Überlebenswille der europäischen Juden 1939–1945, Vortrag im Rahmen der Gesprächsreihe »Unbekannte Nachbarn. Gespräche zum jüdischen Fulda, *Fulda, 12. März*

Internationale Beziehungen und emotional regimes. Neue Fragen an die Geschichte des Kalten Krieges, Kolloquium im Rahmen der Verleihung des Internationalen Forschungspreises 2017 der Max Weber Stiftung und des Historischen Kollegs: Organisation und Einführung (mit Hélène Miard-Delacroix), *Historisches Kolleg, München, 14. bis 16. März*

Gefährdung und Selbstgefährdung der Demokratie. Können wir aus der Geschichte lernen? Vortrag im Rahmen der Spring School »Nie wieder. Schon wieder. Immer noch. Der Aufstieg des Nationalsozialismus und heutige Formen des Rechtsextremismus«, *NS-Dokumentationszentrum München, 19. März*

Weimarer Verhältnisse? Historische Lektionen für unsere Demokratie, Buchpräsentation: Begrüßung und Podiumsdiskussion, *IfZ München, 12. April*

Brexit. Zu Vergangenheit und Zukunft Großbritanniens in Europa, Podiumsdiskussion im Rahmen der internationalen Tagung »Understanding Brexit. Britain and Europe in the Twentieth Century«: Moderation, *IfZ München, 19. April*

Das Wiedererstarken des Nationalismus – eine Gefahr für die Welt? Vortrag im Rahmen des VIII. Top Management Programms für die obere Führungsebene der bayerischen staatlichen Behörden, *Bildungszentrum der Bayerischen Staatsregierung St. Quirin, Gmund am Tegernsee, 20. April*

Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München, 26. April*

Erinnerung gründet auf Wissen. Das NS-Dokumentationszentrum München. Rückblick – Abschied – Ausblick, Kurzvortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen eines Symposiums anlässlich des Ausscheidens von Gründungsdirektor Winfried Nerdinger, *NS-Dokumentationszentrum München, 27. April*

Politique et violence en Allemagne et en France dans l'entre-deux-guerres, Einführungsvortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums (Johann Chapoutot), *Sorbonne Université, Paris, 15. Mai*

- Dénoncer la corruption. Chevaliers blancs, pamphlétaires et promoteurs de la transparence à l'époque contemporaine, Vortrag und Buchpräsentation im Rahmen der Tagung »L'argent immoral et les profiteurs de la guerre (1870–1945)«, *Sorbonne Université, Paris, 29. Mai*
- Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Buchpräsentation (mit Frank Bösch): Vortrag und Podiumsdiskussion, *Bundesministerium des Innern, Berlin, 19. Juni*
- Genre et politique: l'antieuropéisme en Europe, de l'entre-deux-guerres à nos jours, Podiumsdiskussion im Rahmen eines Workshops des LabEx »Ecrire une histoire nouvelle de l'Europe«, *Sorbonne Université, Paris, 26. Juni*
- Moskau, München, Berlin: Der revolutionäre Umbruch von 1917 bis 1919, Einführungsvortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung des Jahreskolloquiums der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen »Die Novemberrevolution im deutsch-russischen Kontext«, *Katholische Akademie in Bayern, München, 5. Juli*
- Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte, Moderation zweier Panels im Rahmen des internationalen Doktorandenkolloquiums (IfZ/LMU, Universitäten Bonn, Mainz und Paris-Sorbonne), *Sorbonne Université, Paris, 12./13. Juli*
- »Konservative Revolution« 2.0? Neue Rechte und Rechtspopulismus, Podiumsdiskussion, *Berchtesgaden, 25. Juli*
- Ideen für das Forum Recht in Karlsruhe, Kurzvortrag im Rahmen des Auftaktsymposiums, Bundesverfassungsgericht, *Karlsruhe, 6. September*
- Heimatglück – die Ikonografie der sowjetischen Kindheit und das Nachleben der Bilder, Vortrag (Monica Rüthers) im Rahmen der IfZ-Wissenschaftlerbesprechung: Moderation, *IfZ München, 12. September*
- Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus, Buchpräsentation (mit Frank Bösch): Einführungsvortrag und Podiumsdiskussion, *Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, 13. September*
- Peace in Europe: A Permanent Challenge, Festvortrag im Rahmen des Eröffnungsabends des 24. Jahreskongresses der European Association for Cranio Maxillo Facial Surgery (EACMFS), *München, 18. September*
- Nationalsozialismus und Holocaust in der Migrationsgesellschaft, Sektion im Rahmen des 52. Deutschen Historikertages: Leitung (mit Michael Wildt) und Podiumsdiskussion, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 28. September*
- Die Repräsentativität der parlamentarischen Demokratie, Sektion im Rahmen des 52. Deutschen Historikertages: Leitung (mit Martin Schulze Wessel) und Podiumsdiskussion, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 28. September*
- Stimme der Besonnenheit in Zeiten des Umsturzes? Gewerkschaften und neue Massenbewegungen, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Gewerkschaften in revolutionären Zeiten – Europa 1917 bis 1923«, *Haus der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin, 11. Oktober*
- Hitler – in neuer Sicht, Präsentation von Band 3 des »German Yearbook of Contemporary History«: Begrüßung und Podiumsdiskussion, *IfZ München, 18. Oktober*
- Reden wir über die Wendejahre, Podiumsdiskussion, *KörberForum, Hamburg, 23. Oktober*
- Merck 1668–2018. Von der Apotheke zum Weltkonzern, Podiumsdiskussion im Rahmen einer Buchvorstellung: Moderation, *Universitätsclub Bonn, 24. Oktober*
- Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München, 5. November*
- Europa – Quo Vadis? Eingangsstatement und Podiumsdiskussion, *Goethe-Universität Frankfurt am Main, 13. November*
- Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, Sektion im Rahmen des Workshops »Dissertationen schreiben«: Moderation, *Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 14. November*
- Europa – wie hältst Du's mit der Demokratie? Historische Perspektiven auf eine Schlüsselfrage europäischer Integration, Podiumsdiskussion im Rahmen des Workshops »Das ›demokratische Europa‹? Demokratie- und Parlamentarismusgeschichte Europas seit 1970«: Moderation, *IfZ München, 15. November*
- Der überforderte Frieden. Versailles und die Welt 1918–1923, Buchpräsentation (Jörn Leonhard): Begrüßung und Moderation, *Historisches Kolleg, München, 26. November*
- Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941. Dokumente aus russischen und deutschen Archiven, Präsentation von Band 2 einer Edition im Auftrag der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen: Begrüßung und Einführung (mit Elke Freifrau von Boeselager), *Auswärtiges Amt, Berlin, 29. November*
- Schlange stehen: Anonymität und Gemeinschaftserfahrung im Alltag der Weimarer Republik, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Laboratorium Weimar. Gesellschaft, Kultur und Literatur 1918–1933, *Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 12. Dezember*
- Strategien der Modellierung: Die Internationale Weltkarte (IWK) im 20. Jahrhundert, Vortrag (Ute Schneider) im Rahmen des IfZ/LMU-Kolloquiums: Moderation, *IfZ München, 19. Dezember*

JÜRGEN ZARUSKY

Widerstand als Herausforderung, Verpflichtung und Last. Der Schriftsteller Günther Weisenborn und die »Rote Kapelle«, Podiumsdiskussion: Moderation, *IfZ München*, 24. Januar

Sowjetbürger im KZ Dachau, Vortrag, *Münchner Volkshochschule*, 20. Februar

Stalingrad und die Folgen, Vortrag, *VHS im Norden des Landkreises München*, 26. Februar

Über Günther und Joy Weisenborn und die »Rote Kapelle«, Podiumsdiskussion im Rahmen der Filmvorführung »Die guten Feinde«, *NS-Dokumentationszentrum München*, 13. März

Verleihung des Stanislav Zámečník-Preises des Comité International de Dachau an Martin Clemens Winter für seine Dissertation »Gewalt und Erinnerung im ländlichen Raum: Die deutsche Bevölkerung und die Todesmärsche«, Laudatio, *NS-Dokumentationszentrum München*, 17. März

Umgang mit historischen Vergleichen, Vortrag im Rahmen der Spring School »Nie wieder. Schon wieder. Immer noch. Aufstieg des Nationalsozialismus und heutige Formen des Rechtsextremismus«, *NS-Dokumentationszentrum München*, 21. März

Antisemitismus – Geschichte und Aktualität, Vortrag bei der Frühjahrstagung des Bezirks Oberbayern des Bayerischen Volkshochschulverbandes, *Leoni am Starnberger See*, 22. März sowie *VHS im Norden des Landkreises München*, *Ismaning*, 2. Oktober, *VHS Ebersberg*, 8. November und *VHS Ingolstadt*, 27. November

100 Jahre Revolution – 100 Jahre Demokratie in Bayern, Podiumsdiskussion, *DGB-Haus München*, 16. April

Gesellschaftliche Diskurse über positives Erinnern nach 1945/89, Sektion im Rahmen des Kolloquiums »Gute Erinnerungen an böse Zeiten – Nostalgie in ›posttotalitären‹ Erinnerungsdiskursen nach 1945 und 1989«: Moderation, *Historisches Kolleg, München*, 18. April

Justiz als Instrument der Widerstandsbekämpfung in der NS-Diktatur – institutionelle Ausrichtung und Selbstanpassung, Vortrag im Rahmen der Gedenkveranstaltung »Justiz in der NS-Diktatur – Prozesse zur Weißen Rose« aus Anlass des 75. Jahrestages des zweiten Weiße-Rose-Prozesses, Justizpalast München, 19. April sowie im Rahmen der Lehrerfortbildung der Weiße Rose Stiftung »Justiz im NS-Staat – Lehren für eine demokratische Rechtsstaatlichkeit«, *LMU München*, 9. Oktober

Wie nah ist uns die Zwischenkriegszeit? »Podium Zeitgeschichte« der Vierteljahrshäfte für Zeitgeschichte: Moderation, *IfZ München*, 17. Mai

Stalin. Der Herr des Terrors, Podiumsdiskussion im Rahmen der Buchpräsentation, *IfZ München*, 5. Juni

Die Erfindung des Marxismus, Vortrag (Christina Morina): Moderation, *IfZ München*, 6. Juni

Moskau, München, Berlin. Der revolutionäre Umbruch von 1917 bis 1919, Podiumsdiskussion: Moderation, *Katholische Akademie, München*, 5. Juli

Karl Kautsky und die Revolutionen in Russland und Deutschland, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Die Novemberrevolution im deutsch-russischen Kontext«, *IfZ München*, 6. Juli

Der deutsch-sowjetische Krieg 1941–1945: Geschichte und Erinnerung im Licht neuer Forschungen: Wissenschaftliche Leitung des Dachauer Symposiums (mit Sybille Steinbacher), *Max Mannheimer Haus, Dachau*, 12./13. Oktober

Sowjetische Kriegsgefangene. Widerstand. Kollaboration. Erinnerung, Podiumsdiskussion, *Universität Novosibirsk*, 23. Oktober

Bernd Bonwetschs Forschungen zu totalitären Diktaturen und zum Zweiten Weltkrieg, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Germania i Rossija v XX – XXI vekach: istoričeskij opyt diktatury i demokratii (pamjati professora Bernda Bonveča)« [»Deutschland und Russland im 20. und 21. Jahrhundert: Die historische Erfahrung von Diktatur und Demokratie (zum Gedächtnis an Bernd Bonwetsch)«] und Leitung einer Sektion, *Staatliche Universität Kemerovo*, 25. bis 27. Oktober

Die Vergessenen. Opfer deutscher Besatzungsgewalt in Rostow am Don 1941–1943, Ausstellung: Führung, *Max-Mannheimer-Haus, Dachau*, 1. November

Antisemitismus – Geschichte und Aktualität, Studientag für Stipendiaten der Friedrich Ebert Stiftung (mit Doris Danzer, Annette Eberle, Abba Naor), *KZ-Gedenkstätte Dachau*, 3. November

»Habsburgs Glück und Ende« – Karl Kautskys »Imperialismusbilanz« von 1918 nach 100 Jahren, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums »Der Abschied von den Imperien und imperiale Sehnsüchte. Zum 100. Jahrestag der Auflösung der multinationalen Reiche in Mittel- und Osteuropa«, *Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt*, 6. November

Erkämpfte Demokratie. Erbe und Auftrag, Vortrag zur 100-jährigen Ausrufung des Freistaats Bayern, *SPD Friedberg*, 5. Dezember

Walter Klingenbeck (1924–1943). Ein Münchner Jugendwiderständler aus dem Katholischen Milieu, Vortrag, *Pfarrgemeinde Sankt Ludwig, München*, 11. Dezember



Ein typisches Bild von einem Kollegen, der seine Aufgabe als Historiker nicht nur darin sah, den akademischen Elfenbeinturm zu bedienen. Ob für Volkshochschulen, Pfarrgemeinden oder Gewerkschaften – Jürgen Zarusky war es wichtig, dass Zeitgeschichte auch die drängenden Themen der Gegenwart in den Blick nimmt und sich den Fragen einer breiten Öffentlichkeit stellt. Von seinem eindrucksvollen Engagement zeugt nicht zuletzt dieser Jahresbericht, für den er trotz schwerer Krankheit noch seine persönliche Arbeitsbilanz 2018 beisteuerte – seine letzte. Jürgen Zarusky starb am 4. März 2019.

MITARBEIT IN WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSIONEN UND BEIRÄTEN

HEIKE AMOS

- Die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945 in Deutschland, Expertise und Beratung bei der Vorbereitung der Dauerausstellung, Stiftung Flucht – Vertreibung – Versöhnung, Berlin

FRANK BAJOHR

- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte (IZRG)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannensee-Konferenz
- Mitglied im Fachbeirat »NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut« der Klassik Stiftung Weimar e.V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Prora-Zentrums e.V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse e.V.
- Mitglied des International Advisory Boards der Publication Series des NIOD (Institute for War, Holocaust and Genocide Studies, Amsterdam)

MAGNUS BRECHTKEN

- Mitglied des Beirats der Prinz-Albert-Gesellschaft
- Mitglied des Beirats der Stiftung Bayerische Gedenkstätten
- Mitglied des Expertengremiums Gedenkstättenförderung des Bundes
- Mitglied im Forschungsverbund Provenienzforschung Bayern
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Projekts »Von der RAG zur ARL: Personelle,

institutionelle, konzeptionelle und raumplanerische (Dis-)Kontinuitäten« der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

- Mitglied der Leitungsgruppe des Editionsprojekts »Das Grundgesetz. Dokumentation seiner Entstehung«
- Mitglied der Steuerungsgruppe des Projekts zur »Aufarbeitung der Nachkriegsgeschichte des BMI und des Mdl bezüglich möglicher personeller und sachlicher Kontinuitäten zur NS-Zeit«
- Leiter der Forschungskommission (mit Albrecht Ritschl) des Projekts »Von der Reichsbank zur Bundesbank: Personen, Generationen und Konzepte zwischen Tradition, Kontinuität und Neubeginn (1920er bis 1970er Jahre)«
- Gutachter der Alexander-von-Humboldt-Stiftung
- Gutachter der Volkswagen Stiftung

MICHAEL BUDDRUS

- Mitglied der Historischen Kommission für Mecklenburg

AXEL DRECOLL

- Mitglied des Runden Tisches »Gedenkstätten und zeithistorische Einrichtungen« im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
- Mitglied des Gründungsbeirats des Dokumentationszentrums Neulandhalle
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der »Denkstätte« Weiße Rose der Universität Weingarten
- Gutachter der DFG

ALBERT FEIBER

- Mitglied des erweiterten Beraterkreises des Museums für bayerische Geschichte

BORIS GEHLEN

- Vorsitzender des Arbeitskreises für Kritische Unternehmens- und Industriegeschichte e.V.

FRIEDER GÜNTHER

- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

CHRISTIAN HARTMANN

- Begleitung des Bundespräsidenten auf seiner Reise nach Weißrussland (29. Juni)

CATHRIN HERMANN

- Mitglied des Netzwerks Datenschutz in der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied des AK Archive in der Leibniz-Gemeinschaft

DIERK HOFFMANN

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst

JOHANNES HÜRTER

- Mitglied der Deutschen Kommission für Militärgeschichte (Deutsche Sektion der Commission Internationale d'Histoire Militaire)
- Mitglied der Bewertungskommission zur Verleihung des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte
- Stellvertretender Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Projekts »Landshut« in Friedrichshafen

CAROLINE LAMEY-UTKU

- Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB)

ANDREA LÖW

- Mitglied des Beirats des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien
- Mitglied der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen
- Jurymitglied für die Verleihung des Arthur-Kronthal-Preises der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen

CHRISTIAN MARX

- Mitglied im Vorstand des Arbeitskreises für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte e.V. (AKKU)

SILKE MENDE

- Mitglied im Vorstand des Deutsch-Französischen Historikerkomitees

SIMONE PAULMICHL

- Mitglied im Arbeitskreis Presse der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Vorsitzende des International Committee of Editors of Diplomatic Documents

ELKE SCHERSTJANOI

- Mitglied des Beirats der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße in Potsdam

THOMAS SCHLEMMER

- Wissenschaftliche Beratung der kath. Kirchengemeinde St. Sixtus und des Katholischen Kreisbildungswerks Miesbach bezüglich des Umgangs mit der Gedenktafel für die Gefallenen des Freikorps Oberland an der Weinbergkapelle
- Mitglied im Redaktionskomitee der Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento

DANIEL SCHLÖGL

- Mitglied im Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied im Arbeitskreis Open Access der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied im Beirat der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V. (ASpB)
- Mitglied im Beirat des Bayerischen Bibliotheksverbandes (BBV) im Deutschen Bibliotheksverband e.V.
- Mitglied im Beirat für den Fachinformationsdienst (FID) Geschichtswissenschaft der Bayerischen Staatsbibliothek und des Deutschen Museums

- Mitglied der Koordinierungsgruppe des Forums Spezialbibliotheken in Bayern
- Mitglied in den Facharbeitsgruppen »Neuere Geschichte« und »Zeitgeschichte« in CLARIN-D

MICHAEL SCHWARTZ

- Vorsitzender des Fachbeirats der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld
- Mitglied des Kuratoriums der Akademie Mitteleuropa e.V.
- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Forschungsprojekts »Homosexuelle Opfer in Auschwitz«

ELKE SEEFRIED

- Mitglied des Internationalen Beirats der Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung
- Mitherausgeberin des Jahrbuchs zur Liberalismus-Forschung
- Mitglied des Beirats der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus
- Stellvertretende Vorsitzende des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Mitglied des Leibniz-Forschungsverbands »Krisen einer globalisierten Welt«
- Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Wolf-Erich-Kellner-Gedächtnispreis
- Mitglied des Stiftungsrats der Max-Weber-Stiftung und Mitglied der AG Karrierewege der Max-Weber-Stiftung
- Mitglied des Beirats »Geschichte der sozialen Demokratie« der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Stipendienbeauftragte der Philologisch-Historischen Fakultät der Universität Augsburg für das Fach Geschichte
- DFG-Gutachterin

MARTINA STEBER

- Mitglied im Beirat der »Forschungen zur Regionalgeschichte«

SEBASTIAN VOIGT

- Mitglied der Kommission »Erinnerungsgeschichte sozialer Demokratie«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Forschungsprojekts »Erzählungen zwischen Schöpfung und Erschöpfung«

PETRA WEBER

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Reichspräsident Friedrich-Ebert-Gedenkstätte
- Mitglied des Projekt-Beirats der Hans-Böckler-Stiftung »Die Mitbestimmungspraxis der Betriebsräte im Aufsichtsrat in der Weimarer Republik«

NIELS WEISE

- Kommission zur Überprüfung der Straßennamen und städtischen Ehrungen, Rat der Stadt Würzburg

HERMANN WENTKER

- Ordentliches Mitglied der Historischen Kommission zu Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora
- Mitglied des Beirats der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
- Mitglied des Beirats der Stiftung Berliner Mauer
- Mitglied des Beirats des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth
- Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv
- Mitglied der Unabhängigen historischen Kommission zur Geschichte der CDU in Thüringen von 1945 bis 1990
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst am 20. November (in Vertretung von Andreas Wirsching)
- Teilnahme an der Sitzung des Trägervereins des Alliierten Museums Berlin am 6. Dezember (in Vertretung von Andreas Wirsching)

ANDREAS WIRSCHING

- Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
- Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
- Vorsitzender des Universitätsrats der Universität Augsburg
- Stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien
- Deutscher Co-Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen
- Mitglied des Deutsch-Französischen Komitees für die Erforschung der deutschen und französischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts
- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

JÜRGEN ZARUSKY

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Weltgeschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
- Mitglied des Kuratoriums des Collegium Carolinum
- Mitglied des Fachbeirats Wissenschaft in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats im Bayerischen Wirtschaftsarchiv
- Mitglied der Direktorenrunde des Kompetenzverbands Historische Wissenschaften München
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Zentrums für Israel-Studien an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Mitglied des beratenden Kuratoriums anlässlich der Erweiterung der Dokumentation Obersalzberg
- Mitglied der Kommission »Coburger Stadtgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats zur Studie »Die Regensburger Domspatzen. Geschichte der Erziehungspraxis, ihrer personell-institutionellen Grundlagen und ihrer Wahrnehmung seit den 1920er Jahren«
- Hauptherausgeber der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland«
- Mitherausgeber der »Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte«
- Mitherausgeber der Reihe »Diktatoren des 20. Jahrhunderts«
- Mitherausgeber der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« und der englischen Ausgabe »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«
- Mitherausgeber und Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats der französischen Ausgabe der Edition »Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Historische Grundlagen der Moderne«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Moderne Geschichte und Politik«
- Mitherausgeber des »Journal of Modern European History«
- Mitglied des Herausgeber-Beirats der Zeitschrift für Staats- und Europawissenschaften
- Korrespondierendes Mitglied des Redaktionskomitees der Online-Zeitschrift »Histoire@Politique«
- Mitherausgeber der Reihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ
- Gutachtertätigkeit für die DFG
- Mitglied des Kuratoriums der Münchner Volkshochschule
- Mitglied des Fachbeirats Politische Bildung der Münchner Volkshochschule
- Mitglied der Jury des Studienpreises des Comité International de Dachau
- Sprecher des Beirats der Koordinierungsstelle Erinnerungszeichen der Landeshauptstadt München
- Vertrauensdozent der Friedrich-Ebert-Stiftung
- Mitglied der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen

MEDIENAUSKÜNFTEN, GASTBEITRÄGE, WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSTÄTIGKEIT FÜR FILM UND FERNSEHEN

HEIKE AMOS

- Ostdeutsche Frauen und wie sie Gesamtdeutschland verändern, *DuMont Redaktionsgemeinschaft Berlin*, 18. September

FRANK BAJOHR

- Erinnerung an Täter auf dem Lande und in Kleinstädten, Gespräch, *Haaretz*, 27. Januar
- Das SS-Symbol »Schwarze Sonne«, Stellungnahme, *Bild*, 21. Juni
- Dark Tourism, Film-Interview, *Absolventen der Deutschen Journalistenschule*, 11. Juli
- Antisemitismus in Seebädern und Erholungsorten, Interview, *Deutschlandfunk Kultur*, 13. Juli
- Der Novemberpogrom 1938, Interview, *Bayerischer Rundfunk*, 30. Oktober

GILES BENNETT

- Nach dem Fall »Aquarius« – Blick in die Geschichte von Flüchtlingsodysseen, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Politik und Hintergrund)*, 24. Juni
- Zum Tod von Claude Lanzmann, Interview, *Radiosender M 94,5*, 6. Juli

MAGNUS BRECHTKEN

- Geschichte der Reichsbank und Bundesbank, Hintergrundgespräch mit Rainer Hank, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 9. Januar
- Filmprojekt »Hitlers Linz«, Interview, *ARD*, 25. Januar (Sendetermin: 23. Juli)
- Gründung der Bank deutscher Länder, Interview Jutta Hoffritz, *Kalenderblatt Deutschlandfunk*, 31. Januar
- Stellenwert der Erinnerung an den Holocaust für die heutige Gesellschaft, Interview, *Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten*, 1. Februar
- Außenansicht: »Die vergessene Geschichte«, Gastbeitrag, *Süddeutsche Zeitung*, 12. Februar
- Dokumentation »Guilty Architecture«, Interview, *BBC Radio 4*, 1. März

- Debatte um den neuen »Traditionserlass« der Bundeswehr, Interview, *Bild*, 28. März
- Fernsehdokumentation »Geheimnisvolle Orte – Hohelychen«, Interview, *ARD*, 11. April (Sendetermin: 3. Juli)
- 1. Mai 1933 – Erster Großauftrag des NS-Regimes für Albert Speer, Interview, *WDR (Zeitzeichen)*, 1. Mai
- Europa – Eine verblasste Idee? Interview, *ARD alpha (alpha Demokratie)*, 9. Mai
- Rolle Deutschlands in Europa und politisches Vermächtnis von Angela Merkel, Hintergrund-Interview mit Sean Pollock, *Sunday Times/Times Ireland Edition (Irland)*, 6. Juni
- Außenansicht »Verwirrung der Gefühle – Emotionen in der Weltpolitik«, Gastbeitrag, *Süddeutsche Zeitung*, 7. Juni
- Nach G7 – Wie umgehen mit Trump? Studiogast, *Bayern 2 (Tagesgespräch)* und *ARD Alpha*, 11. Juni
- Aktuelle Fragen der deutschen Innenpolitik, insbesondere der »Asylstreit«, Interview, *El Mercurio (Chile)*, 18. Juni
- Gudrun Burwitz (Tochter Heinrich Himmlers) und ihre Verbindung zum BND in den 1960er Jahren, Interview, *BBC News*, 29. Juni
- Migration, Rechtspopulismus und die Identitätsdebatte in Deutschland, Hintergrund-Gespräch mit Sophie Derksen, *The Correspondent (Niederlande)*, 3. August
- Fernsehdokumentation zur NS-Ideologie und den Reden Adolf Hitlers, Hintergrundgespräch und Interview, *NHK (Japan)*, 5. September und 11. Oktober
- Erscheinen der niederländischen Ausgabe von »Albert Speer – Een Duitse Carrière«, Interviews, *Algemeen Dagblad, Nederland Dagblad* und *NRC Handelsblad (alle Niederlande)*, *Magazin Knack (Belgien)*, 26. und 27. September
- Münchener Abkommen von 1938 und deutsche Erinnerungskultur, Interview, *Helena Truchlá (Tschechien)*, 26. September
- TV-Dokumentation zu Albert Speer, Interview, *Cineflix Productions (Kanada)*, Berlin, 7. Oktober
- Historischer Hintergrund aktueller AfD-Thesen, Interview, *Tamedia (Schweiz)*, 11. Oktober
- Rückzüge bundesdeutscher Kanzler von der Macht, Interview, *Bayern 2 (Tagesgespräch)* und *ARD-Alpha*, 30. Oktober
- TV-Dokumentation zu Hans Frank, Interview in Krakau, *Cineflix Productions (Kanada)*, 1. und 2. November
- »Ludwig Erhard und die Geschichte des ifo-Instituts« und »Unabhängigkeit von Zentralbanken – Hintergrund und Geschichte«, Hintergrundgespräch, *Deutschlandfunk (Jutta Hoffritz)*, 6. November

- 80. Jahrestag der Reichspogromnacht, Interview, *WDR 5*, 9. November
- Außenansicht »Lasst sie gehen!«, Gastbeitrag, *Süddeutsche Zeitung*, 20. November
- Wie es zum Grundrecht auf Asyl kam, Interview, *Bayern 2 (radioWelt)*, 23. November
- Zur historischen Bedeutung der Brexit-Diskussion, Gespräch, *Deutschlandfunk*, 25. November
- Brexit, Interview, *Deutsche Welle TV*, 4. Dezember
- Britischer Parlamentarismus und Geschichte der Demokratie in Großbritannien, Interview, *3sat Kulturzeit*, 5. Dezember
- Brexit, Interview, *Radio Bremen 2*, 13. Dezember
- Europäischer Rechtspopulismus im historischen und aktuellen internationalen Vergleich, Interview, *Diario do Centro do Mundo (Brasilien)*, 14. Dezember
- Rechtspopulismus in Europa und Wirkungen in Deutschland, Hintergrundgespräch, *EenVandaag/NPO 1 (Niederlande)*, 18. Dezember
- Albert Speer, deutsche Vergangenheitsaufarbeitung und Rechtspopulismus in Europa Interview, *EenVandaag/NPO 1 (Niederlande)*, 27. Dezember

AXEL DRECOLL

- Mit 200.000 Besuchern wird gerechnet, Interview, *Passauer Neue Presse*, 21. Februar
- Hitler-Glocke und Hakenkreuze: NS-Relikte in unserem Alltag, Interview, *gmx.net*, 9. April
- Neue Herausforderungen, Interview, *Oranienburger Generalanzeiger*, 4. Mai
- Diskussion im Bürgergarten, Interview, *Märkische Allgemeine Zeitung*, 5. Mai
- Neue Obersalzberg-Ausstellung dokumentiert »Idyll und Verbrechen«, Interview, *BR24 Oberbayern*, 25. Mai
- Das Grauen hinter der Bergkulisse, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 29. Mai
- Adolf Hitler, The Itinerary, Interview, *Label News Paris*, 21. Juni

ALBERT FEIBER

- Bückeberg, Interview, *dpa*, 20. Februar
- NS-Dokumentationsort Bückeberg: »Ein wichtiger Ort der Ergänzung«, Interview, *Deutschlandfunk*, 13. März
- Bückeberg, *SWR*, 14. März
- »Bombe kommt auf den Obersalzberg zurück«, Interview, *bgl24 (30. März)*, *Berchtesgadener Anzeiger (23. Juni)* u.a.
- Göring und Kunstraub, Interview und Beratung, *Canvas (VRT, Nationalfernsehen Belgien, Sendung »The Origin of Pieces«)*, 17. August (Ausstrahlung voraussichtlich Januar/Februar 2019)
- Obersalzberg, Interview, »Radioreise« (Alexander Tauscher), 28. Oktober

TIM GEIGER

- Der INF-Vertrag, Interview, *tagesschau.de*, 22. Oktober

CHRISTIAN HARTMANN

- Ligne Maginot und Westwall, Interview, *RMC Découverte und Discovery Channel*, 5. April
- Die niederländische Edition von »Mein Kampf«, Interview, *Nieuwsuur (NPO 2)*, 5. September
- Hitler, »Mein Kampf« und die Edition dieses Buchs, Interview, *online-Magazin The Daily Beast*, 13. September
- »Die ganze Zeit war eine riesige Horizonterweiterung«, Interview, *online-Magazin »Neue Welten«*, 9. Oktober
- Endphase des Zweiten Weltkriegs, Kriegsende in Europa, Interview, *SPIEGEL-TV*, 16. Oktober
- Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Interview, *20minutos*, 11. Dezember

DIERK HOFFMANN

- Die Geschichte der Treuhandanstalt, Interview, *Deutschlandfunk (13. Februar und 6. März)*, *ZDF (15. Juni)*
- Transformation einer Volkswirtschaft, Gastbeitrag, *FAZ*, 17. September

JOHANNES HÜRTER

- Vor 75 Jahren: Konferenz von Casablanca, Interview, *Evangelischer Pressedienst, epd-Newsletter*, 8. Januar
- Zur Sportpalast-Rede von Joseph Goebbels, Interview, *Bayern 2*, 18. Februar

MATHIAS IRLINGER

- The Meaning of Hitler, Interview (mit Karin Wabro), Dokumentarfilm, 14. Februar
- Hitler und die Münchner Busse, Interview, *Abendzeitung*, 11. August
- Münchner Nahverkehr im Nationalsozialismus, Interview, *Straubinger Tagblatt*, 11. August
- Hitler's Berghof. Battle to keep far right from turning retreat into shrine, Interview, *The Guardian*, 25. September
- Museum aan villa van Hitler, Interview, *Het Nieuwsblad*, 26. September

- »Hitlers berg« worstelt als trekpleister voor extreemrechts, Interview, *Algemeen Dagblad*, 27. September
- Hitler und seine Generäle am Obersalzberg, Interview, *TV Inter (Ukraine)*, 2. Oktober
- Das Münchner Nordbad im Nationalsozialismus, Interview, *Abendzeitung*, 10. Oktober
- Hitler und der Obersalzberg, Interview, *Canal plus/Discovery Channel*, 6. November
- So funktionierte Ausgrenzung im Nationalsozialismus, Interview, *Bayern 2 (kulturWelt)*, 22. November
- »Mein großer Hurra-Moment blieb aus«, Porträt, *Berchtesgadener Anzeiger*, 24. November
- Von der Tram zur Bockerbahn. Die Münchner Verkehrspolitik im Nationalsozialismus, *Münchener Merkur*, 15. Dezember

EVA KARL

- Vortragsreihe »Epoche unter dem Hakenkreuz«, Pressekonferenz der Stadt Coburg, der Historischen Gesellschaft Coburg und der Volkshochschule Coburg Stadt und Land, *Coburg*, 16. März
- Stand des Forschungsprojekts »Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, Pressekonferenz, *Coburg*, 26. Oktober
- Forschungsprojekt »Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, Interview, *Radio 1*, 27. November
- Coburg als erste nationalsozialistische Stadt Deutschlands, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 15. Dezember

RAINER KARLSCH

- Deutschlands große Clans. Die Adidas-Story, Interview, *ZDF*, 2. Oktober
- Die Adidas-Story, Interview, *BR Capriccio*, 4. Dezember
- Die Adidas-Story, Interview, *EL ESPAÑOL*, 5. Dezember

SVEN KELLER

- Josef Mengele, l'insaisissable, Interview, *France 2*, 4. Februar
- Der längste Tag – 18 Stunden, die Österreichs Schicksal entscheiden, Interview, *ORF*, 11. März
- Kulturgespräch, Interview, *SWR 2 Journal*, 24. Mai

- Herausforderung am Obersalzberg. Ein neuer Doku-Leiter, Hunderte Exponate und eine Ausstellung, die auf dem Müll landen wird, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 24. Mai
- Interview, *Regionalfernsehen Oberbayern*, 24. Mai
- Interview, *Antenne Bayern*, 24. Mai
- 10 Fragen an ... Sven Keller, Interview, *Bayerische Staatszeitung*, 25. Mai
- Neue Obersalzberg-Ausstellung dokumentiert »Idyll und Verbrechen«, Interview, *BR24 Oberbayern*, 25. Mai
- NS-Dokumentationszentrum wird drei Mal so groß, Interview, *ORF Salzburg News*, 25. Mai
- Das Grauen hinter der Bergkulisse, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 25. Mai
- Aus der Bergidylle befahl Hitler den Überfall auf Polen, Interview, *Salzburger Nachrichten*, 25. Mai
- Feste im Nationalsozialismus, Interview, *Leibniz Magazin*, 19. Juni
- Vom Verbrechen in der Idylle. Neues Konzept für den »Täterort«: Ausstellung am Obersalzberg erzählt künftig Geschichten von Einheimischen, Interview, *Passauer Neue Presse*, 7. Juli
- Der neue Leiter der Dokumentation Obersalzberg, Studiogespräch, *BR Heimat (»Habe die Ehre«)*, 7. August
- Rechtsextremismus am Obersalzberg, Interview, *Newstalk Radio/Irland (»Moncrieff«)*, 25. September
- As estratégias da Alemanha para evitar que espaços ligados a Hitler se tornem »santuários« neonazistas, Interview, *BBC News Brasil*, 4. Oktober
- Josef Mengele und Günzburg, Interview, *Cineflix Productions Toronto (»Hitler's Most Wanted«)*, 24. Oktober
- Auktion eines Hitler-Autographs in den USA, Hintergrundgespräch (Ian Shapira), *The Washington Post*, 5. Dezember

WOLF-RÜDIGER KNOLL

- Stahlindustrie in Brandenburg, Interview, *RBB Fernsehen (Erlebnis Geschichte)*, 22. Mai
- Als Brandenburgs Stahlwerk verkauft wurde, Interview, *Märkische Allgemeine*, 23. November
- Harte Zeiten für die Stahlindustrie, Interview, *Neues Deutschland*, 10. Dezember

LUTZ MAEKE

- Zwischen Krieg und Frieden: Der Nahostkonflikt, Interview und wissenschaftliche Beratungstätigkeit im Rahmen des Jugendmedienworkshops des Deutschen Bundestags und der Bundeszentrale für politische Bildung, *Berlin*, 27. November

SUSANNE MASLANKA

- Detektivische Annäherung – Doku Obersalzberg: Susanne Maslanka vom Institut für Zeitgeschichte über heimische Familien und deren Verfolgung, Interview, *Passauer Neue Presse*, 5. November

SILKE MENDE

- »Sie sind da – Die AfD im Bundestag«, Interview, *SWR 2 (Wissen)*, 7. Mai

KRISTINA MILZ

- Buchprojekt »Todesursache: Flucht«, Interview, *Textland*, 21. September
- »Einen Weg zurück gibt es nicht« – zum Buchprojekt »Todesursache: Flucht«, Interview, *Textland*, 28. September und *Der Freitag*, 1. Oktober
- »Dieses Buchprojekt dokumentiert 35.000 Flucht-Todesfälle auf 400 Seiten«, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2, Zündfunk)*, 9. Oktober
- »»Todesursache Flucht«: Gedenkbuch erinnert an 35.597 tote Flüchtlinge«, Interview, *Sonntagsblatt*, 1. Dezember

FLORIAN PETERS

- Wann endete in Polen der Kommunismus? Konkurrierende Deutungen der polnischen Transformationsgeschichte, Gastbeitrag, *Lernen aus der Geschichte*, 25. April
- »Joodse daders«, »Poolse redders«. Erinnerungs- und Gedenkpoltik in Polen, 50 jaar na maart 1968 [»Jüdische Täter«, »polnische Retter«. Erinnerungs- und Gedenkpoltik in Polen, 50 Jahre nach dem März 1968], Gastbeitrag, *WO2 Onderzoek uitgelicht*, 22. Mai

CHRISTIAN RAU

- Deutsche Bücherei in Leipzig. Bücher sammeln im Kampf gegen den Klassenfeind, Interview, *Deutschlandfunk Kultur Radio (Studio 9 – Kultur und Politik am Morgen)*, 22. August

THOMAS SCHLEMMER

- Italien nach der Wahl, Interview, *BR-Alpha Demokratie*, 6. März
- »Anschluss« Österreichs im März 1938, Interview, *Radio M 94,5*, 12. März
- Münchner Osterunruhen von 1968, Interview, *Bayerisches Fernsehen (»Kontrovers«)*, 29. März
- Schwierige Regierungsbildung in Italien, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 am Sonntag Vormittag)*, 15. April

- Die CSU und die katholische Kirche in Bayern, Interview, *taz*, 8. Mai
- Bayern und die CSU, Interview, *Geo*, 8. Mai
- Arbeitsmigration in Bayern, Interview, *Augsburger Allgemeine Zeitung*, 18. Mai
- Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in Bayern nach 1945, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 am Samstag Vormittag)*, 18. Mai
- Auseinandersetzung zwischen Horst Seehofer und Angela Merkel in der Flüchtlingsfrage, Interview, *MDR (Kultur am Morgen)*, 19. Juni
- Perspektiven der CSU, Interview, *Der Spiegel*, 14. Juli
- Lage der CSU, Interview, *RTL aktuell*, 20. Juli
- Lage der CSU vor der Landtagswahl, Interview, *Westdeutscher Rundfunk (WDR 5 – Politikum)*, 8. August
- Politische Lage in Bayern vor der Landtagswahl, Interview, *SRF*, 9. September
- Politische Lage in Bayern vor der Landtagswahl, Interview, *Schwedischer Rundfunk*, 14. September
- Lage der CSU, Interview, *The Finnish Broadcasting Company*, 21. September
- Wie politisch ist die Wiesn? Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 am Sonntag Vormittag)*, 22. September
- Politische Lage in Bayern vor der Landtagswahl, Interview, *Neue Zürcher Zeitung (25. September)*, *Fränkischer Tag (1. Oktober)*, *Wochenzeitung Respekt/Prag (1. Oktober)*
- Lage der CSU, Interview, *ORF Radio*, 5. Oktober
- Neue politische Konstellationen und mögliche Koalitionen nach der Landtagswahl in Bayern, Interview, *SWR*, 9. Oktober
- »Schicksalswahl in Bayern. Die Union wird nervös«, Diskussion, *Phoenix (Phoenix-Runde)*, 9. Oktober
- Politische Lage in Bayern vor der Landtagswahl und Aussichten der CSU, Interview, *t-online.de (10. und 15. Oktober)*, *hr2 (11. Oktober)*, *Tschechisches Fernsehen (12. Oktober)*
- Landtagswahl in Bayern und Sonderrolle der CSU, Interview, *NDR info*, 14. Oktober
- Erfolg der Freien Wähler in Bayern, Interview, *SRF 4 News*, 15. Oktober
- Folgen der bayerischen Landtagswahl für CSU und SPD, Interview, *web.de und gmx.net*, 15. Oktober
- Zukunftsaussichten der CSU, Interview, *Bayern 2 Radio-Welt*, 17. Oktober

- Der 9. November in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 – Tagesticket. Der Früh-Podcast)*, 8. November
- Rücktritt von Horst Seehofer als CSU-Vorsitzender, Interview, *Info Radio Berlin – Brandenburg*, 12. November
- Umgang mit faschistischen und nationalsozialistischen Erinnerungsorten, Interview, *L'Alto Adige*, 24. November

CHRISTIAN SCHMITTWILKEN

- Die Bayerische Polizei im NS-Staat. Vom Schutzmann zum Täter, Interview, *Bayerischer Rundfunk (BR 2 Radio Wissen)*, 22. Oktober

MARTINA STEBER

- Was ist konservativ? Konjunkturen eines schwierigen Begriffs, Gastbeitrag, *Geschichte der Gegenwart*, 4. März

MAX TRECKER

- »1989 und die Folgen«, Wissenschaftliche Beratung bei Erstellung des Konzeptes, *Geo-Epoche, Anfang 2019*

ANNA ULLRICH

- People in EHRI: Anna Ullrich, Interview, *EHRI-Homepage*, 23. April
- European Holocaust Research Infrastructure: New Sources and New Methods, Interview, *Podcast der Central European University (CEU)*, 7. November

HERMANN WENTKER

- Unterwegs an der Oder-Neiße-Grenze, Interview, *Deutschlandfunk (Deutschlandfunk Kultur – Zeitfragen)*, 28. November

ANDREAS WIRSCHING

- Als die Demokratie zerbrach. Weimarer Republik (1919–1933), Interview, *Kurier*, 22. Januar
- Hitler in den Medien (Dokumentation über die IfZ-Edition »Hitler, Mein Kampf«), Interview, *Canal plus*, 17. Januar

- Was bedeutet die Weiße Rose? Statement anlässlich des 75. Jahrestags der Verhaftung und Hinrichtung der wichtigsten Mitglieder der Weißen Rose, *Homepage der LMU München*, 18. Februar
- Bewertung der politischen Lage nach dem SPD-Mitgliederentscheid über die Bildung einer Großen Koalition mit der CDU/CSU, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 Kulturjournal)*, 4. März
- Kalter Krieg/Verhältnis des Westens zu Russland, Interview, *Nürnberger Nachrichten*, 9. April
- Nationalsozialismus in Bayern, Interview, *Augsburger Allgemeine (Artikelserie »100 Jahre Freistaat Bayern«)*, 30. April
- »Der Krieg war damals in erster Linie eine Angelegenheit von Fürsten«, Interview zum Dreißigjährigen Krieg aus heutiger Sicht, *Donaukurier*, 21. Mai
- Mit Hitler wird man nie fertig, Gastbeitrag, *Neue Zürcher Zeitung*, 29. Mai
- Deutsch-Russische Historikerkommission, Interview (mit Alexander O. Tschubarjan), *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 Kulturjournal)*, 4. Juli sowie Interview (mit Alexander O. Tschubarjan und Alexander Vatlin), *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 »Notizbuch« und Bayern 5 aktuell »Das interkulturelle Magazin«)*, 8. Juli
- Relevanz historischer Vergleiche, Interview, *Deutschlandfunk*, 22. Juli
- 100 Jahre Novemberrevolution 1918, Interview, *Das Parlament (Themenausgabe)*, 23. Juli
- Gast-Rezension zur TV-Serie »Krieg der Träume«, Interview, *Deutschlandfunk Kultur (Studio 9)*, 11. September
- »Die Wertschätzung ist weg.« Warum Historiker gegen die Geschichtspolitik von SPD-Chefin Andrea Nahles protestieren, Interview, *Der Spiegel*, 15. September
- Zeitgeschichtliche Kommentierung des Ergebnisses der Bayerischen Landtagswahl, Studiogespräch, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 Kulturjournal)*, 14. Oktober
- Drohen uns wieder »Weimarer Verhältnisse«? Interview, *Hessischer Rundfunk (hr-INFO Politik)*, 18. Oktober
- Babylon Berlin: Die Lehren von Weimar, Interview, *ARD/WDR (Monitor)*, 25. Oktober und *ORF (»Kulturmontag«)*, 12. November
- Das Gespenst der »Weimarer Verhältnisse«, Interview, *dpa*, 30. Oktober
- Politische Gesamtlage in Deutschland nach den Landtagswahlen in Bayern und Hessen, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Bayern 2 radioWelt)*, 1. November
- 100 Jahre Ende des Ersten Weltkriegs/Parallelen zur Gegenwart bezüglich des Wiedererstarkens von Rechtsextremismus und -populismus, Interview, *Arte (Arte Journal)*, 6. November
- 100 Jahre bayerische Revolution 1918, Interview, *Nürnberger Nachrichten*, 6. November

- Zu viel deutsch-französisches Gedenken? Interview, *Westdeutscher Rundfunk (WDR 5 Politikum)*, 9. November
- 100 Jahre Demokratie in Deutschland, Interview, *Radio-sender M94.5 (Plenum)*, 9. November
- Der Bayerische Rundfunk übergibt ein elektronisches Findbuch seiner NSU-Prozess-Aufzeichnungen an das IfZ, Interview, *Bayerischer Rundfunk (BR-Rundschau)*, 27. Dezember

JÜRGEN ZARUSKY

- Walter Klingenbeck (1924 bis 1943), Gastbeitrag, *zur Debatte. Themen der Katholischen Akademie in Bayern* 1/2018
- Deuter eines deutschen Dramas, Gastbeitrag: Sammelrezension zu 1918/19, *Süddeutsche Zeitung*, 22. Mai
- Arbeit der deutsch-russischen Historikerkommission, Interview, *B5 aktuell (Interkulturelles Magazin)*, 8. Juli
- Ideologische Ursprünge und Konturen des Nationalsozialismus, Interview, *Deutsche Welle – Brasilien*, 21. September
- Hans Scholl, Interview, *Bayern2 (radioWelt)*, 21. September
- Kurt Eisner, Interview, *Bayerischer Rundfunk (Abendschau/Rundschau)*, 5. und 7. November
- Bernd Bonwetsch und das deutsch-russische Geschichtsbewusstsein, *Internet-Portal vse42.ru*, 15. November
- Holodomor, Interview, *Bayerischer Rundfunk (radioWissen)*, 6. Dezember
- Die Rolle von Frauen im Widerstand gegen das NS-Regime, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 17. Dezember

Ohne sie geht nichts: Anett Dam betreibt die Cafeteria im IfZ und sorgt für die nötige Stärkung bei Gremiensitzungen, Abendempfangen und Konferenzen. Ihre legendäre Kuchentheke ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein beliebter Treffpunkt für die Pause zwischendurch.

A woman with short, curly blonde hair, wearing a white shirt and a blue and white striped apron, stands in a bright, modern cafe. She is smiling and holding a large, light brown rectangular sign in front of her. The sign has the number '11' at the top, followed by the words 'GREMIEN' and 'UND' on separate lines, and 'PERSONAL' on the bottom line, all in a bold, blue, sans-serif font. In the background, there is a counter with various items, including a coffee machine and bottles. To the right, there are hanging planters with green plants and pink flowers. In the foreground, there is a white table with a blue chair and a red napkin. A vase with a single orange rose is on the table to the left.

11 GREMIEN UND PERSONAL

STIFTUNGSRAT

Bund: Ministerialrätin Dr. Gisela Helbig, Stellv.: Dr. Martin Schulte (BMBF); Ministerialdirigent Ulrich Weinbrenner (bis April), Ministerialdirigent Dr. Michael Frehse (seit Mai), Stellv.: Ministerialrätin Dr. Monika Schmitt-Vockenhausen (BMI); Vortragende Legationsrätin Prof. Dr. Elke Freifrau von Boeselager, Stellv.: Vortragender Legationsrat Dr. Johannes Frhr. von Boeselager (AA)

Bayern: Ministerialdirektor Dr. Peter Müller, Stellv.: Ministerialrat Dr. Georg Brun

Baden-Württemberg: Ministerialrat Dr. Helmut Messer, Stellv.: Martina Ritter

Berlin: Referatsleiterin Ellen Fröhlich, Stellv.: vakant

Brandenburg: Ministerialrat Harald Topel, Stellv.: vakant

Hessen: Ministerialrätin Dr. Ulrike Mattig, Stellv.: vakant

Nordrhein-Westfalen: Ministerialdirigentin Dr. Beate Wieland, Stellv.: Referatsleiterin Anette Baron

Sachsen: Ministerialrat Christoph Meier, Stellv.: Dr. Caroline Wagner

Wissenschaftlicher Beirat des IfZ: Prof. Dr. Joachim Scholtyseck, Stellv.: Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix

Vorsitzender: Ministerialdirektor Dr. Peter Müller

Stellvertretende Vorsitzende: vakant

Der Stiftungsrat tagte am 13. April und am 26. Oktober im IfZ in München.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

- Prof. Dr. Julia Angster (seit März)
- Prof. Dr. Philipp Gassert (seit März)
- Prof. Dr. Dominik Geppert (seit März)
- Prof. Dr. Elizabeth Harvey
- Prof. Dr. Günther Heydemann (bis Februar)
- Dr. Michael Hollmann
- Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll (bis Februar)
- Dr. Margit Ksoll-Marcon
- Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix
- Prof. Dr. Dietmar Neutatz
- Prof. Dr. Kiran Klaus Patel (seit März)
- Prof. Dr. Werner Plumpe
- Prof. Dr. Cornelia Rauh
- Prof. Dr. Andreas Rödder
- Prof. Dr. Ute Schneider (seit März)
- Prof. Dr. Joachim Scholtyseck
- Prof. Dr. Alan E. Steinweis
- Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze
- Prof. Dr. Michael Wildt

Ehrenmitglieder:

Prof. Dr. Helmut Altrichter, Prof. Dr. Klaus Hildebrand, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Maier, Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Morsey, Prof. Dr. Georges-Henri Soutou

Vorsitzender:

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix

Beiratsausschuss:

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (Vorsitzender)
 Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix (Stellvertretende Vorsitzende)
 Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll (bis Februar)
 Prof. Dr. Kiran Klaus Patel (seit März)
 Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze

Die Jahressitzung des Beirats einschließlich einer Audit-Begehung im Rahmen der turnusmäßigen Zwischenevaluierung des IfZ durch den Wissenschaftlichen Beirat fand am 8. und 9. März im IfZ in München statt. Der Beiratsausschuss tagte am 7. März und am 10. Oktober.

ENGAGEMENT IN DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Das Institut für Zeitgeschichte ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und engagiert sich seit vielen Jahren in Gremien, Arbeitsgruppen und gemeinsamen Veranstaltungen. Die Institutsleitung nahm an den drei Sitzungen der Sektion A teil, die im Mai als Sektionsklausur in Hannover, im September im neu aufgenommenen Leibniz-Zentrum Moderner Orient in Berlin und im November im Rahmen der Leibniz-Jahrestagung in Berlin stattfanden. Ebenso ist das Institut aktiv an einer Reihe von Initiativen beteiligt, unter anderem am Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität« sowie am Gesprächskreis »Osteuropaforschung in der Leibniz-Gemeinschaft«. Besonders engagierte sich das IfZ im Jahr 2018 im Forschungsverbund »Krisen einer globalisierten Welt«.

Das IfZ ist Partner in einem Projekt, das aus dem Forschungsverbund heraus vom Leibniz-Institut Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) in den Leibniz-Wettbewerb eingebracht und erfreulicherweise genehmigt wurde. Dieses Projekt »Drifting Apart« macht angesichts des anstehenden Brexit Herauslösungsprozesse aus internationalen Institutionen in Zeitgeschichte und Gegenwart zum Thema; es startet im Frühjahr 2019. Darüber hinaus erhielt der IfZ-Doktorand Pai-Li Liu eine Anschubfinanzierung des Leibniz-Forschungsverbunds für sein Promotionsprojekt über die westdeutsche Entwicklungspolitik in Asien in den 1970er und 1980er Jahren.

Mit globalen Zukunftsfragen beschäftigte sich auch die internationale Leibniz-Konferenz zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen, die im September im Haus der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin stattfand. Elke Seefried, die das

von der Leibniz-Gemeinschaft geförderte Verbundprojekt »Geschichte der Nachhaltigkeit(en)« leitet, organisierte das Panel »Histories of Sustainabilities – Past and Present Perspectives«, an dem auch Eva Oberloskamp mit einem Konferenzbeitrag beteiligt war. Erfolgreich gestaltete sich im Mai ebenso die Teilnahme mehrerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ am Programm »Leibniz im Bundestag«. Im November erhielt der IfZ-Historiker Carlos A. Haas aus den Händen von Präsident Matthias Kleiner den Leibniz-Promotionspreis in der Kategorie Geistes- und Sozialwissenschaften. Mit Agnes Bresselau von Bressendorf hat erneut eine IfZ-Wissenschaftlerin am Mentoring-Programm der Leibniz-Gemeinschaft teilgenommen.

Intensiv brachte sich das IfZ 2018 auf dem Gebiet der Forschungsinfrastruktur ein. IfZ-Bibliotheksleiter Daniel Schlögl ist Mitglied im Leibniz-Arbeitskreis Bibliotheken und Informations-einrichtungen sowie im Arbeitskreis Open Access und in der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft. Durch die Initiative Daniel Schlögls war das IfZ an einem Rahmenantrag für einen Open-Access-Publikationsfonds beteiligt, den der Senat der Leibniz-Gemeinschaft 2018 genehmigte. Damit fördert die Leibniz-Gemeinschaft in Zukunft ausgewählte Open-Access-Publikationen von Monografien und Sammelbänden. Darüber hinaus engagierten sich Archivleiter Klaus Lankheit und seine Stellvertreterin Cathrin Hermann im Arbeitskreis der Archive der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Simone Paulmichl, ist aktiv im Arbeitskreis Presse, und die Gleichstellungsbeauftragte Anna Ullrich engagiert sich im Arbeitskreis Chancengleichheit. Zudem stehen die Mitglieder des IfZ-Betriebsrats regelmäßig mit ihren Kolleginnen und Kollegen an anderen Leibniz-Instituten in Verbindung.



Agnes Bresselau von Bressendorf hat für das IfZ am Leibniz-Mentoring-Programm teilgenommen.



Schülerinnen und Schüler bei einem Workshop
der Dokumentation Obersalzberg.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

INSTITUTSLEITUNG

Direktor: Prof. Dr. Andreas Wirsching

Stellv. Direktor: Prof. Dr. Magnus Brechtken

Zweite Stellv. Direktorin: Prof. Dr. Elke Seefried,
Dipl. Betriebswirtin (FH)

Referentin des Direktors:

Dr. Agnes Bresselau von Bressendorf

Sekretariat: Annette Wöhrmann (Prof. Dr. Wirsching),
Petra Bamberg (Prof. Dr. Brechtken), Renate Naeve-Hoffmann/
Andrea Hopf (Prof. Dr. Seefried/Öffentlichkeitsarbeit), Kerstin
Ackermann M. A.

VERWALTUNG

Leiterin: Christine Ginzkey, Dipl.-Kfm.

Stellv. Leiterin: Juliane Kretschmer Dipl.-Verw. (FH)

Norbert Kittl, Hildegard Maisinger, Ursula Puri, Elke Schindler,
Karin Walraven, Regina Wieringer, Karl Zacher, Therese Zwickl

EDV: Andreas Nagel M. A., Willy Zirm Dipl.-Inf.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Petra Arlt, Eva Stempfhuber, Egon Kölbl

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Leiterin: Simone Paulmichl M. A.

Matthias Borschlegel M. A., M. Sc., Kristina Milz M. A., Kerstin
Schwenke 1./2. Staatsprüfung Lehramt

FORSCHUNGSABTEILUNG MÜNCHEN

Leiter: Prof. Dr. Johannes Hürter

Stellv. Leiterin: PD Dr. Martina Steber

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Maximilian Becker, Matthias Borschlegel M. A., M. Sc., Dr.
Agnes Bresselau von Bressendorf, Mag. Verena Brunel, Dr. Vitalij
Fastovskij, Dr. Nadine Freund, Sophie Friedl M. A., PD Dr. Boris
Gehlen, PD Dr. Bernhard Gotto, Prof. Dr. Stefan Grüner, Carlos
A. Haas M. A., Dr. Christian Hartmann, Gregor Hofmann M. A.,
Eva Karl 1. Staatsprüfung Lehramt, Eva Lütkemeyer M. A., Dr.
Christian Marx, PD Dr. Silke Mende, Franziska Nicolay-Fischbach

M. A., Dr. Eva Oberloskamp, Christian Packheiser M. A., Pascal
Pawlitta M. A., Prof. Dr. Thomas Raithel, Dr. Maren Richter
(bis 30.6.2018), Caroline Rieger M. A., Dr. Yuliya von Saal, PD
Dr. Thomas Schlemmer (Stellv. Chefredakteur der Vierteljahrs-
hefte für Zeitgeschichte), Liza Soutschek M. A., Gunnar Take
M. Sc., Rick Tazelaar M. A., Dr. Sebastian Voigt, Dr. Peer Oliver
Volkman, Franziska Walter M. A., 1. Staatsprüfung Lehramt, Dr.
Petra Weber, Dr. Niels Weise, Ana Lena Werner M. A., Dr. Jürgen
Zarusky (Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte)

Redaktionsassistenzen:

Cathleen Beck (beurlaubt), Mirella Kraska M. A., Angelika
Reizle M. A., Barbara Schäffler M. A.

**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche
und studentische Hilfskräfte:**

Jana Augustin B. A., Sybille Benker, Mario Boccia 1. Staatsprü-
fung Lehramt, Lisa Caspari B. A., Tilman Deckers B. A., Max
Dose, Moritz Fischer B. A., Adrian Hausel, Hannah Heipeck,
Christina Holzmann B. A., Anne-Kristin Hübner M. A., Ilker
Iscan, Sebastian Jutisz M. A., Clemens Krauss M. A., Niklas
Kuffer, Dr. Beata Lakeberg, Felix Lieb M. A., Pai-Li Liu M. A.,
Monika Malessa B. A., Verena Matejka, Manuel Mork B. A.,
Angela Müller B. A., Malte Müller M. A., Leo Nelson Neubauer,
Stefanie Nigg, Tara Ohloff B. A., Josefine Charlotta Preißler,
Roberta Randerath B. A., Nadine Recktenwald M. A., Manuela
Rienks M. A., 1. Staatsprüfung Lehramt, Christiana Rothenhäu-
ser M. A., Caroline Schmid B. A., Silvia Maria Wasmaier B. A.

ARCHIV

Leiter: Dr. Klaus A. Lankheit

Stellv. Leiterin: Dr. Cathrin Hermann, Dr. Esther-Julia Howell
(beurlaubt)

Ute Elbracht M. A., Michaela Hartwig, Alexander Markus Klotz
M. A., Jasmin Kotschner-Ebensing, Christina Kunkel M. A.,
Isabella Lorenz-Mather Dipl.-Bibl., Andrea Menzinger, Heike
Musculus, Mechthild Neumüller, Dr. Isabel Pantenburg-Lank-
heit, Martina Seewald-Mooser Dipl.-Bibl., Michael Wichmann

Sekretariat: Manuela Ostermeier

**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche
und studentische Hilfskräfte:** Nina Opfer, Marietheres Pirn-
gruber, Franziska Steinbacher, Gökhan Tunc

BIBLIOTHEK**Leiter:** Dr. Daniel Schlögl**Stellv. Leiterin:** Caroline Lamey-Utku Dipl.-Bibl.Anne Dippl Dipl.-Bibl., Matthias Krebs Bibl. B. A., Ilse Schreiner,
Martina Schürmann, Michael G. Volk Dipl.-Bibl.**Sekretariat:** Alexandra Marohn**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche
und studentische Hilfskräfte:** Johanna Heim, Johanna Hol-
lesch, Julian Schleissing, Fanny SolomayrDOKUMENTATION OBERSALZBERG**Leiter:** Dr. Axel Drecoll (bis 31.5.2018),
Dr. Sven Keller (seit 1.6.2018)**Stellv. Leiter und Kurator:**

Albert A. Feiber M. A., Dipl.-Verw. (FH)

Kuratorinnen und Kuratoren: Dr. Sven Keller (bis 31.5.2018),
Dr. Maren Richter (seit 1.7.2018)**Bildungsreferat:** Mag. Sonja-Maria Herzl-Förster, Dr. Mathias
Irlinger, Karin Wabro Bakk.phil.**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**

Sebastian Peters M. A.

Wissenschaftliches Volontariat: Susanne Maslanka M. A.**Samlungsmanagement:** Anja Deutsch M. A., Sora Young
Stöckl Dipl.-Museologin (FH)**Sekretariat:** Eva-Maria Zembsch**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche
und studentische Hilfskräfte:**Anna Greithanner M. A., Leonhard Gruber, Laura Lademann
M. A., Fabio Raineri, Alina Marie Schneider, Helena Schwing-
hammer, Andreas Stelzl B. A.ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN**Leiter:** Prof. Dr. Frank Bajohr**Stellv. Leiterin:** Dr. Andrea Löw**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**Dr. Gaëlle Fisher, Laura Löbner M. A., Dr. Caroline Mezger,
Christian Schmittwilken M. A., Anna-Raphaela Schmitz M. A.,
Kerstin Schwenke 1./2. Staatsprüfung Lehramt, Dr. Anna Ull-
rich, Martin Wiesche M. A.**Beauftragter für das Fellowship-Programm:** Giles Bennett M. A.**Teamassistent:** Katarina Kezeric M. A.**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche
und studentische Hilfskräfte:**Maria Theresia Dechant B. A., Konstantin Eder B. A., Korbinian
Rausch, Regina Sandler, Carolin Schwaiger B. A.FORSCHUNGSABTEILUNG BERLIN**Leiter:** Prof. Dr. Hermann Wentker**Stellv. Leiter:** Prof. Dr. Dierk Hoffmann**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**Keith Allen PhD, Dr. Heike Amos, Dr. Michael Buddrus,
Dr. Katja Fuder, Johannes Gamm M. A., Dr. Georg Friedrich
Günther, Stefanie Haupt M. A., Dr. Rainer Karlsch, Wolf-
Rüdiger Knoll M. A., Dr. Ingo Loose, Dr. Lutz Maeke,
Dr. Andreas Malycha, Dr. Dorota Mas, Dr. Caroline Pearce,
Dr. Florian Peters, Dr. Christian Rau, Dr. Eva Schäffler, PD Dr.
Elke Scherstjanoi, Prof. Dr. Michael Schwartz, Irina Stange-
Siewert M. A., Julia Sittmann MPhil, Max Trecker M. A.**Sekretariat:** Ute Eichhorn

Manuela Starosta, Gabriele Tschacher

**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche
und studentische Hilfskräfte:** Gerald Danner B. A., BettinaFrevort B. A., Maximilian Günnewig-Mönert B. A., Jonas Jung
B. A., Sophie Lange M. A., Johanna Mattern B. A., Silvio
Michallick B. A., Wilma Schütze B. A., Yannik Sonnenberg,
Paul Lennart Sprute B. A., Charlotte Wittenius B. A.ABTEILUNG IM AUSWÄRTIGEN AMT**Leiterin:** Dr. Ilse Dorothee Pautsch**Stellv. Leiter:** Dr. Matthias Peter**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:**Dr. Christoph Johannes Franzen, Dr. Tim Geiger, Dr. Jens J. Hof-
mann, Dr. Mechthild Lindemann, Dr. Matthias Peter, Dr. Michael
Ploetz, Dr. Tim Szatkowski, Dr. Daniela Taschler, Dr. Carola
Tischler**Sekretariat:** Jutta Bernlöhr**Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche
und studentische Hilfskräfte:** Anne Sophie Füllenbach,
Paulina Szoltysik B. A., Leonie Wieschollek

NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER



Johannes Gamm hat in Berlin, Freiburg und Potsdam Neuere und Neueste Geschichte und Jüdische Studien studiert. Seine Masterarbeit hat er zum innerjüdischen Diskurs der Wissenschaft des Judentums im Vormärz geschrieben. Er ist seit Januar wissenschaftlicher Mitarbeiter des IfZ und dort zuständig für das Redaktionssystem des Editionsprojekts »Judenverfolgung 1933–1945«, das er bereits seit Juni 2014 für die Uni Freiburg betreut hat.



Stefan Grüner arbeitet seit März im Projekt »Von der Reichsbank zur Bundesbank« und beschäftigt sich dort mit der Biografie des langjährigen Präsidenten der Deutschen Bundesbank Karl Blessing (1900–1971). Er studierte Geschichte, Germanistik und französische Literatur in Regensburg und Paris und hatte zuletzt Lehrstuhlvertretungen an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg inne.



Boris Gehlen ist seit April wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt »Von der Reichsbank zur Bundesbank«. Er studierte in Bonn Verfassungs-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Neuere Geschichte und Politische Wissenschaften, wurde 2005 mit einer Arbeit über den Unternehmer Paul Silberberg promoviert und habilitierte sich 2014 mit einer Studie über den Deutschen Handelstag und die Regulierung im 19. Jahrhundert. Er publizierte über Unternehmens-, Banken- und Finanzgeschichte sowie zur Geschichte der Wirtschaftspolitik und hatte 2014/15 in Bonn und 2016 in Bochum Lehrstuhlvertretungen inne.



Gregor Hofmann ist seit März wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Holocaust-Studien. Sein Dissertationsprojekt untersucht die Geschichte des FC Bayern München in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er studierte an der Universität Freiburg Politikwissenschaft und Vergleichende Geschichte der Neuzeit. Dort arbeitete er auch als wissenschaftliche Hilfskraft. Zuletzt war er für das Archiv des Deutschen Fußball-Bundes tätig.



Juliane Kretschmer ist seit Januar Stellvertretende Verwaltungsleiterin am IfZ. Sie hat 2005 ein Studium der Verwaltungswirtschaft abgeschlossen und war im Anschluss im Sozialamt des Landkreises Erding sowie der Stadt München beschäftigt. Von 2008 bis 2017 arbeitete sie beim Staatstheater am Gärtnerplatz und war hier als Stellvertretende Personalleiterin und später als Geschäftsführende Direktorin tätig.



Lars Lehmann ist seit Anfang Dezember als Persönlicher Referent des Direktors am IfZ tätig. Er studierte Geschichte und Allgemeine Rhetorik an den Universitäten Tübingen und Hamburg. Nach seinem Masterabschluss im Jahr 2014 arbeitete er für das interdisziplinäre Forschungsprojekt »Wissenschaft, Zahl und Macht« der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Daneben beschäftigte er sich für seine Dissertation mit der Europäischen Rektorenkonferenz und der Genese der europäischen Hochschulpolitik.



Seit 1. Februar verstärkt **Christina Kunkel** das Team des Archivs. Zu ihren Aufgaben gehört unter anderem die Beratung von internen und externen Archivbenutzern. Nach ihrem Abschluss an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Jahr 2008 arbeitete die Historikerin in verschiedenen Unternehmensarchiven. Berufsbegleitend absolvierte sie bis 2012 das dreijährige Masterstudium der Archivwissenschaft an der Fachhochschule Potsdam. Von 2014 bis Januar 2018 war sie als Stadtarchivarin in Rosenheim tätig.



Isabella Lorenz-Mather ist Diplom-Bibliothekarin und seit Oktober Mitarbeiterin im Archiv. Sie erfasst die Amts-, Partei- und Verbandsdruckschriften über den Bibliotheksverbund Bayern und macht diese somit für Recherchen im Institut zugänglich. Sie hat ihr Studium der Bibliothekswissenschaften in München abgeschlossen und arbeitete viele Jahre am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München und zuletzt am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris.



Christian Marx ist seit August wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt »Von der Reichsbank zur Bundesbank«. Er studierte Mathematik, Politikwissenschaft und Geschichte und wurde 2011 mit einer Arbeit über die Leitungs- und Kontrollstrukturen eines deutschen Großunternehmens promoviert. Ab 2011 war er Mitarbeiter im Forschungsverbund »Nach dem Boom« an der Universität Trier und arbeitete dort über die Multinationalisierung europäischer Unternehmen im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts.



Seit dem 1. April ist **Jörn Retterath** als Referent des Direktors tätig. Bereits von 2010 bis 2013 war er als Doktorand im Projekt »Demokratiegeschichte des 20. Jahrhunderts als Zäsurgeschichte. Das Beispiel der frühen Weimarer Republik« am IfZ beschäftigt. Neben seiner 50%-Stelle in der IfZ-Direktion arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Kolleg sowie als freiberuflicher Guide am NS-Dokumentationszentrum München und in der KZ-Gedenkstätte Dachau.



Seit Anfang Dezember verstärkt **Andrea Menzinger** das Team im Archiv. Dort wirkt sie im Hausarchiv mit und übernimmt Vertretungsaufgaben. Zuvor hat sie einige Jahre im Digitalen Fernseharchiv des Bayerischen Rundfunks gearbeitet, wo sie auch ihre Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste – Information und Dokumentation (FAMI) abgeschlossen hat.



Seit Februar promoviert **Liza Soutschek** über die deutsch-deutsche Dimension des »Internationalen Instituts für Angewandte Systemanalyse« (IIASA). Das Projekt ist Teil der Forschergruppe »Kooperation und Konkurrenz in den Wissenschaften« und legt den Schwerpunkt auf Wissenschaftsgeschichte im Kalten Krieg. Zuvor studierte sie Geschichte und Kommunikationswissenschaft an der LMU München und der University of Melbourne.



Im Rahmen des Projekts »Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit« forscht **Gunnar Take** seit Anfang des Jahres zu Personalpolitik und NS-Bezügen. Er studierte Geschichte sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Oxford, Heidelberg und Salzburg. In seiner Dissertation behandelte er die vorbereitende und begleitende Forschung und Propaganda deutscher Ökonomen für die nationalsozialistische Kriegsführung am Beispiel des Kieler Instituts für Weltwirtschaft.



Michael Wichmann ist seit April in der Werkstatt des Archivs beschäftigt. Er ist gelernter Papiermacher und war bis zu deren Schließung viele Jahre in der Versuchsstrechanlage und in den Labors der Papiertechnischen Stiftung tätig.



Seit Juli 2018 promoviert **Ana Lena Werner** am IfZ über das Bayerische Staatsministerium der Justiz und dessen Umgang mit den Nachwirkungen des Nationalsozialismus. Zuvor studierte sie Sozial- und Geschichtswissenschaften an den Universitäten Dresden, Krakau und Tel Aviv sowie zuletzt an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dort untersuchte sie in ihrer Masterarbeit juristische Diskurse über das Kontrollratsgesetz Nr. 10.



Martin Wiesche ist seit Januar Doktorand am Zentrum für Holocaust-Studien und befasst sich mit Michał Weichert, der im deutsch besetzten Polen eine jüdische Hilfsorganisation leitete. Er studierte in Kiel und Potsdam Geschichte, Russisch und Zeitgeschichte und analysierte in seiner Masterarbeit bereits die Faktoren, die zur Einrichtung dieser Hilfsorganisation führten.

PROMOTIONEN

Carlos A. Haas wurde am 12. Februar an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit der Bewertung »summa cum laude« promoviert. Der Titel seiner Dissertation lautet »Das Private im Getto. Transformationen jüdischen privaten Lebens in den Gettos von Warschau, Litzmannstadt, Tomaszow und Petrikau 1939–1944«.

Christian Packheiser wurde am 19. Februar an der Ludwig-Maximilians-Universität München promoviert. Seine mit der Note »summa cum laude« bewertete Doktorarbeit trägt den Titel »Heimaturlaub – Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime«.

Gunnar Take hat am 9. November seine Promotion an der Europa-Universität Flensburg mit der Bewertung »summa cum laude« abgeschlossen. Seine Dissertation trägt den Titel »Das Kieler Institut für Weltwirtschaft im Nationalsozialismus«.



Carlos Haas und sein Doktorvater Andreas Wirsching freuen sich über den Promotionspreis für seine Arbeit über »Das Private im Getto«.

HABILITATIONEN

Silke Mende hat sich am 9. Mai an der Eberhard Karls Universität Tübingen mit der Studie »Francophonie avant la lettre. Französische Sprache und Sprachpolitik zwischen Nationalstaat, Imperium und dem ›Internationalen‹ vom letzten Drittel des 19. Jahrhunderts bis zur Dekolonisierung« habilitiert.

AUSZEICHNUNGEN

Magnus Brechtken wurde von der Zeitschrift »Damals« für sein Buch »Albert Speer. Eine deutsche Karriere« unter die besten historischen Bücher des Jahres 2017 gewählt. Er belegte Platz 1 in der Kategorie Biografien.

Nadine Freund hat vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst den Wissenschaftspreis »Hessische Geschichte und Landeskunde« erhalten. Die IfZ-Historikerin wurde für ihre Arbeit »Teil der Gewalt. Das Regierungspräsidium Kassel und der Nationalsozialismus« ausgezeichnet.

Mathias Irlinger erhielt den Nachwuchspreis der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung (GSU) für seine Dissertation »Die Versorgung der ›Hauptstadt der Bewegung‹. Infrastrukturen und Stadtgesellschaft im nationalsozialistischen München«.

Carlos A. Haas wurde am 28. November mit dem Promotionspreis der Leibniz-Gemeinschaft in der Kategorie Geistes- und Sozialwissenschaften ausgezeichnet.

AUSGESCHIEDEN

Axel Drecoll, langjähriger Leiter der Dokumentation Obersalzberg, hat zum 1. Juni 2018 sein neues Amt als Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten angetreten. Er war 2005 als wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Projekt »Der Flick-Konzern im Dritten Reich« ans IfZ gekommen. Es folgte ab 2007 eine Studie zur Geschichte der Bayerischen Landesbank, deren Ergebnisse auch in eine Ausstellung umgesetzt wurden. Seit 2009 war sein Name mit der Dokumentation Obersalzberg verbunden, deren Entwicklung er seither maßgeblich als fachlicher Leiter geprägt hat. Es gelang ihm, den großen Erfolg der Dokumentation fortzuschreiben und weiter auszubauen. Vor allem wurde unter seiner Leitung ein dringend notwendiger Neu- und Erweiterungsbau sowie die Neugestaltung der Dauerausstellung in Angriff genommen, deren Fertigstellung nun leider ohne ihn voranschreiten muss. Axel Drecoll hinterließ bei seinem Weggang einen fest gefügten Rohbau: Das Konzept für die neue Dauerausstellung ist weit fortgeschritten. Auch das Ergebnis wird seine Handschrift tragen – durch seine Kreativität

und seine Ideen, aber auch durch seinen kommunikativen Arbeitsstil und seine Hartnäckigkeit, in Gespräch und Diskussion stets die beste Lösung für die Sache zu finden.

Vitalij Fastovskij war seit 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt »Interaktive Erinnerungskarte zur deutsch-sowjetischen Geschichte – Texte, Bilder, Quellen«. Bereits seit 2014 unterstützte er als wissenschaftliche Hilfskraft die Stabsstelle Presse und Öffentlichkeitsarbeit in der Online-Redaktion. Die von ihm bearbeitete Erinnerungskarte vermittelt Kenntnisse der deutsch-sowjetischen Beziehungsgeschichte von 1917 bis 1991 und spiegelt die unterschiedlichen Sichtweisen zahlreicher wichtiger Ereignisse dieser langen Geschichte in Deutschland und Russland wider. Sie wurde von der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen gefördert. Vitalij Fastovskij ist nun wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt »Russländische Wissenschaftler im ›Nahen Osten‹: Archäologische Expedition und imperiale Kulturpolitik, 1856–1914« am Lehrstuhl für Ost-europäische Geschichte der JLU Gießen.

Frieder Günther arbeitete von 2014 bis 2018 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsabteilung Berlin in der Forschungsgruppe zur Geschichte der Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin. Im Rahmen des Projekts leistete er wesentliche Beiträge zu dem Werk »Hüter der Ordnung. Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus«. Sein besonderes Interesse galt den Verwaltungskul-

turen im Reichsinnenministerium, im Bundesministerium des Innern sowie dem Ministerium des Innern der DDR. Über seine Projektarbeit hinaus engagierte er sich vielfältig im IfZ und wirkte mit innovativen Überlegungen und Beiträgen an der vom IfZ erstellten Konzeption für ein »Forum Recht« in Karlsruhe mit.

Martina Seewald-Mooser kam 1992 als Diplom-Bibliothekarin von der Stiftung Wissenschaft und Politik ins IfZ und war hier viele Jahre allein verantwortlich für Akzession und Formalerschließung der Neuzugänge der Bibliothek. Dabei konnte sie zunächst den Übergang zur datenbankgestützten Katalogisierung und in den Jahren danach die Retrokonversion des alten Zettelkatalogs entscheidend mitgestalten, bevor sie 2005 ins Archiv wechselte. Dort übernahm sie die Betreuung der bis dahin nicht elektronisch erschlossenen Amts- und Druckschriftensammlung. Es gelang ihr in den folgenden Jahren, die bis 1949 erschienenen Bestände vollständig in den Online-Katalog einzuarbeiten und damit einen in dieser Form einmaligen Quellenbestand von der Kaiserzeit über die Weimarer Republik und das »Dritte Reich« bis zum Ende der Besatzungszeit der deutschen und internationalen Forschung nutzbar zu machen. Darüber hinaus engagierte sie sich jahrelang im Betriebsrat und half in allen Bereichen, in denen ihre Kompetenz gebraucht wurde; zuletzt bei der Endredaktion der Edition von »Mein Kampf«. Nach der aufwändigen Erschließung der »Zeitgeschichtlichen Sammlung« aus Flugblättern und Kleinschriften schied sie Mitte 2018 aus dem Institut aus.

BESONDERE AUFGABEN

Gleichstellungsbeauftragte:

Dr. Anna Ullrich (Stellvertretung: Mirella Kraska)

Ombudsmann für gute wissenschaftliche Praxis:

Dr. Christian Hartmann

Open-Access-Beauftragter:

Dr. Daniel Schlögl

Datenschutzbeauftragte:

Dr. Cathrin Hermann

Sicherheitsbeauftragter:

Michael Volk

Brandschutzbeauftragter:

Dr. Klaus Lankheit

Sprecherinnen der Doktorandinnen und Doktoranden:

Franziska Walter/Eva Lütkemeyer

A photograph of two men sitting on a yellow sofa. The man on the left is older, with a grey beard, wearing a blue and white plaid shirt and blue jeans. The man on the right is younger, wearing glasses, a dark shirt, and a dark blazer. They are both holding a large, light-colored rectangular sign. On the sign, the number '12' is written in large, bold, blue font. Below the number, the words 'INNERE ORGANISATION UND FINANZEN' are written in a smaller, bold, blue font, stacked in four lines.

12

INNERE ORGANISATION UND FINANZEN

Das Institut wächst – an Personen, an Standorten und an digitalen Daten. Zwei, die das besonders zu spüren bekommen, sind Willy Zirm und Andreas Nagel von der EDV: In den vergangenen zehn Jahren ist allein die Anzahl der Server, die von den IT-Kollegen betreut werden, von acht auf 65 emporgeschneit.

VERWALTUNG

Die Verwaltung des IfZ ist für das Programmbudget und die Finanzen ebenso zuständig wie für Personal, Drittmittel- und Vertragsmanagement. Hinzu kommt das Gebäudemanagement, das neben den klassischen Hausmeister Tätigkeiten auch die Betreuung komplexer Anlagen der Veranstaltungs- und Medien- sowie der Kälte- und Wärmetechnik am Hauptsitz in München umfasst. Ebenfalls bei der Institutsverwaltung liegt die Zuständigkeit für weitere Räumlichkeiten des IfZ in München, Berlin und Berchtesgaden. Auch der EDV-Bereich gehört organisatorisch zur Verwaltung und ist sowohl für die Funktionsfähigkeit von Hard- und Software im Institut als auch für die Sicherheit unserer Netzwerke und der internetbasierten Anwendungsprogramme verantwortlich.

Alle Verwaltungsabläufe werden zentral von München aus gesteuert. Insgesamt arbeiteten am 31.12.2018 (Stichtag) 144 wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Beschäftigte sowie 52 wissenschaftliche, studentische und sonstige Hilfskräfte am Institut. Das sind 16 mehr als zum Stichtag 31.12.2017. Mit der Einrichtung der Stelle einer stellvertretenden Verwaltungsleiterin wurde zu Beginn des Jahres 2018 ein großer und wichtiger Schritt zur Verstärkung der Verwaltung getan. Sehr positiv wurde die zusätzliche fachliche und organisatorische Kompetenz unter anderem sichtbar, als die Vorschriften der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Arbeitsroutinen umgesetzt werden mussten.

Zu den Aufgaben des Verwaltungsteams im Personalbereich gehört die Organisation der Einstellungsprozesse ebenso wie die Arbeiten am Ende von Arbeitsverhältnissen, über die laufenden Aufgaben bis hin zur Zuständigkeit für Rechtsfragen und Personalentwicklung. Aufgrund der stetig zunehmenden Anzahl an Forschungsprojekten steigt auch die Anzahl unserer befristet beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Hilfskräfte und Praktikanten. Der daraus resultierende erhebliche Mehraufwand wird von der Personalverwaltung professionell und souverän gemeistert. Dabei ist hervorzuheben, dass im Laufe des Jahres wegen der Befristung von projektfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, aber auch von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften mehr Arbeitsverträge bearbeitet wurden, als Personen zum Jahresende tatsächlich beschäftigt waren.

Für inzwischen 44 Drittmittelprojekte (Stichtag: 31.12.2018) liegt die Sachbearbeitung von der Kalkulation über Mittelabrufe, projektbezogene Buchhaltung, Reisekostenabrechnung bis hin zum Verwendungsnachweis bei den Kolleginnen der Drittmittelverwaltung. Nicht nur die Vielzahl der unterschiedlichen Projekte, sondern auch die zunehmende Komplexität der Anträge und Abrechnungen, vielfach bedingt durch individualisierte Antragsverfahren der unterschiedlichen Drittmittelgeber, fordert von der Verwaltung Flexibilität und Engagement. Der Buchhaltungsbereich wurde nicht nur durch das konstant hohe Buchungs- und Abrechnungsaufkommen belastet, sondern auch durch einen stetigen Anstieg der Bearbeitung von Dienstreisen der leitenden und forschenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts. Deren Präsenz wird an den unterschiedlichen Standorten in diversen Projektzusammenhängen, wie auch innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft und als Folge der zunehmenden Gremienarbeit immer wichtiger.

Der Haushalt des IfZ setzt sich aus Zuschüssen des Bundes, der Länder sowie aus Eigeneinnahmen und Drittmitteln zusammen. Die Bewirtschaftung erfolgt auf der Grundlage eines Programmbudgets. Das Haushaltsvolumen betrug im Berichtsjahr gerundet insgesamt 17.035.000 Euro. In diesem Betrag sind Drittmittel in Höhe von rund 5.518.000 Euro enthalten.

Nicht nur die Aufgaben der Verwaltung im engeren Sinne nehmen von Jahr zu Jahr zu, vielfach geht mit dem Wachstum des Instituts auch ein Mehrbedarf an Räumen, Arbeitsplätzen und allerlei Hilfsmitteln für die Optimierung der individuellen Arbeitsabläufe einher. So wurde es im letzten Jahr auch dringend erforderlich, für handwerkliche Tätigkeiten einen Hausmeister anzustellen, der das Team aus Haustechniker und Hausmeisterhelfer in München verstärkt. Dadurch wurde es auch möglich, Arbeitszeit und Know-how in die Verbesserung der Konferenz- und Übertragungstechnik zu investieren.

Als moderne Verwaltung sehen wir unsere Aufgaben insbesondere darin, mit hoher Planungs- und Umsetzungskompetenz und in enger Abstimmung mit der Direktion, die wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen Leitungskräfte sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Abteilungen unter Berücksichtigung des rechtlichen, finanziellen und personellen Rahmens dabei zu unterstützen, ihre Ziele zu erreichen. Dabei beziehen wir möglichst frühzeitig die Betriebsräte und Betriebsobleute, die Gleichstellungsbeauftragte und die Vertrauensfrauen ein.

EDV

1. Netzwerk

Das Netzwerk des IfZ umfasst gegenwärtig neun Standorte mit insgesamt 295 Clients und 65 Servern (Stand: Dezember 2018). Im Rechenzentrum in München befinden sich die zentralen Server, deren Dienste auch von allen Standorten aus nutzbar sind. Die Server werden unter den Betriebssystemen Linux und Windows betrieben. Zunehmend werden virtualisierte Server (VM-Ware) im Netz eingesetzt.

2. Systemadministration

Die allgemeinen Aufgaben der Systemadministration gliedern sich in mehrere Kernbereiche:

- Den ersten Kernbereich bildet die Bereitstellung, Wartung und der Ausbau einer modernen IT-Infrastruktur, die die Anforderungen der verschiedenen Abteilungen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts erfüllen kann. Hierzu gehören die Bereiche der Hardwarepflege (Reparaturen, Abwicklung von Garantiefällen, Austausch), der Serverbetreuung (Wartung, Updates, Sicherheit), der

Datenbankpflege (Faust, MySQL, MS-SQL), der zentralen Datensicherung/Langzeitarchivierung und der Softwareentwicklung bzw. Programmierung.

- Der zweite Kernbereich besteht aus der Betreuung der verschiedenen Onlineaktivitäten des IfZ. Darunter fallen die verschiedenen Digitalisierungsprojekte von Archiv, Bibliothek und der Redaktion der Vierteljahrshefte, die Homepage (redaktionelle Aufgaben) und Onlinedatenbanken (Programmierung, Pflege).
- Der dritte Kernbereich ist die Anwenderbetreuung (Problembewältigung, Hilfestellung, Softwareberatung und -aktualisierung sowie die Mitarbeiterschulung) an neun Standorten.
- Der vierte Kernbereich umfasst die strategische IT-Planung des IfZ. Hierzu gehören die Budgetverwaltung, Bestellung und Einkauf von Hard- und Software, Lizenzverwaltung, Prüfung neuer Programme sowie die Außenvertretung des Instituts in IT-Angelegenheiten.

DATENSCHUTZ

Mit dem 25. Mai 2018 endete die Übergangsphase für die Umstellung der bisherigen datenschutzrechtlichen Vorschriften auf die 2016 verabschiedete europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Anlass war, eine europaweit einheitliche Rechtsgrundlage zu schaffen und den Herausforderungen, die durch die zunehmende Digitalisierung entstehen, Rechnung zu tragen. Entsprechend wurden sämtliche deutschen Datenschutzgesetze und damit in Verbindung stehenden rechtlichen Regelungen angepasst und aktualisiert.

Für das Institut für Zeitgeschichte bedeutete dies, dass mit hohem zeitlichen Aufwand alle bisherigen datenschutzrechtlich relevanten Vorgänge neu bewertet und gegebenenfalls adap-

tiert werden mussten. Die Federführung bei der Umsetzung der DSGVO oblag der Datenschutzbeauftragten Cathrin Hermann. Nachdem sich die neue rechtliche Grundlage nicht mehr nur auf elektronische Datenverarbeitungen erstreckt, sondern auch analoge Bearbeitungen personenbezogener Daten umfasst, stellte dies eine große Herausforderung und schlussendlich eine Erweiterung des Aufgabengebietes dar. Zusätzlich mussten neue Maßnahmen zur Information externer Personen über den Umgang mit ihren Daten beispielsweise bei Bewerbungen oder Anfragen an die Serviceabteilungen eingeführt werden. Diese konnte ohne größere Behinderungen des laufenden Betriebes erfolgreich umgesetzt werden.



Der neu gewählte Betriebsrat des IfZ München: Niels Weise, Giles Bennett, Anja Deutsch, Michaela Hartwig, Ute Elbracht, Thomas Schlemmer und Karl Zacher.

BETRIEBSRAT

Gesamtbetriebsrat:

Der Gesamtbetriebsrat, bestehend aus Ute Elbracht (Vorsitzende), Mechthild Lindemann (stv. Vorsitzende), Thomas Schlemmer und Katja Fuder, konstituierte sich nach den Ortswahlen. Die formale Verbesserung von Stellenbesetzungsverfahren, die Gefährdungsanalyse psychische Belastungen am Arbeitsplatz, betriebliche Gleichstellung und Mobiles Arbeiten werden auf Gesamtbetriebsratsebene bearbeitet. Je zwei Betriebsrätinnen aus München und der Forschungsabteilung Berlin nahmen im Dezember an der dreitägigen Schulung der Betriebs- und Personalräte der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin teil.

München:

Der Betriebsrat des IfZ in München wurde im Berichtsjahr neu gewählt: Mitglieder sind Ute Elbracht (Vorsitzende), Thomas Schlemmer und Karl Zacher (stv. Vorsitzende), Giles Bennett, Anja Deutsch, Michaela Hartwig und Niels Weise; Ersatzmitglieder sind Pascal Pawlitta und Mario Boccia. In vier Betriebsversammlungen informierte der Betriebsrat über seine Arbeit. Regelmäßig kam es zu Gesprächen mit der Institutsleitung, häufiger noch mit der Verwaltungsleitung und der Gleichstellungsbeauftragten. Der Betriebsrat war in Bewerbungsverfahren eng eingebunden; alle Bereiche der Mitbestimmung

wurden beachtet. Schwerpunkte der Betriebsratsarbeit waren das betriebliche Gesundheitswesen, die Optimierung von Stellenbesetzungsverfahren sowie der betriebliche Umwelt- und Datenschutz. Während eines gemeinsamen Termins der örtlichen Leibniz-Betriebs- und Personalräte im Leibniz-Institut für Lebensmittel-Systembiologie (LSB) in Freising behandelten Vertreterinnen und Vertreter des IfZ, des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung und des LSB die Themen Befristungen und Datenschutz.

Berlin:

In der Forschungsabteilung Berlin wählten die Beschäftigten Katja Fuder (Vorsitzende), Stefanie Haupt und Florian Peters in den Betriebsrat; Ersatzmitglied ist Ingo Loose. Nach ersten Fortbildungen wandte sich der Betriebsrat der Umsetzung von Mitbestimmungsvorgaben und wesentlich der Überarbeitung des Gleichstellungsplans zu. In einer Betriebsversammlung im Dezember informierte der Betriebsrat über seine Arbeit. Regelmäßig wurden Gespräche mit der Institutsleitung, der Verwaltungsleitung, den Gleichstellungsbeauftragten und der Vertrauensfrau der Forschungsabteilung Berlin geführt. Zur Betriebsobfrau in der Abteilung im Auswärtigen Amt wurde Mechthild Lindemann gewählt; ihr Stellvertreter ist Tim Geiger.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Prof. Dr. Andreas Wirsching
Leonrodstraße 46 b
80636 München

Redaktion:

Simone Paulmichl,
Kristina Milz,
Kerstin Schwenke

Lektorat:

Angelika Reizle

Bildnachweise:

Walter Glück (Titel, S. 4, 6, 50, 76, 86, 92, 96, 100, 116, 160, 172, Rückseite)
Beata Lakeberg (S. 8, Umschlaginnenseite)
IfZ-Archiv (S. 10: MS 2263, Privatüberlieferung Edith Wagner; S. 16: Bayerisches Archiv der Frauenbewegung, Bestand Hannelore Mabry, ED 800/945; S. 19: BA-00021404 / Hugo Jaeger; S. 22: BA-00023205_300-1 / Hugo Jaeger; S. 27: ED 379; S. 51: BA-00019298_308_A4; S. 53 unten: BA-00019304_308_A4)
Bundesarchiv (S. 11: B 145 Bild-P055423 / Fotograf: Carl Weinrother; S. 25: B 145 Bild-00010732 / Fotograf: Rolf Unterberg; S. 29: B 145 Bild-F038812-0023 / Fotograf: Lothar Schaack; S. 36: Bild 183-1990-1210-008 / Fotograf: Peer Grimm; S. 38: Bild 183-1983-0527-014 / Fotograf: Jürgen Sindermann; S. 42: Bild 183-1986-0416-418 / Fotograf: Hartmut Reiche; S. 75: Bild 173-1282 / Fotograf: Helmut J. Wolf)
Archiv der Hansestadt Rostock, 3.02.4.6.1., Inv. Nr. 17668 (S. 12)
Stadtarchiv Coburg (S. 13 links: F1935_0060, S. 13 rechts: F1935_0085, S. 46: F1935_0042)
ADNBL, Fotoarchiv (S. 14 links: N 05.02.03 (1959) / Herbert Strobel, S. 14 rechts: P 03.02 (1961) / Herbert Strobel)
Bayerisches Justizministerium (S. 20)
Rene Bertrand, Bundesministerium des Innern (S. 23)
Simone Paulmichl (S. 24, 53 oben, 60, 95, 102, 107 oben, 170)

Christian Mentel (S. 26)
Klaus Satzinger-Viel, Universität Augsburg (S. 31)
Christina Holzmann (S. 33)
Hannah Heipeck (S. 34)
Alexander Markus Klotz (S. 41, 78 links, 87, 90, 107 unten, 111, 175)
Sonja Knopp (S. 44)
Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas (S. 45 links)
Erzbischöfliches Archiv München (S. 45 rechts)
Christina Waltenberg (S. 57)
Daniel Schlögl (S. 58)
Karin Wabro (S. 59, 61 unten, 61 oben, 62, 63, 163)
Siegfried Kerscher (S. 66)
Kerstin Schwenke (S. 67, 68 unten, 74, 98, 99)
Jewish Historical Institute Archive (S. 68 oben: ARG I 683-1, S. 72: ARG I 683-45)
Vilna Gaon State Jewish Museum (S. 71)
Michael Volk (S. 78 rechts, 113, 114, 149)
Malte Mau, Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung (S. 88, 89, 104, 109 oben)
Kristina Milz (S. 94, 103)
Matthias Grafenauer (S. 108)
Jörn Retterath (S. 106)
PUNCTUM Alexander Schmidt (S. 110)
Christian Packheiser (S. 112)
Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen (S. 105, 109 unten)
Jan Konitzki (S. 162)
Marie-Theres Reisser (S. 176, Umschlaginnenseite)

Gestaltung:

Reisserdesign, München: Marie-Theres Reisser,
Andreas Werner

Druck:

MDV Maristen Druck & Verlag

ISSN:

2196-0313

München, Mai 2019



Institut für Zeitgeschichte München–Berlin

Leonrodstr. 46 b
80636 München

Tel.: 089/12688-0
Fax: 089/12688-191
ifz@ifz-muenchen.de
www.ifz-muenchen.de

Abteilungen

Forschungsabteilung Berlin

Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Finckensteinallee 85-87
12205 Berlin

Tel.: 030/843705-0
Fax: 030/843705-20
berlin@ifz-muenchen.de

Abteilung im Auswärtigen Amt

Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Edition der Akten zur
Auswärtigen Politik der
Bundesrepublik Deutschland
c/o Auswärtiges Amt
Referat 117-IfZ-AAPD
Kurstraße 36
10117 Berlin

Tel.: 030/5000-4398
Fax: 030/5000-3817
aapd@ifz-muenchen.de

Dokumentation Obersalzberg

Salzbergstr. 41
83471 Berchtesgaden
Tel.: 08652/9479-60
Fax: 08652/9479-69
info@obersalzberg.de
www.obersalzberg.de